Taunus Zeitung

Usinger Neue Presse

Frankfurter Neue Presse

Montag, 18. Oktober 2021 Jahrgang 145 · Nr. 242

D 4144 A · € 2,30

GLOSSIERT

Gesetz der Schwerkraft

Mit dem Sprit ist es wie mit der Medizin: Sie muss scharf und bitter schmecken, sonst nützt sie nichts. Das gilt für Gin und Wodka, im russischen Volksmund auch als „Treibstoff für die Seele“ bekannt. Und das gilt für den britischen Treibstoff auf vier Rädern. Einfach bitter, dass er schlichtweg nicht da ist, wo man nach dem Brexit dringend mal auftanken müsste!

Das mag nach sowjetischer Misswirtschaft klingen, doch selbst dort war wenigstens Hochprozentiges immer verfügbar. Nein, mit dem britischen Benzin verhält es sich in Wahrheit wie mit dem Geld: Es ist immer da, es ist nur gerade woanders – eben nicht bei denen, die es so dringend brauchen, sondern bei jenen, die längst weder Zeit noch Raum für ein ausgiebiges Geldbad haben.

Dabei ist Geld ursprünglich ebenso wenig endlos wie Benzin. Einst war der Treibstoff für die Weltwirtschaft an Gold und Silber gebunden.

Doch dann kamen Schlaumeier auf die Idee, diese kostbaren Rohstoffe durch spekulative Recheneinheiten zu ersetzen, die auf den Schrottplatz des Geldmarktes gehören! Würde das beim Benzin funktionieren, könnte man Öl durch unbegrenzte Abfallstoffe ersetzen, die man sonst bestenfalls im Abfluss hinunterspült. Benzin- und E-Tankstellen mit ihren langen Transportwegen würden dann überflüssig. Besser so, dass das nicht klappt und wir bodenständig bleiben und rechnen müssen, statt Luftschlösser und Traumschiffe in ferne Galaxien zu bauen. Dagegen spricht zum Glück das Gesetz der Schwerkraft!

GERNOT GOTTWALS

HEUTE IM BLATT

Arabische Länder in der Krise
Zum Start in die Buchmessen-Woche präsentieren wir politische Bücher zur arabischen Welt in der Krise und zur Debatte um Querdenker. **» SEITE 3**

Deutlich Uber-Bewertet
Mit 91 Milliarden Dollar wird der weltgrößte Fahrdienstvermittler an der Börse bewertet, der noch nie einen operativen Gewinn ausgewiesen hat. **» SEITE 4**

Bad Homburg: Artenschutzhaus errichtet
Im Bad Homburger Stadtteil Ober-Eschbach hat der NABU das erste Artenschutzhaus für Vögel und Fledermäuse in der Kurstadt errichtet **» SEITE 9**

Biber fühlen sich im Usinger Land wohl
Im Usatal wurde eine Biberburg gefunden. Auch im Weiltal oder sogar entlang des Wiesbachs fänden Biber Siedlungsmöglichkeiten. **» SEITE 15**

Einstein auf vier Pfoten
Heute erzählen wir in unserer Serie, wie Tiere wie der schlaue Hund „Einstein“ Leben retten können. **» SEITE 7**

Tierisch gut!
Lebensretter. Bester Freund. Unterhaltungskünstler.

MENSCH DES TAGES

Noch ein Goscinny-Asterix?

Anne Goscinny, Tochter des 1977 verstorbenen Asterix-Schöpfers René Goscinny, hat bei der Sichtung von Dokumenten einen unbekannten Textentwurf ihres Vaters entdeckt. Bei dem Fragment „Asterix im Zirkus“ handle es sich um „20 Seiten, ein halbes Album“, so Goscinny, die den Titel möglicherweise bearbeiten und veröffentlichen will. dpa/FOTO: AFP

DIE GUTE MELDUNG

170 000 Bäume für besseres Klima

Paris – Bislang zählt Paris zu den Ballungsräumen mit zu hoher Luftverschmutzung, mit dem Anpflanzen von 170 000 neuen Bäumen will die französische Hauptstadt das Stadtklima nun verbessern. Überall wo noch Platz ist, entlang der Straßen, auf Plätzen, in Parks und auch an den Böschungen der Stadtautobahn Périphérique sollen zusätzliche Bäume gepflanzt werden, kündigte die Stadtverwaltung an. Damit solle der Klimawandel bekämpft werden. Die Bäume absorbierten CO_2. dpa

4°	13°	12°
Morgens	Mittags	Abends

Tiefsttemperatur der kommenden Nacht: **2°**

So erreichen Sie uns

Abo-Service/Zustellung: Telefon: (0 61 72) 92 73 90,
E-Mail: leserservice@fnp.de, www.fnp.de/service
Anzeigen: Telefon: (0 69) 75 01 33 36,
E-Mail: service@rmm.de
Redaktion: Telefon (0 61 72) 92 73 30, www.taunuszeitung.de,
E-Mail: tz-badhomburg@fnp.de
Anschrift: Bad Homburg, Schwedenpfad 2,
Geschäftsstelle: montags und donnerstags von 9 bis 12.30 Uhr geöffnet.

4 190414 402302 13142

Papst fordert bedingungsloses Grundeinkommen

Papst Franziskus hat für die Opfer der Anschläge in Norwegen, Afghanistan und Großbritannien gebetet. In der zurückliegenden Woche hätten verschiedene Attentate zahlreiche Todesopfer und Verletzte gefordert, sagte das 84 Jahre alte Oberhaupt der katholischen Kirche am Sonntag vor zahlreichen Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom. „Ich drücke den Familien der Opfer meine Nähe aus.“ Franziskus forderte, den Weg der Gewalt aufzugeben, denn sie erzeuge immer nur weitere Gewalt. Am Samstag forderte Franziskus in einer Videobotschaft die Waffenhersteller und -händler auf, ihre Aktivität einzustellen. Sie schürten damit Gewalt und Krieg. Der Argentinier verlangte außerdem, ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen, damit sich alle auf der Welt die nötigsten Dinge zum Leben leisten könnten. Eine andere Möglichkeit wäre ihm zufolge, die tägliche Arbeitszeit zu reduzieren, da so mehr Menschen Zugang zum Arbeitsmarkt bekämen. Vor dem sonntäglichen Angelus-Gebet auf dem Petersplatz spendete Franziskus seinem früheren Zeremonienmeister Guido Marini in einer Messe die Bischofsweihe. Ende August ernannte er den 56-Jährigen zum Bischof der norditalienischen Diözese Tortona. dpa/FOTO: AFP

Grünes Licht für Koalitionsgespräche

Delegierte der Öko-Partei stimmen für die Aufnahme von Verhandlungen mit SPD und FDP

Berlin – Die Grünen haben für Koalitionsverhandlungen mit SPD und FDP gestimmt. Bei einem kleinen Parteitag votierten die Delegierten am Sonntag in Berlin mit großer Mehrheit für die Aufnahme der Gespräche zur Bildung einer gemeinsamen Regierung. Von nach Parteiangaben etwa 70 stimmberechtigten Delegierten stimmten zwei mit Nein, es gab eine Enthaltung.

Damit stand nur noch die Zustimmung der FDP-Führung am Montag aus. Bereits am Freitag hatte der SPD-Vorstand einstimmig für Koalitionsverhandlungen votiert. Erste Gespräche könnten in einigen Tagen beginnen.

Zuvor hatten Parteichef Robert Habeck und andere Mitglieder des Grünen-Sondierungsteams die Delegierten auf eine künftige Regierungsbeteiligung eingeschworen. „Wir werden Treiberin großer Transformationsaufgaben sein“, sagte Habeck, der um ein Mandat für eine „Fortschrittsregierung“ bat. Seine Partei stehe kurz davor, zum zweiten Mal Teil einer Bundesregierung zu werden. „Es ist tatsächlich so, dass wir gerade ein Stück weit grüne Geschichte schreiben.“ Habeck betonte den Machtwillen der Grünen nach Jahren in der Opposition. Die Partei müsse nun beweisen, dass sie reif dafür sei, Regierungsverantwortung zu übernehmen. „Wir kommen aus der Defensive in die Gestaltung, in die Offensive.“ Die Grünen könnten nun mitgestalten. „Wir wollen diese Verantwortung“, betonte Habeck. „Wir wollen die Wirklichkeit gestalten.“

Kaum harsche Kritik auf Parteitag

Das sah die Mehrheit der Delegierten auf dem Parteitag ganz offenbar ähnlich. Harsche Kritik war kaum zu hören. So merkte Cansin Köktürk aus Bochum an, sie habe den Eindruck, die FDP habe die Wahl gewonnen. „Wo steht in diesem Sondierungspapier die wahrhaftige Beseitigung der Armut in diesem Land?“, fragte sie. Andere hoben den Handlungsbedarf hervor, den es in einer künftigen Bundesregierung noch beim Klimaschutz und beim Kampf gegen Armut gebe.

Mehrere Delegierte mahnten an, dass in den nun bevorstehenden Koalitionsverhandlungen noch wichtige Details zu klären seien. So müsse deutlich werden, woher das Geld für notwendige Investitionen kommen solle, betonte die Hamburger Delegierte Anja Hajduk. Die Grünen müssten FDP und SPD in die Pflicht nehmen, um „diese 500 Milliarden für ein Investitions-Jahrzehnt“ zusammenzubekommen. Die Grünen wollen insbesondere in öffentliche Infrastruktur und Klimaschutz investieren.

Der Kieler Delegierte Lasse Petersdotter lobte die Einigung auf zwölf Euro Mindestlohn als „Revolution“, warnte aber auch, die Vorhaben zum Klimaschutz müssten in den Koalitionsverhandlungen noch konkreter und ambitionierter werden. Die Grünen müssten aufpassen, „dass die FDP nicht Grenzen zieht, während wir Hoffnungen beschreiben“.

Robert Habeck betont den Machtwillen der Grünen. FOTO: AFP

Grünen-Chefin Annalena Baerbock erhielt insbesondere für die im Sondierungspapier festgehaltenen Klimaschutz-Vorhaben Applaus. Hier sei wahnsinnig viel erreicht worden zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Bei der Rente könne man nicht die nächsten Jahre so „dahinwurschteln“. „Wir wollen einen echten Aufbruch schaffen, auch für zukünftige Generationen.“

In den Koalitionsverhandlungen stehe aber auch noch einiges an Arbeit an, sagte Baerbock, die ankündigte, dass die europäische Außenpolitik eine große Rolle in den Verhandlungen spielen werde. In der Vergangenheit sei „eine Chance für die Menschenrechte in dieser Welt“ vertan worden. „Es wird immer wieder dazu kommen, dass wir auch bis in die Nacht heftig ringen“, sagte sie mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen voraus. Während Sondierungsverhandlungen der noch unverbindlichen Erkundung von Gemeinsamkeiten und Differenzen dienen, haben die Partner bei Koalitionsgesprächen eine gemeinsame Regierung schon fest im Blick. Über den Koalitionsvertrag wollen die Grünen ihre Mitglieder in einer Urabstimmung entscheiden lassen. Erklärtes Ziel ist eine Regierungsbildung vor Weihnachten.

Am Freitag hatten die Unterhändler einer möglichen künftigen Ampel-Koalition ihr Sondierungsergebnis präsentiert. Dies nahm der kleine Parteitag der Grünen „zustimmend zur Kenntnis“. Es listet Themen auf, bei denen die drei Parteien eine „Vorfestlegung“ erzielen konnten. Einige Streitthemen sind bereits abgeräumt. So soll es keine Steuererhöhungen geben und die Schuldenbremse soll eingehalten werden. Der gesetzliche Mindestlohn soll auf zwölf Euro pro Stunde steigen. Beim grünen Kernthema Klimaschutz sind unter anderem ein beschleunigter Ausbau der erneuerbaren Energien und ein Kohleausstieg im Idealfall schon bis 2030 geplant. dpa

Warnung vor mehr Energiearmut in Europa

Brüssel – Angesichts stark gestiegener Energiepreise warnt EU-Arbeitskommissar Nicolas Schmit vor mehr Energiearmut in Europa. Es gebe bereits Millionen Menschen, die unter Energiearmut litten, „und diese Zahl könnte noch größer werden“, sagte Schmit. Zwar könne die EU-Kommission den EU-Ländern helfen, die Auswirkungen der derzeit hohen Energiepreise für die Menschen zu begrenzen, aber es sei primär Sache der nationalen Regierungen, Maßnahmen zu ergreifen. Am Freitag hatte die stellvertretende Regierungssprecherin Martina Fietz gesagt, dass es wichtig sei, europaweit koordiniert und innerhalb der geltenden Regeln für den EU-Binnenmarkt zu agieren. Die Energiepreise spielten auch beim EU-Gipfel in der nächsten Woche eine Rolle. dpa

Bluttat in Norwegen: Deutsche unter den Toten

Kongsberg – Bei einem Gottesdienst in Kongsberg ist am Sonntag der fünf Todesopfer der Bluttat in der norwegischen Kleinstadt gedacht worden. Unter den Toten ist auch eine Frau aus Deutschland, wie das Auswärtige Amt bestätigte. „Wir müssen leider bestätigen, dass unter den Opfern eine seit längerem in Norwegen lebende deutsche Staatsangehörige ist“, sagte ein Sprecher des Auswärtigen Amts. Details zu Alter oder Lebensumständen der Frau nannte er nicht. An dem Gedenkgottesdienst nahmen auch Kronprinz Haakon und Kronprinzessin Mette-Marit teil. Ein 37-jähriger Däne hat eingeräumt, am Mittwochabend in der Innenstadt von Kongsberg fünf Menschen getötet zu haben. Der Verdacht auf eine psychische Erkrankung erhärte sich, so die Polizei. dpa

Eintracht so schlecht wie lange nicht

Frankfurt – Die Frankfurter Eintracht hat beim 1:2 (0:1) gegen auch nicht gerade überragende Berliner die schlechteste Leistung in der Fußball-Bundesliga seit langem gezeigt. Die Partie hat gezeigt: Neuzugänge wie Sam Lammers, Jesper Lindström und Jens-Petter Hauge sind zum Teil noch nicht bundesligatauglich, eine Spielidee ist nicht erkennbar.

Chefcoach Oliver Glasner war anzumerken, wie ihn die Schlappe gegen den Krisenclub Hertha aufregte. „Wir sind alle schuld an dieser Niederlage, ich will das in keinster Weise auf die Spieler abwälzen. Es war zu wenig, von mir auch. Ich hätte ein Stück weit früher ins Spiel eingreifen können“, sagte der Österreicher. **» SEITE 23**

Erdogan nennt Merkel „Freundin“

Trotz Konflikten entspannte Stimmung beim Abschiedsbesuch in Ankara

Ankara – Trotz aller Differenzen hoffen Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan auch unter einer neuen Bundesregierung auf eine enge Zusammenarbeit beider Länder. Merkel sprach sich bei ihrem Abschiedsbesuch als Regierungschefin in Istanbul zudem für eine Fortsetzung des Flüchtlingsabkommens mit der EU aus, das sie vor rund fünf Jahren mit ausgehandelt hatte. Es sei wichtig, dass die EU die Türkei weiter „bei der Bekämpfung der illegalen Migration“ unterstütze und diese auch in Zukunft gewährleistet werde, sagte Merkel.

„Wir merken, dass wir geostrategisch voneinander abhängen, ob wir gleich agieren oder nicht“, sagte sie. Sie rate und denke, dass auch eine zukünftige Bundesregierung die Beziehungen zur Türkei in ihrer gesamten Komplexität erkenne. Man müsse miteinander reden, betonte sie, und dann auch Kritik etwa bei Menschenrechtsfragen anbringen.

Erdogan würdigte die „Freundin“ und „teure Kanzlerin“ als erfahrene Politikerin, die immer einen „vernünftigen und lösungsorientierten Ansatz“ gepflegt habe. Er hoffe, die gute Zusammenarbeit auch mit einer neuen Regierung fortführen zu können. Beobachter gehen davon aus, dass eine mögliche Ampelkoalition einen härteren Kurs gegen die Türkei fahren könnte als die Regierung unter Merkel. Es ist in 16 Jahren der zwölfte Türkei-Besuch Merkels als Kanzlerin und voraussichtlich ihr letztes Treffen in dieser Funktion mit Erdogan. Die Stimmung schien am Samstag gelassen. Erdogan machte Scherze darüber, dass sich Merkel manchmal bei ihm über ihre Regierungskoalition beschwert habe, und betonte den Vorteil des türkischen Präsidialsystems. Merkel lachte, stellte aber klar: „Wir haben keine Absicht, ein Präsidialsystem einzuführen.“ Vergessen schienen Episoden wie etwa im Jahr 2017, als Erdogan auch Merkel persönlich mit Nazi-Vergleichen attackierte. Damals war das Verhältnis unter anderem wegen der Inhaftierung von Deutschen wie des Journalisten Deniz Yücel auf einem Tiefpunkt. dpa **» SEITE 2**

Der türkische Präsident Erdogan empfängt Bundeskanzlerin Merkel am Präsidentenpalast Huber Villa in Istanbul. FOTO: DPA

KOMMENTARE

Treffen der Jungen Union

Zeit der Selbstbeschäftigung

VON MARCUS MÄCKLER

Die Ampel-Entscheidung vom Freitag hat auch für die Union etwas Befreiendes: Die Jamaika-Träumereien sind beendet, weiteres Taktieren erübrigt sich, CDU/CSU richten sich jetzt mental in der Opposition ein. Eine Baustelle weniger, könnte man sagen – ein Glück. Der Arbeitsbedarf im Inneren ist gewaltig genug.

Immerhin, das Treffen der JU nutzte man für Schritt eins: den Austritt aus der Nachwahl-Schockstarre und den Eintritt in die Aufarbeitung. Dass Armin Laschet die Verantwortung für die Niederlage übernahm, wirkte besänftigend. Es ist aber erstens nur ein Teil der unangenehmen Wahrheit und bot zweitens Gelegenheit, sich nicht gleich mit den klaffenden Leerstellen beschäftigen zu müssen.

So eklatant die Versäumnisse der Vergangenheit waren, so trüb scheinen die Aussichten für die Zukunft: Wer soll den Karren mit welchen Inhalten aus dem Dreck ziehen? Das ist auch nach dem Wochenende schleierhaft, an dem sich die Partei gerade mal auf die Binse einigte, CDU und CSU müssten künftig besser zusammenhalten. Zu dem Satz fühlte sich sogar CSU-Chef Markus Söder bemüßigt, der zwar Zeit fand, ein Musical zu besuchen und Interviews zu geben, aber der JU kurzfristig absagte.

Drückebergertum aber bringt die Union nicht weiter. Die Partei, in tiefster Unruhe, muss schnell den Weg in die innere Offensive finden und drängende Fragen beantworten. Dazu gehören Tempo und Modus der Suche nach einem neuen Chef, eine ehrliche programmatische Standortbestimmung und die Frage, wie die (Wieder-)Anbindung an die Basis gelingt. Einige versprachen, die Union werde eine konstruktive Opposition sein. Gut möglich, dass sie erst mal in sich selbst abtaucht. **nachrichten@fnp.de**

Merkel in der Türkei

Auch zum Abschied kein Klartext

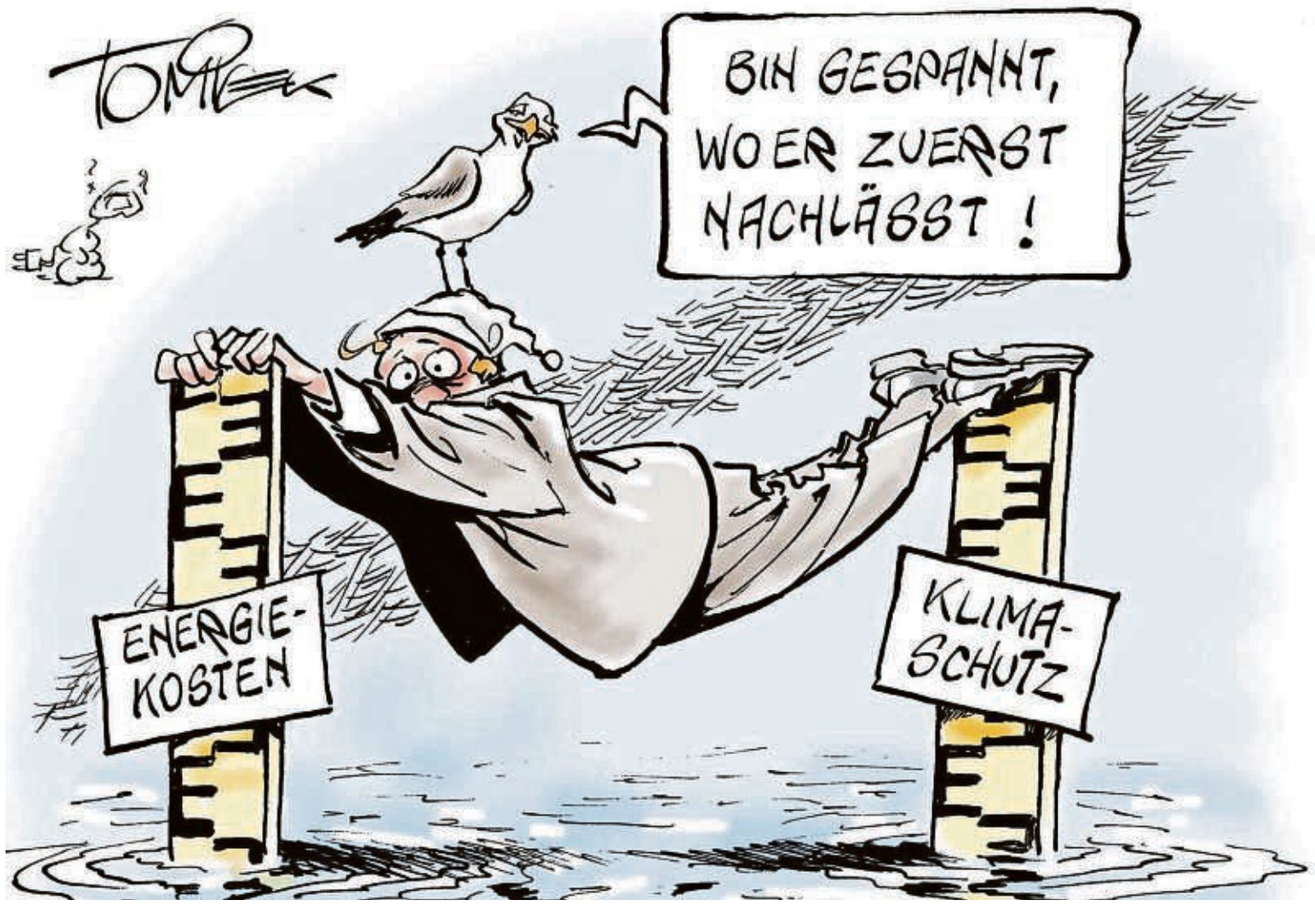
VON ALEXANDER WEBER

Während zu Hause ihre CDU nach dem Wahldesaster die Scherben nach 16 Jahren Kanzlerschaft Angela Merkel zusammenkehrt, tingelt die Noch-Regierungschefin durch die Hauptstädte dieser Welt und heimst Preise und Ehrungen ein. Die internationale Bilanz ihrer Ära fällt meist positiver aus als so manche Bewertungen in Deutschland. Hier werfen Merkel nicht wenige vor, so manche Krise zwar kurzfristig gemanagt, aber keine wirklich gelöst zu haben. Seien es die Zersetzungsprozesse in Europa, das Lavieren gegenüber Putins Russland und Xi's China – oder aber auch das schwierige Verhältnis zur Türkei. Am Wochenende stand ihr Abschiedsbesuch am Bosporus an.

Auch das Kapitel der Beziehungen zwischen Merkel und dem türkischen Herrscher Erdogan könnte man betiteln „Viel Pragmatismus, wenig Konzeption". Unter Erdogans Ägide hat sich das Land immer weiter von der EU entfernt und innenpolitisch von einer echten parlamentarischen Demokratie zur als Präsidialsystem getarnten Autokratie verwandelt. Merkel hat es zwar geschafft, mit dem Flüchtlingsabkommen die größte Not auf dem Höhepunkt der Migrationskrise zu lindern. Wohin es aber langfristig in den Beziehungen mit Ankara gehen soll, bleibt ihr Geheimnis. Zudem: Die deutschstämmigen Bürger, die wegen abenteuerlicher Terror-Vorwürfe in türkischen Gefängnissen sitzen, hätten weniger Schmeicheleien über Merkel als Klartext von der Kanzlerin verdient. **nachrichten@fnp.de**

Clinton aus Klinik entlassen

Washington – Der ehemalige US-Präsident Bill Clinton ist nach einer Harnwegsinfektion wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er werde seine Antibiotika-Behandlung in New York fortführen, schrieb sein Sprecher Angel Ureña am Sonntagmorgen (Ortszeit) unter Berufung auf den zuständigen Arzt auf Twitter. Sein Fieber und die Anzahl der weißen Blutkörperchen des 75-Jährigen hätten sich mittlerweile „normalisiert". dpa



Pegelstände. KARIKATUR: TOMICEK

PRESSE

Frage der Finanzierung

Das **Handelsblatt** (Düsseldorf) zur Ampel-Koalition: Über allem hängt allerdings die Frage der Finanzierung. Angesichts des demografischen Wandels scheint es mehr als ambitioniert zu sein, das Rentenniveau bei 48 Prozent zu stabilisieren und gleichzeitig Rentenkürzungen auszuschließen und das Rentenalter nicht zu erhöhen.

Sie schüren Erwartungen

Die **Stuttgarter Nachrichten** zu Koalitionsverhandlungen: Den Anspruch an sich selbst für grundlegende Reformen haben SPD, FDP und Grüne bereits mehrfach formuliert. Damit schüren sie in der Bevölkerung, aber auch in den eigenen Reihen Erwartungen, die es zu erfüllen gibt. Diese könnten aber bereits in Koalitionsgesprächen enttäuscht werden.

Kuscheln ist keine Option

Die **Augsburger Allgemeine** zu Koalitionsverhandlungen: Der erfolgreiche Sondierungsabschluss basiert vor allem auf Vertrauen und Sympathie. Für einen Abend am Lagerfeuer mag das reichen, da dürfen dann alle mal am Joint ziehen und sich liebhaben. Doch für vier Jahre am Kabinettstisch ist Kuscheln keine Option. Da sind harte Arbeit und Disziplin gefragt.

Großbritannien trauert und debattiert

Tödliche Attacke erschüttert das Selbstverständnis britischer Abgeordneter

VON CHRISTOPH MEYER

London – In Großbritannien ist nach dem tödlichen Attentat auf den Tory-Abgeordneten David Amess eine Debatte über das Verhältnis zwischen Bürgernähe und Sicherheit von Parlamentariern entbrannt. Der Fall hatte im ganzen Land große Bestürzung ausgelöst. Hunderte Menschen gedachten am Samstagabend des bei einem Messerangriff getöteten konservativen Politikers in seinem Wahlkreis in der englischen Grafschaft Essex mit einer Lichter-Mahnwache.

Amess war am Freitag während einer Bürgersprechstunde in den Räumen einer Methodistenkirche im Küstenort Leigh-on-Sea erstochen worden. Ein 25-jähriger Mann wurde unmittelbar nach der Tat vor Ort unter Mordverdacht festgenommen, inzwischen wird er wegen Terrorverdachts festgehalten. Die Polizei geht davon aus, dass er alleine gehandelt hat. Wie Scotland Yard am Samstagabend mitteilte, fanden im Zusammenhang mit dem Fall drei Hausdurchsuchungen im Raum London statt.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich Berichten zufolge um einen Briten somalischer Herkunft. Erste Untersuchungen hatten nach Angaben der Polizei „eine mögliche Motivation in Verbindung zu islamistischem Extremismus" ergeben. Der Mann hatte Medien zufolge zudem an einem Präventionsprogramm gegen Extremismus teilgenommen. Wie unter anderem die BBC am Sonntag berichtete, war er bereits vor einigen Jahren an das Präventionsprojekt „Prevent" verwiesen worden; unter Beobachtung des Inlandsgeheimdiensts MI5 habe er aber nicht gestanden. Sein Vater, ein früherer Berater des somalischen Ministerpräsidenten, zeigte sich „sehr traumatisiert" von der Tat. Er habe mit so etwas nie gerechnet, sagte er der „Times".

Prüfung von Sicherheitslücken

Innenministerin Priti Patel kündigte am Sonntag an, die Regierung werde „absolut alles unternehmen", um Abgeordnete besser zu schützen. Derzeit werde geprüft, wie Sicherheitslücken geschlossen werden könnten. „Das sollte aber niemals die Verbindung zwischen einem gewählten Vertreter und seiner demokratischen Rolle, Verantwortung und der Pflicht gegenüber den Wählern zerreißen", so Patel in einem Interview des Nachrichtensenders Sky News am Sonntag.

Auch Unterhauspräsident Lindsay Hoyle hatte eine Debatte über die Sicherheit von Politikern angemahnt. Es sei aber „essenziell", dass die Abgeordneten ihre Beziehung zu den Bürgern aufrechterhalten könnten, sagte Hoyle. Er selbst habe daher seine Sprechstunde selbst nach dem Attentat auf Amess noch abgehalten. „Wir müssen sicherstellen, dass die Demokratie das überlebt", so Hoyle weiter.

Amess' Parteifreund Tobias Ellwood, der für seinen beherzten Erste-Hilfe-Einsatz nach einem terroristischen Angriff auf das Parlament im Jahr 2017 bekannt wurde, forderte am Samstag hingegen, physische Treffen von Abgeordneten mit Bürgern vorübergehend einzustellen.

Britische Abgeordnete, die alle direkt in ihrem Wahlkreis gewählt werden, bieten regelmäßig Sprechstunden für Bürger an, die auch kurzfristig besucht werden können. Die sogenannten „surgeries" werden gewöhnlich einmal pro Woche abgehalten und gelten als wichtiger Bestandteil der demokratischen Kultur in Großbritannien. Auch die Labour-Abgeordnete Jo Cox war 2016 bei einer Bürgersprechstunde von einem Rechtsextremisten ermordet worden. Das Attentat ereignete sich nur wenige Wochen vor dem Brexit-Referendum.

Am Tatort in der Nähe der Belfairs Methodist Church in Leigh-on-Sea haben Menschen Blumensträuße niedergelegt. FOTO: DPA

Premierminister Boris Johnson hatte den Tatort am Samstag besucht. Auf Fernsehbildern war zu sehen, wie der Premier und Konservativen-Parteichef einen Kranz an der Kirche niederlegte, die am Freitag zum Schauplatz des Messerangriffs auf Amess wurde. Begleitet wurde er von Oppositionschef Keir Starmer von der Labour-Partei, der ebenfalls einen Kranz niederlegte.

Wie die britische Nachrichtenagentur PA berichtete, wollen weder die Labour-Partei noch die Liberaldemokraten bei der Wahl für den Nachfolger von Amess einen Kandidaten aufstellen. Ein Termin für die Wahl stand zunächst noch nicht fest.

Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker (parteilos), die im Jahr 2015 selbst Opfer eines Messerangriffs wurde, hatte sich erschüttert über den Vorfall gezeigt. „Fürchterliche Nachrichten aus dem Vereinigten Königreich. Der feige Mord an David Amess geht mir persönlich nahe. In Europa müssen alle DemokratInnen zusammenstehen gegen Hass und Gewalt", schrieb Reker auf Twitter.

Amess hinterlässt eine Frau und fünf Kinder.

LESERMEINUNG

„Wir bieten uns als nächstes Land an, die Einstiegsdrogen zu legalisieren"

Die Debatte um die Freigabe von Cannabis, die Energieversorgung und der Muezzin-Ruf gehören zu den Themen, die unsere Leser bewegen

Armes Deutschland

Zur Debatte um die Cannabis-Freigabe: Da sind also ein Jugendrichter und Herr Lauterbach der Meinung, dass der Cannabiskonsum straffrei werden soll. Haben diese beiden und die anderen Befürworter nicht mitbekommen, wie sich z. B. in unserem Nachbarland Niederlande seit Jahren als Folge auch des legalen Cannabiskonsums die Macht der kriminellen Drogen-Clans ausgeweitet hat? Spätestens seit dem Mord an dem Fernsehjournalisten Peter de Vries in diesem Jahr sollte sich auch für den blauäugigsten Zeitgenossen gezeigt haben, dass diese Banden keine Scheu haben, jeden aus dem Weg zu räumen, der ihnen gefährlich werden kann. Wollen wir diese Zustände, die in Nordrhein-Westfalen bereits im Ansatz zu erkennen sind – Berichte des Bundes Deutscher Kriminalbeamter über Tätigkeiten der holländischen Mocro-Mafia bei synthetischen Drogen belegen das –, sehenden Auges fördern? Bereits jetzt ist Deutschland für die holländische Drogen-Mafia Absatzmarkt, Rückzugsort und optimaler Geldwäschemarkt. Nachdem die organisierte Kriminalität und der Drogenhandel die Niederlande in den Grundfesten erschüttert haben, bieten wir uns als nächstes Land an, die Einstiegsdrogen zu legalisieren und damit die Hemmschwellen für das richtig große Geschäft der Clans zu beseitigen. Armes Deutschland.

Hans Georg Binder, Frankfurt

Dezentral versorgen

Zur Energieversorgung allgemein und dem Kommentar „Die Krise der grünen Transformation": Recht hat Panagiotis Koutoumanos. Die verantwortlichen Umweltpolitiker sollten sich über dezentrale Energieversorgung informieren. Davon ist schon lange nicht mehr die Rede. Ich empfehle einen Besuch in Hannoversch. Münden. Hier kann sich jeder, der will, mehrere Wasserkraftwerke anschauen. Im kleinsten davon beträgt die Stromleistung ca. 65 kW/h. Das ist zugegeben eher beschaulich. Aber die Menschen in der Umgebung des Kraftwerks nutzen diesen umweltfreundlich erzeugten Strom. Und Geld gespart wird ordentlich – Geld, das sonst einem der Energiegroßkonzerne (RWE ...) zufließen würde. Kein langer und damit verlustreicher Stromtransport ist nötig. Auch aufwendige Strom-Speicher braucht es nicht, da der Strom direkt zum Verbraucher geliefert wird. Weniger ist oft

Harmloser Joint oder gefährliche Einstiegsdroge? Um die Legalisierung von Cannabis ist eine Debatte entbrannt. FOTO: DPA

mehr. Das fällt mir auch zur derzeitigen Bundesregierung ein!

Erik Schneider, Frankfurt

Machen uns abhängig

Zur Energieversorgung: Ein Leserbriefschreiber schreibt mit seiner Aussage „Unsere Klimapolitik ist ein verlogener Irrweg" Klartext. Deutschland kann noch so viele Alternativenergie-Anlagen erstellen, wenn weltweit viele andere Staaten nicht mitziehen, bleibt das alles für eine Klimaverbesserung fast nutzlos und ist nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein! Dem Spruch des Leserbriefschreibers kann ich dann voll zustimmen: „Denn die Welt wird allein vom deutschen Wesen nicht genesen!! Andere Staaten, auch Nachbarstaaten, setzen der Klimapolitik wegen auf Bau von neuen Kernkraftwerken, während Deutschland im Alleingang alle Kern- und Kohlekraftwerke abschafft! Und sich damit von Nachbarstaaten, wenn kein Wind weht und keine Sonne scheint, zur Vermeidung eines Blackouts total mit teurem Kohle- und Kernkraftstrom-Import abhängig macht, soweit er dann überhaupt zur Verfügung steht!! Übrigens: Ein deutscher Blackout kann mit Dominoeffekt europaweit wegen europäischen Stromverbundes auch Blackout erzeugen, wofür Deutschland dann auch wegen seines Alleingangs verantwortlich gemacht wird. Die Energiekonzerne sind ja wegen des Kohleausstiegs mit Milliarden auf Kosten der Verbraucher und Steuerzahler abgefunden worden, und deren Manager, und Politiker, die dem zugestimmt haben, sind ja meist in zehn bis 20 Jahren nicht mehr verantwortlich präsent und enttäuschen damit die Jugend, weil alles das so nicht klappt, wie sich die das klimapolitisch vorgestellt haben!

Hubert Mertens, Oberursel

Lieber etwas verändern

Zur Kernenergie/dem Leserbrief „Mehrheit will Ausstieg": Zu dem ewigen Argument, warum wir anfangen sollten, etwas zu ändern, wo wir doch nur so wenige sind, um viel auszurichten, möchte ich anmerken: Als in Deutschland das getrennte Müllsammelsystem und der gelbe Sack eingeführt wurden, war das Geschrei groß, Deutschland würde sich lächerlich machen in der Welt. Und heute? Jedes Land, das es sich leisten kann, hat nachgezogen, keiner lacht. Und obwohl das System weit entfernt von perfekt ist, ist es (zumindest für Deutschland) unzweifelhaft besser, als es die alte Art der Müllbeseitigung war. Ich möchte nicht wissen, wo wir da heute wären mit den Müllbergen. Und überhaupt: Wenig Veränderung ist 100 Prozent mehr als gar keine.

Heike Janka, Kronberg

Wehret den Anfängen

Zum Muezzin-Ruf: Der Kritik der Leserbrief-Schreiber zu diesem Thema kann ich nur voll zustimmen. Wehret den Anfängen, denn es werden weitere diesbezügliche Begehrlichkeiten kommen. Wir haben hier einen christlichen Kulturkreis, dazu gehört auch das Läuten der Kirchenglocken. Wenn einem Muslim das nicht gefällt, dann möge er doch bitte dorthin zurückkehren, wo der Muezzin-Ruf üblich ist. Eine Art Gleichberechtigung ist erst dann gegeben, wenn z. B. in der Türkei auch eine Kirche gebaut werden darf und Glocken zum Gebet läuten dürfen. So einfach sind die Dinge.

Gerd Arndt Bad Homburg

Spricht mir aus der Seele

Zur Glosse „Alte weiße Frau": Herzlichen Dank, lieber Herr Kluger, für Ihren wunderbaren, zutreffenden Kommentar bezüglich Frau Heidenreich. Ich habe ihn mit großer Freude und Genugtuung gelesen, spricht er mir doch direkt aus der Seele.

Christa Wolter, Flörsheim

Schönes Wortspiel

Zur Glosse „Mal Oma fragen" (15.10.21): Das wäre eines Extrapreises „Deutsche Sprache" würdig: das Wortspiel von Michael Kluger, „... dass der Planet in Lieferketten eingewickelt ist wie der Weihnachtsbaum in Lichterketten".

Klaus Brink, Bad Soden

Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte schreiben Sie mit Angabe Ihres Wohnorts an:

leserbriefe@fnp.de

Frankfurter Neue Presse, Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt

ANZEIGE

EXKLUSIVE PRÄMIEN!

Jetzt Abonnenten vermitteln!
fnp.de/empfehlen

Region am Abgrund

Beim Nahen Osten von einer Unruheregion zu sprechen, erscheint fast wie ein Euphemismus angesichts der desolaten Zustände, die dort herrschen. Kriege, Konflikte, Misswirtschaft und Korruption prägen seit Jahrzehnten das politische und gesellschaftliche Klima. Die Erschütterungen dieser Langzeitmisere sind auch bei uns spürbar. Wie es so weit kommen konnte und welche Perspektiven es für die betroffenen Staaten gibt, schildert Rainer Hermann in einer umfassenden Analyse.

VON KLAUS SPÄNE

Innere Konflikte wie hier in Ägypten im Jahr 2013, Kriege und Misswirtschaft erschüttern seit Jahren die arabische Welt. FOTO: AP

Im Jemen droht Hunderttausenden Kindern der Hungertod. Totalzusammenbruch der Stromversorgung im Libanon. Der Irak wählt und die meisten gehen nicht hin. Nur drei Beispiele für Schlagzeilen aus der jüngsten Zeit, die einen gemeinsamen Nenner haben: Die arabische Welt befindet sich in einem desolaten Zustand. Mehr noch: Viele der Länder, die im Bogen vom Persischen Golf über das Mittelmeer bis zum Atlantik liegen, blicken in den Abgrund. Manche sind auf dem Weg zum gescheiterten Staat oder haben dieses Stadium bereits erreicht und sind zum Spielball ausländischer Mächte geworden.

Die Bestandsaufnahme von Rainer Hermann in seinem Buch „Die Achse des Scheiterns – Wie sich die arabischen Staaten zugrunde richten“ könnte gut und gerne aus einer Dystopie stammen. Und doch spielt sich das Szenario im Unterschied zur Dystopie nicht in einer fernen Zukunft ab, sondern in der Gegenwart, und das teilweise unmittelbar vor der europäischen Haustür.

Langzeittragödie vor unserer Haustür

Die Liste der Betroffenen ist lang: Allen voran der führende Staat in dieser Zone, das nur scheinbar stabile Ägypten, das den wachsenden Unmut im Land durch brutale Polizeistaatmethoden unter Kontrolle zu halten versucht. Dazu gesellen sich der kurz vor dem Zerfall stehende Libanon und das repressive Saudi-Arabien oder die von Krieg, Misswirtschaft und Korruption verwüsteten Länder Syrien, Irak, Libyen und Jemen. Und damit sind nur die besonders verhaltensauffälligen Protagonisten dieser Langzeittragödie genannt. Wie aber konnte es so weit kommen, dass eine ganze Region vor dem Kollaps oder auf der Kippe steht? Dass ein wichtiges Scharnier zwischen Europa und Asien, ein Drehkreuz des globalen Handels, das die Welt mit Energie versorgt und das Heimat der drei großen monotheistischen Weltreligionen ist, heute als ein Synonym für Staatsversagen, Terror und Flüchtlinge gilt?

Hermann, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Islamwissenschaftler und Autor mehrerer Bücher über die Türkei und den Nahen Osten, liefert eine vielschichtige, lesenswerte Analyse. Seit dem Ende der Kolonialzeit seien die Weichen falsch gestellt worden, lautet ein Ansatzpunkt. In anderen Worten: In den meisten Republiken habe das Militär die Macht übernommen. Das aber sei zur bleiernen Last geworden sei und erzeuge Instabilität. Als wichtigen Meilenstein führt der Autor den Arabischen Frühling ins Feld. Jene Proteste des Jahres 2011, die zum Sturz von vier Machthabern geführt und die zugleich der Anfang großer Erschütterungen waren, die der arabischen Welt noch bevorstünden. „In einem einzigen Jahrzehnt haben Aufstände, Konflikte und Kriege elf Länder erfasst“, schreibt Hermann und prognostiziert: „Die Region hat ihren Tiefpunkt noch lange nicht erreicht.“

Hinzu kommt ein weiterer Faktor: die Corona-Pandemie. Wie unter einem Brennglas zeige sie die tiefgreifende soziale Ungleichheit und wirtschaftlichen Fehlentwicklungen im Orient. Besserung ist nicht in Sicht, zumal die herrschenden Eliten keine Bereitschaft für grundlegende Reformen erkennen lassen. Lediglich Tunesien, so konstatiert Hermann, „hat sich zu einer funktionierenden Demokratie entwickelt“. Doch auch das Maghreb-Land sieht er an einem kritischen Punkt angelangt.

Marshallplan für den Wiederaufbau

Und da in unserer globalisierten Welt nichts ohne weitreichende Folgen bleibt, thematisiert Hermann auch die Auswirkungen einer drohenden Implosion für Deutschland und Europa. Allen voran neue Flüchtlingswellen, nachdem zuvor schon Millionen Menschen geflohen sind. Die Voraussetzung dafür bieten die Zerfallserscheinungen, die zu einem offenen Korridor für Bewohner der Regionen in Subsahara-Afrika führen, die sich ein besseres Leben jenseits des Mittelmeers erhoffen und dafür alles riskieren.

Eine weitere Gefahr ist der islamistische Terror. Krieg und humanitäre Katastrophen bieten ihm den besten Nährboden, um erneut in den Norden zu schwappen. Bei all dem hat Hermann eine aktuelle Zäsur in der arabischen Welt noch nicht einmal eingepreist: die Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan und deren noch nicht gänzlich absehbare Folgen. Sie hat es aus zeitlichen Gründen nicht mehr in das ohnehin faktenreiche Buch geschafft. Nicht zu vergessen ein weiterer potenzieller „Booster“: der Klimawandel, der wie ein Brandbeschleuniger all dieser Probleme wirkt.

Europa müsse daher handeln, fordert der Autor vor diesem Hintergrund. Umso mehr als nach dem Rückzug der USA ein Vakuum entstanden ist, das Regionalmächte wie Russland, Iran und die Türkei hemmungslos für ihre strategischen Ziele ausnützen. Dazu gesellt sich zunehmend auch das weltpolitisch immer aggressiver auftretende China, dessen Einfluss gerade massiv zunimmt.

Hermann plädiert daher für ein Großprojekt ähnlich dem Marshallplan nach dem Zweiten Weltkrieg, das den wirtschaftlichen Wiederaufbau mit einer demokratischen Ordnung verknüpft. „Nicht Fregatten stoppen die Migration“, sagt er, „sondern wirtschaftliche Erfolge.“ Fragt sich nur, wie tief die arabischen Staaten noch sinken müssen, bis sich bei den herrschenden Eliten die Einsicht in die Notwendigkeit eines solchen Neustarts durchgesetzt hat.

Die Achse des Scheiterns – Wie sich die arabischen Staaten zugrunde richten
Rainer Hermann. Klett-Cotta, 304 Seiten, 18 Euro.

Das Weltkind in der Mitte

Ein Buch schlägt eine Schneise zwischen Wissenschaftsgläubigkeit und Querdenkerei

VON DIETER SATTLER

Querdenker im März bei einer Demo in Kassel. FOTO: DPA

Dieses Buch hat eigentlich nur eine Schwäche: den etwas sperrigen Titel. „Die Epidemisierung des Politischen“. Anschaulicher gewesen wäre zum Beispiel „Gefahr der Expertokratie“.

Man darf an dieser Stelle an den in diesem Jahr verstorbenen legendären S. Fischer-Lektor Walter Pehle erinnern. Er hatte einst einem jungen Wissenschaftler den umständlichen Titel zu dessen interessantem Buch über beschönigende Familienüberlieferungen ausgeredet. Mit „Opa war kein Nazi“ wurde Harald Welzer dann zum Bestsellerautor.

Auch die vorliegende Schrift, die gerade mal sechs Euro kostet und in jede Jacket- oder Handtasche passt, hätte ein breites Publikum verdient. Dem Wiener Dozenten Alexander Bogner gelingt es, bei Themen wie Klima und Pandemie eine Schneise der Vernunft zwischen Wissenschaftsgläubigkeit und querdenkerischem Skeptizismus zu schlagen.

Bahnbrechende Gedanken

Mit Goethe könnte man fast sagen: „Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitten.“ Allerdings sitzt Bogner nicht gleich weit von beiden Seiten entfernt, wie ihm schon unterstellt wurde. Nein, er sitzt natürlich viel näher bei der Wissenschaft als bei den Querdenkern, will aber „den Guten“ auch nicht die alleinige Deutungshoheit über die Politik überlassen. Er sorgt sich darum, dass der Raum für Debatten in der Klima- und Pandemie-Frage zu sehr eingeengt wird. Er glaubt nicht, dass aus dem Rat der Experten, wie oft dargestellt, unmittelbare politische Handlungsanweisungen erfolgen, diese müssten vielmehr immer noch diskutiert werden. Deshalb sieht er im Falschen der Querdenkerei zumindest etwas halbwegs Gutes: nämlich die „Alternativlosigkeit“ der Politik überhaupt in Frage zu stellen. Denn er kritisiert die Tendenz, die Demokratie durch eine Expertokratie zu ersetzen.

Man muss hier allerdings sagen, dass es für diesen Einspruch nicht unbedingt der oft unverhältnismäßigen Kritik der Querdenker bedarf, sondern dass etwa zum Beispiel die FDP schon sehr früh in der Pandemie davor warnte, die Grundrechte zu sehr einzuschränken. Stellenweise touchierte FDP-Vize Wolfgang Kubicki schon die Querdenkerei. Und sein Parteichef Christian Lindner wetterte kürzlich gegen den „Untertanen-Geist“ der Deutschen.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden die Enträtselung und Verwissenschaftlichung der Welt vor allem von links kritisiert. Paul Feyerabend bestritt in den 1970ern das Monopol der Naturwissenschaft auf Welterklärung. Jürgen Habermas und die Frankfurter Schule prangerten damals jenen Positivismus an, dessen technisiertes Weltbild drohte, den Menschen zum bloßen Objekt zu machen. Gegen die glorifizierte Atomkraft protestierten alternative Wissenschaftler wie Robert Jungk und gegen am Reißbrett entworfene autofreundliche Städte Psychologen wie Alexander Mitscherlich („Die Unwirtlichkeit unserer Städte“) und Gerhard Zwerenz („Die Erde ist unbewohnbar wie der Mond“). Damals herrschte gerade auch bei sozialdemokratischen Politikern in ganz Europa der Glaube, man könne Politik durch „Social Engineering“ ersetzen. Auch aus der Kritik an solchen Verengungen entstand Ende der 1970er Jahre die Partei der Grünen.

Erst beim Lesen des Buches von Bogner begreift man, warum die „Querdenker nicht nur Rechte anlocken, sondern es auch starke anarchische Anteile gibt, die sich zum Beispiel in den Schauspieler-Initiativen „allesdichtmachen“ oder „allesaufdentisch“ und der Partei „Die Basis“ manifestieren.

Der Autor macht aber bei aller Sympathie für originäres Querdenken klar, dass es für die Demokratie hochgefährlich wäre, alle Wahrheitsansprüche aufzugeben. Denn wenn alles relativ und sämtliche Äußerungen gleichberechtigt wären, es nicht zumindest ein „Wahrer“ oder „Falscher“ gäbe, wäre auch kein echter Diskurs mehr möglich. Statt der Hoffnung auf den „zwanglosen Zwang des besseren Arguments“ (Habermas), der mit demokratischen Entscheidungsprozeduren verknüpft ist, gäbe es nur ein gleichgültiges Nebeneinander von Echoräumen. Laut Bogner ist es durchaus plausibler, bei Klima- und Pandemiefragen dem Rat anerkannter Wissenschaftler als dem von Randfiguren zu folgen. Diese können zwar auch mal richtig liegen, aber nach dem Urteil des Autors ist jene sich emanzipatorisch gerierende Kritik oft nur vorgeschoben. „Aus Angst davor, dass weitreichender Expertenkonsens die Politik zu Regulierungen und Restriktionen veranlasst, die einem nicht passen, fahndet man nach Uneindeutigkeiten und Widersprüchen im Expertenwissen und wertet diese als Systemversagen.“

Es droht die Willkür

Der anarchische Diskurs, der Feyerabend vorschwebte, könnte laut Bogner leicht in Willkür und das Recht des Stärkeren umschlagen. Denn die rechten Querdenker neigen dazu, mit der sogenannten Allmacht der Experten auch die demokratischen Prozeduren in Frage zu stellen. Aber zumindest die Regeln, in deren Rahmen gestritten wird, müssen unstrittig sein. Denn sonst drohen sich politische Hooligans durchzusetzen.

Die bahnbrechende Wirkung dieses Essays zeigte sich darin, dass der bekannte Politologe Wolfgang Merkel in seiner Abschiedsvorlesung an der Berliner Humboldt-Uni die Leitgedanken Bogners gleich aufgriff.

Die Epistemisierung des Politischen. (Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet.) Reclam, 132 Seiten, 6 Euro.

China testet nuklearfähige Hyperschallrakete

Peking – China soll im August eine atomwaffenfähige Hyperschallrakete getestet haben. Wie die „Financial Times“ unter Berufung auf fünf anonyme Quellen am Samstag berichtete, sei die Rakete bei niedriger Umlaufbahn einmal um den Globus gekreist, ehe sie das avisierte Ziel um etwa 15 Kilometer verfehlt habe. Laut der „Financial Times“ soll der Test belegen, dass Chinas Militär mit seinem Hyperschallwaffenprogramm bereits weiter fortgeschritten ist, als US-Geheimdienste bisher angenommen hatten. Hyperschallwaffen sind besonders schwer abzufangen, da sie mehr als die fünffache Schallgeschwindigkeit erreichen können. dpa

Braun: Jetzt nicht noch befördern

Berlin – Kanzleramtsminister Helge Braun (CDU) hat einem Bericht zufolge seine Ministerkollegen per Brief ermahnt, auf Beförderungen und Ausschreibungen für neue Projekte zu verzichten. Das Portal „Business Insider“ hatte am Samstag berichtet, dass die scheidende Bundesregierung noch viele Beamte mit Spitzenjobs in Ministerien und Behörden versorgen wolle. Allein in den Ressorts Innen, Wirtschaft, Finanzen, Arbeit, Verteidigung und Justiz sowie im Kanzleramt seien in den vergangenen Wochen fast 200 Beamte in Top-Jobs befördert worden. afp

Polen verteidigt Zaun zu Belarus

Warschau – Polen hat den Bau eines Stacheldrahtzauns an der Grenze zu Belarus abermals verteidigt. „Wenn es den Zaun und die gute Zusammenarbeit zwischen Soldaten und Grenzschutz nicht gäbe, dann hätten wir eine Migrationskrise wie 2015“, twitterte Verteidigungsminister Mariusz Blaszczak am Samstag. Die nationalkonservative Regierung plant, den Zaun durch eine dauerhafte Befestigung zu ersetzen. Lettland, Litauen und Polen beschuldigen den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, Flüchtlinge an die EU-Außengrenze zu bringen. dpa

CDU stellt sich auf Opposition ein

Laschet übernimmt bei Deutschland-Tag der Jungen Union Verantwortung für Wahldebakel

VON YURIKO WAHL-IMMEL, BETTINA GRÖNEWALD, CARSTEN LINNHOFF UND PETRA ALBERS

Gute Miene zum bösen Spiel: Armin Laschet, der Noch-Vorsitzende der CDU (links), und Tilman Kuban, Chef der Jungen Union. FOTO: DPA

Münster – Drei Wochen nach der historischen Wahlniederlage der Union haben Spitzenpolitiker von CDU und CSU ihre Partei auf einen Neuanfang in der Opposition eingeschworen. Unionskanzlerkandidat und CDU-Chef Armin Laschet übernahm die alleinige Verantwortung für das miserable Abschneiden der Union bei der Bundestagswahl. „Wir haben ein bitteres Ergebnis erzielt“, sagte er am Samstag beim Deutschlandtag der Jungen Union (JU) in Münster. „Nichts lässt sich schönreden. Die Verantwortung trage ich als Vorsitzender und Kanzlerkandidat.“ Und: „Den Wahlkampf, die Kampagne habe ich zu verantworten und sonst niemand.“ Die JU als Nachwuchsorganisation machte den Mutterparteien Dampf.

In Umfragen unter 20 Prozent

Laschet zeigte deutlich, dass er die Union in einer Oppositionsrolle im Bund sieht. In der Opposition sei es besonders wichtig, „gemeinsam und einheitlich aufzutreten“ und „klug und intelligent den Finger in die Wunde zu legen“, wenn eine künftige Regierung Fehler mache. CSU-Generalsekretär Markus Blume rief die Union zu einer starken Oppositionsarbeit auf. „Wir müssen jetzt die Realität anerkennen: Wir sind Opposition. Aber wir sind eine starke Opposition.“ Nachdem die Spitzen von SPD, Grünen und FDP für Koalitionsverhandlungen plädiert hatten, stehen die Zeichen in Berlin nun auf Ampel.

Beim Deutschlandtag stand eine Erneuerung nach dem Absturz auf 24,1 Prozent im Mittelpunkt. Mehrere jüngere Umfragen sehen die Union aktuell sogar bei unter 20 Prozent. Die CDU will ihren Parteivorstand bei einem Sonderparteitag neu wählen.

Laschet mahnte auch mit Blick auf mehrere anstehende Landtagswahlen, es müsse wieder gegen den politischen Gegner gehen und „nicht gegeneinander in der Unionsfamilie“. Er will eigene politische Ambitionen zurückstellen. Die Delegierten zollten Laschet Respekt für seine selbstkritische Analyse. JU-Chef Tilman Kuban sprach von „brutaler Ehrlichkeit“, von „wahrer Größe“. Der Deutschlandtag setze nun einen „Kernimpuls des Neuanfangs“.

CSU-Chef Markus Söder hatte kurzfristig abgesagt, was viele Delegierte kritisierten. Söder war im internen Ringen um die Kanzlerkandidatur unterlegen gewesen und hatte immer wieder gegen Laschet gestichelt. In der „Welt am Sonntag“ warb er nun für ein neues Miteinander der beiden Schwestern. „In Stil und Inhalt sollten wir wieder enger zusammenrücken, anstatt öffentlich übereinander zu reden“, meinte Söder. Die CSU werde, wenn es gewünscht sei, mithelfen, die Union zu stabilisieren.

Auf die Frage eines Delegierten, warum Söder sich in Münster nicht einer Aussprache stelle, antwortete Blume, Söder sei vor einer Woche bereits bei der JU Bayern gewesen – und zu inhaltlicher Analyse und Klartext bereit.

Gesundheitsminister Jens Spahn bemängelte Misstrauen und Zerrissenheit. Er räumte ein: „Es war ein beschissenes Wahlergebnis und die Lage ist es auch.“ Die Union werde eine konstruktive Opposition sein. Zugleich gab er sich kämpferisch: „Die CDU ist nicht erledigt.“ Spahn rief zu Teamgeist statt „Schaulaufen“ auf. „Es geht hier doch nicht um Armin, Friedrich, Jens, Ralph oder wen auch immer“, rief er unter großem Beifall in der Halle. „Die Union ist größer als jeder von uns.“ Als Anwärter für die Nachfolge Laschets werden Spahn, der Wirtschaftsexperte Friedrich Merz, Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus oder der Außenpolitiker Norbert Röttgen genannt.

Brinkhaus: Ampel hat Linksagenda

Brinkhaus dankte Angela Merkel (CDU) für 16 Jahre Kanzlerschaft. „Deutschland wurde in den vergangenen 16 Jahren besser regiert als die meisten anderen Länder der Welt.“ Die Partei brauche nach dem „vernichtenden“ Wahlergebnis wieder Zuversicht. „Wir haben eine Wahl verloren, sollten aber unseren Stolz nicht verlieren.“ Das Sondierungspapier von SPD, Grünen und FDP nannte Brinkhaus am Sonntag „die strammste Linksagenda, die wir seit Jahrzehnten gehabt haben“. Als Ziel gab er aus: „Die wieder aus dem Bundeskanzleramt rauszuhauen.“

Merz hatte seine Partei zu Beginn der Tagung am Freitag aufgefordert, nicht Personalfragen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern die inhaltliche Aufstellung. „Wir sollten uns ausschließlich mit der Frage beschäftigen, wie kommen wir da wieder raus?“

Laschet wies trotz aller Selbstkritik Merz’ Darstellung zurück, die Union sei ein „insolvenzgefährdeter schwerer Sanierungsfall“. NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann warf seiner Partei vor, die Wähler-Bedürfnisse aus dem Blick verloren zu haben. „Wo bleibt da die Lebenswirklichkeit der Leute, die einen ganz normalen Job haben?“, fragte er.

Laschets designierter Nachfolger für seine Ämter als NRW-Ministerpräsident und Landesparteichef, Hendrik Wüst, appellierte: „Wir haben die Bundestagswahl verloren, ja. Und nach Lage der Dinge haben wir auch die Regierungsbeteiligung verloren, ja. Aber wir dürfen nicht auch noch unsere Haltung, unser Benehmen und unsere Selbstachtung verlieren.“ Um die Landtagswahl in NRW im Mai 2022 zu gewinnen, müsse die Partei wieder die politische Mitte zurückerobern, stellte Verkehrsminister Wüst klar.

CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak übernahm Mitverantwortung für das Wahldebakel. Die CDU habe in allen Bereichen verloren. Eine Ursache sei mangelndes Profil. Eine Volkspartei brauche klare Antworten – etwa bei Fragen wie Mindestlohn oder Migration. „Rumlabern hilft nicht.“

Warnung vor „Katastrophe“ in der Altenpflege

Berlin – Der Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz, Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), hat vor einer „humanitären Katastrophe“ in der Alten- und Krankenpflege gewarnt. „Wenn wir die Abrechnungsmodalitäten an die erste Stelle setzen, es aber niemanden gibt, der sich um die Menschen kümmert, haben wir ein riesiges Problem“, sagte der CSU-Politiker dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. „Aktuell laufen wir sehenden Auges in eine humanitäre Katastrophe.“ Holetschek verwies auf den Personalmangel und die Arbeitsbedingungen in der Pflege. „Bislang ist Gesundheitspolitik ehrlich gesagt vor allem ein Thema der Finanzminister – das müssen wir ändern“, forderte er. „Wir brauchen in der Gesundheitspolitik einen großen Wurf. Die Pflege ist am Limit.“ dpa

Wieder mehr Asylanträge

Nürnberg – Die Zahl der Asylanträge in Deutschland ist in diesem Jahr wieder angestiegen. Wie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) in seiner Statistik ausweist, nahm die Behörde bis Ende September 100 278 Erstanträge entgegen. Das sind 35,2 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, das allerdings stark von der Pandemie, geschlossenen Grenzen und der weitgehenden Einstellung des Flugverkehrs geprägt war. Von 2016 bis 2020 waren die Zahlen stetig gesunken. Als Erstes hatte die „Welt am Sonntag“ über die Statistik berichtet. Von den Erstantragstellern waren etwa 19,5 Prozent Kinder im Alter von unter einem Jahr, die in Deutschland geboren wurden. dpa

US-Missionare in Haiti entführt

Port-au-Prince – In Haiti ist laut Medienberichten eine Gruppe US-Missionare entführt worden. 14 Erwachsene und drei Kinder seien am Samstag auf dem Weg von einem Waisenhaus in Croix des Bouquets am Ostrand von Port-au-Prince nach Titanyen nördlich der haitianischen Hauptstadt gewesen, als sie von Mitgliedern einer bewaffneten Bande verschleppt wurden, meldete der Sender CNN unter Berufung auf haitianische Sicherheitskräfte. „Wir haben derzeit keine weiteren Informationen“, hieß es aus dem US-Außenministerium. dpa

Sea-Watch rettet 60 Menschen

Rom – Einen Tag nach Erreichen ihres Einsatzgebietes hat die deutsche Organisation Sea-Watch mehr als 60 Menschen im Mittelmeer aus Seenot gerettet. Unter ihnen seien viele Kinder gewesen, schrieb Sea-Watch am Sonntag auf Twitter. Das Einsatzgebiet der „Sea-Watch 3“ liegt nach Angaben der Organisation vor der Küste Libyens. Das Schiff hatte Anfang August mehr als 250 gerettete Bootsmigranten nach Trapani auf Sizilien gebracht. Zudem kamen am Sonntag 49 Migranten mit mehreren Booten an Sardiniens Küsten an. Weitere 31 Migranten erreichten die italienische Insel Lampedusa und 41 – alle Tunesier – gingen in Sizilien an Land. dpa

Corona-Inzidenz gestiegen

Kinderärzte fordern mehr Impfungen

Berlin – Die Sieben-Tage-Inzidenz in Deutschland ist den fünften Tag in Folge gestiegen: Das Robert Koch-Institut (RKI) gab den Wert der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner und Woche am Sonntagmorgen mit 72,7 an. Zum Vergleich: Am Vortag hatte der Wert bei 70,8 gelegen, vor einer Woche bei 66. Am höchsten war die Sieben-Tage-Inzidenz in Thüringen (135,6), am niedrigsten in Schleswig-Holstein (27,9).

Die Gesundheitsämter in Deutschland meldeten dem RKI binnen eines Tages bis Sonntagfrüh 8682 Corona-Neuinfektionen. Das geht aus Zahlen hervor, die den Stand des RKI-Dashboards von 04.05 Uhr wiedergeben. Vor einer Woche hatte der Wert bei 7612 Ansteckungen gelegen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin rief Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren auf, sich gegen Corona impfen zu lassen. „Nachdem Daten von über zehn Millionen Kindern und Jugendlichen erhoben wurden, empfehle ich die Impfung den über Zwölfjährigen heute allgemein und uneingeschränkt, ich werbe dafür so dringlich wie bei Erwachsenen“, sagte Verbandspräsident Jörg Dötsch dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). Die Risiko-Nutzen-Abwägung falle eindeutig zugunsten der Impfung aus. Das RKI hatte am Freitag von besonders vielen Corona-Ansteckungen bei Kindern und Jugendlichen in einzelnen Regionen berichtet.

Der Leiter der Virologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Oliver Keppler, geht davon aus, dass sich der bislang milde Anstieg der Corona-Infektionen in den nächsten Monaten erheblich beschleunigen wird. „Im Herbst und Winter müssen wir von einer deutlichen Verschärfung des Infektionsgeschehens ausgehen. Unser Leben verlagert sich nach innen“, sagte er. Eine große Grippewelle erwarte er dagegen nicht. dpa

Antisemitismus-Vorwürfe: Videos werden ausgewertet

Leipzig – Nach Antisemitismus-Vorwürfen des Sängers Gil Ofarim gegen Mitarbeiter eines Leipziger Hotels werden derzeit Videoaufnahmen von dem Vorfall ausgewertet. „Es sind mehrere Videos von den Überwachungskameras sichergestellt worden“, sagte ein Sprecher der Leipziger Staatsanwaltschaft am Sonntag. Die Auswertung sei noch nicht abgeschlossen, daher könne man zum Inhalt keine Angaben machen.

Zuvor hatten „Bild“ und die „Leipziger Volkszeitung“ berichtet, dass die Überwachungsvideos möglicherweise Fragen zum geschilderten Hergang aufwerfen und sich auch auf Ermittlerkreise berufen. Demnach soll die Kette mit dem Davidstern auf den Videos nicht deutlich sichtbar gewesen sein. „Was genau in dem Video zu sehen ist, ist Bestandteil der laufenden Ermittlungen“, erklärte eine Polizeisprecherin.

„Bild am Sonntag“ hatte am Sonntag Auszüge aus den Überwachungsvideos veröffentlicht und den Sänger in einem Bericht folgendermaßen zitiert: „Jemand hat mich erkannt. Es geht hier nicht um die Kette. Es geht eigentlich um was viel Größeres. Da ich oft mit dem Davidstern im Fernsehen zu sehen bin, wurde ich aufgrund dessen beleidigt.“ Ofarim hat Anzeige erstattet. dpa

IMPRESSUM

Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Geschäftsführung:
Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Chefredaktion:
Dr. Max Rempel

Chef vom Dienst:
Peter Schmitt

Leiter Newsdesk:
Sven Weidlich

Die verantwortlichen Redakteure:
Politik und Wirtschaft: Dr. Dieter Sattler; Rhein-Main & Hessen: Christiane Warnecke; Kultur und Service: Michael Kluger; Sport: Kerstin Schellhaas.

Redaktion und Verlag:
Postanschrift: 60268 Frankfurt am Main; Hausadresse: Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main; zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten.
Telefonnummer: (0 69) 75 01–0,
Fax: (0 69) 75 01-42 92.
E-Mail: redaktion@fnp.de; Internet: www.fnp.de

Anzeigen:
Achim Pflüger; Anzeigenverkauf: RheinMainMedia GmbH, Postfach 20 02 21, 60606 Frankfurt am Main, Telefonnummer (0 69) 75 01-33 36, Telefax: (0 69) 75 01-33 37.
Anzeigenpreise laut RheinMain.Media-Anzeigenpreisliste Nr. 26a, gültig seit 1. Juni 2021;
E-Mail: service@rmm.de; www.rmm.de

Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH & Co. KG, Kurhessenstraße 4–6, 64546 Mörfelden-Walldorf, Telefonnummer: (0 61 05) 98 3-0, Telefax: (0 61 05) 983-52 03, Internet: www.fs-druckerei.de

Vertrieb:
Monatsbezugspreis: 50,95 Euro; E-Paper/App 33,95 Euro. Alle Preise inkl. der jeweils gültigen Umsatzsteuer. Zur Auslieferung des Abonnements werden, soweit erforderlich, Abonnentendaten an spezielle Dienstleistungsunternehmen und Zustellpartner weitergegeben.

Siehe auch www.fnp.de/abo

Bankverbindungen:
Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE76 5005 0201 0000 3550 54, BIC: HELADEF1822;
Frankfurter Volksbank, IBAN: DE20 5019 0000 6200 0139 54, BIC: FFVBDEFFXXX.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt keine Entschädigung. Für unverlangte Einsendungen übernehmen wir keine Verantwortung.

© Alle Rechte vorbehalten.
Frankfurter Societäts-Medien GmbH.
Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft zu speichern oder nachzudrucken. Insbesondere dürfen die Inhalte nicht zum Aufbau einer Datenbank verwendet oder an Dritte weitergegeben werden. Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte können unter nutzungsrechte@mediengruppe-frankfurt.de erworben werden.

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

KURZ NOTIERT

Rekordbeteiligung

In Ungarn hat die Beteiligung an der Vorwahl der Opposition für die Parlamentswahl im Frühjahr Rekordhöhe erreicht: 662 016 Wähler stimmten bis Samstagabend über den gemeinsamen Oppositionskandidaten ab, der Ministerpräsident Viktor Orban herausfordern soll. dpa

Stichwahl in Italien

Rund fünf Millionen Wahlberechtigte in Italien sind zur zweitägigen Stichwahl in 65 Kommunen aufgerufen worden. Am Sonntagmorgen öffneten die Wahllokale. Die Menschen können bis Montagnachmittag um 15 Uhr ihre Stimmen abgeben. dpa

Proteste im Sudan

Im Sudan sind Tausende Menschen auf die Straße gegangen, um eine Absetzung der Regierung durch das Militär zu fordern. Vor dem Präsidentenpalast in Khartum skandierten einige: „Eine Armee, ein Volk.“ afp

„Am glücklichsten war ich als Auslandskorrespondent“

Der langjährige ARD-Reporter Gerd Ruge starb im Alter von 93 Jahren

München – Jahrzehntelang hat er den Fernsehzuschauern Einblicke in fremde Länder gegeben – als viele Länder noch wirklich fremd waren, weil es dort noch keinen Massentourismus und kein Internet gab. Dazu reiste er unermüdlich. „Gerd Ruge unterwegs“ – so hieß die ARD-Serie, für die er nach seiner Pensionierung Auslandsreportagen lieferte. Dieser Titel beschreibt auch sein Leben.

Dabei war Ruge, der am Freitagabend im Alter von 93 Jahren in München gestorben ist, kein rasender Reporter, sondern ein ruhiger. Dass er nicht lange am selben Platz verharrte, lag – wie er sagte – an den interessanten Themen, die ihn lockten: „Ich glaube nicht, dass das Rastlosigkeit war. Es ist Neugier, das Interesse, zu sehen, was in einem Land passiert.“

Auch seine Filme rasen nicht. „Einen echten Ruge erkennt man an der ruhigen und gelassenen Betrachtungsweise“, meinte der frühere ZDF-Korrespondent Dirk Sager, der Ruge aus Moskau kannte. „Man muss die Bilder so lange stehen lassen, dass der Zuschauer ein Gefühl bekommt für das, was er sieht“, skizzierte Ruge seine Art, Geschichten in Bildern zu erzählen. In Zeiten von Twitter & Co. sei es heute schwieriger geworden für Korrespondenten, „Inhalte erst einmal klar abzugleichen mit der Wirklichkeit“. Denn: „Gerüchte kochen heute viel schneller hoch.“

Im Einsatz: So kannte man den Reporter Gerd Ruge. FOTO: IMAGO

Wenn es 1955 schon Twitter gegeben hätte, wäre der Besuch von Bundeskanzler Konrad Adenauer in Moskau anders verlaufen. Denn der damalige Außenminister Heinrich von Brentano kam aus dem Verhandlungssaal geschossen und rief den Korrespondenten zu: „Unverschämtheit, unerträglich, die Verhandlungen sind zu Ende. Wir reisen ab!“ Einer der Journalisten war Ruge.

In seinen „Politischen Erinnerungen“, die zu seinem 85. Geburtstag erschienen, schrieb Ruge dazu: „Nur die schlechten Telefonverbindungen bewahrten mich davor, eine Falschmeldung in die Welt zu setzen, wie sie heute innerhalb von Minuten, von Sekunden kursieren würde.“ Denn die Verhandlungen waren nicht zu Ende: Moskau gab schließlich sein Ehrenwort für die Rückkehr Tausender Kriegsgefangener nach Deutschland, sobald die diplomatischen Beziehungen aufgenommen seien.

In den Mittelpunkt seiner Berichte stellte Ruge am liebsten Menschen jenseits von Prominenz und Glamour. Dabei fiel es ihm gar nicht leicht, so nah an die Menschen heranzugehen. „Ich würde es nie machen, wenn ich nicht eine Reportage zu schreiben hätte. Dann hat man einen Grund. Und die Leute merken schon, dass man sich für ihr Leben interessiert und nicht nur eine Information von ihnen will.“ An ihren einzelnen Geschichten und Schicksalen machte er die großen politischen Entwicklungen deutlich.

Gerd Ruge wurde 1928 in Hamburg geboren. Als 16 Jahre alter Soldat überlebte er mit Glück die Endphase des Zweiten Weltkriegs. Mit 20 war er Redakteur beim Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR). 1950 berichtete er über Jugoslawien, danach aus Korea und Indochina. 1956 ging er als ARD-Korrespondent nach Moskau, 1964 in die USA. 1970 übernahm er die Leitung des WDR-Studios in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn, 1972 ging er für „Die Welt“ nach China, 1977 wieder für die ARD nach Moskau.

Ruge initiierte auch das TV-Format „Weltspiegel“ mit. Von 1981 an moderierte er das Polit-Magazin „Monitor“, 1984/85 war er WDR-Fernsehchef. „Am glücklichsten war ich aber immer als Auslandskorrespondent.“ Seinen Ruhestand verbrachte Ruge, der dreimal verheiratet war, in seiner Wahlheimat München.

Kritisch beurteilte er das „Schwarz-Weiß-Denken“ vieler deutscher Zuschauer – und gab den Medien eine Mitschuld: Manche Berichte über Menschenrechts-Demos in Russland oder Ägypten erweckten den Eindruck, als kämpfte dort die Mehrheit der Bevölkerung gegen eine als despotisch empfundene Regierung. Dabei sei die Realität viel komplizierter.

Ruge hat sich persönlich für Menschenrechte eingesetzt, war Gründungsmitglied und erster Vorsitzender von Amnesty International Deutschland, aber: „Ich habe versucht zu vermeiden, die Berichterstattung über die Politik eines Landes abhängig zu machen von den eigenen Vorstellungen von Menschenrechten.“

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen[1]

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen[1] an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzursache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückennerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenerkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.[1]

Unser Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.[1] Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.

★★★★½

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.

★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen[1]

Lumbagil:	
30ml:	PZN 16031824
50 ml:	PZN 16031830
100 ml:	PZN 16031847

www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.[2]

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenkbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.[2] Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.[3] Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960 mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400 mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen. Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.[4] Da der Wirkstoff zudem keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCOP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.[5] So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.[2]

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.[2] Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

Die Nr. 1* Tablette bei **ARTHROSE**

DEUTSCHLANDS Nr. 1 ARTHROSE-TABLETTE*

Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenkbeschwerden[2], die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit[4]. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.*

Für die Apotheke

Spürbare Linderung[2]

Gelencium EXTRACT:	
75 Tabletten:	PZN 16236733
150 Tabletten:	PZN 16236756

www.gelencium.de

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter-Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.** Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender**

Für die Apotheke

Cannabis Creme
Hochdosiert
Natürlich.
Nicht berauschend.

Rheumagil®
Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

SWISS MADE

** Marktforschung, N = 53

Abbildung wahren Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.- Aug. 2021 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chrubasik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract doloteffin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181–94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagestherapiedosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopräparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagestherapiedosis 2.400 mg. 4) Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophyti radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233 240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskrallenwurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerscheinungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dil. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenerkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei binnenden akut fieberhaft-entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Doch kein Chaos an Deutschlands Flughäfen

Berlin – Trotz zahlreicher Corona-Vorgaben und Personalengpässe ist das befürchtete Chaos an deutschen Flughäfen am Wochenende ausgeblieben. Am Berliner Flughafen BER, wo vor einer Woche Passagiere stundenlang warten mussten und teils ihre Flüge verpassten, habe es zwar Schlangen vor der Abfertigung gegeben, sagte ein Sprecher. Der Betrieb sei aber weitgehend normal gewesen. Am Sonntag war von einem normalen Ablauf in den Herbstferien die Rede.

Längere Schlangen gab es in Hamburg und Hannover. So habe es in der Hansestadt einen sehr starken Andrang und volle Terminals am frühen Morgen gegeben, berichtete eine Sprecherin. In Hamburg und Schleswig-Holstein enden an diesem Wochenende die Herbstferien, in Niedersachsen und Bremen beginnen sie.

Deutschlands größtes Drehkreuz Frankfurt verzeichnete ein hohes Aufkommen. Dies sei aber nichts Außergewöhnliches, sagte ein Sprecher. „Keine großen Wartezeiten. Es läuft." Auch in München gab es wegen der Pandemiekontrollen längere Schlangen. Es habe aber keine Probleme gegeben, berichtete ein Sprecher. „Die Flüge sind alle pünktlich raus. Wir haben keine Beschwerden bekommen." In Bayern beginnen die Herbstferien Ende Oktober, weshalb der Reiseandrang noch bevorsteht. Auch die Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf meldeten eine entspannte Lage.

Musk überrascht Führungskräfte von Volkswagen

Wolfsburg/Alpbach – Tesla-Chef Elon Musk ist als Überraschungsgast per Video bei einer VW-Führungskräftetagung im österreichischen Alpach aufgetreten. Konzernchef Herbert Diess veröffentlichte am Samstag auf Twitter ein Bild, das ihn zusammen mit Musk auf einem Bildschirm auf einer Bühne zeigte. Diess schrieb dazu: „Mit einer neuen Denkweise & einer Revolution in unserer Konzernzentrale Wolfsburg können wir den neuen Wettbewerb schaffen." Es sei ein gutes Treffen mit 200 Topmanagern gewesen. Dazu bedankte sich Diess bei Musk und kündigte einen Besuch der Tesla-Fabrik in Brandenburg an: „Wir werden Sie bald in Grünheide besuchen." Nach Angaben eines Volkswagen-Sprechers lud Diess Musk auch zu einem Besuch in die Konzernzentrale nach Wolfsburg ein. dpa

Luftansa gibt letzten Jet MD-11 ab

Frankfurt – Bei der Frachttochter der Lufthansa ist am Sonntag eine 23-jährige Ära zu Ende gegangen. Zum letzten Mal landete in Frankfurt eine Maschine des dreistrahligen Typs MD-11 von Lufthansa Cargo, wie das Unternehmen mitteilte. Sie kam vom New Yorker Flughafen JFK und setzte um 12.03 Uhr auf der Südpiste 07R auf. Um Treibstoff zu sparen, setzt die Lufthansa nun auf die zweistrahlige Boeing 777. dpa

Sixt bereitet Kunden auf Preiserhöhungen vor

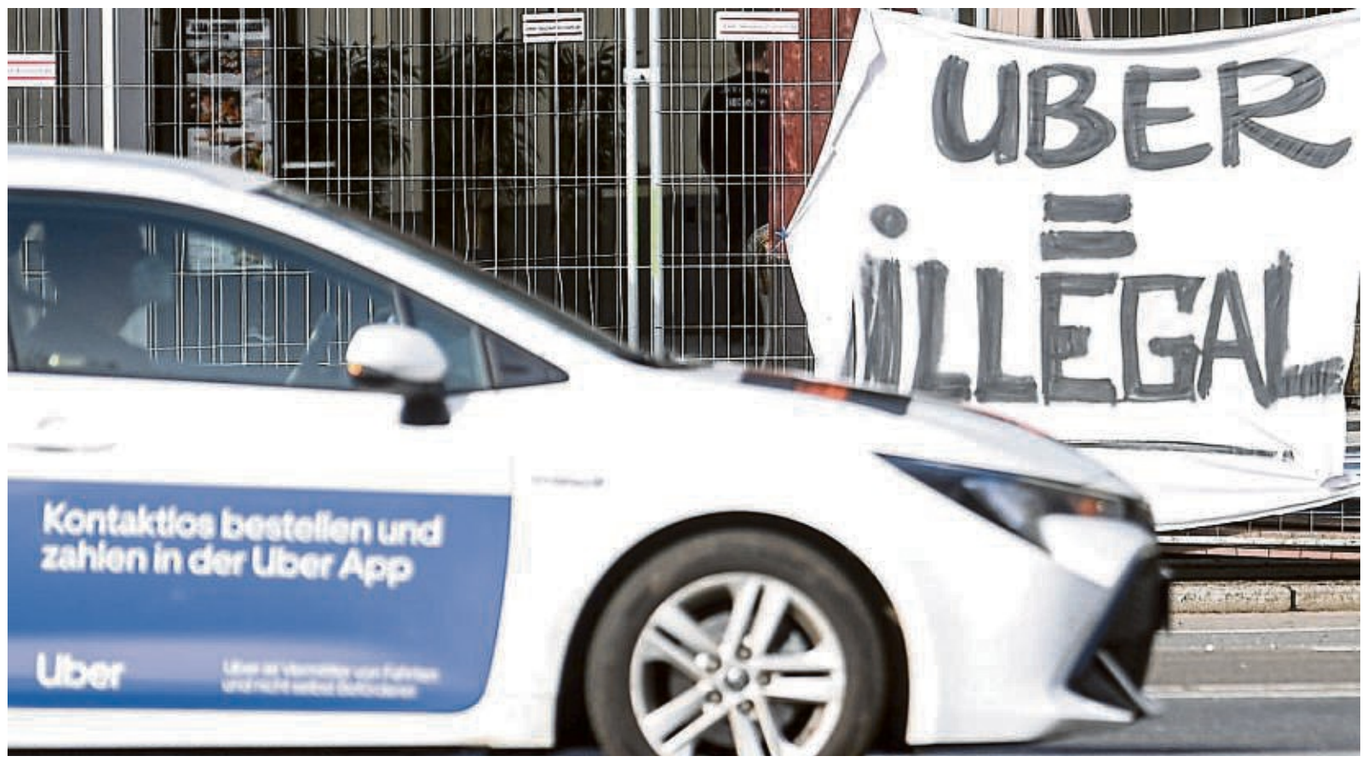
Oberpfaffenhofen – Die Mietwagenpreise in Deutschland werden nach Einschätzung des Marktführers Sixt weiter steigen, weil den Vermietern Neufahrzeuge fehlen. „Es wird eine weiterhin hohe Nachfrage bei gleichzeitiger Verknappung des Angebots geben", sagte Sixt-Vorstand Nico Gabriel dem Branchenblatt „Automobilwoche" laut Vorabmeldung vom Sonntag. Demnach erwartet er für die kommenden Monate deutliche Preissteigerungen. Zudem seien die Preise von Neuwagen in zehn Jahren um knapp 30 Prozent gestiegen, was ebenfalls höhere Tarife nach sich ziehe.

Die Preise sind in diesem Jahr bereits kräftig gestiegen. So betrug der Zuwachs im August gegenüber dem Vorjahresmonat mehr als 50 Prozent. Viele Menschen sind wegen der Pandemie auf Individualverkehr umgestiegen. Zudem verkleinerten Vermietfirmen in der Krise ihre Flotten. Autohersteller wiederum kommen mit der Produktion nicht nach, weil wichtige Elektronikteile schwer lieferbar sind. dpa

Deutlich Uber-bewertet

Der verlustreiche Fahrdienstvermittler soll an der Börse rund 91 Milliarden Dollar wert sein

VON PANAGIOTIS KOUTOUMANOS



Ein Auto des Fahrdienstvermittlers Uber fährt in Berlin an einem Protest-Plakat traditioneller Taxi-Betriebe mit der Aufschrift „Uber = Illegal" vorbei. FOTO: DPA

Frankfurt – Niedrige Preise machten Uber zur globalen Sensation, nun gefährden sie die Zukunft des weltweit größten Fahrdienstvermittlers. Egal, wie viele Klagen wegen aggressiver Regelverstöße gegen das Unternehmen erhoben wurden, wie oft der umstrittene Gründer Travis Kalanick mit seiner Skandalserie von sexuellem Missbrauch über Datenklau bis hin zu Bestechungen Negativ-Schlagzeilen machte und wie schlecht das Licht auch war, das die juristischen Auseinandersetzungen mit seinen Fahrern auf das Unternehmen warfen – dank seiner günstigen Tarife ist Uber nie von der Straße abgekommen. Doch da nun die Ära des Silicon-Valley-gestützten Wachstums um jeden Preis zu Ende ist, sind die Zweifel an seinem einst als disruptiv gefeierten Geschäftsmodell größer denn je.

Obwohl das 2009 gegründete und seit 2019 an der New Yorker Börse gelistete Unternehmen noch nie einen operativen Gewinn eingefahren hat, wird es an der Börse mit stolzen 91,13 Milliarden Dollar bewertet. Zum Vergleich: Die Daimler AG, die im vergangenen Jahr mit einem Umsatz von 154,31 Milliarden Euro 13-mal so viel eingenommen hat wie Uber und Jahr für Jahr Milliarden-Gewinne einfährt, kommt auf eine Bewertung von umgerechnet knapp 104 Milliarden Dollar. Uber fuhr 2020 einen Nettoverlust von 6,77 Milliarden Dollar ein.

Erster operativer Gewinn?

In den vergangenen Jahren hat die Uber-Führung immer wieder die baldige Ankunft in der Gewinnzone versprochen – und dieses Versprechen immer wieder gebrochen. Viele der Investoren sind denn auch offenkundig unruhig geworden, aber trotzdem an Bord geblieben. Nun soll ihre Geduld wirklich belohnt werden, versichert Uber-Vorstandschef Dara Khosrowshahi. Aufgerüttelt von der laut gewordenen Kritik der Aktionäre, hat er in den vergangenen Monaten alles daran gesetzt, um die Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen: Die Belegschaft ist um fast ein Viertel reduziert worden; die Mehrheit an der „Uber Advanced Technologies Group (ATG), die selbstfahrende Roboter-Taxis entwickeln soll, wurde abgegeben. Auch das Geschäft mit Fahrrädern und E-Scootern hat Uber aufgegeben. Zugleich hat sich die Unternehmensführung dazu durchgerungen, in vielen Ländern seine Tarife zu erhöhen. Und nun soll es tatsächlich so weit sein: Im dritten Quartal werde Uber endlich einen operativen Gewinn erzielen, sagte Khosrowshahi im September. Die Investoren zeigten sich begeistert – auch wenn es sich bei der entsprechenden betriebswirtschaftlichen Kennziffer um eine selbst definierte, besonders extreme Form des bereinigten Ergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) handelt. Dabei rechnet das Management so ziemlich alles heraus, was das Unternehmen wachsen lässt. Aber selbst unter diesen Bedingungen war im Jahr 2020 das bereinigte Ebitda mit 2,53 Milliarden Dollar tiefrot. Und im zweiten Quartal dieses Jahres schlugen da immer noch mehr als eine halbe Milliarde Miese ins Kontor.

Der lange holprige Weg in die Profitabilität zeigt, dass die „Gig economy" – der Wirtschaftszweig mit mehr oder weniger selbstständig Tätigen, die sich ihre Aufträge über Online-Plattformen beschaffen – deutlich teurer ist als ursprünglich angenommen. Ein Unternehmen wie Uber würde günstig zu betreiben sein, hatte nicht nur dessen Firmengründer gedacht. Schließlich besitzt das Unternehmen keine eigenen Fahrzeuge und beschäftigt selbst keine Fahrer, die die Passagiere, Essen und Fracht durch die Lande fahren. Uber ist eben lediglich eine Online-Plattform, die gegen eine Gebühr Angebot und Nachfrage zusammenbringt. Und das im Grunde sehr erfolgreich: Mehr als 100 Millionen Menschen nutzen die App jeden Monat.

Konkurrenzkampf wird härter

Doch da ist zunächst die zunehmende, unerbittliche Konkurrenz. In den USA wird Uber im angestammten Geschäft mit der Beförderung von Personen immer stärker vom Wettbewerber Lyft bedrängt; bei Essenslieferungen hat „Uber Eats" gegenüber dem Marktführer Doordash das Nachsehen. Um die Uber-Fahrer, die deswegen weniger einnehmen, bei der Stange zu halten, kündigte Khosrowshahi im April an, ihnen weitere 250 Millionen Dollar als Leistungsanreiz zu zahlen. Mit solchen „Incentives" gleicht Uber seit jeher die niedrigen Tarife aus, zu denen die Fahrer ihre Dienstleitungen anbieten müssen.

Dara Khosrowshahi, Vorstandsvorsitzender von Uber. FOTO: DPA

Auch in Deutschland ist Uber nicht mehr als einziger App-basierter Fahrdienst-Vermittler gegen das traditionelle Taxigewerbe am Start. Hierzulande kommt das US-Unternehmen noch auf einen geschätzten Marktanteil von fast 80 Prozent. Aber es scheut sich nicht, schon mal drastische Maßnahmen zu ergreifen, um sich neue Wettbewerber vom Hals zu schaffen. Wie im Fall des estnischen Start-up Bolt, das im Juni in Berlin gestartet ist. Nur wenige Stunden nach dessen Markteintritt wurden zahlreiche Mietwagen-Unternehmer in Berlin von Uber vorläufig gesperrt – weil sie ihre Dienste auch auf der Bolt-Plattform angeboten hatten. Man werde die Accounts auf der Uber-Webseite erst wieder freischalten, wenn die Fahrer ihre Accounts beim neuen Konkurrenten löschen, hieß es. Inzwischen bietet Uber „seinen" Fahrern bessere Konditionen an, sofern die sich verpflichten, ausschließlich für Uber zu fahren und die Wettbewerber zu ignorieren – ob diese nun Bolt, Freenow, Moia, Lyft oder Sixt heißen. Bolt geht nun gerichtlich gegen solche Exklusivverträge vor.

Damit nicht genug, muss sich Uber angesichts des härteren Wettbewerbs natürlich bei den Gebühren bescheiden, die es für die Vermittlung der Fahrten über seine App verlangt: Als das Unternehmen im Jahr 2019 als das wertvollste Start-up der USA an die Börse ging, kassierte es im Passagiergeschäft nach eigenen Angaben durchschnittlich 22 Prozent der Fahrten-Preise. Im zweiten Quartal dieses Jahres sind es nur noch 17,9 Prozent gewesen.

Niederlagen vor Arbeitsgerichten

Gedrückt wird Ubers Ertragskraft aber inzwischen nicht nur durch diese sinkenden „Take-rate"-Quoten. Auch die zunehmende Regulierung rüttelt immer stärker am Geschäftsmodell des Taxi-App-Unternehmens. Denn außerhalb Deutschlands bewegt es sich mit dem Modell der angeblich selbstständigen Fahrer in einer arbeitsrechtlichen Grauzone. In Großbritannien – Ubers zweitgrößtem Markt – hat der Oberste Gerichtshof entschieden, dass die Zehntausenden Fahrer von Uber wie normale Arbeitnehmer zu behandeln sind und nicht wie Selbstständige. Heißt: Die Fahrer haben künftig auch Anspruch auf einen Mindestlohn sowie bezahlten Urlaub. Uber hat deshalb umgehend Rückstellungen in Höhe von 600 Millionen Dollar bilden müssen. Auch in den Niederlanden hat Uber eine juristische Niederlage erlitten. Dort haben Gerichte entschieden, dass die Uber-Chauffeure einem Tarifvertrag unterliegen und damit dieselben Rechte haben, auf die sich auch Gewerkschaften mit traditionellen Taxi-Unternehmen einigen. Selbst im eigenen Heimatstaat Kalifornien hat sich Uber vor Gericht nicht durchsetzen können: Dort muss das Unternehmen seinen Fahrern nun ebenfalls einen Mindestlohn zahlen und diese versichern. Dass Uber auch die Fahrer in Kalifornien entgegen eines dort erlassenen Gesetzes nicht wie fest angestellte Mitarbeiter behandeln muss, hat das Unternehmen nur einem Bürgerentscheid zu verdanken, das das „Gig-Arbeiter"-Gesetz überraschend aushebelte. Aber sowohl innerhalb wie auch außerhalb der USA arbeiten weitere Regierungen an der Klassifizierung von Taxi-App-Fahrern als Angestellte.

Keine Börsenstory ohne Roboterautos

Vor diesem Hintergrund ahnt anscheinend auch Uber-Chef Khosrowshahi, dass der fürs abgelaufene dritte Quartal in Aussicht gestellte Gewinn eine Ausnahme bleiben wird – und versucht, den Blick der leidgeprüften Investoren einmal mehr in die weite Zukunft zu lenken. „Uns geht es vor allem darum, nachhaltige frei zur Verfügung stehende liquide Mittel (freie Cashflows) zu generieren, über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren", so der Vorstandschef. Nach den ersten sechs Monaten dieses Jahres war der freie Cashflow des Unternehmens noch deutlich negativ, mit 1,1 Milliarden Dollar – trotz der Verkäufe verlustreicher Töchter wie der ATG, die die selbstfahrenden Roboter-Taxis entwickeln soll. Die bildeten bei dem Börsengang vor zwei Jahren noch den Kern der „Aktien-Story", die die Fantasie der Investoren so sehr beflügelte. Entfielen erst einmal die Kosten für die Fahrer, würden die Gewinne in die Höhe schießen, kalkulierten Uber und die Anleger. Nach dem Verkauf der Mehrheit an ATG und ständig neu auftauchender technologischer Hürden auf dem Weg zur Marktreife der Roboterwagen, bedarf es schon einer blühenden Fantasie, um die 91-Milliarden-Dollar-Bewertung gerechtfertigt zu sehen.

Arbeitgeber-Chef bringt längere Fristen für Kohlekraft ins Gespräch

Berlin – Angesichts der gestiegenen Energiepreise hat Arbeitgeber-Präsident Rainer Dulger längere Laufzeiten für Kohlekraftwerke ins Gespräch gebracht. Die künftige Bundesregierung müsse schnell ein Energiekonzept vorlegen, das Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Preise sicherstelle, sagte Dulger. „Sonst wird die Bundesregierung beim Kohleausstieg an einer Verlängerung der avisierten Fristen kaum vorbeikommen." Er verwies auf den geplanten Ausstieg aus der Kohlekraft bis zum Jahr 2038. „Dazu stehen wir. Wenn sich aber herausstellt, dass wir die Ausstiegsziele zu ehrgeizig gefasst haben und alternative Energien erst später sicher liefern können, dann sollten wir offen und ehrlich über andere Alternativen diskutieren."

Dulger kritisierte, Deutschland habe als stärkste Industrienation Europas eine Energiewende beschlossen, die nicht konsequent zu Ende gedacht sei. Man sei erst aus der Atomkraft ausgestiegen und jetzt aus der Kohle. „Wenn wir es umgekehrt gemacht hätten, dann hätten wir im nächsten Winter vielleicht ein Problem weniger." Die Unternehmen und ihre Beschäftigten seien auf bezahlbare Energie angewiesen. „Was im Augenblick passiert, ist besorgniserregend."

Hintergrund der Diskussion ist ein deutlicher Anstieg der Energiepreise. Zugleich ist unklar, wie Deutschland seine Klimaziele erfüllen kann. SPD, Grüne und FDP hatten sich in ihren Koalitionssondierungen geeinigt, schneller aus der Kohleverstromung auszusteigen. „Idealerweise gelingt das schon bis 2030", heißt es in einem gemeinsamen Papier der Parteien, die die nächste Bundesregierung stellen wollen. Bei der Verbrennung von Kohle wird besonders viel klimaschädliches Kohlendioxid ausgestoßen.

In den betroffenen Regionen stoßen die Pläne der drei Parteien auf Skepsis. Der designierte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) forderte, es müsse beantwortet werden, wo der Strom herkommen werde, wie Energie bezahlbar bleibe und was mit den Kohleregionen und Arbeitnehmern geschehen solle. „Wir werden Anwalt dieser Regionen sein", sagte der CDU-Politiker. Neben NRW sind auch Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt vom Kohleausstieg betroffen. Der Bund will den Revieren mit Milliardenbeträgen helfen. dpa

Schnäppchenjagd in der Autoversicherung hat begonnen

Nach Angaben von Vergleichsportalen kann sich Untreue lohnen

München – In der Autoversicherung hat die alljährliche Schnäppchenjagd nach günstigeren Tarifen begonnen. Die Preise für Kfz-Versicherungen sind nach Zahlen der Online-Portale Check24 und Verivox in den vergangenen Wochen bereits gesunken, die zwei in München und Heidelberg ansässigen Unternehmen erwarten in den nächsten Wochen weiter sinkende Preise. Laut Verivox-Versicherungsindex sind die Preise für neue Kfz-Verträge – Haftpflicht, Teilkasko und Vollkasko – zum Teil deutlich günstiger als vor einem Jahr – im mittleren Preissegment je nach Versicherungsart um drei bis vier Prozent, im unteren Segment sieben bis acht Prozent. Das Unternehmen wertete in Kooperation mit dem Statistiker Wolfgang Bischof von der Technischen Hochschule Rosenheim die Preise der ersten zehn Oktobertage aus. Alljährlicher Wechselstichtag für eine fristgerechte Kündigung zum Jahreswechsel ist der 30. November.

Nach den Zahlen von Check24 liegt der durchschnittliche Kfz-Haftpflichtbeitrag aktuell bei 279 Euro. Das wären demnach 2,4 Prozent weniger als vor einem Jahr und 14 Prozent weniger als im Juli. Über die Portale werden eine Vielzahl von Versicherungsverträgen online vermittelt. Die zwei Unternehmen stehen im Wettbewerb und stimmen in ihrer grundsätzlichen Analyse weitgehend überein.

Demnach ist ein Grund für die derzeit günstigen Preise die Corona-Pandemie. „Vieles deutet darauf hin, dass wir jetzt eine verzögerte Corona-Entlastung erleben, die im letzten Jahr noch ausgeblieben war", sagte Wolfgang Schütz, Geschäftsführer von Verivox Versicherungsvergleich.

Denn 2020 war für die Versicherer wegen Corona-Beschränkungen und zwei Lockdowns ein Jahr mit geringen Schadenkosten, da es weniger Unfälle gab als üblich. Insgesamt zahlten die 91 Kfz-Versicherungen in der Haftpflicht 13,3 Milliarden Euro an die Kunden aus, das waren gut zehn Prozent weniger als 2019. Nachzulesen ist das beim Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

„Die Versicherer mussten im vergangenen Jahr durch eine geringere Fahrleistung in der Corona-Pandemie weniger Unfälle regulieren und gaben diese Ersparnis teilweise an ihre Kundinnen und Kunden weiter", sagte Rainer Klipp, Geschäftsführer Kfz-Versicherungen bei Check24. „Ob der Trend auch für das Jahresendgeschäft anhält, ist ungewiss, da zuletzt zum Beispiel durch Flut oder Hagel die Elementarschäden und damit auch die Kosten für Versicherer zugenommen haben", sagte der Manager.

Billigere Neuverträge bedeuten nicht, dass die Kfz-Versicherung insgesamt günstiger wird. Denn Bestandsverträge werden oft teurer, zudem rücken manche Automodelle im Laufe ihres Fahrzeuglebens in teurere Typklassen auf. Gebrauchtwagen werden häufig von jüngeren Fahrern gekauft, die im Durchschnitt mehr Unfälle verursachen. Und abgesehen davon klagen die Versicherer seit Jahren, dass die Autoindustrie ihre Ersatzteilpreise kontinuierlich erhöht. Laut GDV stiegen die Beitragseinnahmen der Kfz-Versicherer in der Kfz-Haftpflicht 2020 um 1,2 Prozent auf knapp 17 Milliarden Euro. dpa

Leere Straßen: Im Lockdown mussten die Versicherer wegen der geringeren Fahrleistung weniger Unfälle regulieren und haben dadurch Geld gespart. FOTO: DPA

Des Menschen Freund und Retter

Sie lotsen Blinde, bestäuben Pflanzen, retten Leben und geliebte Familienmitglieder sind sie sowieso: Tiere sind aus unserem Leben nicht wegzudenken. In der Serie „Tierisch gut“ wertschätzen wir die erstaunlichen Leistungen kleiner und großer tierischer Schlaumeier. Im heutigen Serienteil geht es um Vierbeiner, die zu Lebensrettern in höchster Not werden.

Tierisch gut!

Lebensretter. Bester Freund. Unterhaltungskünstler.

Aufgrund ihres Spürsinns und ihrer Nähe zum Menschen sind Hunde ausgezeichnete Rettungshelfer. SYMBOLBILD: IMAGO

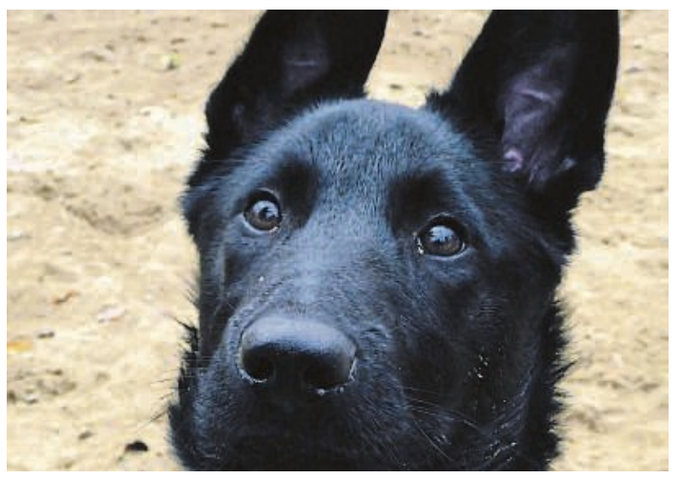
Hanau/Eschborn – Es ist Dienstagvormittag. Wie jeden Tag führt eine Frau den schwarzen Schäferhund-Welpen Einstein aus dem Tierheim Hanau freiwillig spazieren. Und wie jeden Tag führt die gewohnte Gassi-Runde die beiden am Mainufer entlang in Richtung Amphitheater. Sie sind gerade auf Höhe des Spielplatzes, als Einstein auf einmal anfängt, laut zu bellen.

Er zieht die Frau direkt zu einem Mann, der bewusst- und hilflos am Boden liegt. Am Kopf klafft eine stark blutende Wunde. Der ältere Mann erlitt während seines Spaziergangs eine Herzattacke, stürzte unglücklich und stieß sich dabei heftig den Kopf. Die Frau, Einsteins Begleiterin, hilft sofort. Der Notarzt wird verständigt. Schlimmeres kann verhindert werden – alles dank des aufmerksamen Einsatzes von Schäferhund Einstein.

Ein ähnlicher Fall passierte im November vergangenen Jahres, als ein Dobermann eine Frau in Frankfurt vor dem Ertrinken bewahrte. Beim Spaziergang fand Ero die reglose Frau im seichten Teil der Nidda liegen, bellte laut und rannte zu seinem Herrchen. Der rief den Notarzt, die Sanitäter brachten die unterkühlte 62-Jährige rechtzeitig ins Krankenhaus.

Immer wieder hört und liest man von solchen Geschichten, in denen Tiere zum Retter in höchster Not werden. Haustiere, die ihre Besitzer auf ein Feuer im Haus hinweisen oder eben wie bei Einstein und Ero Bewusstlose aufspüren und Hilfe holen. Aber warum tun sie das? Bloßer Beschützerinstinkt? Oder kennen Tiere auch so etwas wie Nächstenliebe? Über die Antwort darauf sind sich auch die Experten uneins. „Es gibt viele möglichen Gründe, warum ein Hund so reagiert wie in diesen Fällen“, erklärt Marco Giesel. Er ist Hundetrainer und bildet die Vierbeiner im „Hundezentrum Deutschland“ in Hanau unter anderen zu Assistenzhunden aus.

Eine etwas romantische Erklärung für dieses Phänomen der tierischen Rettung wäre, dass der Hund bekanntermaßen des Menschen bester Freund ist. Und Freunde helfen sich nun mal. Auch wenn diese Denkweise etwas zu simpel erscheint und ein bisschen nach Hollywood klingen mag; ein Fünkchen Wahrheit steckt schon dahinter. Denn Hunde sind äußerst gesellige Wesen, werden gerne auch als Rudeltiere bezeichnet. Ihre Herrchen und Frauchen sehen sie als Teil des Rudels an – ebenso wie umgekehrt das Haustier für viele als vollständiges Familienmitglied verstanden wird. „Und daher werden ihre Menschen beschützt und gerettet, sollte es nötig sein“, sagt die Hunde-Verhaltenstherapeutin und Tier-Kommunikatorin Katrin Kunz aus Eschborn über das Verhalten der Vierbeiner; das im Übrigen nicht nur auf Hunde zutrifft.



Hunde-Held Einstein hatte einen bewusstlosen Mann am Mainufer gefunden. FOTO: PRIVAT

Haben Tiere einen Beschützerinstinkt?

Auch Katzen haben sich bereits als Lebensretter entpuppt. Zuletzt eine Samtpfote, die durch beharrliches Miauen im französischen Straßburg Nachbarn auf die Notsituation ihres reglosen Besitzers aufmerksam machte.

Einen generellen Beschützerinstinkt leitet Kunz daraus aber weder bei Hund noch Katze zwangsläufig ab. Viel eher sei es dem Instinkt geschuldet, sich selbst schützen zu wollen. In dem Beispiel des brennenden Hauses wecke das Haustier seinen Besitzer vorrangig deshalb vor der drohenden Gefahr, damit der dem Tier die Flucht ins Freie ermögliche.

In anderen Worten: Der Hund möchte sich selbst helfen. Diese Ansicht teilt auch Hundetrainer Giesel: „Aus professioneller Sicht ist es so, dass ein untrainierter Hund in solchen Situationen einfach überfordert ist und deshalb anfängt zu bellen.“ Der Hund reagiere dann wie ein Kind, das mit den Eltern im Wald spazieren geht und die Eltern verliert oder sie ohnmächtig werden. „Der arme Hund hat in diesen Momenten einfach selbst Todesangst“, verdeutlicht Giesel.

Siebter Sinn und scharfe Neugiernase

Im Falle von Einstein, der zum Zeitpunkt seiner Rettungstat weder einen Besitzer hatte noch den verletzten Mann kannte, vermutet Giesel Neugierde als Hauptgrund für sein Handeln. Denn Hunde sind regelrechte Neugiernasen – im wahrsten Sinne des Wortes. Ihre Wahrnehmung, allen voran ihr Geruchssinn, ist viel besser und feiner ausgeprägt als beim Menschen. Sie spüren aufziehende Gewitter noch lange vor dem ersten Blitz oder Donner und riechen Veränderungen jeglicher Art sogar im Schlaf.

„Sie sind einfach viel feinfühliger – das ist, was wir Menschen gerne als „siebten Sinn“ bezeichnen“, pflichtet Tier-Kommunikatorin Kunz bei. Außerdem haben Tiere nur eine sehr kurze Tiefschlafphase. Daher merken sie viel früher, dass etwas nicht stimmt und können darauf aufmerksam machen. Und das macht sie zu solch guten Helfern. Vor allem die Spürnase des Hundes, aber auch seine Neugierde und Menschennähe lässt sich gezielt trainieren. Das Einsatzgebiet ist vielfältig: Ob Diabetikerwarn-, Blinden- oder Spürhund.

Die Geschichte um Einstein liegt gut fünf Jahre zurück. Für den damaligen Tierheimbewohner machte sich seine Heldentat – ob als solche nun gewollte oder nicht – bezahlt: Anschließend nahmen nämlich Marco Giesel und Co. den drei Monate alten Schäferhund bei sich im Hundezentrum auf und bildeten ihn als einen solchen Assistenten aus. Mittlerweile wurde Einstein weiter vermittelt. Ein „Azubi“ ist er schon lange nicht mehr. So allmählich dürfte er in den Ruhestand gehen und einen einfachen Hunde-Lebensabend genießen.

ROMINA KUNZE

Der Stoff, aus dem Hunde-Helden sind

Eine Heldentat wie die von Schäferhund Einstein oder Dobermann Ero sind alles andere als alltäglich. Der Einsatz von Helfern auf vier Pfoten aber sehr wohl. Servicehunde, die zum Beispiel Diabetiker vor Über- oder Unterzuckerung warnen oder Menschen mit Epilepsie bei einem Anfall Hilfe holen, können Leben retten. Und das alles aufgrund des Spürsinns der Vierbeiner. Die nötige Nase dafür hat jeder Hund, sogar eine Bulldoggen-Schnauze. Entscheidend ist aber die jeweilige Persönlichkeit des Tieres. Der Hund braucht eine gewisse Sicherheit im Alltag; ängstlich oder aggressiv darf er nicht sein. Und jede Menge Spieltrieb sollte er ebenso mitbringen wie eine gewisse Lernbegierde. Im „Hundezentrum Deutschland“ in Hanau werden Hunde darauf geprüft und ausgebildet. rku

Haustiercheck: Der Hund

Der Haushund stand bereits vor 20 000 Jahren an der Seite des Menschen. Heute leben über zehn Millionen Hunde in deutschen Haushalten.

Steckbrief Haushund

- **Größe:** 15-100 Zentimeter – je nach Rasse
- **Gewicht**: 1-100 Kilo – je nach Rasse
- **Lebenserwartung:** bis zu 20 Jahre
- **Kosten:** Der Kaufpreis variiert stark zwischen 150 und 2000 Euro, je nachdem, ob es ein Rassehund ist oder ein Mischling, ob er aus einer Zucht kommt oder dem Tierheim. Die Erstausstattung mit Körbchen, Leine, Näpfen und Spielzeug kostet circa 300 Euro. Stark abhängig von der Rasse sind die monatlichen Haltungskosten, die sowohl bei 80, aber auch bei 600 Euro liegen können. Hier sollte man nicht nur die Futterkosten einberechnen, sondern auch die Hundesteuer und möglicherweise eine Versicherung. Zusätzlich dazu kommen eventuelle Kosten für eine Hundeschule, die Unterbringung während des Urlaubs und den Tierarzt.
- **Zusammenleben:** Wer sich einen Hund holt, der muss sich des hohen zeitlichen und finanziellen Aufwands bewusst sein, der für einen Hund anfällt. Neben einer ausgewogenen, möglichst mit dem Tierarzt abgesprochenen Ernährung benötigen Hunde viel Auslauf, geistige Beschäftigung, soziale Kontakte zu anderen Hunden sowie viel Kontakt zu ihrem Besitzer.

Walnussschale kann giftig sein

Bei einem Spaziergang machen dem Hund kleine Suchspiele im bunten Herbstlaub Spaß. Halter sollten dabei aber einen Bogen um Walnussbäume machen, rät die Tierschutzorganisation Vier Pfoten. „Die grüne Schale von Walnüssen enthält oft giftige Schimmelpilze, die für den Hund tödlich sein können“, warnt Vier Pfoten-Heimtierexpertin Sarah Ross. Bei der Leckerli-Suche könne es passieren, dass er aus Versehen Pilze mit aufnimmt und das könne fatale Folgen haben. dpa

Vorschau

Hund, Katze, Maus halten sich viele Menschen. Im nächsten Serienteil am Donnerstag stellen wir jemanden vor, der mit einem Chamäleon lebt.

Ein Leben für den Zirkus und seine Tiere

TIERISCHE BERUFE Marco Frank über ein sich änderndes Berufsbild und Fingerspitzengefühl bei der Dressur

Offenbach – „Dompteur“, das war einmal. Die Berufsbezeichnung gibt es so eigentlich nicht mehr, was vermutlich auch daran liegt, dass exotische Tiere mittlerweile in den meisten Zirkus-Programmen fehlen. Tierlehrer sei die gängige Bezeichnung und so nennt sich auch Marco Frank.

Er ist Direktor des während der Pandemie in Offenbach gestrandeten Circus Barus, einem Familienunternehmen in achter Generation. „Ich bin geboren im Zirkus, im Wohnwagen“, sagt er. Frank hat auch noch andere Zeiten kennengelernt, in denen sein Großvater, der damals selbst Leiter des familieneigenen Zirkusbetriebs war, Elefanten oder auch russische Braunbären hielt.

Tierwissen könne sich jeder aneignen, ein „richtiger Tiermensch“ zu werden, das sei aber nicht wirklich erlernbar. Sein Opa hat ihn selbst früh an Tiere herangeführt, als kleiner Junge an Ponys und Ziegen, später eben Elefanten und Bären.

Seit einiger Zeit existiert eine Einfuhrsperre für bestimmte Wildtiere, was gleichbedeutend ist mit ihrem langsamen Verschwinden von der Zirkus-Bildfläche. Verändert das seinen Job? „Nicht großartig“, sagt Frank. Besonders teure Tiere wie etwa Raubkatzen seien ohnehin nur noch in den Zirkussen vertreten, die sich Pflege und Futter leisten können. Außerdem habe er sich selbst früh auf Pferde spezialisiert, sei als junger Mann Kunstreiter gewesen, bis er dann mit Knieverletzungen zu kämpfen hatte.

Seitdem dressiert er unter anderem die afghanischen Dromedare und sibirischen Steppenkamele, die auch Teil der Show des Circus Barus sind.

Bei der Dressur von Tieren gehe es vor allem darum, auf Zeichen zu achten: Hat ein Pferd beispielsweise Liegeflecken auf der rechten Flanke, sei es wichtig, dieses Indiz bei der Dressur zu berücksichtigen. Gegen die Intuition des Tieres zu arbeiten und es zum Beispiel für ein Kunststück zu zwingen, auf der linken Flanke zu liegen, mache dann wenig Sinn.

Für das Training mit Requisiten arbeite er in der Regel mit Futteranreizen. Auch die Peitsche, von der er weiß, dass sie in der Öffentlichkeit keinen guten Ruf hat, spiele eine Rolle. „Das hört sich immer so hart an“, sagt Frank, aber für ihn sei sie lediglich ein „verlängerter Arm“, der für den direkten Kontakt zu den Tieren diene.

Hat der Zirkus-Veteran denn noch einen unerfüllten Tierwunsch offen? „Ich hätte nochmal Lust auf ein Voltigierpferd“, sagt er. Schließlich sei das Kunstreiten in seiner Familie Tradition, den eigenen Kindern habe er es allerdings nie beigebracht – wenn es passt, will er das in Zukunft nachholen.

JULIUS FASTNACHT

Tierlehrer Marco Frank vor dem Kamel „Jockel“ FOTO: FASTNACHT

HESSISCH FÜR ANFÄNGER

Dibbedaab

VON HOLGER VONHOF

Wer „daab“ ist, hört nichts. „Daab“ kann aber auch das Essen sein, das man vorgesetzt bekommt – dann fehlt die Würze. „E daab Nuss“ hingegen lässt es an Esprit vermissen; das Bild ist aus der Natur übernommen, wo eine taube Nuss hohl und ohne Inhalt ist oder nicht die gewünschten Eigenschaften aufweist – analog spricht man etwa auch von „taubem Gestein“. Die Steigerung von „daab“ ist hierzulande „dibbedaab“ – wobei das Rheingauer Wörterbuch damit auch den Zustand der Volltrunkenheit umschreibt. So findet sich der Ausdruck auch in der Doppel-p-Schreibweise in einem alten Kerbespruch: „Unsern Herbert war noch dippedaab, do hot die Gretel’n veeleicht gestaabt“.

Nicht zu verwechseln ist „dibbedaab“ mit dem in Abzählreimen vorkommenden „dippe dab“, etwa „Ibbe dibbe dab, un du schiebst ab!“ Einer dieser Abzählreime, leicht abgewandelt, lautet etwa „Ibsche dibbsche Silwerklibbsche, ibsche dibsche dab, un du bist ab!“ Falls Sie sich mal gefragt haben sollten, was bei „Ene dene dorz, de Deiwel lossd en Forz, de Deiwel lossd en Drache schdeiche, die Kordl is zu korz“ das „ene, dene, dorz bedeutet:

Diese Abzählreim-Dreifaltigkeit kommt vor allem in Gebieten vor, die französisch besetzt waren, wo die Mundart also Trottewa (Trottoir) und Portmonee (Portemonnaie) kennt, und ist eine Verballhornung von „un, deux, trois“.

Mehr Geld für Schulbusse und Masken-Kontrollen

Wiesbaden – Die hessische Landesregierung hat insgesamt 22 Millionen Euro bereitgestellt, um den öffentlichen Nahverkehr in der Corona-Pandemie zu den Stoßzeiten mit vielen Schülern zu entlasten. Die Mittel können für zusätzliche Busse und zur Kontrolle der Maskenpflicht eingesetzt werden, teilte Verkehrsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) als Antwort auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion in Wiesbaden mit.

Für die Jahre 2020 und 2021 seien zunächst jeweils 5,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden. Die Verwendung der Mittel müsse bis zum Ende des laufenden Jahres erfolgen und nachgewiesen werden, erklärte der Grünen-Politiker weiter. In diesem Herbst habe das Land dann jeweils weitere elf Millionen Euro für die Jahre 2021 und 2022 bereitgestellt. lhe

Attacken auf IT-Systeme abwehren

Alle 422 Gemeinden in Hessen wurden jetzt auf potenzielle Gefahren aus dem Internet geprüft

VON OLIVER PIETSCHMANN

Cyberangriffe erfolgen aus der ganzen Welt. Auch das macht ihre Verfolgung und Ahndung so schwierig. FOTO: DPA

Darmstadt/Wiesbaden – Bei der Darmstädter Software AG greifen Hacker Daten ab. Ein Cyberangriff bremst mitten in der Corona-Pandemie Hessens Schulportal aus. Das Versicherungsunternehmen Haftpflichtkasse im südhessischen Roßdorf muss nach einer solchen Attacke die kompletten IT-Systeme vom Netz nehmen, es fließen Daten ab. Städte, Universitäten, Behörden, Krankenhäuser werden durch Schadsoftware lahmgelegt. Ermittler rechnen wegen der zunehmenden Digitalisierung mit der weiter steigenden Relevanz von Cybercrime und der Professionalisierung der Täter.

Einfallstore gibt es für Kriminelle allerorten. Die Darmstädter Start-up-Firma Locate-Risk hat Risiken hierfür bei Gemeinden, Dax-Unternehmen und Banken untersucht. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Locate-Risk überprüfte diesen Sommer alle 422 hessischen Gemeinden und fand bei 74 Prozent die Gefahr des Datendiebstahls durch teilweise unzulässig verschlüsselte Datenübertragung. Bei 31 Prozent waren nicht alle Datenbanksysteme angemessen gesichert, und fast einem Viertel drohten Angriffe aufgrund veralteter Software.

„Sofern ein Rechner aus dem Internet erreichbar ist, können dort schon Sicherheitslücken sein“, sagt der Gründer und Chef von Locate-Risk, Lukas Baumann. Auch bei allen von seiner Firma geprüften 28 Unternehmen im Dax sei Datendiebstahl für Ganoven möglich. 23 hätten ihre Datenbanksysteme nicht angemessen geschützt. Wie viele von Locate-Risk auf Schwachstellen geprüfte Kommunen oder Unternehmen tatsächlich Opfer von Cyberattacken wurden, weiß der 26-Jährige nicht. Er weise nur auf mögliche Sicherheitslecks hin. „Wir liefern eine priorisierte Liste an Handlungsempfehlungen, vermitteln aber mögliche Partner.“

Welche Ausmaße digitale Raubzüge oder das Lahmlegen von Infrastrukturen, nicht selten einhergehend mit Erpressungsversuchen, angenommen hat, zeigt das Lagebild Cybercrime des Bundeskriminalamtes. Von 2016 bis 2020 stieg die Zahl der erfassten Fälle in Deutschland von 82 649 auf 108 474 kontinuierlich an. Die Aufklärungsquote lag 2020 bei nicht mal einem Drittel.

Für Sicherheitsbehörden ist dies längst nicht das gesamte Ausmaß. Es sei „von einer entsprechend hohen Dunkelziffer auszugehen, da sich Unternehmen nicht immer an die Polizei wenden, weil zum Beispiel kein Schaden eingetreten ist, die Befürchtung besteht, dass der Vorfall öffentlich bekannt wird und damit ein Reputationsverlust eintreten könnte“, sagt ein Sprecher des hessischen Innenministeriums. Zudem überwiege in manchen Fällen das Interesse an der Wiederherstellung der Daten das an der Strafverfolgung. Die Dimension der Schäden bezifferte der Digitalverband Bitkom im August mit 220 Milliarden Euro für das Jahr 2020, mehr als doppelt so viel wie in den vorangegangenen Jahren. Einer Studie des Verbandes zufolge waren neun von zehn Unternehmen in Deutschland von Datenklau, Spionage oder Sabotage betroffen.

Nach jüngsten Angaben von Bitkom übersteigen aus Angst vor Erpressern und Datenlecks die Investitionen in die IT-Sicherheit voraussichtlich erstmals die Schwelle von sechs Milliarden Euro.

„Den Unternehmen entsteht ein großer wirtschaftlicher Schaden durch Angriffe im Bereich der Cyberkriminalität“, sagt auch der hessische Innenminister Peter Beuth (CDU). Mit dem Hessen Cyber Competence Center „Hessen3C“ biete das Land in Zusammenarbeit mit Sicherheits- und Justizbehörden Hilfe bei der Vorbeugung und vor allem bei realen Attacken.

Auch im Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie gibt es seit April Schulungsmöglichkeiten. „Durch die Corona-Situation konnten wir leider nicht so starten, wie wir das eigentlich vorhatten, weil wir erst auf Online-Trainings umstellen mussten“, sagt die IT-Sicherheitsexpertin beim Fraunhofer-Institut und beim nationalen Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit „Athene“, Haya Shulman. Bislang hätten Teilnehmer aus rund 30 Organisationen teilgenommen. Seit einem Vierteljahr nähmen die Anfragen zu.

„Auf der Cyber Range können Teams neue Vorgehensweisen und Lösungsstrategien erlernen und testen. Und sie können sich Extremsituationen mit dem entsprechenden Stresslevel aussetzen“, sagt Shulman. Weniger das Know-how der Leute sei übrigens das Problem, vielmehr das Sicherheitsbudget. „Allgemein wird Unternehmen empfohlen, 10 bis15 Prozent ihres Budgets in IT-Sicherheit zu investieren, aber das tun nur sehr wenige.“

Das vom Bundesforschungsministerium mit 730 000 Euro geförderte Start-up Baumanns steuert bei seinen Analysen nur die Hauptdomain an und findet von dort alle verbundenen Systeme und Schwachstellen, die dann abgestellt werden sollten. Große Unternehmen hätten meist auch keine Probleme, hier am Ball zu bleiben: „Die Großen haben die richtigen Leute, die können sich das auch leisten.“ Anderswo sieht er schon eher Mängel. „IT-Abteilungen sind oftmals qualitativ schlecht besetzt, das geben sie auch offen zu.“

Corona-Zahlen steigen leicht

Wiesbaden – In Hessen sind binnen eines Tages 568 neue Corona-Infektionen bestätigt worden. Zudem wurden vier weitere Todesfälle im Zusammenhang mit dem Virus gemeldet, wie das hessische Sozialministerium auf Grundlage von Daten des Robert-Koch-Instituts am Sonntag mitteilte. Die landesweite Inzidenz – also die Zahl der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen – stieg von 54,5 auf 55,7. Seit Beginn der Pandemie wurden in Hessen insgesamt 342 420 Corona-Infektionen bestätigt. 7801 Menschen starben an oder mit dem Virus.

Der Blick auf die Situation in den Krankenhäusern zeigt: 129 Betten auf den hessischen Intensivstationen waren mit Covid-19-Patienten belegt, bei 10 weiteren der dort behandelten Menschen bestand der Verdacht (Stand Samstag, 11.00 Uhr). Die Hospitalisierungsinzidenz betrug zuletzt (Stand Freitag) 2,29. Der Wert beschreibt, wie viele Menschen je 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen wegen Corona im Krankenhaus aufgenommen wurden. Hospitalisierungsinzidenz und Intensivbettenbelegung sind Indikatoren zur Beurteilung der aktuellen Corona-Lage. lhe

Drei Verletzte bei Unfall im Odenwaldkreis

Brensbach – Bei einem Verkehrsunfall in Brensbach im Odenwaldkreis sind drei Menschen verletzt worden. Eine 23 Jahre alte Frau hatte beim Einbiegen auf die B38 einen aus Richtung Groß-Bieberau kommenden Wagen übersehen und stieß mit ihrem Auto gegen das Fahrzeug. Durch den Aufprall wurde der Wagen der Frau auf eine Verkehrsinsel geschleudert und beschädigte eine Straßenlaterne. Beide Insassen des Wagens sowie der 56 Jahre alte Fahrer des zweiten Autos wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Der Schaden beträgt mindestens 20 000 Euro. lhe

Viele Passagiere am Frankfurter Flughafen

Frankfurt – Der Frankfurter Flughafen hat am Wochenende ein vergleichsweise hohes Passagieraufkommen verzeichnet. Am Samstag zählte das Drehkreuz rund 133 000 Reisende, ähnlich viele wurden für Sonntag erwartet, wie eine Sprecherin mitteilte. Sie sprach am Mittag von einem geregelten Betrieb, wenn auch an einzelnen Stellen Wartezeiten nicht ausgeschlossen werden könnten. Auch am Vortag hatte ein Sprecher berichtet: „Keine großen Wartezeiten. Es läuft.“

Die Bundespolizei war angesichts der Herbstferien von einer erhöhten Zahl von Reisenden am Wochenende am größten deutschen Flughafen ausgegangen. Das bedeutet auch mehr Andrang an den Sicherheits- und Passkontrollen. Empfohlen wurde eine frühe Anreise. Zudem sollten sich Passagiere, die keine Vielflieger seien, vor der Fahrt zum Flughafen etwa über die Regeln für Handgepäck informieren.

In der vergangenen Woche waren nach Angaben der Sprecherin des Flughafenbetreibers Fraport täglich 90 000 Reisende gezählt worden. Vor der Pandemie habe das Aufkommen in Ferienspitzenzeiten bei bis zu 240 000 Passagieren am Tag gelegen. dpa

Zahl der Impf-Auffrischungen steigt an

Wiesbaden – Die Zahl der Corona-Auffrischimpfungen in Hessen zieht an. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) haben diese mittlerweile fast 92 000 Menschen im Land erhalten. Das sind rund 27 000 Corona-Auffrischimpfungen mehr als noch zwei Wochen zuvor. Nach der offiziellen Schließung der Impfzentren im Land sind vor allem die Hausärzte vor Ort für die Impfungen zum Schutz vor einer Corona-Ansteckung zuständig.

Bei einer Auffrischungsimpfung (Booster) erhalten vollständig geimpfte Menschen, vor allem ältere und Risikogruppen, nach rund sechs Monaten eine weitere Dosis eines zugelassenen Corona-Impfstoffs. Diese neue Spritze soll einem nachlassenden Immunschutz vorbeugen. Denn durch einen Booster können sich deutlich mehr Antikörper gegen das Coronavirus bilden. lhe

Zimmerbrand in Seniorenheim

Griesheim – Sechs Menschen sind bei einem Brand in einem Seniorenheim in Griesheim (Kreis Darmstadt-Dieburg) verletzt worden. Der Brand sei im Zimmer eines 65-jährigen Bewohners am Samstagmorgen ausgebrochen, teilte die Polizei mit. Der Mann erlitt Brandverletzungen am Arm und eine schwere Rauchgasvergiftung.

Zwei Bewohner im Alter von 86 und 89 Jahren wurden nach Polizeiangaben durch das Einatmen von Rauchgasen ebenfalls schwer verletzt.

Eine 109-jährige Bewohnerin stürzte demnach beim Verlassen des Hauses und erlitt eine Kopfplatzwunde sowie eine Rauchgasvergiftung. Zwei weitere Bewohner seien durch den Rauch leicht verletzt worden.

Die übrigen Bewohner konnten nach Angaben der Polizei das Seniorenheim rechtzeitig verlassen und blieben unverletzt. Nach kurzer Zeit hätten die Einsatzkräfte das Feuer gelöscht. Das Zimmer des 65-Jährigen ist durch den Brand nicht mehr bewohnbar, Teile des Flurs wurden ebenfalls beschädigt. Zur Schadenshöhe und Brandursache konnte die Polizei zunächst keine Angaben machen. dpa

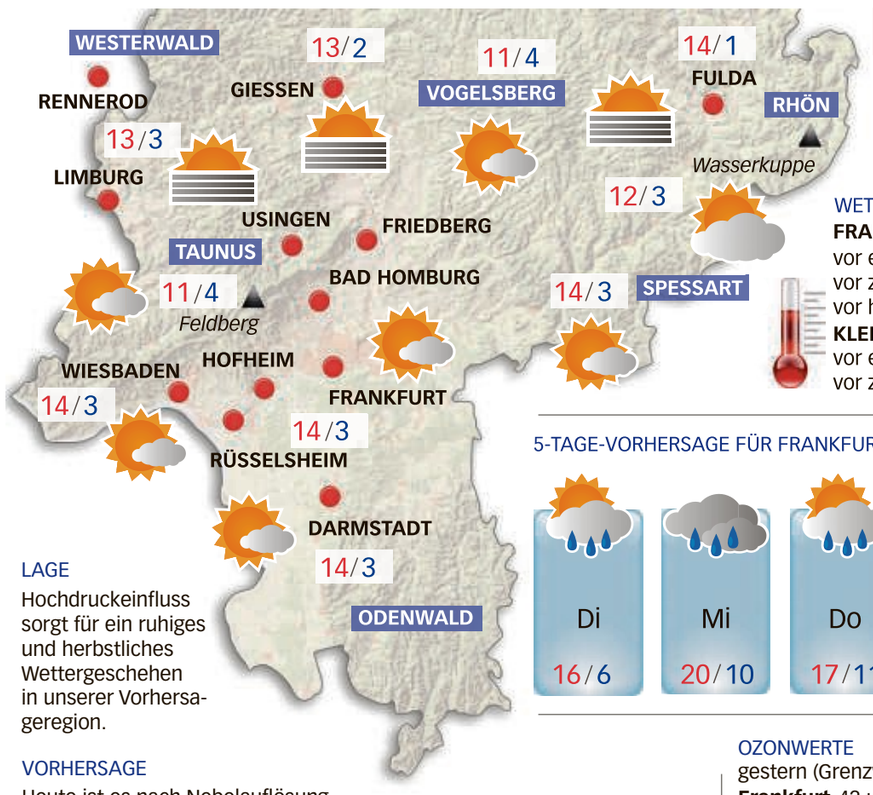
GEWINNZAHLEN

Lottozahlen: 7, 20, 21, 27, 29, 34
Superzahl: 6
Spiel 77: 2406549
Super 6: 733167
13er-Wette: 2 1 2 1 0 2 0 0 0 1 2 0 1
6 aus 45: 5 – 7 – 8 – 9 – 12 – 29
Zusatzzahl: 16
Glücksspirale:

Endz. 1	10,00 €
Endz. 36	25,00 €
Endz. 352	100,00 €
Endz. 3 291	1 000,00 €
Endz. 67 134	10 000,00 €
Endz. 622 497	100 000,00 €
Endz. 456 246	100 000,00 €

Losnummer 2 053 595 gewinnt 10 000 Euro monatlich als Sofortrente (20 Jahre lang). (ohne Gewähr)

WETTER



DAS WETTER: NEBEL, DANN HEITER

WIND
2 Bft
Süd

WETTERHISTORIE
FRANKFURT
vor einem Jahr: 10,9 Grad
vor zehn Jahren: 19,8 Grad
vor hundert Jahren: 21,3 Grad
KLEINER FELDBERG
vor einem Jahr: 5,2 Grad
vor zehn Jahren: 12,2 Grad

5-TAGE-VORHERSAGE FÜR FRANKFURT

Di	Mi	Do	Fr	Sa
16/6	20/10	17/11	13/8	12/5

LAGE
Hochdruckeinfluss sorgt für ein ruhiges und herbstliches Wettergeschehen in unserer Vorhersageregion.

VORHERSAGE
Heute ist es nach Nebelauflösung meist heiter und niederschlagsfrei. Die Höchstwerte erreichen 11 bis 14 Grad. Dazu weht ein schwacher Wind um Süd. In der Nacht bleibt es zunächst gering bewölkt, örtlich Nebelbildung.

AUSSICHTEN
Morgen ist es anfangs wolkig und meist trocken. Später fallen ein paar Tropfen. Mittwoch erst leicht, dann stärker bewölkt mit etwas Regen.

OZONWERTE
gestern (Grenzwert 180)
Frankfurt 42 µg/m³ ::::: **Limburg** 32 µg/m³

GARTENWETTER
Wichtig im Herbst: um das Pflanzenwachstum zu beenden, sollte die Düngung der Garten- und Kübelpflanzen völlig eingestellt werden.

DEUTSCHLANDWETTER
Heute gibt es im Nordosten noch viele Wolken und anfangs etwas Regen oder Sprühregen. Sonst heiter bis wolkig, vor allem von der Eifel bis zu den Alpen ist es nach Auflösung teils dichter Nebel- oder Hochnebelfelder auch länger sonnig. 10 bis 19 Grad.

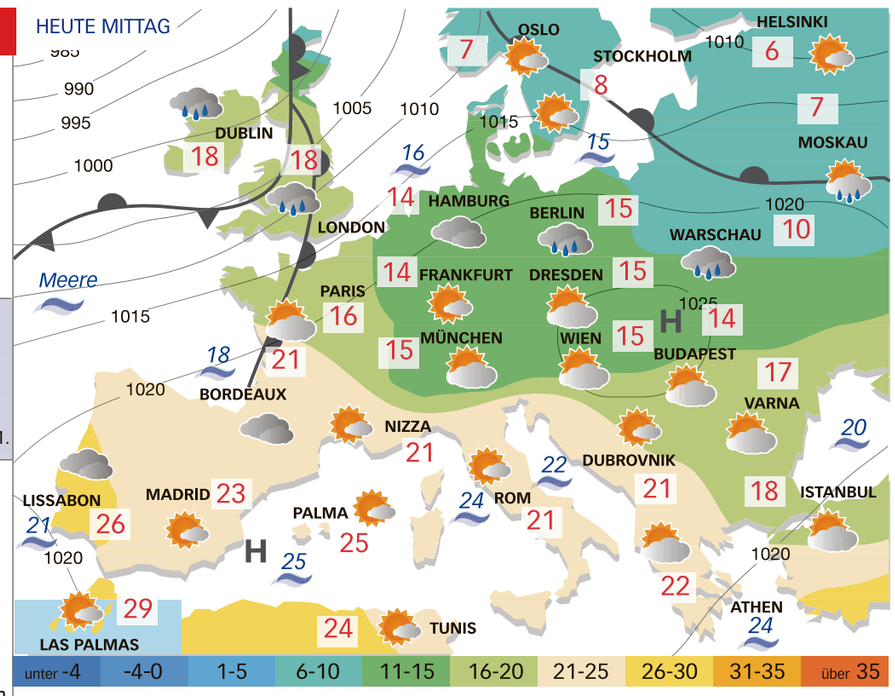
SONNE UND MOND

7.54	18.10
18.29	5.04

20.10. 26.10. 4.11. 11.11.

WETTERLEXIKON
Wetterscheide
Grenzlinie, die Gebiete mit unterschiedlichem Wetter trennt. Wirksam vor allem im Gebirge (Föhn nördlich, Regen südlich des Alpenhauptkammes).
Willy-Willy
Name für tropische Wirbelstürme im Bereich der australischen Küste.

GESUNDHEIT
Heute besteht ein äußerst positiver Einfluss auf Wetterfühlige. Die geistige Leistungskraft ist deutlich erhöht, man kann anstehende Aufgaben konzentriert erledigen. Schreiben Sie jetzt einen wichtigen Brief! Auch der Schlaf ist tief.



WELTWETTER

Acapulco		35°	Honolulu		30°
Antalya		28°	Johannesburg		19°
Buenos Aires		23°	New York		18°
Casablanca		27°	Toronto		15°
Delhi		28°	Singapur		31°
Havanna		31°	Sydney		25°

PEGELSTÄNDE
gestern (5 Uhr)
Angaben in Zentimeter

Main		
Frankfurt:	148	-8
Rhein		
Mainz:	194	±0
Lahn		
Limburg:	93	-1

LYNKEUS

Alles Politik
Auch nach der Wahl verbindet die Friedrichsdorferin noch reflexartig jede Information mit Politikern und Parteien. So stutzte sie bei der Schlagzeile „Grüner Star mit 22 Jahren“, weil sie noch nie von diesem Nachwuchstalent gehört hatte – um dann feststellen, dass es sich um einen Bericht über einen jungen Mann mit chronischem Augenleiden handelte. Und im Fernsehen lief zwar tatsächlich „Die Kanzlerin von A bis Z“, aber zeitgleich auch „Die Kanzlei“, eine Anwaltsserie. kab

HEUTE IM BLATT

Bad Homburg
Der Amerikaner Michael Kuster entdeckt malend seine neue Heimatstadt. » SEITE 10

Oberursel
In der Brunnenstadt wird endlich wieder Taunuskerb gefeiert. » SEITE 11

BAD HOMBURG

Corona-Inzidenz bei 68,3

Hochtaunus – Laut hessischem Sozialministerium liegt der Inzidenzwert für den Kreis, Stand: Sonntag, 14 Uhr, bei 68,3. Im Laufe der vergangenen Woche haben sich 162 Personen neu mit dem Virus infiziert. Insgesamt sind seit Ausbruch der Pandemie 6652 Personen im Kreis erkrankt, 220 sind im Zusammenhang mit der Infektion gestorben. red

Dieb baut sich Rad zusammen

Bad Homburg – Ganz schön dreist: Ein Dieb hat am Samstag gegen 22 Uhr an der Radstation am Bahnhof das Hinterrad eines Fahrrads abmontiert, mit dem das Rad abgeschlossen war. Dann hat er den so „befreiten“ Fahrradrahmen genommen und anschließend von einem weiteren Rad das Hinterrad ab- und an den gestohlenen Rahmen anmontiert. Anschließend fuhr der Täter mit seiner Beute davon. Von der Tat besteht eine Videoaufzeichnung. Danach ist der Täter etwa 25 Jahre alt und von schlanker Statur. Er trug weiße Sneaker, eine schwarze Hose und eine schwarze Kapuzenjacke. Auf der Kapuze ist das Wort Security in weißer Aufschrift aufgebracht. red

Einbrecher erbeuten Schmuck

Kirdorf – Im Laufe der vergangenen Woche verschafften sich Unbekannte über ein Kellerfenster eines Hauses in der Straße „Im Lehmkautsfeld“ Zutritt zu den Wohnräumen. Die Täter durchsuchten sämtliche Räume. Dabei fiel ihnen Schmuck im Wert von rund 6000 Euro in die Hände. Anschließend flüchteten die Täter. red

TREFFPUNKT TZ

TAUNUS ZEITUNG
Abo-Service/Zustellung:
Telefon: (06172) 927390 E-Mail: leserservice@fnp.de
Redaktion
Adresse: Schwedenpfad 2, 61348 Bad Homburg
Internet: www.taunus-zeitung.de
E-Mail: tz-badhomburg@fnp.de
Leitung: Matthias Kliem, Telefon (06172) 927326
Hochtaunus, Bad Homburg, Friedrichsdorf: Telefon (06172) 927350
Oberursel, Steinbach, Kronberg, Königstein, Glashütten: Telefon, (06172) 927351
Usinger Land: (06081) 918619
Regionalsport:
Thorsten Remsperger, Telefon (06172) 927343
Anzeigen:
Telefon: (069) 7501–3336 E-Mail: service@rmm.de
Geschäftsstelle Bad Homburg (Schwedenpfad 2):
Mo. und Do. 9 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Geschosswohnungsbau für Vögel und Fledermäuse

OBER-ESCHBACH Nabu errichtet das erste Artenschutzhaus der Kurstadt im Schulgarten

In Ober-Eschbach wird Wohnraum geschaffen – und zwar nicht nur auf der Megabaustelle am Südcampus, sondern auch etwas versteckter, im alten Ortskern. Hier, im Schulgarten der Grundschule im Eschbachtal, zwischen rotem Schulbau und evangelischem Gemeindebüro, sollen sich allerdings ausschließlich gefiederte Neubürger ansiedeln: Ein großes Artenschutzhaus für Vögel und Fledermäuse, das die Nabu-Ortsgruppe Ober-Eschbach am Freitag hat aufstellen lassen, bietet Platz für mehr als 50 Tiere, darunter sechs Mauersegler-Paare und Mehlschwalben, für die ringsum 24 Nester angebracht sind.

Es handelt sich, um im Bild zu bleiben, um Geschosswohnungsbau – der Ausblick in luftiger, vor Waschbären sicherer Höhe, die ein sechs Meter hoher Stahlmast garantiert, ist sicherlich sehr schön. Und lebenswichtig für den Mauersegler, der sich beim Abflug zunächst mehrere Meter fallen lässt, um die benötigte Fluggeschwindigkeit zu erreichen. Im Haus selbst, das einen Durchmesser von rund zweieinhalb Metern hat, gibt es verschiedene „Etagen“ und „Flure“, also Bereiche und Abteilungen, die für ein friedliches Miteinander der multikulturellen Bewohner sorgen: Die Einfluglöcher, die unterschiedlich groß sind, sollen außer Mauerseglern und Schwalben den Hausssperling anlocken, für den zwölf Brutkammern zur Verfügung stehen, zudem Stare sowie Nischenbrüter wie den Hausrotschwanz. Drei Fledermaus-Kombikästen im unteren „Geschoss“ runden das besondere Wohnraumangebot ab.

Das nottut, wie Günter Schuchmann weiß. „Die Bestände in Ober-Eschbach nehmen stark ab“, mahnt der 81-Jährige, der seit 35 Jahren Vorsitzender der Nabu-Ortsgruppe ist. Wie anderswo auch sei jeder fünfte Vogel nicht mehr da. Das hängt mit dem Insektensterben zusammen, speziell in diesem Jahr aber auch mit dem kalten, nassen Frühling. „Anfang Februar haben die Vögel ihre Brut wieder verlassen, weil es zu kalt war“, berichtet Schuchmann. Umso mehr freut er sich, dass das Artenschutzhaus endlich steht – ein Projekt mit längerem Vorlauf, schließlich mussten die Vogelschützer erst einmal einen geeigneten Standort finden. Damit viele Tiere einziehen, muss der unter anderem über hindernisfreie An- und Abflugmöglichkeiten von allen Seiten verfügen. Der Platz im Garten an der Jahnstraße – den die evangelische Gemeinde an den Förderverein der Grundschule verpachtet hat – sei ideal, so Schuchmann, der glücklich ist, dass alle Beteiligten „sehr gut mitgespielt“ hätten. Das Artenschutzhaus werde eine Bereicherung für den Schulgarten darstellen, ist sich der Vogelschutzexperte sicher: „Bei den Kindern werden die Vögel für Gesprächsstoff sorgen. Auch junge Leute brauchen Natur – jetzt und in 30 Jahren.“

Engagierte Vogelschützer: Friedel Pleines,Johann Steffens,Günter Schuchmann,Holger Fröhlich und Hans Kircher (von links). FOTO: REICHWEIN

Das Artenschutzhaus, das das erste dieser Art in der Kurstadt ist, stammt von der Firma Agrofor (Wettenberg) und hat rund 11000 Euro gekostet. 8000 Euro hat die Stadt übernommen, für deren „großartige Unterstützung“ man sehr dankbar sei, wie Schuchmann sagt. Um den Rest zu finanzieren, hat der Nabu Spenden eingesammelt; schließlich können die Fachvorträge – die Haupteinnahmequelle – seit bald zwei Jahren nicht mehr stattfinden.

Auch die Stadt freut sich: „Jetzt haben wir in Ober-Eschbach das Flaggschiff. Mal schauen, wo sich ein solches Haus sonst noch realisieren lässt“, sagt Bürgermeister Dr. Oliver Jedynak (CDU) beim „Richtfest“ mit Brezeln und Apfelwein. Werde es für die Tiere doch immer schwieriger, so Jedynak, Nistplätze an Privathäusern oder anderen Gebäuden zu finden. Mauersegler etwa brauchten einen ganz kleinen Spalt, erklärt Holger Fröhlich, der die Umweltabteilung im Rathaus leitet. „An einem Neubau wie der Grundschule gibt es aber keinen.“ Deshalb nehme man den Mauersegler genau wie die Schwalbe verstärkt in den Blick, sagt Fröhlich.

Genau wie Schuchmann hofft er, dass sich die Bestände mit dem Artenschutzhaus erholen. Der Standort in der Ortsmitte jedenfalls biete günstige ökologische Voraussetzungen. „Als wir einzelne Schwalbennester entlang der Ober-Eschbacher Straße montiert haben, hatten wir nach 14 Tagen den ersten Besatz. Die Wohnungsnot ist also da“, ergänzt Schuchmann.

Er wünscht sich, bald wieder mehr Mauersegler zu zählen, wenn er abends draußen sitzt. „Vor 15 Jahren waren noch viele am Himmel. Heute sieht man manchmal nur zwei – das ist erschreckend.“ Die Mauersegler, die aktuell in wärmeren Gefilden weilen, erwartet er aber erst Mitte Mai zurück in Ober-Eschbach, wo sie dann bis August bleiben, um zu brüten und ihre Jungen aufzuziehen. Meisen und Sperlinge indes ziehen schon im Winter ins neue Schutzhaus. Schuchmann: „In ein paar Wochen sind die Sperlinge drin.“

MANUELA REIMER

Bericht zu Tempo 30 erst im November

Bad Homburg – Im vergangenen Jahr hatte das Parlament von der Bad Homburger Stadtverwaltung eine Untersuchung gefordert, auf welchen Straßen im Stadtgebiet eine Begrenzung auf 30 Kilometer pro Stunde möglich wäre. Der Bericht sollte bis zu den Sommerferien fertig sein. Dass die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, begründete Bürgermeister Dr. Oliver Jedynak (CDU) jetzt im Mobilitätsausschuss. „Wir warten aktuell noch auf den neuen Lärmaktionsplan des Landes, der sollte Mitte/Ende Oktober vorliegen.“ In dem Plan sind erfahrungsgemäß für bestimmte, belastete Straßenabschnitte auch Tempo-Reduzierungen als optionale Maßnahmen zur Lärm-Reduktion vorgesehen. „Den Bericht legen wir dann in der November-Sitzung vor“, versprach Jedynak. hko

Tierschützer haben neuen Internetauftritt

Bad Homburg – Normalerweise kümmert sich der Tierschutzverein (TSV) um das Tierwohl in Form von Rettungseinsätzen, Futterausgabe an unterstützungsbedürftige Tierhalter und vieles mehr. Ein wichtiger Aspekt ist aber auch, den Bürgern die Arbeit des TSV näherzubringen. Aus diesem Grund wurde nun in monatelanger Arbeit die Webseite des Tierschutzvereins überarbeitet. Die neue Homepage kann über die Adresse https://tierschutzverein-bad-homburg.de aufgerufen werden.

„Ob am PC, mit dem Smartphone oder am Tablet – die Technik im Hintergrund ist brandaktuell und passt sich allen Bildschirmgrößen automatisch an“, heißt es in einer Mitteilung des Vereins. Zugleich appellieren die Tierschützer an die Bürger: „Helfen Sie unseren Tieren in Not, werden Sie Mitglied in unserem Verein, spenden Sie mit wenigen Klicks für unsere Schützlinge oder informieren Sie sich über wichtige Tierschutzthemen.“ Auf der neuen Website gibt es vieles zu entdecken, außerdem will der TSV die Bürger mit seinen Nachrichtenkanälen stets auf dem Laufenden halten. „Viel Spaß beim Surfen durch die einzelnen Seiten, und vielleicht finden sich die eine oder andere Hand und Pfote für ein gemeinsames Leben Seite an Seite“, so der Verein in seiner Mitteilung. red

Sängerkreis lädt zum Festival der Chöre

HOCHTAUNUS Konzerte in mehreren Städten unter dem Motto „Wir singen wieder“

Corona hat die Chöre im Taunus massiv ausgebremst. Viele Monate waren keine Proben und Auftritte möglich, es konnte bestenfalls online miteinander gesungen werden, erst langsam normalisiert sich die Lage der Sängerinnen und Sänger wieder. „Kaum ein anderer Bereich der Kultur litt wie die Chormusik in einem so hohen Ausmaß an den notwendigen Corona-Schutzbestimmungen und musste solche starken Einschränkungen verkraften“, heißt es in einer Mitteilung des Sängerkreises Hochtaunus.

Es seien sich jedoch alle einig gewesen: Sobald es die Pandemie-Situation zulässt, solle wieder „live“ geprobt und den Menschen die Gelegenheit zu einem Konzertbesuch gegeben werden.

„Diese Zeit ist jetzt gekommen“, ist der Sängerkreis überzeugt. Viele Chöre im Hochtaunuskreis konnten bereits im Sommer wieder mit den Präsenzproben beginnen. Noch vor dem Einstieg in den Chor-Betrieb habe sich der Vorstand des Sängerkreises unter Leitung seiner Vorsitzenden Dr. Andrea Stieneke-Gröber damit beschäftigt, wie die Chöre bei einem Neustart unterstützt werden können.

„Schnell war die Idee auf dem Tisch, den Mitgliedern des Sängerkreises ein Forum für die ersten Auftritte nach der langen Corona-Durststrecke zu bieten und entsprechende Veranstaltungen in verschieden Städten des Hochtaunuskreises zu organisieren“, teilt die Vorsitzende mit. Unter dem Motto „Back again! CHORFESTIVAL – Wir singen wieder!“ sei allen Chören eine Plattform in Bad Homburg, Friedrichsdorf, Königstein und Oberursel angeboten worden.

Rund 30 Chöre und Chorgruppen haben das Angebot angenommen, und so wird es in den kommenden Wochen zahlreiche Auftritte geben.

Hier die einzelnen Veranstaltungsorte mit den teilnehmenden Chören:

- **Bad Homburg**, Kurhaus, Sonntag, 24. Oktober, 15 Uhr: DienstagsChor, GV Dornholzhausen, SV Nieder-Eschbach, GV Ober-Erlenbach 19.30 Uhr: Eschbach-Singers, Kurhamonix, Sing Tonixen, SundaySwing, Voice Affair
- **Friedrichsdorf**, Forum, Samstag, 30. Oktober, 18 Uhr: GV Dillingen, Cantamela Laubach, Volkschor Köppern mit FrauenArt und QuerBeat
- **Königstein**, Haus der Begegnung, Sonntag, 31. Oktober, 16.30 Uhr: adHoc, MGV Falkenstein, MGV Kronberg, MGV Mammolshain 18.15 Uhr: ChORONA Reifenberg, Eschbach-Singers, MännerPur, Vox Musicae
- **Oberursel**, Stadthalle, Sonntag, 7. November, 17 Uhr: CanTaunus, GV Concordia, Männerchor Oberursel, Pop- und Jazzchor Oberursel, Sing4Joy Steinbach

Bei allen Konzerten gelten die 2G-Regeln (geimpft oder genesen). Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.saengerkreis-hochtaunus.de. red

Neuwahlen bei der Frauen Union

Bad Homburg – Auf ihrer Mitgliederversammlung hat die Frauen Union einen neuen Vorstand gewählt. Dabei wurde Susanne Beckmann als Vorsitzende bestätigt. Stellvertretende Vorsitzende ist Michaela Walter. Zur Schriftführerin wurde Margit Kerschbaum gewählt. Silvia Argyrakis wurde in ihrem Amt als Mitgliederbeauftragte bestätigt. Daneben gehören Dr. Andrea Hüttmann, Dr. Sandra Link, Cristina Melber, Donata Seippel und Mechthild Weiß-Hennerici als Beisitzerinnen dem Gremium an. red

Fußgängerin übersehen

Bad Homburg – Ein Autofahrer übersah am Samstag beim Abbiegen von der Ferdinandstraße in die Louisenstraße eine Fußgängerin. Beim Zusammenstoß wurde die Frau leicht verletzt. tz

Taunus Zeitung
Regionalausgabe der
Frankfurter Neuen Presse
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH,
Geschäftsführung: Dr. Max Rempel
und Daniel Schöningh

Redaktion:
Matthias Kliem (Redaktionsleiter, verantwortlich),
Andreas Burger (Stellvertreter)

Geschäftsstelle Bad Homburg (Redaktion, Anzeigenverkauf, Privatanzeigen) Schwedenpfad 2, 61348 Bad Homburg, Telefon (06172) 9273–0

Abonnement, Zustellung: Telefon (06172) 927390,

leserservice@fnp.de
Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z.Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

Ein Künstler auf Entdeckungsreise

BAD HOMBURG Malend entdeckt der Amerikaner Michael Kuster seine neue Heimatstadt

Es dauert meist wenige Minuten. Sobald Michael Kuster seine Staffelei aufgestellt, seine Ölfarben, Pinsel und Papier parat hat, wird der Bad Homburger ganz eins mit seinem Motiv, das er schon bald aufs Papier zaubern wird.

An diesem Tag steht er unweit der Kaiser-Friedrich-Promenade und dem Kurpark auf dem Gehweg der Friedrichstraße mit einem Pinsel in der Hand vor seiner Staffelei. Der sonnige Herbstmorgen ist recht frisch, aber voller Farben. Mit Ölfarben trägt der 37-Jährige die Szenerie der Russischen Kapelle mit sicherer Hand auf das Papier.

„Spätestens nach fünf oder zehn Minuten habe ich all die Alltagsdinge, die einen im Kopf beschäftigen, abgelegt und habe meine Wahrnehmung und Sinne einzig auf das Malen reduziert“, sagt Kuster. „Dann ist meine Konzentration nur noch auf das Motiv und die Malerei, die Proportionen und die Farben gerichtet.“

Lauscht man den Worten des Malers, der in gutem Deutsch, aber mit einem wunderbar amerikanischen Akzent spricht, beneidet man Michael Kuster ob der Kunst, seine Aufmerksamkeit aus dem Wirbel des Alltags zu lösen und auf das Wesentliche des Moments zu lenken.

Dafür nimmt er sich bewusst ein paar Mal im Monat Zeit, lässt seine Wohnung und sein Atelier hinter sich, begibt sich an einen der zahlreichen, wunderbaren Plätze und Orte in der Kurstadt und baut dort seine Staffelei auf. Viele Passanten schauen dem Maler für einen Moment bei der Arbeit zu und manch einer stellt sich schon bald die alles entscheidende Frage: Wann nimmt man sich eigentlich selber in seinem bewegten Alltag einmal die Zeit, verweilt mehrere Stunden an ein und demselben Ort und lässt diesen auf sich wirken? Den meisten gelingt das nur im Urlaub, wenn sie am Strand liegen oder auf einem Panorama-Gipfel nach langem Aufstieg eine wohlverdiente Rast einlegen.

„Ich finde in der Louisenstraße, im Kurpark, an den beiden Stadtkirchen, dem Schloss oder im Schlosspark immer neue, wunderbare Motive“, erzählt Kuster. „Das sind meine Lieblingsorte. Dort lohnt es sich, Zwischenperspektiven zu entdecken und diese aufzugreifen.“ Während er sich zu Hause in seinem Atelier vor allem Stillleben widmet, beobachtet er bei seinen Streifzügen durch die neue Heimatstadt unterwegs die Menschen und die Sehenswürdigkeiten der Kurstadt sowie deren wunderbare Parklandschaften – zum Malen und Fotografieren ist das perfekt. Doch die Malerei hat der Familienvater erst spät entdeckt.

Begegnung in Washington

„Meine Frau stammt aus Frankfurt, aber ich habe sie an der Washington State University kennengelernt, wo wir beide Geschichtswissenschaften studiert haben“, berichtet Kuster. „Bad Homburg ist bereits unsere zweite Station in Deutschland. Unser erster Sohn ist vor ein paar Jahren in Mannheim geboren worden, Dann sind wir wieder zurück in die USA gezogen, wo unser zweiter Sohn geboren wurde.“

Im Kurpark und im Schlosspark findet Michael Küster Motive zuhauf, die er am liebsten gleich an Ort und Stelle mit Farbe und Pinsel festhält. FOTO: MAP

Nachdem seine Frau eine Anstellung in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt gefunden hat, ist Familie Kuster nach Bad Homburg gezogen, wo Michael auch in der Stadtbibliothek arbeitet. „Dann bin ich meiner Leidenschaft für die Malerei nachgegangen und habe mich an der Academy of Fine Art Germany in Bad Homburg angemeldet“, berichtet der Amerikaner.

Nun kümmert er sich daheim als Hausmann um Haushalt und die Kinder, geht aber kontinuierlich und konsequent auch der Malerei nach. „Die Architektur und die Natur in Bad Homburg sind absolut inspirierend. Ich schätze es sehr, dass hier das Leben und der Alltag deutlich langsamer sind als in Amerika“, sagt Kuster in einer kleinen Liebeserklärung an die Kurstadt. „In den USA hat man Haus, Auto und Familie. Hier in Deutschland sind auch noch andere Dinge wichtig.“

Mehr über Kusters Arbeit gibt es unter https://michaelkuster-art.com/ **MATTHIAS PIEREN**

NOTDIENSTE

Allgemeine Informationen zu Corona

Bürger-Telefon Hochtaunuskreis: zu erreichen von Mo. bis So. von 8 Uhr bis 17 Uhr unter (06172) 999 47 99. Die tagesaktuellen Infiziertenzahlen und den Inzidenzwert gibt es auf der Homepage des Kreises unter www.hochtaunuskreis.de.
Bürger-Telefon des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration: 0800-5 55 46 66.
Robert-Koch-Institut: auf der Homepage www.rki.de gibt es aktuelle Informationen zum Coronavirus.
Impfzentren sind in den Hochtaunuskliniken in Bad Homburg (Zeppelinstr. 20), Usingen (Weilburger Str. 48) und Königstein (Woogtalstr. 7) eingerichtet. Termine für die drei Standorte können über www.impfzentrum-hochtaunus.de vereinbart werden, auf der Seite gibt es auch Informationen zu öffentlichen Impfterminen durch mobile Impfteams. Für telefonische Terminvergabe ist das Impfzentrum in Bad Homburg Mo.–Fr. 8-20 Uhr, Sa. 10-18Uhr und So. 12-16Uhr unter (0 61 72) 14-45 00 erreichbar. Der Standort in Königstein ist von Mo.-Fr. 8-20Uhr unter (0 61 74) 20 81 50 erreichbar. Der Standort Usingen ist Mo.-Fr. 8-20Uhr unter (0 60 81) 107-40 40 erreichbar.

Teststellen für die kostenlosen Corona-Schnelltests

Einen Überblick über alle Teststellen in Hessen gibt es auf der Internetseite des hessischen Sozialministeriums unter www.corona-test-hessen.de
Bad Homburg: Neuroneum, Mo.-Fr. 9-15 Uhr nach Anmeldung unter info@neuroneum.de oder (0 61 72) 9 18 33 51, Zeppelinstr. 24.
Bad Homburg: Testzentrum der Hochtaunus-Kliniken, Zeppelinstraße 20, Mo.-Do. 7.30-11.30 Uhr und Fr. 7.30-9.30 Uhr, Termin vereinbaren unter www.hochtaunuskliniken.de
Bad Homburg: Nord-Apotheke, Parkplatz gegenüber Vereinshaus Dornholzhausen, Saalburgstr. 151, Mo. 8.30 Uhr-13 Uhr, Di.-Fr. 8.30 Uhr-18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr-16 Uhr, So. 9 Uhr-13 Uhr.
Bad Homburg: Corona-Test-Center, Dr. Sharifi, Hessenring 109, Mo., Di. Do. und Fr. 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Mi. 9-13 Uhr und 14-19 Uhr, Sa. 10-13 Uhr und 14-16 Uhr, So. 10-13 Uhr und 14-17 Uhr, nur mit Termin, vereinbaren unter corona-test@drsharifi.de
Bad Homburg: Bürgertestzentrum im La Vie Shopping, Louisenstr. 86-90, Tests ohne Termin zu den Ladenöffnungszeiten.
Bad Homburg: Testcenter David Lloyd Club, Niederstedter Weg 12, Mo.-Fr. 5.45-20.30 Uhr, Sa. und So. 8-19 Uhr.
Bad Homburg: Medicare-Testzentrum, Louisenstr. 37, Mo.-Sa. 8-19 Uhr, So. 10-16 Uhr, Terminbuchung über www.covid-testzentrum.de
Bad Homburg: Testzentrum am Bahnhof, Mo. - Sa. 8-20 Uhr, So. 10-18 Uhr.
Bad Homburg: Testzentrum am Kurpark vor der Spielbank, Mo.-So. 11-1.30 Uhr.
Oberursel: Regenbogen-Apotheke, Camp-King-Allee 8, (0 61 71 2 19 19), Termine über die Homepage www.apotheke-oberursel.de buchen.
Oberursel: Columbus Apotheke, Vorstadt 37, (06171) 69 49 70, Termine über die Homepage www.columbus-apotheke.de buchen.
Oberursel: Apotheke an den 3 Hasen, An den drei Hasen 12, (06171) 28 69 60 (nur mit Anmeldung).
Oberursel: Testzentrum Oberstedten, Hans-Mess-Str. 3, 0176 - 47 12 29 41 (ohne Anmeldung).
Oberursel: Bären Apotheke, Oberhöchstadter Str. 2-4, (06171) 44 61.
Oberursel: Schnelltestzentrum, Vorstadt 33, nur mit Termin, (0172) 5 66 66 11, Mo. - Fr. 8-19 Uhr, Sa. 8-18 Uhr.
Oberursel: moblies Testzentrum am Bahnhof, Platz d. 17. Juni, mit und ohne Termin vor Ort oder mit Termin bei Ihnen zu Hause, Mo. - Sa. 8-18 Uhr, So. 10-18 Uhr, Tel. (0157) 39 52 98 07.
Friedrichsdorf: Lilien Apotheke Aposanum, Am Houiller Platz 2, (0 61 72) 77 84 06.
Friedrichsdorf: Goethe Apotheke im Taunus Carré, Wilhelmstraße 23, (0 61 72) 99 75 751.
Friedrichsdorf: Testzentrum, Köpperner Str. 80, 0157 - 39 52 98 07.
Steinbach: Central-Apotheke, Bahnstr. 51, (0 61 71) 9 16 14 44.
Steinbach: Drive-In Testcenter am Europakreisel, Mo. - Sa. 9-18 Uhr.
Königstein: Testzentrum im „Wahlcontainer“ zwischen Villa Borgnis und der KuSi, ohne Anmeldung von Mo.-Do. 7.30 Uhr-11.30 Uhr und Fr. 7.30 Uhr-11.30 Uhr und 14-18 Uhr.
Königstein: Testzentrum in der Postfiliale Konrad-Adenauer-Platz, tägl. 7-20 Uhr, mit und ohne Termin.
Kronberg: Central Apotheke Drive In, Am Kirchberg 1, (06171) 9 16 14 44 Do. - Sa. 9-18 Uhr (nur PKW, ohne Anmeldung).
Kronberg: Testzentrum am Opel-Zoo, Mo. – So. 6-20 Uhr (Sa. bis 22 Uhr), nur mit vorheriger Online-Anmeldung unter www.schnelltest-hessen.de/am-opel-zoo
Usingen: Adler-Apotheke, Obergasse 13, (0 60 81) 6 67 42.
Usingen: Riedborn-Apotheke, Am Riedborn 28, (06081) 91 11 69.
Grävenwiesbach: Corona-Teststation der Glocken-Apotheke in der Lehmkauthalle, Bachstraße, Mo.-Fr. 8-17 Uhr und Sa. 9-15 Uhr, Anmeldung unter glocken-apotheke-neu-anspach.de oder (06081) 79 01 oder per E-Mail info@glocken-apotheke-neu-anspach.de
Neu-Anspach: Testzentrum im VzF-Jugendhaus, Gustav-Heinemann-Straße 9, Mo.-Fr. 7-18 Uhr, Sa. 9-15 Uhr und So. 10-13 Uhr, Anmeldung unter glocken-apotheke-neu-anspach.de oder (06081) 79 01 oder per E-Mail info@glocken-apotheke-neu-anspach.de
Schmitten: Taunus Vitalapotheke, Seelenbergerstraße 1c, (06084) 94 80 00.

Bad Homburg, Oberursel, Steinbach, Friedrichsdorf

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 19-24 Uhr geöffnet, Hochtaunusklinik Bad Homburg, Zeppelinstr. 20. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt. Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 01805-607011.
Apothekendienst: Park-Apotheke, Bad Homburg, Louisenstr. 128, (06172) 44958.
Stadtwerke Bad Homburg: Notrufnummer für Erdgas und Trinkwasser, Tel. (06172) 4013–0.
Oberursel/Steinbach, Gas-Notruf: (06171) 509121.
Notdienst Installateure: (06171) 509205.
Notdienst Wasserschäden: Tel. (06171) 509120.

Königstein, Glashütten, Kronberg

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 19-24 Uhr im Krankenhaus Bad Soden, Kronberger Str. 36. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Apothekendienst: Park-Apotheke, Hainstr. 2, Kronberg, (06173) 79021.

Usinger Land

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 19-24 Uhr in der Hochtaunusklinik Usingen, Weilburger Str. 48. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Apothekendienst: Riedborn-Apotheke, Am Riedborn 26, Usingen, (06081) 91 11 69.
Störungsdienste: Wasser Tel. (06081) 1024-7710; Strom (0800) 7 96 27 87.

315 Jahre Erfahrung

BAD HOMBURG Stadt ehrt und verabschiedet Rathaus-Mitarbeiter

Wenn sich die Stadt nach außen präsentiert, sind zuerst meist die Hauptamtlichen gefragt. Die Dezernenten beantworten alle Fragen zur Arbeit der Verwaltung. Doch damit Oberbürgermeister, Bürgermeister oder Stadträtin überhaupt Rede und Antwort stehen können, muss eine Verwaltung auch nach innen funktionieren. „Und das tut sie dank Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie Ihnen“, lobte Oberbürgermeister Alexander Hetjes (CDU) kürzlich auf der Ehrungs- und Verabschiedungsfeier der Stadt Bad Homburg im Bürgerhaus Kirdorf.

Neun Mitarbeiter, die zusammen auf 315 Jahre Erfahrung blicken können, wurden für ihre langjährige Zugehörigkeit zur Verwaltung geehrt. Von zwei Kollegen galt es sich zu verabschieden. „Sie alle tragen dazu bei, dass Bad Homburg lebens- und liebenswert ist und bleibt“, betonte Hetjes.

- Für 25 Jahre wurden geehrt: Johannes Eppers, Timo Henkes und Fariba Trautmann.
- Auf 40 Jahre können zurückblicken: Ralf Drews, Stephanie Traband, Ralf Bach, Kerstin Rönsch, Heike Pieth und Sabine Junghahn
- Verabschiedet wurden Ute Janzen und Hans Preißl. red

Zahlreiche Beschäftigte der Stadtverwaltung wurden für ihre langjährige Mitarbeit geehrt. FOTO: REICHWEIN

Junge Union wählt neuen Vorsitzenden

Bad Homburg – Die Junge Union Bad Homburg hat ihre Jahreshauptversammlung abgehalten – die erste nach zwei Jahren Corona-bedingter Zwangspause. Dabei standen auch die Neuwahlen auf der Agenda. Dabei wurde Timo Damm zum neuen Vorsitzenden gewählt, der somit Johannes Reissmann, der vier Jahre amtierte, ablöst. Unterstützt wird Damm künftig von seinen Stellvertretern Helen Bergmann und Paul Sillich. Zum Geschäftsführer wurde Moritz Gebhardt gewählt. Pressesprecher bleibt Jan Niklas Brill, Neu im Vorstand sind hingegen Jonas Gebhardt als Schriftführer und Julius Reichelt als Schatzmeister. Als Beisitzer gehören weiterhin Johannes Reissmann, Antonia Sillich, Kilian Grütters, der frühere Vorsitzende Johannes Bergmann sowie Marie Bergmann und Floriane Clausen dem Vorstand an.

Für den scheidenden Vorsitzenden gab es in der Versammlung viel Lob. Er habe in den vergangenen Jahren das Profil der Jungen Union Bad Homburg geschärft und ihr dabei auch seinen persönlichen Stempel aufdrücken können. Für diese Leistung gebühre ihm der Dank des ganzen Vorstandes, so Timo Damm. Man habe in seiner Amtszeit nicht nur insbesondere durch die Social-Media-Präsenz die Junge Union zukunftsfest gemacht, sondern auch inhaltlich unter anderem mit dem umfangreichen Konzept „Bad Homburg 2025“ sowie dem „Meinungsmontag“ Akzente gesetzt, die den Anspruch der JU, tragende Jugendpartei in den Gremien der Stadt zu sein, manifestierten.

Entgegen dem allgemeinen Trend ist es der Homburger JU gelungen – trotz altersbedingter Austritte – durch über 100 Neumitglieder die Mitgliederzahl auf 404 zu erhöhen. Daher blicken die Nachwuchspolitiker auch optimistisch in die Zukunft: Mit einem deutlich jüngeren Team sei man bereit, sich auf kommunalpolitischer Ebene an aktuelle Themen zu machen und die Umsetzung des Konzepts „Bad Homburg 2025“ stetig voranzubringen.

Wer sich über die Arbeit der Jungen Union und ihr Wirken in der Politik informieren möchte, findet weitere Informationen auf der Website „ju-hg.de“ sowie auf den Social-Media-Kanälen. red

Schlager, Skurriles und ein bisschen Kaffee-Werbung

BAD HOMBURG Äppelwoi-Theater lädt zur Spaß-Reise und macht auch Station auf dem Mond

Angespannt ist die Stimmung im Nasa-Stützpunkt in Cape Canaveral. Soeben hat die Bodenstation Kontakt zur Raumfähre Apollo 11 aufgenommen und wartet jetzt auf die magischen Worte: „Der Adler ist gelandet.“ Blöd nur, dass sich statt Astronaut Neil Armstrong dessen Cousin Herbert meldet. „De Neil? Den hab ich uff’m Klo eingeschlosse“, schwadroniert der Mann aus der Wetterau in breitestem Hessisch. Eine mittelschwere Katastrophe. Kommentiert der unverhoffte Mondgänger seine ersten Schritte auf dem Erdtrabanten doch nicht nur mit einem lapidaren „feddisch“, sondern hat auch sonst wenig Erhellendes beizutragen. „Ich bin net beeindruckt. Alles ziemlich hässlich hier“, so die erste Einschätzung des Hessen

Ist der „wahre erste Mann im Mond“ also tatsächlich ein Hesse? Nun ja, ein bisschen geflunkert haben Kyra Hauck und Lukas Huber hier zwar schon, urkomisch ist die Einlage der beiden Schauspieler aber allemal. Im Deutschen Äppelwoi-Theater, wo das Duo derzeit gemeinsam mit Michael von Loefen stets am Samstag auf der Bühne steht, sorgt die hessische Mondlandung jedenfalls für reichlich Gelächter.

Rund 45 Leute sind gekommen zur großen 70er- und 80er-Jahre-Revival-Show „Juke-Box-Spaß & Asbach-Cola“. „Erleben Sie noch einmal die Skurrilität jener goldenen Jahre. Nicht die großen Themen sollen uns beschäftigen, sondern die kleinen Besonderheiten sind es, die uns heute glücklich machen. Lehnen Sie sich zurück und schwelgen Sie in Erinnerungen. Es wird bunt“, sagt Theaterleiter von Loefen und hat damit nicht zu viel versprochen.

In Windeseile rast das Trio durch die Jahrzehnte, entführt zurück in längst vergangene Zeiten, als Flokati-Teppiche und Mini-Röcke noch in Mode waren, die „Damen Schwimmkappen mit Noppen trugen“ und die „Herren vom ersten Schulmädchenreport aufgeklärt wurden“. Oder eben von Beatclub-Moderatorin Uschi Nerke, „der Traumfrau schlechthin. Live und in Schwarz-Weiß, 30 Minuten heilige Zeit“ – das sei der Beatclub gewesen. „Falls Ihr den jemals vergesst, seid Ihr alt“, warnt von Loefen.

Im Äppelwoi-Theater passiert das garantiert nicht. Udo Jürgens, Michael Holm, Tony Holiday, Bernd Spier, Bata Illic, Smokie, Ricky Nelson und The Equals – die Bühne gehört an diesem Abend den Helden von einst. Einen Klassiker nach dem anderen gibt das Trio zum Besten und wechselt getreu dem Motto „100 Kostüme in 100 Minuten“ nicht nur die Titel, sondern auch die Klamotten in rapider Abfolge.

Mit Inbrunst wird Drafi Deutschers Evergreen „Marmor, Stein und Eisen bricht“ ins Rund geschmettert, der Sound des „King“ mit lässigem Hüftschwung begleitet und auch der Deutschen liebste Schweden-Band vergessen die drei nicht. „Mamma Mia“ – da steigt auch das Publikum mit ein. Denn Mitsingen, Mitklatschen und Mitfeiern ist ausdrücklich erlaubt und an mancher Stelle gar notwendig. Etwa dann, wenn von Loefen und Hauck die Zuschauer danach fragen, was für sie das große Glück bedeutet und aus den gesammelten Begriffen anschließend flugs ein improvisiertes Glücksgedicht basteln oder das Publikum den Background-Chor für den neusten Kaffee-Werbespot geben darf.

Zwischendurch hat das Trio immer wieder kleine Sketche eingebaut. Es geht zu Captain Kirk, Spock und dem hochgebeamten Hessedoiden, zur Paartherapie bei Dr. Phil und – wie sollte es in zwei solchen skurrilen Jahrzehnten auch anders sein – gemeinsam mit Gott und Luzifer in die Imageberatung. Die Zuschauer amüsieren sich köstlich. Und so können die legendären Worte Hans Rosenthals („Das war Spitze“!“), die zwischendurch mal die Runde machen, durchaus als eine Art Vorab-Bilanz des Publikums gesehen werden. **FLORIAN NEUROTH**

Im Äppelwoi-Theater geht es bunt und schillernd zu. FOTO: FLON

Bis Ende April

Wer selbst mal vorbeischauen will: Zu sehen gibt es die neue Revival-Show „Juke-Box-Spaß & Asbach-Cola“ bis 30. April 2022 jeden Samstag (nicht vom 15. Dezember bis 8. Januar) um 20 Uhr im Deutschen Äppelwoi-Theater im Schwedenpfad 1. Tickets gibt’s an der Abendkasse sowie unter der Telefonnummer (06172) 178-3710 oder im Internet auf www.frankfurt-ticket.de. Eine Karte kostet 22,50 Euro. Es gelten die 3G-Regeln. Tests müssen vom selben Tag stammen. flon

Die „Schlumpel“ wacht über der Bleiche

OBERURSEL Endlich wieder Taunuskerb – Erst vor vier Wochen stand fest, dass gefeiert werden kann

Es sind süße Klänge, die die Oberurseler am Samstag in der Innenstadt vernehmen. Kündigen die Trommler und Trompeter der Brassband des Karnevalsvereins „Frohsinn“ doch schon von Weitem von einer Wagenkolonne, die im vergangenen Jahr schmerzlich vermisst wurde: Nach einem Jahr Zwangspause ist wieder Taunuskerb angesagt, und wie sich das gehört, rollt erst einmal der Kerbumzug durch die Straßen.

Ertönen vorne die Instrumente der Musikanten, wummern dahinter die Motoren eines guten Dutzends Oldtimer-Traktoren. Vorneweg fährt Bürgermeisterin Antje Runge (SPD). Von Jochen Schramm chauffiert sitzt die neue Rathauschefin stilecht im noblen Chrysler, Baujahr 1929. Direkt dahinter folgt der Umzugswagen der Kerbeborschen und -mädche. Diese zeigen sich zur Feier des Tages freigiebig und lassen Bonbons auf die Schaulustigen am Wegesrand regnen.

Der wichtigste Passagier der Wagenkolonne ist allerdings weder die Bürgermeisterin noch jemand der Kerb-Organisatoren, sondern der 18 Meter hohe Ehrengast aus dem Stadtwald. Mit Kränzen und Schleifen in den Stadtfarben behängt geht’s für den Kerbbaum Richtung Bleiche. Dort befinden sich seit 2019 alle Buden, Fahrgeschäfte und Essens- sowie Getränkestände der Kerb. Autoscooter, Dosenwerfen, Festzelt, Kinderkarussel, Weindorf oder Flammlachshütte – zwischen Freitag und Montag können sich die Gäste auf dem Festgelände austoben.

Dabei stand die Ausrichtung der Kerb lange auf der Kippe. „Wir haben uns das erste Mal im Mai per Zoom-Konferenz getroffen. Danach haben sich ständig die Bestimmungen geändert, so dass wir erst vor vier Wochen das Go bekommen haben“, erzählt Julia Maaß vom „Verein zur Förderung des Brauchtums in Oberursel“ – der 2018 gegründete Verein organisiert das Fest gemeinsam mit der Stadt. „Die Leute sind hungrig nach Veranstaltungen. Deshalb lebt diese Kerb besonders“, ist sie überzeugt.

Niemals ohne Plastik-Flamingo

Bevor so richtig gefeiert werden kann, muss freilich erst der Baum stehen. „Keine leichte Aufgabe“, wie das Kerbemädel von 2003 weiß. Als Moderatorin erläutert sie den Zuschauern die eine oder andere Besonderheit des Orscheler Baums. Dazu gehören der pinke Plastik-Flamingo („Den haben wir einfach lieb“) und natürlich auch die „Schlumpel“. Frisch auskuriert von einer Erkrankung mit dem Coronavirus geht’s der Stoffpuppe „jetzt wieder gut“. Damit sie nicht geklaut wird, halten die Kerbeborschen und -mädche sogar Nachtwache. Vor einigen Jahren sei es einem Stierstädter mal gelungen, die Schlumpel zu entwenden, erklärt Maaß und deutet auf einen der Kerbeborschen. „Danach ist der Kai bei uns eingetreten, daher geht das in Ordnung“, sagt sie schmunzelnd. Gemeinsam mit rund 25 Kerbeborschen und -mädche steht der Schlumpeldieb nun neben dem Baum und wuchtet jenen mittels Stützstangen und Seilen in die Bodenhalterung. Dabei müssen sie sich die Frotzeleien der Umstehenden gefallen lassen. Zu seiner Zeit seien die Bäume noch 30 Meter hoch gewesen, witzelt etwa Fördermitglied Jörg Steden. Wenige Momente später sinkt der Baum tatsächlich in die Hülse und steht sicher. Nicht minder beklatscht werden das diesjährige Kerbemädel Katharina Imfeld, Pfarrer Andreas Unfried – er weiht die Kerbefahne – und vor allem der Fassanstich der Bürgermeisterin. Es sei ihr erster Fassanstich, sagt Runge, die sich „riesig“ darüber freut, dass „es wieder weitergeht mit der Kerb“. Vier, fünf Schläge, dann läuft das Stöffche. „Ah, der schmeckt aber gut. Und sogar umsonst“, meint ein Umstehender anerkennend.

Mit seiner guten Laune ist der Herr in bester Gesellschaft. „Ich finde es super, dass es wieder Veranstaltungen gibt, natürlich mit den notwendigen Vorkehrungen“, sagt Thomas Sterzel. Gemeinsam mit Tochter Marie hat er eine Runde im Auto-Scooter gedreht. „Es ist schön, wieder rauszugehen“, findet der Liederbacher. Brigitte Höllein sieht das ebenso. „So kommt man mal wieder unter die Leute“, sagt die Frankfurterin, die ihre Tochter in Oberursel besucht. Auch Tizian (14) und seine Kumpels Antonis (15) und Paul (15) freuen sich. Besonders übers Fahrgeschäft „Drop-Zone“, wo es 17 Meter im freien Fall in die Tiefe geht. „Das ist mein Lieblingsfahrgeschäft in Oberursel. Toll, dass es wieder mit dabei ist“, sagt er. „Wir probieren alles mal aus“, erklären die Jugendlichen, und ziehen weiter. Christel Kappus und Ehemann Erich haben ihren Rundgang hingegen schon beendet. „Für echte Orscheler ist die Kerb ein fester Termin im Jahresablauf“, sagen sie. „Man sieht überall bekannte Gesichter und unser Enkel ist ja bei den Kerbeborschen“, berichten sie. Auch in diesem Jahr sei es wieder „wunderschön“ gewesen. „Die Leute sind sehr diszipliniert und achten auf den Abstand“, bilanzieren die beiden. Einziger Wermutstropfen: Nach dem Fischbrötchen hätten sie dieses Mal vergeblich gesucht.

FLORIAN NEUROTH

Mit Stützstangen wird der 18 Meter hohe Kerbbaum samt Schlumpel und Plastik-Flamingo in die Senkrechte gewuchtet. FOTOS REICHWEIN

Gehört zur Kerb dazu: Pfarrer Andreas Unfried weiht die Fahne der Kerbeborschen.

Polizei spricht von einem ruhigen Fest

Für die Polizei war die Taunuskerb, Stand Sonntagvormittag, „ein ruhiges Fest mit wenigen Ausnahmen. Insgesamt sei es zu zwei Körperverletzungsdelikten, zwei Fällen von sexueller Belästigung und einem Raubdelikt gekommen. In sämtlichen Fällen dauern die polizeilichen Ermittlungen noch an.
wegen des Raubes, der sich am Freitag gegen 21 Uhr zwischen der Straße „An der Herrenmühle“ und der Kirche an einer Sitzbank ereignete, wird nach einer fünfköpfigen Gruppe Jugendlicher gesucht. Laut dem 18 Jahre alten Geschädigten soll sich der Hauptbeschuldigte in dieser Gruppe aufgehalten haben.Hinweise zu diesen Personen nimmt die Polizei in Oberursel unter der Telefonnummer (06171) 62400 entgegen.red

PKW-Anhänger gestohlen

Oberursel – In der Karl-Herrmann-Flach-Straße wurde zwischen dem vergangenen Dienstag und Freitag ein Pkw-Anhänger gestohlen. Wie die Polizei mitteilte, war der zweiachsige Anhänger des Herstellers „UNSINN“ – Modell „KK 2030“ dort geparkt und durch ein Kupplungsschloss gesichert. Wie die Diebe diese Sicherungseinrichtung überwanden, so dass sie das rund 4000 Euro teuren Gefährt verschwinden lassen konnten, ist unbekannt. Der entwendete Anhänger verfügt über eine rote Seitenverkleidung und trug zuletzt ein Nummernschild mit dem amtlichen Kennzeichen „DN-QF 728“. Mögliche Zeugen der Tat werden gebeten, sich unter Telefon (06172) 1200 mit der Bad Homburger Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen. red

Ideen für die Energiewende

OBERURSEL VHS lädt zur Zukunftswerkstatt

Oberursel – Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen, der sich die Menschen weltweit stellen müssen. Entscheidend dabei ist der Umgang mit Energie. Welche Wege zu einer nachhaltigen Energiewende möglich sind, können Bürgerinnen und Bürger in der Zukunftswerkstatt „Energie trifft Kommune“, der Volkshochschule Hochtaunus (VHS) gemeinsam erarbeiten. Der Workshop findet am Samstag, 30. Oktober, von 18 bis 21 Uhr im Seminargebäude Alte Post der VHS, Oberhöchstadter Straße 5, statt.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, in vier verschiedenen Themen-Workshops Ideen für innovative Projekte und Vorschläge für konkrete Handlungsoptionen zu entwerfen. Die Workshops zu den Themen „Wärmewende“, „Photovoltaik“, „Elektromobilität“ und „Haushalt“ werden von Mitgliedern der Energie-Gruppe der Lokalen Klimainitiative Oberursel (LOK) betreut.

Bürgermeisterin Antje Runge (SPD) hat ihre Teilnahme bereits zugesagt. Die neue Geschäftsführerin der Stadtwerke, Julia Antoni, wird mit ihrem Vortrag „Lokale Herausforderungen bei der Umsetzung erneuerbarer Energien in Oberursel“ Antwort auf die Frage geben, wie es aktuell um die Energiewende in Oberursel bestellt ist.

Die VHS-Veranstaltung findet im Rahmen der Bildungsreihe „Zukunftsgerechte Energie für Alle: Wissen – Wollen – Wege finden“ statt und wird gefördert durch die „Landes-EnergieAgentur Hessen“ (LEA). Die Teilnahme ist kostenfrei, aber die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung ist erforderlich unter Tel. (06171) 58480 oder online auf www.vhs-hochtaunus.de erforderlich. Für die Teilnahme gilt die 3G-Regel mit entsprechendem Nachweis. red

Schlachtfest beim Kerbeverein

Stierstadt – Nach einem Jahr Corona-Pause freut sich der Kerbe- und Brauchtumsverein Stierstadt (KBST) darauf, am kommenden Samstag das vierte KBST-Schlachtfest ausrichten zu können. Gefeiert wird wieder bei KBST-Kassierer Josef Göbel, der seinen Hof in der Erbsengasse zu Verfügung stellt. Es handelt sich um eine 3G-Veranstaltung mit Hygiene-Konzept (Änderung vorbehalten)

Von 17 Uhr an werden die Gäste zwischen Rippchen oder deftigem Kesselfleisch mit Kraut und Püree, Himmel und Erde, heißer Fleischwurst und Schmalzbrot wählen können.

Für alle, die nicht im Hof essen möchten, wird es die Möglichkeit geben, sich am Eingang das Schlachtfest-Essen zum Mitnehmen zu kaufen. Für diesen Fall wird um Vorbestellung bei der Metzgerei Göbel, Telefon (06171) 75659 oder per WhatsApp unter Telefon 0179 9010094 gebeten. Das Getränkeangebot wird, wie aus den Vorjahren gewohnt, tagesaktuell an die Wetterverhältnisse angepasst werden. red

Der Zauber wirkt

OBERURSEL Bei „Bridges“ erscheint die Musik vertraut und dennoch neu

Orientalisches Parfüm weht gleichsam mit den ersten Takten durch den Saal. Hüllt das Publikum in die Musik ein umfängt es mit Harmonien. Auf dem Programm steht „Dance of the Dayreh“ des iranischen Komponisten Heshmat Sanjari. Dayreh, die persische Rahmentrommel, tanzt hier, beim Konzert des „Bridges-Kammerorchesters“, enormer Rhythmus und geheimnisvolle Klänge an diesem Freitagabend, an dem die ganze Welt auf einer Bühne zu sitzen scheint. Junge Menschen, Frauen und Männer, aufmerksam und angespannt, ihre Musikinstrumente in der Hand, Streicher, Bläser, Schlagzeuger, vertraute Instrumente. Aber auch viele andere mit erstaunlichen Formen und seltener Bauweise.

„Meetings II“ lautet das Motto des von der Dirigentin Bar Avni mit klaren Schlägen und schwungvollem Duktus geleiteten Konzerts in der Stadthalle. Es krönt auch den ersten Arbeitstag der neuen Bürgermeisterin Antje Runge (SPD). Strahlend wendet sie sich ans Publikum, weil die internationale Zusammensetzung des Orchesters ihrer „beruflichen und gefühlten Diversität“ entspreche. Sie sagt: „Das ist Integration und Inklusion; so viele Profis bringen aus ihrer Kultur etwas mit. So entsteht neue Musik.“

Das Bridges-Orchester vereinigt Musiker verschiedener Stilrichtungen, europäischer, osteuropäischer, arabischer. Folklore fließt ein wie auch zeitgenössische Musik. Neue Kompositionen entstehen, wenn die jungen Musiker, Menschen mit und ohne Migrationserfahrungen, komponieren und Stücke arrangieren. Bei der ersten Komposition etwa persische Rhythmen und Harmonien für ein klassisch orchestriertes Sinfonieorchester. Die Grenzen der Musikkultur verwischen sich. Der Zauber wirkt. Ein Blickfang etwa Enkhtuya Jambaldorj an der Yatga, einer 21-saitigen Psalterharfe. Sie trägt eine traditionelle goldrote Haube, an deren Seiten zarten Ketten mitschwingen.

Alles wirkt jung in diesem außergewöhnlichen Konzert, dessen Geist schnell überspringt aufs Publikum. Die feine, auf eine Art vertraute, aber doch auch neu und wie von fern eingefärbte inspirierte Musik, wirkt beim Zuhörer nach.

Die junge Dirigentin leitet das Orchester ohne Allüren, direkt, ermunternd, mit präzisen Schlägen. Sie verkörpert in ihrer behänden Art tänzerisch die Musik, zuweilen mit einem Pfeffer, dass ihr zusammengebundenes Haar wippt. Bar Avni ist Chefdirigentin der Bayer Philharmonie Leverkusen und hat bei namhaften Dirigenten studiert. Das Bridges-Orchester erhielt 2021 den Preis der deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie „Grenzgänge“.

Es gibt, so verschlungen ihre Wege als Migranten hierher auch gewesen sein mögen, nur eine Heimat an diesem beglückenden Konzertabend: Die eine gemeinsame Sprache, die sie alle fließend beherrschen und mit Herz und Verstand intonieren: die Musik. Der Saal tobt, fordert eine Zugabe. Sie kommt: Tico-Tico, Samba-Sound, aber mit neuem Flair.

MARTINA DREISBACH

„Bridges“ lieferten in der Stadthalle ein begeisterndes Konzert ab. FOTO: THERESA RUNDEL

Lust auf Klimaschutz machen

Klar, Klimaschutz ist eine globale Herausforderung. Aber auch auf kommunaler Ebene lässt sich vieles bewegen, um den Planeten zu retten. Friedrichsdorf ist auf den Zug nun aufgesprungen und hat aufgerüstet – personell und demnächst auch konzeptionell.

VON KLAUS SPÄNE

Friedrichsdorf – Dachbegrünung auf Litfaßsäulen? Nein, von dem jüngsten Projekt der Stadt Frankfurt als Maßnahme gegen den Klimawandel haben weder Lars Keitel noch Julia Tolazzi etwas gehört. Interessant finden es aber beide. Auch Flächen von zwei Quadratmeter haben schließlich ihre Berechtigung – nach dem Motto „auch Kleinvieh macht Mist“, obgleich es in Friedrichsdorf nicht so viele Litfaßsäulen wie in der Mainmetropole gibt.

Unabhängig davon denken Keitel und Tolazzi im Moment eher in anderen Dimensionen, wenn es um den Beitrag der Stadt zur Rettung des bedrohten Planeten geht. Etwa an die bislang meist ungenutzten riesigen Dachflächen gerade in Gewerbegebieten. Das soll sich in Zukunft ändern. Klimaschutzkonzept heißt das Schlüsselwort, das der grüne Bürgermeister Keitel und die frischgebackene Klimamanagerin Tolazzi auf der Agenda haben.

„Einiges an das man anknüpfen kann“

Seit etwas mehr als einen Monat ist die 27-Jährige nun im Amt und hat derzeit alle Hände voll zu tun angesichts der komplexen Aufgabe. Im Mittelpunkt steht zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme. Das heißt den Ist-Zustand analysieren inklusive einer Treibhausgasbilanz, einer Potenzialanalyse sowie einem Ausblick mit zwei verschiedenen Klimaszenarien. Dabei hat Tolazzi auch Hilfe von außen. Für den Analyseteil wiederum soll ein externer Dienstleister hinzugezogen werden. Angebote werden gerade eingeholt.

Für Tolazzi selbst bedeutet dies vor allem eine Menge Recherchearbeit. „Ich führe Gespräche mit verschiedenen Akteuren“, sagt sie. Dabei geht es um Fragen wie „was wurde bisher gemacht?“, „was ist geplant?“, „was gab es für Hemmnisse?“. Und was ist ihr bisheriger Eindruck? „Es wurde schon einiges gemacht, an das man anknüpfen kann“, sagt sie und nennt als Beispiel das Radverkehrskonzept der Stadt.

Damit nicht genug. Parallel kümmert sich Tolazzi darum, einen Klimabeirat zu installieren. Er soll den gesamten Prozess begleiten und die einzelnen Maßnahmen mit erarbeiten. Die Mitglieder kommen aus Unternehmen, Politik, Verwaltung und Bürgerschaft. Bis Ende des Jahres soll das Gremium erstmals tagen. Ein ehrgeiziges Ziel, sie sei aber guter Hoffnung, dass das klappt, sagt Tolazzi. Und Keitel fügt hinzu: „Es gibt ein großes Interesse daran.“

Ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses ist auch eine breite Bürgerbeteiligung via diversen Veranstaltungen, so dass jeder mitmachen kann, der möchte. Und natürlich werde auch die Politik beteiligt, kündigt Keitel an. Man werde immer wieder in den Ausschüssen berichten. „Insgesamt geht es darum, die Leute mitzunehmen“, sagt der Rathauschef. Das gelte auch für Gewerbetreibende und mittelständische Unternehmen. „Ich möchte, dass die Leute Lust kriegen, sich an Klimaschutzmaßnahmen zu beteiligen.“

Eine überaus spannende Herausforderung also für Julia Tolazzi. Und das gleich im ersten Job nach dem Studium. Was sie daran gereizt hat? „Ich finde es toll, dass ich die Möglichkeit habe, berufliches und privates Interesse zu verbinden und etwas für meine und die Zukunft von jedem machen zu können“, sagt die gebürtige Saarländerin. Einen nicht unwesentlichen Anteil für die Entscheidung hatte die Universität

Mission klimafreundliche Stadt: Julia Tolazzi bereitet derzeit das erste Klimaschutzkonzept vor. FOTO: REICHWEIN

Tolazzi studierte zunächst Geografie in Mainz. Dem Bachelor schloss sich ein Masterstudiengang in Gießen an. Der nannte sich „Mensch-Klima-Paläoumwelt“ und befasste sich grob gesagt mit der Schnittstelle Mensch und Umwelt beziehungsweise Mensch und Klima. Hinzu kamen mehrere Praktika unter anderem bei der Stadt Offenbach in der Abteilung Soziale Stadtentwicklung und Integration und bei der Stadt Wiesbaden, wo sie sich erstmals mit dem Klimaschutzgesetz beschäftigte.

Nicht erst in 18 Monaten anfangen

Das Thema Klimaschutz ziehe sich seit zehn Jahren durch ihr Leben, sagt Tolazzi. Auch privat. „Ich versuche, auch den Alltag so klimafreundlich wie möglich zu gestalten“, sagt sie. Im Rathaus selbst ist Tolazzi mit eigenem Sachgebiet im Stadtplanungs-, Umwelt- und Hochbauamt angesiedelt. Und dort dürften in diesen Tagen und Wochen die Drähte glühen, denn die Zeitschiene für das erste Klimaschutzkonzept der Stadt ist ebenfalls recht ambitioniert.

Im nächsten Jahr soll der Entwurf stehen und 2023 das finale Konzept. Ein Grund dafür ist auch die zeitliche Vorgabe durch das Bundesumweltministerium. Dieses fördert die kommunalen Klimaschutzmanager-Stellen finanziell und gibt einen Zeitraum von 18 Monaten vor, in dem das Konzept erstellt werden muss (siehe auch Box unten.

„Das heißt aber nicht, dass wir erst in 18 Monaten mit dem Klimaschutz anfangen“, sagt Lars Keitel. Einzelne Maßnahmen würden schon vorher im Haushalt 2022 umgesetzt werden. Es müsse bereits jetzt bei politischen Entscheidungen überlegt werden, welche Auswirkungen sie auf den Klimaschutz haben. „Es ist auch höchste Eisenbahn, wenn man vom 1,5-Grad-Ziel spricht“, fügt der Bürgermeister hinzu. „Wenn wir nicht jetzt Gas geben, würde vieles viel zu spät erreicht werden.“

Gefragte Klimamanager

Viele Weichen für Klimaschutzziele werden zwar in Brüssel oder Berlin gestellt. Die meisten Gesetze werden aber vor Ort umgesetzt, so dass die Kommunen und auch Landkreise eine wichtige Rolle spielen. Bundesumweltministerin Svenja Schulz (SPD) sieht die Kommunen als „Schlüsselakteure“ beim Klimaschutz. Viele von ihnen rüsten auch personell auf. Möglich macht es die Förderung durch das Bundesumweltministerium, das 2008 die Nationale Klimaschutzinitiative ins Leben gerufen hat. Mit ihr werden innerhalb einer Kommunalrichtlinie einzelne Projekte, Klimaschutzprojekte und eben auch Klimamanager gefördert. Und zwar zu 65 Prozent. Verbunden ist dies mit einer klaren zeitlichen Vorgabe. Innerhalb von 18 Monaten muss das Klimaschutzkonzept erstellt werden. Bisher haben laut Bundesumweltministerium bereits 3600 der 11 000 Kommunen in Deutschland Fördergelder für Klimaschutzmanager beantragt. Im Hochtaunus setzen neben Friedrichsdorf auch Oberursel, Kronberg und Bad Homburg auf eine solche Position. Kaum verwunderlich also, dass es auf dem relativ übersichtlichen Stellenmarkt nicht einfach ist, Personal zu finden. Auch Friedrichsdorf, hat laut Bürgermeistser Lars Keitel längere Zeit gesucht, bis man fündig wurde. „Wir sind froh, dass wir Frau Tolazzi haben“, sagt Keitel. Tolazzzi selbst setzt auf Zusammenarbeit mit den Kollegen in der Nachbarschaft. „Vernetzung ist unheimlich wichtig“, sagt sie, „um von den Erfahrungen der anderen zu profitieren.“ ks

Bargeld erbeutet

Königstein – Unbekannte sind in der Nacht von Freitag auf Samstag über ein gekipptes Fenster in eine Erdgeschosswohnung in der Klosterstraße eingedrungen. Dort durchsuchten die Täter die Küche und stahlen eine Umhängetasche. Darin befanden sich etwa 5050 Euro Bargeld und die Ausweisdokumente des Bewohners. red

Fahrt endet im Graben

Königstein – Ein 53 Jahre alter Motorrad-Fahrer befuhr am Samstag gegen 21.50 Uhr die L3327 aus Mammolshain kommend Richtung Königstein, kam dabei nach links von der Fahrbahn ab und landete im Graben. Der Fahrer wurde nicht verletzt. Bei der Unfallaufnahme stellten die Beamten bei ihm Alkoholgeruch fest. Schaden: etwa 6000 Euro. red

Lachen im Kino

KRONBERG Lichtspiele Austragungsort für Kabarettpreis

Wenn „Grie Soß’ aufgetischt wird und „Ahle Worscht“, wenn es „Handkäs’ mit oder ohne Musik“ gibt und „Bethmännchen“, aber nicht in einer Apfelweinkneipe, sondern in einem Kino – dann ist es Zeit für den Hessischen Kabarettpreis. Dieser wird in vier Kategorien vergeben: Den Förderpreis „Grie Soß’» sowie den Ehrenpreis „Ahle Worscht“ vergibt eine Jury.

Um den Publikumspreis „Handkäs’ mit oder ohne Musik“ und den Jurypreis „Bethmännchen“ wird in einem öffentlichen Wettbewerb gerungen. Der Veranstaltungsort für letzteren wechselt jährlich zwischen den beteiligten Theatern. In diesem Jahr ist der „Fresche Keller“, gemeinsam mit dem Kronberger Kulturkreis, die ausrichtende Bühne. Die Kronberger Lichtspiele in der Friedrich-Ebert-Straße dienen als Austragungsort.

Für den Wettbewerbsabend am Mittwoch, 27. Oktober, nominiert sind Jacqueline Feldmann, Lars Ruppel, Florian Wagner und Leticia Wahl. Alle vier präsentieren ab 19 Uhr einen halbstündigen Ausschnitt aus ihren Programmen, Bernd Gieseking führt durch den Abend. Anschließend stimmt das Publikum ab – und vergibt damit den „Handkäs’ mit oder ohne Musik“. Gleichzeitig tagt die Jury – und entscheidet so über die „Bethmännchen“.

Am Donnerstag, 28. Oktober, steigt die Preisverleihungs-Gala. Fest steht bereits, an wen Förder- und Ehrenpreis gehen: Eva Karl Faltermeier erhält den Förderpreis, die „Grie Soß’», den Ehrenpreis, die „Ahle Worscht“, bekommt Christoph Sieber.

Beide treten mit einem Ausschnitt aus ihrem Programm auf. Wer am Vortag Jury oder Publikum für sich einnehmen konnte, präsentiert sich ein zweites Mal auf der Bühne der Lichtspiele. Zur Gala wird auch die Schirmherrin erwartet: Staatsministerin Lucia Puttrich.

Auf den Seiten von kronberger-kulturkreis.de sind Karten für den Wettbewerbs- und den Preisverleihungsabend im Vorverkauf erhältlich. red

Fast wie in alten Zeiten

MAMMOLSHAIN Obst- und Gartenbauverein feiert Apfel- und Kastanienfest

In der großen Halle konnten sich die Besucher mit verschiedenen Apfelsorten eindecken. FOTO:S FUCHS

Würzige Röstaromen mischen sich in der Nase mit fruchtiger Maische. Ein Korb voller Feigen steht neben Speisekürbissen aller Art. Gut gelaunte Helfer scharen sich um die geröstete Keste. An der Kelterhalle verkauft man Süßen im Gerippten zur Direktverkostung oder im 3-Liter-Behälter für Zuhause.

Der Obst- und Gartenbauverein Mammolshain (OGV) feierte am Samstag nach einjähriger Corona-bedingter Pause wieder seinen beliebten Apfel- und Kastanienmarkt. Unter Einhaltung der 2G-Regel durften die Besucher nach erfolgter Einlasskontrolle Ernteprodukte des Vereins zur Mitnahme kaufen oder in geselliger Runde an Ort und Stelle verzehren.

Willi und Waltraud Krautwurst aus Ruppertshain waren mit Freunden aus Stierstadt vorbeigekommen. Bei Gegrilltem, einem Glas Saft und einer gut gefüllten Einkaufstasche mit „Leberwurst, Blutwurst und Presskopf“ genoss das Paar den Tag unter Freunden. „Wir sind hier jedes Mal. Letztes Jahr fiel das Fest ja aus. Das war wirklich sehr schade“, blickt Waltraud Krautwurst zurück. Nach einem Schluck Apfelsaft ergänzt sie noch: „Wir haben uns heute morgen gleich aufgemacht, um wieder dabei zu sein.“

Alle Hände voll zu tun

Das freut Werner Plescher, Vereinschef, und seinen Vize Johannes Schießer. Beide haben am Veranstaltungstag alle Hände voll zu tun. Zum Glück können sie sich auch nach der einjährigen Pause auf fleißige und engagierte Helfer verlassen. So wie Hermann-Josef Lenerz. Ganz wie in Vor-Corona-Zeiten ritzt er die Kastanienschalen ein. Danach gibt er die Früchte an Bernd Mrazek weiter. Der hat am Feuerkorb einen passenden Röstaufsatz montiert. Immer wieder wendet Mrazek die Früchte bis die Schale ausreichend getrocknet ist und aufplatzt.

Johannes Schießer nimmt den „Keschtnriggl“, ein aus Kastanienholz geflochtener Rüttelkorb mit kleiner Füllöffnung. Er packt geröstete Kastanien hinein und schüttelt den Korb mehrfach kräftig. „Damit geht die Schale einfacher runter“, erklärt Schießer und zeigt das Resultat seiner Arbeit.

Der Platz vor der OGV Kelterhalle füllt sich, und auch auf der benachbarten Hofanlage zeigen sich immer neue Besucher. Brigitte Reimer und Bernd Hartmann erklären Wissenswertes über die Keste und wie man sie in Kuchen und anderen Gerichten schmackhaft verarbeitet. Brigitte Reimer hat auch einen Beitrag für das Kuchenbüfett geleistet. „Ein Keste-Kuchen aus OGV-Früchten“, erfährt man von ihr. Die Kuchenbar bietet jedoch auch Apfelstreusel, Baiser-Torte oder Schokoladenkuchen. Der Nachmittag soll süße Freude bringen.

An der Apfelpresse staunen Kinder und Erwachsene über die gläserne Apfelsaft-Produktion des OGV. Andreas Schneider und Georg Schlegel füllen die Ernte aus den Säcken in einen großen mit Wasser gefüllten Bottich. „Hier werden die Äpfel erstmal gründlich gewaschen“, erklärt Schneider und mischt das Obst im Nass. Danach befüllt er mit Fritz Färber Apfelmühle und Presse. „Aus einer Füllung bekommen wir ungefähr 20 Liter“, weiß Färber. „Das, was wir hier stehen haben, reicht nicht. Eine Gruppe ist eben zum Feld rüber und erntet noch mal Äpfel. Trotzdem sind wir sicher am Nachmittag wieder ausverkauft.“

Bei idealem Wetter schlendern die Besucher über den Markt. Jeder findet etwas nach seinen Wünschen. Es gibt Wissenswertes, schmackhaft Süßes, herzhaft Würziges, Wiedersehensfreude und gute Unterhaltung. Fast so wie in alten Zeiten. Der Verein blickt froh gelaunt in die Zukunft. ESTHER FUCHS

So geht der Keste-Kuchen

Brigitte Reimer verrät gerne ihr Keste-Kuchen-Rezept zum Nachbacken. Dafür werden benötigt: 500 Gramm Kastanien, die gekocht und passiert werden, sechs Eier, 320 Gramm Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 110 Gramm geschälte, fein geriebene Mandeln und 1,5 Teelöffel Backpulver.
Eier, Zucker, Vanillezucker mit dem Handrührgerät auf höchster Stufe schaumig schlagen. Danach geriebene Mandeln und passierte Kastanien mit dem Backpulver hinzugeben. Die Teigmasse in eine Springform geben und bei 180 Grad Celsius ungefähr 40 Minuten auf mittlerer Schiene backen. Man lässt den Kuchen am besten im Backofen auskühlen und bestäubt ihn vor dem Servieren mit Puderzucker.
Guten Appetit efx

TRAUERANZEIGEN

Vorbei - verjährt -
Doch nimmer vergessen.
Ich reise.
Alles was lange währt,
Ist leise.
Joachim Ringelnatz

Wir trauern um unseren Freund

Berthold Kilian

*** 09.10.1932 † 03.10.2021**

Eberhard Speidel
Bernhard Fielenbach
Helga und Ronald Meyer
Ingrid Kaftan
und die Fleckenbühler Gemeinschaft

Liebe Heike

Du bist nicht mehr dort, wo du einmal warst,
aber du bist überall, wo wir sind.

In liebevoller Erinnerung
Tim & Peter
Albert & Ingrid
Thomas

10. Juni 1968 – 18. Oktober 2018

Bestattungskalender

Am Montag, dem 18. 10. 2021
(Angaben ohne Gewähr)
Frankfurt am Main-Enkheim
11.15 Bestattung
Bohnen, Benedict Nicolas Christopher Pasquale, 32 J.
Frankfurt am Main-Eschersheim
11.15 Trauerfeier und Bestattung
Hesse, Gertrud Maria, geb. Lutz, 92 J.
Frankfurt am Main, Hauptfriedhof
11.15 Trauerfeier und Bestattung
Di Franco, Elvira Herta, geb. Stegerwald, 68 J.
Frankfurt am Main-Oberrad-Wald
11.15 Trauerfeier und Bestattung
Schattke, Martha Helga Karin, 84 J.
Frankfurt am Main-Oberrad-Wald
12.00 Trauerfeier und Bestattung
Metz, Marianne, geb. Scholl, 86 J.

In Stunden der Trauer sind wir für Sie da!

seit 1936 **PIETÄT SCHÜLER**
Bestattungshaus Andreas Schüler GmbH
In der Römerstadt 10 / Heddernh. Landstr. 17 • 60439 Frankfurt
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt
Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)
www.pietaet-schueler.de

RMM | RheinMain.Media

Familienanzeigen

Die Nachricht vom Tod eines Angehörigen interessiert nicht nur die nächsten Verwandten und Freunde. Auch viele Geschäftskollegen, Nachbarn, alte Schulkameraden und Bekannte nehmen daran teil. Eine Familienanzeige ermöglicht es, alle zu informieren.

Auskünfte und Beratung:
(Mo.–Do. 7–18 Uhr, Fr. 7–17 Uhr)
Telefon (069) 75 01-46 41 | Fax (069) 75 01-46 40
traueranzeigen@rmm.de

Seniorin durch Messerstiche verletzt

Frankfurt – Bei einem Streit an der Hauptwache ist eine 81-Jährige schwer verletzt worden. Der Vorfall ereignete sich laut Polizei am Freitagnachmittag in der B-Ebene der Station. Als dringend tatverdächtig gilt eine 24-Jährige. Passanten hielten die Frau bis zum Eintreffen der Polizei fest; sie wurde dann festgenommen. Die schwer verletzte Seniorin kam mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus.

Über die Hintergründe der Tat gab es am Freitag noch keine Informationen. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. Für die Dauer der polizeilichen Maßnahmen wurde die B-Ebene an der Hauptwache großräumig abgesperrt. ote

Demonstranten kritisieren Macht der Finanzmärkte

Frankfurt – Bei einer Demonstration in Frankfurt haben am Samstag zahlreiche Teilnehmer unter anderem gegen die Macht der Finanzmärkte und der Europäischen Zentralbank (EZB) protestiert. Die Polizei sprach von etwa 500 Menschen, unter anderem waren Aktionskünstler der Gruppe „Antagon“ dabei. Unter dem Motto „Für das Leben, gegen den Kapitalismus!“ war die Demonstration dem Vernehmen nach Teil einer bundesweiten Initiative. lhe

Mit Messer verletzt

Frankfurt – Nach einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen sind am Freitagabend zwei 25 und 20 Jahre alte Männer festgenommen worden. Ein ebenfalls 25-jähriger Mann wurde mit einem Messer verletzt. Nach derzeitigem Ermittlungsstand hielt sich gegen etwa 22.30 Uhr eine zehnköpfige Personengruppe an der Bushaltestelle „Am Weißen Stein“ auf und trank dort Alkohol. Aus bislang unbekannten Gründen kam zu verbalen Streitigkeiten mit drei Personen, die dazu kamen. Im weiteren Verlauf soll einer der Männer aus der kleineren Gruppe zweien seiner „Kontrahenten“ Schläge ins Gesicht versetzt und sie bedroht haben. Der Angreifer habe dann ein Messer hervorgeholt und einem 25-Jährigen eine Stichverletzung zugefügt. Die Dreiergruppe habe daraufhin die Flucht ergriffen. Während der Verletzte in ein Krankenhaus kam, konnten zwei Tatverdächtige von einer Streife festgenommen werden. Beide wurden im Anschluss der polizeilichen Aufnahme wieder entlassen. Die Ermittlungen dauern an. red

Beim Verbrauchertag mit diskutieren

Frankfurt – Jährlich landen – vom Acker bis zum Teller – rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel in Deutschland im Müll. Wertvolle Nährstoffe und die für deren Gewinnung eingesetzten Ressourcen gehen verloren. Unter dem Motto „Lebensmittel sind kostbar - Lebensmittelverschwendung vermeiden“ nimmt der fünfte Hessische Verbrauchertag das Thema in den Fokus. Die Verbraucherzentrale Hessen und das Hessische Verbraucherschutzministerium laden Interessierte dazu ein, sich mit Fachleuten aus Politik, Landwirtschaft, Handel, der Gemeinschaftsverpflegung und zivilgesellschaftlichen Initiativen darüber auszutauschen, wie Lebensmittelwertschätzung besser gelingen kann.

Der Vortrag „Reduzierung der Lebensmittelverschwendung - Erfolge und Herausforderungen“ bietet die Basis für die anschließende digitale Podiumsdiskussion. Am Nachmittag können die Teilnehmer einen von sechs Workshops besuchen. Neben einem Kochkurs „Restlos glücklich“ und einem Online-Angebot zum Haltbarmachen von Obst und Gemüse können sie selbst zum „Foodsaver“ werden oder sich über die Arbeit von Foodsharing, des Ernährungsrats und der Solidarischen Landwirtschaft informieren

Der Hessische Verbrauchertag findet am 17. November von 10 bis 16 Uhr über die Online-Plattform Zoom statt. Er ist kostenlos. Die Anmeldung im Internet www.verbraucherzentrale-hessen.de ist bereits jetzt möglich. red

„Die Zukunftsaussichten waren noch nie so schlecht“

Katrin Böhning-Gaese hat den Deutschen Umweltpreis für ihre Forschung zu Biodiversität bekommen

Die Diversitätsforscherin Prof. Katrin Böhning-Gaese hat vor kurzem den Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bekommen, der als der wichtigste Umweltpreis Deutschlands gilt. Mit Redakteurin Sarah Bernhard sprach die 56-Jährige über die gelungene Überraschung, die Agrarwende und die Frage, warum Vögel glücklich machen.

Frau Böhning-Gaese, hatten Sie mit dem Preis gerechnet?

Ich wusste nicht einmal, dass ich nominiert bin! Es hat nach dem Anruf dann auch ein paar Tage gebraucht, bis ich es wirklich realisiert hatte.

Sie haben sich laut DBU einen „international herausragenden Namen speziell auf dem Gebiet der Makroökologie“ gemacht. Was ist das?

Das ist die Epidemiologie der Ökologie. Man hat nicht das einzelne Ereignis in Blick, sondern nutzt alle verfügbaren Daten, um zum Beispiel Langzeittrends von Arten zu identifizieren oder herauszufinden, wo der Artenreichtum am höchsten ist und warum. Man könnte es auch mit einem impressionistischen Gemälde vergleichen: Von nahem erkennt man nichts, aber wenn man einen Schritt zurücktritt, sieht man ein großes Bild.

Und, was sehen Sie?

Zum Beispiel, dass die Vögel der Agrarlandschaft abnehmen. Und zwar alle zehn Jahre um zehn Prozent.

Warum das?

Die Landwirtschaft ist stark auf Produktivität ausgerichtet. Die Felder werden nach der Ernte sofort wieder eingesät und mit Glyphosat behandelt. Feldvögel finden kein Korn mehr und können nirgends mehr brüten, weil Hecken und Gräben verschwunden sind. Parallel dazu nimmt auch die Zahl der Insekten, Würmer und anderen Organismen ab.

Ich könnte jetzt sagen: Ja und?

Wenn das noch extremer wird, haben wir keine Bestäuber für Apfel-, Birnen- oder Aprikosenplantagen mehr, das funktioniert nämlich allein über Insekten. Die Ernteeinträge werden geringer. Außerdem wird mehr Stickstoff aus dem Dünger ins Grundwasser gelangen. Dann können wir unser Leitungswasser nicht mehr trinken oder müssen es mit sehr teuren technischen Lösungen aufbereiten. Wir wissen, dass es in Ökosystemen Kipppunkte gibt, hinter die zurückzukommen unmöglich oder zumindest sehr aufwendig ist. Aber wir wissen noch nicht, wann einer dieser Punkte erreicht sein wird. Wir sollten also vorsichtig sein.

Über dieses Thema haben Sie vor 30 Jahren bereits Ihre Doktorarbeit geschrieben. Hat sich seitdem etwas verändert?

Früher hat man veröffentlicht und keiner hat es wahrgenommen. Jetzt steht es auf der politischen Agenda, auch wenn im Wahlkampf der Klimawandel dominiert hat.

Die DBU schreibt weiter, dass Sie „maßgeblich die Grundlagen für die Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft für eine Agrarwende in Deutschland“ gelegt haben. Wie das?

Nach der Veröffentlichung der sogenannten Krefelder Studie im Jahr 2017, die einen dramatischen Rückgang der Insekten festgestellt hat, wurde bei der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, eine Stellungnahme angeregt. Die Leopoldina fragte wiederum bei mir an. Die Zukunftskommission hatte dann die Aufgabe, verschiedene Akteure zu einem Kompromiss zu bringen. Das hat geklappt, und viele der Ideen aus der Stellungnahme finden sich auch im Abschlussdokument der Kommission.

Welche denn?

Nur zu sagen „Landwirte, ihr braucht eine Ökologisierung!“ greift zu kurz, denn das Thema ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Wir brauchen eine neue Agrarpolitik, bei der Brüssel die Förderung nicht mehr an die bewirtschaftete Fläche koppelt. Wir brauchen Innovationen in der Technik, einerseits, indem wir dürreresistentere und schädlingstolerantere Pflanzen züchten, aber auch, indem wir Robotik und Digitalisierung nutzen. Theoretisch könnte man mit modernen Agrarrobotern biodiverse Felder pflanzen, aber das steckt noch in den Kinderschuhen. Dann müssen Landwirte stärker die Chancen der Direktvermarkung nutzen, damit es ein größeres Angebot an regional, saisonal und biodivers angebauten Produkten gibt…

Was sind denn biodivers angebaute Produkte?

Produkte, bei deren Anbau auch Insekten, Vögeln und Wildkräutern Lebensraum geboten wird. Am biodiversesten ist Bio, aber es gibt auch eine Ökologisierung des konventionellen Anbaus, zum Beispiel bei der Weidehaltung.

Hatten Sie noch weitere Ideen zur Agrarwende?

Ja, denn das bisher Gesagte greift immer noch zu kurz. Zusätzlich muss es auch eine Veränderung in der Gesellschaft geben. Unser Fußabdruck im globalen Süden ist jetzt schon viel größer als in Deutschland. Da biodivers und ökologisch angebaute Arten im Mittel ein Viertel weniger Ertrag bringen, würde er noch einmal größer. Das lässt sich dadurch auffangen, dass wir unser Einkaufs- und Konsumverhalten ändern, also weniger tierische Produkte essen und die dramatische Lebensmittelverschwendung reduzieren. Schließlich muss sich auch der Lebensmittelhandel wandeln, biodivers angebaute Produkte müssen gekennzeichnet werden, wir brauchen wieder regionalere Schlachtereien und Molkereien. Und dann müssten die Institutionen diese Ideen stärken. Wenn biodivers angebaute Produkte zum Beispiel in Kantinen und der öffentlichen Verpflegung subventioniert würden, bekämen wir sie in der Fläche verbreitet und könnten auch den ökonomisch Schwachen eine gesunde Ernährung anbieten.

Puh. Ist das nicht ein bisschen viel auf einmal?!

Dachten wir auch, aber im Gegenteil: Dadurch, dass die Schuld nicht allein bei der Landwirtschaft gesucht wurde, sondern jeder Einzelne gefordert war, wurde es möglich, Kompromisse zu schließen.

Glaubt man Ihrer Forschung, hätte ein Rückgang der Vogelarten noch eine weitere Konsequenz. Sie wollen herausgefunden haben, dass Vögel glücklich machen.

Der Zusammenhang ist noch nicht kausal nachgewiesen, aber statistisch gibt es ihn. Wir haben auf die Daten einer Befragung von 35 000 Europäern zurückgegriffen, die unter anderem ihre Zufriedenheit auf einer Skala von 1 bis 10 bewerten sollten. Dieses Maß fürs Glücklichsein wurde mit verschiedenen Faktoren in Beziehung gesetzt, etwa Einkommen, Familienstand, Alter oder Gottesdienstbesuchen. Wir haben dann getestet, wie es mit der Natur aussieht. Also wie viele Arten von Vögeln, Bäumen oder Säugetieren es im Umfeld gibt, ob viele Grünflächen oder Naturschutzgebiete in der Region sind und so weiter. Der signifikanteste Faktor war die Zahl der Vogelarten. Es stellte sich sogar heraus, dass 14 Vogelarten mehr im Umfeld genauso glücklich machen wie 124 Euro zusätzliches Einkommen. Das habe ich nicht erwartet, und auch nicht die beeindruckende Effektstärke. Wir haben das auf deutscher Ebene wiederholt, und auch da gab es einen Zusammenhang zwischen der Zahl der Vogelarten und der mentalen Gesundheit.

Der da wäre?

Es könnte sein, dass der Gesang unbewusst wahrgenommen wird, was dann der positiven Wirkung von Musik entspräche. Vogelgesang könnte aber auch ein Indikator für eine gesunde Landschaft sein, in der sich auch die Menschen wohlfühlen. Da gibt es aber noch viel Forschungsbedarf.

Bereuen Sie manchmal, dass Sie nicht zu etwas weniger Komplexem forschen?

Überhaupt nicht. Ich fühle mich dadurch herausgefordert.

Sie wurden auch ausgewählt, weil Sie ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse sehr engagiert „in gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse einbringen. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Wegen der Menschen. Die Forschungsergebnisse sind erschreckend: Der weltweite Wohlstand war noch nie so hoch und gleichzeitig die Zukunftsaussichten noch nie so schlecht. Wir sprechen über existenzielle Bedrohungen für zukünftige Generationen. Das heißt, die jetzige Generation muss das Steuer herumreißen. Ich als Wissenschaftlerin sehe mich in der Verantwortung, das zu kommunizieren.

Zur Person

Katrin Böhning-Gaese wurde im schwäbischen Oberkochen geboren und studierte in Tübingen Biologie mit Schwerpunkt Ornithologie. Sie forschte mehrmals im Ausland, etwa zum Bewegungsverhalten von Gazellen in der Mongolei, die sie auf dem Foto zu fangen versucht, oder zur Rolle der biologischen Vielfalt für das menschliche Wohlergehen am Kilimanjaro. Seit 2010 ist die 56-Jährige Professorin an der Goethe-Uni, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums und Mitglied im Direktorium der Senckenberg Gesellschaft. Sie ist verheiratet und hat zwei Söhne.

sab/FOTO: THOMAS MÜLLER/SENCKENBERG

2G ist für die meisten Läden keine Option

Einzelhandel darf seit einer Woche nur Geimpfte und Genese reinlassen – nur wenige setzen das um

Frankfurt – Einen Türsteher, der den Impfnachweis vor den zwei Boutiquen auf der Berger Straße kontrolliert, gibt es nicht. „Das wäre unsympathisch. Wir sprechen die Kundinnen direkt an und sagen ihnen: ‚Wenn Sie geimpft sind, können Sie gerne die Maske abnehmen.‘ Ansonsten weisen wir sie freundlich darauf hin, dass bei uns ab jetzt die 2G-Regel gilt, weil viele die Schilder vor der Tür noch übersehen“, sagt Kaweh Nemati, der Inhaber der Damen-Boutiquen Escatira und Romy. Er ist zudem Vorsitzender der Interessengemeinschaft Untere Berger Straße.

Seit Donnerstag gilt in Hessen nun nach Gastronomie und Clubs auch für den Einzelhandel die 2G-Option. Somit steht es den Betreibern frei, nur noch Geimpfte und Genesene in ihren Geschäften zu empfangen und dann auf Abstands- und Maskenpflicht zu verzichten. Doch Nemati ist eine Ausnahme: Für vier von fünf Handelsbetrieben in Hessen ist das 2G-Modell einer Umfrage zufolge keine Option. Das geht aus einer am Freitag abgeschlossenen Befragung des Handelsverbands Hessen unter seinen Mitgliedern hervor.

Überhaupt sind bislang 2G-Einlass-Schilder im Einzelhandel in Frankfurt kaum zu entdecken. Auch Supermärkte wie Edeka, das Möbelhaus Ikea, Optiker wie Fielmann oder Drogeriemärkte wie dm verzichten darauf. Joachim Stoll, Vizepräsident des Handelsverbands Hessen-Süd, sagt: „Für die Mehrheit der Frankfurter Einzelhändler ist die 2G-Regel aktuell kein Thema. Sie wollen nicht auf weitere Kunden verzichten. Ein Einzelhändler sagte mir: ‚Wir brauchen jeden einzelnen Kunden, gerade im kommenden Weihnachtsgeschäft.‘“

Stoll betont, dass viele Einzelhändler es aber trotzdem gut fänden, dass sie nun selbst entscheiden könnten, ob sie vielleicht in Zukunft – mit steigender Impfquote – doch 2G wählen. Gerade für kleine Boutiquen oder für Veranstaltungen sei 2G eine Option. Ernst Schwarz, der selbst mit seiner Frau den Laden „Pelze am Dornbusch“ betreibt und zudem der Vorsitzende des Dachverbands Frankfurter Gewerbevereine ist, sagt: „Für Events wie eine Modenschau, da könnte ich mir 2G vorstellen, aber im Alltag wird sich das nicht durchsetzen. Man will doch auch keine Kunden verscheuchen.“

Aber warum macht es Nemati? Er habe lange mit seinem Team überlegt: „Es ist einmal für uns selbst eine Wohltat, nach fast zwei Jahren ohne Maske arbeiten zu können. Und auch die Kundinnen sind sehr glücklich darüber. Gerade in der Modebranche ist es wichtig, dass wir nicht nur die Augen, sondern die ganze Person, ihre Mimik, sehen können, um unsere Kundinnen richtig beraten zu können. Nur so kann man sagen, was ihnen steht.“ Alle Mitarbeiter seien geimpft. „Es ist Zeit, dass wir wieder mit einer Normalität belohnt werden. Wir schließen niemanden aus. Die Leute, die sich nicht impfen lassen wollen, schließen sich selbst aus.“

Kaweh Nemati, Inhaber der Damen-Boutiquen Escatira und Romy, ist einer der wenigen Händler, die sich für die 2G-Option entschieden haben. FOTO: MONIKA MÜLLER

Angst vor einem Shitstorm habe er nicht. Er wolle sich auch nicht einschüchtern lassen. In den ersten Tagen musste er nur eine Kundin wegschicken, die habe aber verständnisvoll reagiert. Er werde weiter beobachten, ob die Stimmung so positiv bleibe und wie sie personell die Kontrollen an Wochenenden umsetzen könnten, wenn mehr Kundinnen kämen.

Die Befragung des Handelsverbands Hessen ergab auch, dass Unternehmen mit beratungsintensiven Sortimenten wie Brautmoden- und Fotofachgeschäfte sich 2G vorstellen könnten. Wendy Martin, Inhaberin des Second-Hand-Brautmodeladens „Brautkleid bleibt Brautkleid“ in der Innenstadt, versteht das nicht: „Wir vergeben zwar nur Einzeltermine und klar gibt es auch zwei Jahre nach der Pandemie Kundinnen, die sagen, sie wollen mal kurz die Maske abnehmen, damit sie sehen, wie ihnen das Brautkleid steht. Aber das halte ich für zu gefährlich. Denn auch geimpft oder genesen zu sein, bietet keinen 100-prozentigen Schutz. Deswegen gibt es bei uns weiter Maskenpflicht. Das ist sicherer für uns und unsere Kundinnen. 2G ist für mich keine Alternative.“ Matthias Gruner vom Modelabel Leonid Matthias sagt: „Damit sich die Kundschaft bei uns noch sicherer fühlt, haben wir Luftfilter installiert. Wir setzen weiter auf Masken und Abstand, wir wollen niemanden ausschließen.“ Die Geschäftsführerin von „Der Brautladen Frankfurt“, Meike Buschening-Kaffenberger, setzt ebenfalls darauf und ist gegen 2G: „Da für mich eine Ausgrenzung von Menschen und eine Spaltung der Gesellschaft nicht in Frage kommt. Ich habe in meinem Brautmodengeschäft meine persönlichen 3Gs: gesund, glücklich und geliebt. Bei uns gibt es einen ganz besonderen Virus, der alle Bräute infiziert hat, und dieser heißt Liebe.“ rose

Die Regeln

Hessen hatte am vergangenen Dienstag das 2G-Optionsmodell auf den gesamten Einzelhandel ausgeweitet – also auch auf den Lebensmittel-Einzelhandel.
Dieses gilt seit Donnerstag.
Bis dahin war das Zugangsmodell im Handel ausschließlich bei Veranstaltungen erlaubt. Betreiber im Kultur-, Gastronomie- und Veranstaltungsbereich konnten bereits vorher die 2G-Regel anwenden. Wer nur Geimpfte und Genesene in seine Räume oder Läden lässt, darf auf die Abstands- und Maskenpflicht verzichten.
Laut der Blitzumfrage des Handelsverbands Hessen verzichten die meisten der 7200 Mitglieder auf das 2 G-Modell.
Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) hatte bereits zum Start der bis zum 7. November verlängerten Verordnung gesagt, er gehe davon aus, dass Geschäfte des alltäglichen Bedarfs eher keinen Gebrauch von dem Optionsmodell machen.

dpa/rose

Weitersagen lohnt sich!

Exklusive Prämien warten auf Sie.

Empfehlen Sie jetzt die Frankfurter Neue Presse oder eine ihrer Regionalausgaben. Als Dankeschön schenken wir Ihnen 100 Euro in bar. Alternativ können Sie sich in unserem Online-Prämienshop eine exklusive Sachprämie Ihrer Wahl aussuchen. Viel Spaß beim Stöbern!

Jetzt Karte ausfüllen und abschicken an: Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Postfach 10 10 09, 34010 Kassel
oder bestellen unter: 069 7501-4480 069 7501-4490 fnp.de/empfehlen

☑ **Ja,** ich habe einen neuen Leser **geworben.**
Als Dankeschön erhalte ich **100 € in bar.**

Vor- und Zuname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Geburtsdatum

E-Mail Telefon (für evtl. Rückfragen)

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Frankfurter Societäts-Medien GmbH, auch durch ihre Dienstleister über weitere interessante Verlagsangebote informiert:
☐ per E-Mail ☐ per Telefon

Datum/Unterschrift

Bitte überweisen Sie mir die Bargeldprämie auf mein Konto.
Die Überweisung erfolgt nach dem ersten Zahlungseingang des neuen Lesers

IBAN DE

Datum/Unterschrift

6F__VA12_ELWL

☑ **Ja,** ich möchte die Frankfurter Neue Presse **lesen.**

Bitte senden Sie die Zeitung für mindestens 12 Monate zum derzeit gültigen Bezugspreis von 50,95 Euro mtl. (inklusive MwSt. und Zustellung) an die unten angegebene Adresse. Ich erhalte automatisch die Ausgabe meiner Region.

Lieferbeginn: ☐ sofort ☐ Wunschtermin _____

Vor- und Zuname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Geburtsdatum

E-Mail Telefon (für evtl. Rückfragen)

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Frankfurter Societäts-Medien GmbH, auch durch ihre Dienstleister über weitere interessante Verlagsangebote informiert:
☐ per E-Mail ☐ per Telefon

Datum/Unterschrift

SEPA-Lastschrift:

Ich erteile der Frankfurter Societäts-Medien-GmbH, Gläubiger-ID-Nr. DE09ZZZ00000309528, ein SEPA-Lastschriftmandat zur Abbuchung der Bezugsgebühren.

IBAN DE

Datum/Unterschrift

Datenschutzhinweis: Wenn Sie der Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen oder eine erteilte Einwilligung widerrufen möchten, genügt eine kurze Nachricht per E-Mail an datenschutz@fnp.de oder per Post an Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Postfach 10 10 09, 34010 Kassel.

Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann innerhalb von 14 Tagen nach der ersten Zeitungslieferung ohne Angabe von Gründen widerrufen werden. Der Widerruf ist zu richten an Frankfurter Societäts- Medien GmbH, Postfach 10 10 09, 34010 Kassel oder an leserservice@fnp.de.

Garantie: Die Zeitungen werden innerhalb unseres Verbreitungsgebietes zugestellt. Das Angebot gilt ausschließlich für Neukunden. Für Studentenabonnements gibt es keine Prämie. Der neugeworbene Abonnent ist nicht mit mir identisch und wohnt nicht in meinem Haushalt.

Frankfurter Neue Presse
Taunus Zeitung · Höchster Kreisblatt · Nassauische Neue Presse

Jetzt Abonnenten vermitteln unter:
fnp.de/empfehlen

BUCHFINK

Kürbiszeit

Es ist wieder Kürbiszeit – zur Freude des Buchfinken, denn er ist großer Fan dieses Gemüses. Im eigenen Garten wachsen allerdings nur Zucchini, unter anderem runde Exemplare, die sich vom Garten der Nachbarin aufs eigene Grundstück ausgebreitet haben. „Darf ich das ernten?“, fragt Buchfink daraufhin. „Ich bin später im Garten“, sagt die Nachbarin und überreicht dem Buchfinken die Zucchini mit den Worten: „Das ist eine Melone.“ Ach, Buchfink ist verblüfft und nimmt das Präsent erstmal entgegen. Bei der Zubereitung fällt ihm dann schnell auf, dass es keine Melone ist, aber wie eine Zucchini sieht das runde Gemüse auch nicht aus. Goggle hilft weiter: Es handelt sich um einen Rondini-Kürbis. Buchfink klärt die Nachbarin daraufhin über die Art ihrer Gemüses auf, die ganz überrascht ist und schenkt dem Piepmatz als Dankeschön noch einen zweiten Kürbis. nni

HEUTE IM BLATT

Usingen

Die Auto-Übernachtung auf einem Parkplatz nimmt für einen Mann ein böses Ende. **» SEITE 16**

Wehrheim

Neue Texttafel für den Kreuzstein in Wehrheim gespendet. **» SEITE 17**

Neu-Anspach

Die IG Westerfeld konfrontiert die Fraktionsvorsitzenden mit ihrer Kritik. **» SEITE 18**

USINGER LAND

Streit eskaliert

Neu-Anspach – Bei einer Auseinandersetzung zwischen zwei Männern und einer Frau in der Straße Kleine Backhausgasse in Neu-Anspach sind mehrere Personen verletzt worden. Ein 22-Jähriger geriet mit einem 23-Jährigen um kurz nach 5 Uhr in einen Streit, in dessen Verlauf der Beschuldigte den Geschädigten mit einer Glasflasche beworfen haben soll. Der 23-Jährige wurde leicht im Gesicht verletzt. Letzterer soll wiederum zuvor einer 21-Jährigen mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben, als diese die verbale Auseinandersetzung schlichten wollte. Die Brille der 21-Jährigen wurde beschädigt und sie klagte über Gesichtsschmerzen. Die Polizei Usingen nimmt sachdienliche Hinweise hinsichtlich der unbekannten Täter unter Telefon (0 60 81) 92 08-0 oder E-Mail: pst.usingen.ppwh@polizei.hessen.de entgegen. red

Unfall beim Überholen

Usingen – Bei einem Unfall am Samstag um 18.35 Uhr ist ein 28-jähriger Autofahrer leicht verletzt worden. Der 28-Jährige und ein 32-Jähriger befuhren mit ihren Fahrzeugen in dieser Reihenfolge die B 456 aus Richtung Usingen kommend, in Fahrtrichtung Grävenwiesbach. Der Fahrer des vorderen Autos wollte nach links in einen Feldweg abbiegen, blinkte und bog ab. In diesem Moment setzte der Fahrer des Autos hinter ihm zum Überholvorgang an. Durch den Zusammenstoß wurde das Auto des 28-Jährigen in den Straßengraben geschleudert. red

IHRE REDAKTION

Usinger Neue Presse
Fax: (0 60 81) 91 86 29
E-Mail: tz-usingen@fnp.de
Internet: www.taunus-zeitung.de
Facebook: www.facebook.com/TaunusZeitung

Ansprechpartner:
Usingen / Grävenwiesbach / Wehrheim
Andreas Burger, Telefon (0 60 81) 91 86 15
Neu-Anspach / Schmitten / Weilrod
Nina Fachinger, Telefon (0 60 81) 91 86 21

Zeitung nicht erhalten? Leserservice,
Telefon (0 61 72) 92 73 90

Der Biber erobert das Usinger Land

USINGEN Erste Burg im Usatal gefunden – weitere Paare sollen in wenigen Jahren folgen

An Land ungelenk und langsam, im Wasser pfeilschnell und wendig. Sein dichtes Fell hat dafür gesorgt, dass er im 17. und 18. Jahrhundert in Europa fast ausgerottet wurde. Aber durch gezielte Auswilderung im 20. Jahrhundert hat der Biber langsam wieder viele Landstriche erobert – und ist nun auch im Usinger Land wieder unterwegs. Im Usatal konnte bereits eine Biberburg entdeckt werden.

Und dass das Pelztier den Taunus erobert, daran hat auch Thomas Götz, Bereichsleiter des Forstamtes Weilrod keine Zweifel. Der Nabu, namentlich Pressereferent Lutz Rodenberg, begrüßt ebenfalls, dass der Biber Stück für Stück das Land zurückerobert.

Eine erste Wasserburg wurde im Usatal bereits gesichtet, Fachleute gehen davon aus, dass in wenigen Jahren der Biber im Usinger Land wieder heimisch ist. FOTO: DPA

Neue Stelle für Biberschutz

Wie wichtig das auch für die Politik ist, zeigt sich nicht nur an einer neu ausgeschriebenen Funktionsstelle des Landes, die mit Naturschutz beauftragt wurde – und im Forstamt Weilrod angesiedelt wird –, sondern auch an den harten Schutzgesetzen für den Biber. Er hat sozusagen Vorrang vor allem anderen in der Natur. „Was die neue Stelle betrifft, sind wir in der Schlussphase der Ausschreibung. Und eine große Aufgabe ist dann auch, den Schutz des Bibers zu unterstützen“, sagte Götz.

Besonders das Usatal wäre für den Biber künftig interessant. Denn im Gegenteil zur Weil fällt die Usa nicht trocken. Und Wasser ist nun einmal eine Lebensgrundlage für die Tiere.

Beim Thema Lebensgrundlage hat der Nabu noch ein Wort mitzureden. „Es wurde bei der Politik bereits interveniert, dass wir neben fließenden und stehenden Gewässern einen Schutzstreifen von etwa zehn Metern benötigen, denn das ist die Fläche, die ein Biber zur Ansiedlung und als Lebensraum neben dem Wasser braucht.“ Rodenberg hofft, dass ein neues Gesetz dies regelt, natürlich mit einem Ausgleich für die Landbesitzer.

Doch auch im Weiltal oder sogar entlang des Wiesbachs fänden Biber Siedlungsmöglichkeiten. „Im Weiltal wäre es deshalb spannend, weil der Biber bachabwärts neue Gebiete erschließen würde, normalerweise wandert er am Gewässer nach oben“, sagte Götz.

Im Bereich Wetzlar/Butzbach ist der Biber bereits heimisch, in Bad Nauheim lebt er im Kurpark. Es kann sich also nur noch um „wenige Jahre handeln, bis er auch im Usinger Land richtig angekommen ist“, schätzte Götz. Nun hat der Biber seit Menschengedenken auch Konfliktpotenzial. Fruchtbare Wiesen macht er mit seinen Dämmen zu einer Seenplatte, Bäume legt er reihenweise um, und das aufstauen von Gewässern ist nicht jedem Landwirt willkommen. Doch die derzeitigen Gesetze sind streng, der Biber hätte sozusagen überall eine grüne Welle.

Aber: Der Biber und seine Bauten haben für die Natur große Vorteile. Einerseits siedeln sich rund um solche Stauseen seltene Pflanzen an, andererseits sorgt er so natürlich für eine Art Regenrückhaltebecken, wenn mal wieder Hochwasser durch Starkregen droht. Und: Ist sein Damm bedroht, kann der Biber sogar selbst eine passende Wassermenge aus seinem Damm ablassen. Eine Art Gewässerregulierung also.

Nur wenige Paare

„Auch wenn der Biber mit Sicherheit kommt, wird es ja keine Plage. Da siedelt sich doch nicht alle 500 Meter ein Biber an“, sagte Götz. Das werde sich auf einige wenige Bereich konzentrieren. 2016 gab es in Hessen 179 bekannte und kartierte Biberreviere, 2017 waren es bereits 216, 2021 hat der Nabu betont, dass es über 1000 Tiere gebe.

Ende des 20. Jahrhunderts wurden viele Biberpaare im Spessart ausgesiedelt. Und vor dort aus haben sie sich über Flüsse und Bäche ausgebreitet. Das heißt, dass derzeit keine weiteren Aussiedlungen geplant sind, man setzt auf natürliche Vermehrung durch strikten Artenschutz.

Sichtung melden

Obwohl die Tiere durchaus possierlich sind: Wer einen sichtet, sollte nicht versuchen, näher an das Tier zu gehen. Zwar flüchtet ein Biber wie alle Wildtiere, aber in Bedrängnis weiß er sich auch zu wehren – und seine Zähne eigenen sich dann nicht nur zum Holzfällen.

Wer einen sieht, der kann sich aber gerne an den Nabu wenden und die Sichtung melden – per E-Mail an info@NABU-hochtaunus.de. **ANDREAS BURGER**

Am Anfang wasserscheu

Im 18. Jahrhundert fast ausgerottet findet der Biber langsam nach ganz Europa und Deutschland zurück. Das Nagetier – heute sind zwei Arten bekannt als Europäische Biber (Castor fiber) und der Kanadische Biber (Castor canadensis). Sie werden bis zu 20 Jahre alt und bringen bis 30 Kilo auf die Waage. Das Tier steht längst unter strengstem Schutz und durch Auswilderungen im 20. Jahrhundert haben sich die Bestände wieder erholt. Er lebt in langsam fließenden und stehenden Gewässern mit Gehölzen nahe dem Ufer. Als „Landschaftsarchitekt“ gestaltet er die Umgebung nach seinen Ansprüchen, fällt Bäume, baut Burgen und Dämme und staut Bäche auf. Dadurch schafft er nicht nur sich, sondern auch vielen Pflanzen und Tieren einen geeigneten Lebensraum.
Das Revier einer Biberfamilie, die aus dem Elternpaar und zwei Generationen von Jungtieren besteht, umfasst je nach der Qualität des Biotops ein bis drei Kilometer Fließgewässerstrecke.
Im Sommerhalbjahr nutzt der Biber Feldfrüchte (Zuckerrübe, Mais) in Gewässernähe, im Winter ernährt er sich von den zarten Ästen von Bäumen – deshalb die Fällaktionen. Aus diesem Grund sollen gefällte Bäume auch nicht weggeräumt werden.
Übrigens: Junge Biber sind anfangs wasserscheu, werden aber von der Mutter einfach ins Wasser geworfen und so an das Leben im Wasser gewöhnt. Nach etwa drei Jahren sind sie geschlechtsreif und werden aus dem Revier vertrieben.
Biber sind Pflanzenfresser und lieben Kräuter, Sträucher, Wasserpflanzen und Laubbäume, wie Espen, Erlen und Pappeln. Er verzehrt Zweige, Astrinde und Blätter der von ihm gefällten Bäume. Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv. bur

ZAK bietet Hilfe im Alltag

Neu-Anspach – Hilfestellungen bei Behördengängen, Arztbesuchen und Einkäufen: Die Generationenhilfe ZAK (Zusammen Aktiv) hat ihre Hilfen wieder aufgenommen. Und unter Einhaltung der 2 G-Regel können alle Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Vorausgesetzt, dass die Hilfesuchenden geimpft oder genesen sein müssen und dies auch nachzuweisen ist. Zusätzlich muss bei Autofahrten von allen Insassen eine Maske getragen werden. Zum Beispiel hilft das 16-köpfige Team auch bei Problemen mit elektronischen Geräten wie Handy, PC oder Fernseher. Ausführliche Informationen gibt es im Internet unter der Adresse https://zak-generationenhilfe.de.

Unter der schon bisher aktiven Handynummer 0157 88 80 33 32 können sich Hilfesuchende informieren und ihren Bedarf abklären. Die Nummer ist montags bis freitags jeweils von 9 Uhr bis 13 Uhr besetzt.

Selbstverständlich sind auch alle Helferinnen und Helfer geimpft oder genesen. red

Kreative Jugendliche gesucht

Usinger Land – Auch in den Jahren der Corona-Pandemie findet der Kinder- und Jugendliteratur-Wettbewerb statt. 2020 war das Motto „Es war einmal“, diesmal heißt es „Zeit“.

Teilnehmen können Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren, die im Hochtaunuskreis und im Main-Taunus-Kreis leben oder zur Schule gehen. Das Jugendbildungswerk des Hochtaunuskreises (JBW) mit seinem Standort im Bahnhof in Usingen veranstaltet diesen Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler.

Egal ob Kurzgeschichte, Märchen oder Science-Fiction, die Teilnehmer können ihrer Fantasie beim Schreiben freien Lauf lassen. Es ist zudem möglich, sich durch eigenes Erleben in der Schule oder im Alltag inspirieren zu lassen, heißt es in der Ankündigung des JBW.

Ein paar formale Kriterien sind zu berücksichtigen. Der Beitrag soll deutschsprachig und noch nicht veröffentlicht worden sein und darf maximal zwei bis drei Normseiten umfassen. Auf einem Extrablatt sollen die Teilnehmenden noch einige Informationen zu sich einreichen: Zwei bis drei Sätze darüber, in welcher Klasse sie sind, welche Schule sie besuchen, Alter, Hobbys und natürlich die eigene Adresse.

Das Manuskript und die Informationen zur Person gehen als Doc-Datei per E-Mail an anja-frieda.parre@hochtaunuskreis.de. Einsendeschluss ist Sonntag, 31. Oktober. Die Preise werden bei einer Preisverleihung verliehen. Weitere Infos unter: www.literaturwettbewerb-htk.de. red

Bei Polizeikontrolle falsch reagiert

USINGEN 34-Jähriger ist einsichtig

„Die Polizei, dein Freund und Helfer“ – in der Regel trifft der alte Slogan sicher zu, aber es gibt Ausnahmen, bei denen die Hilfe der Beamten eher ungelegen kommt und man sich doch lieber andere Freunde wünscht. Bei einem 34-jährigen Usinger hing daheim der Haussegen schief. Zeitweise hatte es für ihn gegolten, mit der Gattin ein nicht von Tisch, sondern auch vom Bett getrenntes Leben zu führen. Der Mann brauchte Abstand und entschied, seinen Pkw für ein paar Tage zum Wohnmobil zu machen. Da kein Campingplatz greifbar war, nahm er seinen vorübergehenden Zweitwohnsitz auf dem Parkplatz Hoher Berg an der B 275 nach Grävenwiesbach, fast in Sichtweite des Rewe-Marktes, wo er sich mit tröstender Flüssigkeit versorgte, die er dann in trauter Einsamkeit auf seinen eigenen vier Rädern verzehrte.

So war es auch an dem Abend, an dem es zu dem aus seiner Sicht ungewünschten „Freundschaftstreffen“ kam. Er hatte seinen Kummer versenkend etliche Dosen Bier in Bierdosen verwandelt und war, bei dem Quantum kein Wunder, eingeschlafen. Nachts, es muss gegen 3 Uhr gewesen sein, wurde er wach. Polizeibeamte standen mit Taschenlampen bewaffnet um sein Auto herum. Statt die Scheibe herunter zu lassen und verschlafen „Moin, was gibt’s?“ zu äußern, machte er den Fehler, sich an seine Fahrschulzeit zu erinnern. Da war ihm nämlich beigebracht worden, dass man „rechts ranfährt“ wenn hinter einem die Polizei auftaucht. Das erledigte der Mann – mit reichlich Restalkohol im Blut – dann von links nach rechts umparkend.

Hätte er es mal besser gelassen: Der kurze Ausflug von vielleicht fünf Metern, noch dazu langsamer als in Schrittgeschwindigkeit, bescherte ihm nämlich eine Anzeige wegen Fahrens unter Alkoholeinfluss. Den Führerschein kassierten die Polizisten ein.

In der Sitzung vor dem Bad Homburger Amtsgericht erklärten die Beamten ihr Vorgehen damit, dass ihnen das Auto verdächtig vorgekommen sei; dass dort nachts Autos stehen, sei ungewöhnlich. Warum der Mann dort stand, was schließlich auch nachts nicht verboten ist, wussten die Polizisten natürlich nicht. Auch, dass jemand im Auto sitzend seinen Rausch ausschläft, ist durchaus erlaubt. Hauptsache, er fährt nicht mehr. Nur wenn er dann doch fährt, noch dazu unter den Augen der Polizei, gibt es Probleme. Nach dem Eindruck der Beamten stand der von dem Mann verströmte Alkoholgeruch mit der Zahl der im Auto vorgefundenen Bierdosen in einem schlüssigen Verhältnis.

1,18 Promille waren später vom Doktor beim Angeklagten gemessen worden. Der Mann hatte das alles, auch den Aderlass auf dem Polizeirevier, klaglos und freundlich über sich ergehen lassen. Auch die Beamten erwiesen sich als äußerst nett – und nach Kenntnisnahme des Grundes der Übernachtung auf dem Parkplatz auch mitfühlend und verständig, konnten aus ihrer Uniform aber nicht heraus. Gefahren ist nun mal gefahren, auch wenn es nur wenige Meter sind, da ist es per Gesetz um den Führerschein geschehen.

Verständnis für die Situation des Mannes zeigten der Richter und die Amtsanwältin. Sie stellten das Verfahren ein. Der Mann muss lediglich 1500 Euro für einen mildtätigen Zweck bereitstellen, konnte dafür seinen bis dato amtlich eingelagerten Führerschein aber hocherfreut wieder in die Arme schließen. Die Gattin übrigens auch, daheim sei alles wieder in Ordnung, was aber auch damit zu tun habe, dass er sich die Sache doch sehr zu Herzen genommen habe und heute keinen Tropfen Alkohol mehr anrührt, auch nicht mehr nachts allein auf dem Parkplatz.

ALEXANDER SCHNEIDER

Bella Italia in Usingen

Die Sehnsucht der deutschen Italienreisenden nach dem Dolce far niente – wörtlich übersetzt heißt der bildhafte Müßiggang der Italiener tatsächlich süßes Nichtstun – hat Generationen deutscher Urlauber über die Alpen an die Strände von Adria und Mittelmeer getrieben.
Als typisch italienisch gelten auch die klassischen Motorroller, die in Italien noch heute zuhauf über Plätze und durch Gassen knattern. Diese beiden roten Stilikonen der Marke Vespa verströmten jüngst am Alten Marktplatz in Usingen zumindest ein wenig italienisches Flair.
Der „piazza del mercato vecchio“ im „Centro“ der einstigen Residenzstadt hat sich durch die mittlerweile drei dort beheimateten Restaurants im zurückliegenden Sommer tatsächlich zum Gastro-Tipp, Ausflugsziel und Flaniermeile des Usinger Landes entwickelt: „Vedere ed essere visti“ (sehen und gesehen werden) heißt die Devise ebenso wie „incontrare amici in comune“ (gemeinsam Freunde treffen). Bene!

map/ FOTO: PIEREN

Jägervereinigung ist personell gut aufgestellt

USINGEN Besonders hoher Anteil an Frauen und viele Beitritte jüngerer Jäger

Offenbar ist der himmlische Beistand der Jäger nicht umsonst mit Diana, der Göttin der Jagd, weiblich besetzt. Zwar sind die meisten Flinten immer noch in männlicher Hand, aber der Anteil der jagdausübenden Frauen nimmt zu.

Frank Cernic, Vorsitzender der Jägervereinigung Usingen (JVU), bezifferte den Anteil der Frauen bei der Jahresmitgliederversammlung mit 11 Prozent als deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegend. Auch ansonsten sei die JVU personell mit 421 Mitgliedern gut aufgestellt. In den letzten 14 Monaten habe es 61 Neueintritte bei lediglich 18 Austritten und drei Sterbefällen gegeben. Cernic führt den Zulauf verstärkt auf den Beitritt jüngerer Jäger und Jagdscheinanwärter zurück. Offenbar mache die JVU mit einer Vielzahl an Aktivitäten, einem exzellenten Internetauftritt und häufiger Präsenz in den sozialen Medien stark auf sich aufmerksam. Die zu 90 Prozent per E-Mail versandte Mitgliederzeitschrift komme ebenfalls sehr gut an, sagte Cernic. Auch die coronabedingt virtuell durchgeführten Vereinsabende seien sehr gut besucht.

30 Einsätze für die neuen Drohnen

Als sehr erfolgreich beschrieb der Vorsitzende die im letzten Jahr intensivierte Jungjäger- und Hundeausbildung. Als weiteres Projekt hob er das bundesweite Förderprogramm für Drohnen zur Kitzrettung, das mit 8500 Euro bezuschusst wurde, hervor. Die beiden angeschafften Geräte, die von zehn Piloten geflogen werden können, seien bereits zu 30 Einsätzen im ganzen Taunus aufgestiegen.

Cernic erinnerte an das gelungene Sommerfest Anfang September. Für die Freisprechung von 19 Jungjägern sowie für die Auszeichnung langjähriger Mitglieder mit Treuenadeln des Landesjagdverbandes sei es der richtige, würdige Rahmen gewesen. Geehrt wurden mit Treuenadeln des Labdesjagdverbandes in Gold Dr. Horstmar Stauber für 50, Karl Siebert, Klaus Rinker und Helmut Rispler für 40 Jahre. Eine Ehrennadel für besondere Verdienste um Verein und Verband bekamen Helmut Distler, Louis Guiterrez und Wolfgang Kopiske. Darüber hinaus wurden Klaus Pöhlmann, Albert Becker, Adolf Pauly, Horst Reinmöller und posthum Leo Stowasser zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Karl-Heinz Möller ist jetzt Ehrenmitglied

Im Rahmen der Hauptversammlung wurde nun auch Karl-Heinz Möller die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Die JVU würdige damit Möllers herausragendes Engagement bei der Hundeausbildung und als Prüfer, erklärte Cernic.

Mit einiger Sorge blickt die JVU auf ihren Schießstand am Wilhelmsdorfer Kreuz. Die Übungsstätte sei zwar gut besucht, auch in der Pandemie, es brauche aber immer mehr Helfer und Hilfe, um die in die Jahre gekommene Anlage zu warten. Die Umbauarbeiten an der Böschung, zu der dann auch ein barrierefreier Zugang gehören wird, sollen im Winter beginnen.

Als Obmann für Jungjäger berichtete Stefan Kremer über das neue duale Ausbildungskonzept in Verbindung mit der Jagdschule Schünemann in Nidda, das die theoretische und praktische Ausbildung mit 150 Unterrichtsstunden stark in den Vordergrund stellt. Dabei wird insbesondere auf die frühe Integration der Jungjäger – und durch die Betreuung durch Paten – Wert gelegt, um sie anschließend an Reviere zu vermitteln. Die Jagdprüfung wird in Baden-Württemberg abgelegt. Von 13 angemeldeten Jungjägern sind laut Kremer elf zur Prüfung angetreten, acht waren erfolgreich. **ALEXANDER SCHNEIDER**

Jäger Karl-Heinz Möller ist nun ebenfalls Ehrenmitglied der Jägervereinigung Usingen. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde dem Wehrheimer die hohe Auszeichnung in Anerkennung seiner Verdienste angetragen: Heidrun Becker (von links), Uli Kremer, Karl-Heinz Möller, Frank Cernic und Peer Büttel FOTO: PRIVAT

Glockenwanderung in Eschbach

Eschbach – Wie entstehen Kirchenglocken? Warum läutet im Herbst eine Glocke noch um 21 Uhr? Und wie werden die neuen Glocken eigentlich aussehen? Antworten auf diese Fragen und viele spannende Informationen und Geschichten gibt es beim Glockenabend, den die Glockenfreunde der evangelischen Kirche in Eschbach am Samstag, 23. Oktober, veranstalten. Der Abend beginnt um 18 Uhr im Gemeindehaus in der Schulstraße. Dort werden bei Speisen und Getränken aktuelle Fotos und Filme von der Entstehung der neuen Glocken gezeigt. Anschließend geht es auf eine Abendwanderung mit weiteren Episoden aus der Geschichte der Kirchenglocken bis zum Läuten der Abendglocke. Der Eintritt ist frei, um eine Spende zugunsten des Glockenprojekts wird gebeten.

Es gilt die 3 G-Regel. Zur besseren Planung bitten die Glockenfreunde um Anmeldung an glockenfreunde-eschbach@t-online.de oder telefonisch unter (0 60 81) 58 42 97. red

Senioren treffen sich in Neu-Anspach

Usingen – Unter dem Motto „Plausch und Schmaus“ treffen sich die Usinger Senioren am morgigen Dienstag, 19. Oktober, in der Nachbarstadt. Treffpunkt ist ab 12 Uhr das Bürgerhaus am Feldberg-Center in Neu-Anspach, Gustav-Heinemann-Straße. Die Veranstalter verweisen darauf, dass die geltenden Schutz- und Hygieneregeln einzuhalten sind. Außerdem sind Anmeldungen zum „Plausch und Schmaus“ nötig unter der Telefonnummer (0 60 81) 152 22. red

Überblick über die Zahl des erlegten Wilds

Michael Linke, Kreisjagdberater des Hochtaunuskreises, berichtete im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Jägervereinigung Usingen über die Abschusszahlen im Jagdjahr 2020 im Rotwildgebiet Taunus. Mit 845 Abschüssen sei beim Rotwild die Quote von 1012 nur zu 83 Prozent erfüllt worden. Im Hochtaunus hätten 200 Stück Rotwild zur Strecke gebracht werden sollen, geschossen wurden aber nur 127 (64 Prozent Abschusserfüllung). Mit 1282 Abschüssen beim Schwarzwild ist die Strecke um 34 Prozent kürzer ausgefallen. 2146 gestreckte Rehe bedeuten dagegen eine sehr gute Abschusserfüllung von 103 Prozent. Registriert wurden außerdem tote 33 Hasen, wobei es in 28 Fällen um überfahrene Tiere handelte. Mit 477 Füchsen blieben die Jäger um 11 Prozent hinter dem Vorjahresabschuss zurück. Erlegt wurden außerdem 45 Dachse, 210 Waschbären, 208 Rabenkrähen, 43 Elstern und 24 Nilgänse. as

Geselligere Nachmittag

Eschbach – Im Eschbacher Gemeindehaus findet am Mittwoch, 20. Oktober, ein geselliger Nachmittag für Seniorinnen und Senioren statt. Beginn des Seniorennachmittags ist um 15 Uhr in der Schulstraße 13. Der Verein Eschbacher Ortsgeschichte hält einen Diavortrag mit dem Thema „Eschbach früher und heute“.

Im Gemeindehaus gilt die 2 G-Regel: Es können nur Geimpfte und Genesene Seniorinnen und Senioren an der Veranstaltung teilnehmen. Der Nachweis wird beim Einlass überprüft. red

AUSSCHREIBUNGEN

Bau & Service OBERURSEL Eigenbetrieb der Stadt Oberursel (Taunus) BSO

Amtliche Bekanntmachung

Offenes Verfahren

Vom BSO – Bau & Service Oberursel werden die Leistungen
„Neubau Filtration KA Oberursel VE 02 – Technische Ausrüstung“
im offenen Verfahren ausgeschrieben.

Bei Interesse erhalten Sie nähere Angaben auf unserer Internetseite:
https://www.bso-oberursel.de/de/ueber-uns/vergabestelle/

Oberursel (Taunus), den 13.10.2021

Bau & Service Oberursel
Eigenbetrieb der Stadt Oberursel (Taunus)
Stufano
Stellv. Betriebsleiter

Bau & Service OBERURSEL Eigenbetrieb der Stadt Oberursel (Taunus) BSO

Amtliche Bekanntmachung

Offenes Verfahren

Vom BSO – Bau & Service Oberursel werden die Leistungen
„Neubau Filtration KA Oberursel VE 03 – E/MSR Technik“
im offenen Verfahren ausgeschrieben.

Bei Interesse erhalten Sie nähere Angaben auf unserer Internetseite:
https://www.bso-oberursel.de/de/ueber-uns/vergabestelle/

Oberursel (Taunus), den 13.10.2021

Bau & Service Oberursel
Eigenbetrieb der Stadt Oberursel (Taunus)
Stufano
Stellv. Betriebsleiter

MAGISTRAT
DER STADT KÖNIGSTEIN IM TAUNUS
Burgweg 5, 61462 Königstein im Taunus
KÖNIGSTEIN Heilklimatischer Kurort im Taunus

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG nach VOB/A

Der Magistrat der Stadt Königstein im Taunus schreibt auf Grundlage der VOB folgende Bauleistung aus:

Art und Umfang der Leistungen:
Königsteiner Kreisel, Baumpflanzung
Landschaftsbauarbeiten nach DIN 18320

Bauzeit: **16. November 2021 bis 31. Januar 2022**

Submission: **Donnerstag, 4. November 2021 - 11.00 Uhr**

Der vollständige Ausschreibungstext ist unter www.submission.de, www.IBAU.de, www.subreport.de, www.bi-online.de sowie www.HAD.de zu entnehmen.

Verkehrsspiegel für unübersichtliche Einmündung

LAUBACH Bürgermeister: Beschaffung könnte schwer werden – Tempo 30 in Höhe des Kindergarten prüfen

Und wieder war es das halbanonyme Grabfeld, das den Ortsbeirat am Freitag beschäftigte. Bürgermeister Roland Seel (CDU) teilte mit, dass sich die Materialbeschaffung für die aufzubauenden Stelen sehr schwierig gestalte. Die geplante Größe sei derzeit nicht lieferbar. Also habe sich der Gemeindevorstand für jeweils zwei Stelen auf jedem Friedhof entschieden, die mit 30 Zentimetern Breite etwas größer als geplant sind. Sie werden diagonal aufgestellt.

Das Material für die darauf zu befestigenden Plaketten stehe noch nicht endgültig fest, berichtete er. Die Entscheidung sei vom Glas weggegangen, weil die Schrift nicht lesbar sei. Messing als nächsten Vorschlag habe ebenfalls verworfen werden müssen, da durch die Art der Verarbeitung Feuchtigkeit einziehen könne. Nun prüfe man eloxiertes Aluminium, teilte Seel mit. Der Platz vor der Trauerhalle soll ebenfalls saniert werden. Dafür sei genau wie für die Erneuerung der Zapfstelle auf dem Friedhof bereits Geld im Haushalt eingestellt, erinnert der Bürgermeister.

Beim Thema Wasser und Friedhof war die Idee aufgekommen, vom nachbarlichen Scheunengebäude das Dachwasser auf den Friedhof abzuleiten. Ortsvorsteher Reiner Butz (SPD) geriet bei der Idee, das Dachwasser gar von der in der Nähe stehenden Maschinenhalle zu nutzen, ins Schwärmen. Fakt sei, sagte er, eine Zisterne müsse für den Friedhof her. Eine Ortsbegehung soll Klarheit bringen.

Ums Wasser ging es auch einem Laubacher Bürger, der sich besorgt über eine eventuelle Hochwasserkatastrophe in Laubach äußerte. Er fragte daher nach einem Hochwasserkataster, um die Gefahrenstellen zu kennen. Seel verwies auf den Beitritt der Gemeinde zu den Klima-Kommunen-Hessen, um daraus Mittel für genau solche Vorkehrungen zu erhalten. Mittels Drohnen-Befliegung werde festgestellt, wo sich erhöhte Überschwemmungsgefahr zeige und mit welchen Maßnahmen gegengesteuert werden müsse. „Da sind wir dran“, sagte er.

Es wird einen neuen Verkehrsspiegel in Laubach geben. Roland Seel hatte grundsätzlich keine Bedenken bei dem Wunsch des Ortsbeirates, an der Einmündung der Straße „Am Schindling“ auf die Landesstraße 3457 im Bereich der Dorflinde einen weiteren Spiegel zu installieren. Das Problem sah der Bürgermeister aber in den derzeitigen Engpässen bei der Beschaffung des Spiegels. In diesem Zusammenhang könnte doch auch gleich überprüft werden, ob eine Tempo-30-Begrenzung im nebenliegenden Kindergarten-Bereich möglich und nötig sei, beschlossen die Ortsbeiräte. Und zum Schutz der Kinder stand ein Punkt auf der Tagesordnung, der auf dem Spielplatz einen Sturz der spielenden Kinder in den Laubach verhindern soll. Obwohl – dazu teilten sich die Meinungen im Ortsbeirat. „Die Anregung kam von jungen Müttern“, erinnerte Reiner Butz, die mit einem Zaun die Problematik, die den Ortsbeirat seit vielen Jahren begleite, entschärfen wollten. Jürgen Wauch (Grüne) plädierte uneingeschränkt für einen Schutz der Kinder an dieser Stelle. Bei einem natürlichen Bachlauf verbleibe die Verantwortung bei den Erziehungsberechtigten, klärte Roland Seel auf. Denn wenn man in Laubach einen Schutz am Bach anbringe, müsse das entlang jedes Baches im Gemeindegebiet erfolgen. Christoph Stephan (CDU pflichtete ihm bei. „Wir können nicht jedes Risiko abdecken.“ Zumal im Laubach kein Kind ertrinke, sondern sich beim hineinfallen verletzen könnte, meinte er. Für Reiner Butz war daher ein Fallschutz ein Kompromiss. msc

Die Einmündung von der Straße „Am Schindling“ auf die Landesstraße 3457 im Bereich der Dorflinde ist unübersichtlich. Ein Verkehrsspiegel könnte helfen. FOTO: SCHWARZ-CROMM

Geschichtsverein weiht Texttafel am Kreuzstein ein

Wehrheim – Freibier und Blasmusik sind am vergangenen Samstag nicht vonnöten gewesen, um einem sagenumwobenen Taunus-Denkmal die Ehre zu erweisen. Hatte Wehrheims Gemeindespitze samt Geschichtsverein die Wiedererrichtung des Kreuzsteins 1979 als Volksfest zelebriert, genügt 42 Jahre später das Schimmern einer schwarzen Granitplatte im sanften Oktoberlicht.

Auf Anregung des Geschichtsverein-Vorstandes um Stefan Velte war die Handwerkskunst der heimischen Steinmetz-Firma Moka in den Blickpunkt gerückt. Eine neue Informationstafel sollte herbei – allzu verwittert war die 1979er Variante mit ihren spärlichen Auskünften. Was nun auf dem Betonsockel des geheimnisumwitterten Steinkreuzes prangt, dürfte den Wissbegierigen aus nah und fern erschöpfende Informationen zum Thema offerieren.

Fast poetisch hebt es an: „Gefunden in einem Acker nordwestlich von Wehrheim“, um in nüchterner Feststellung zu enden: „Genaues Alter, Herkunft und Bedeutung unbekannt“. Nicht ohne Grund findet sich auch ein QR-Code auf dem Schwarzgranit. Vorstandsmitglied Robert Kroh hat Weiterführendes zur steinernen Angelegenheit hinterlegt, uralte Historie mit moderner Vermittlungstechnik trefflich verbindend.

Älteres hat die Gemeinde kaum zu bieten. Das Kreuz aus Basalt soll schon vor dem 16. Jahrhundert gesetzt worden sein. Wohl in unmittelbarer Nähe zum jetzigen Standort, wahrscheinlich als Marke eines der wichtigsten Wegekreuze damaliger Epoche. Die Forschung war emsig, am Ende aber: Vermutungen.

Was aber wäre all die Geschichtsbewahrung ohne die Hilfe des Betriebs von Andrea und Uwe Moka? Im Dienst der guten Sache haben die seit 1993 in Wehrheim arbeitenden Steinmetze das Abnehmen der unleserlich gewordenen Bronze-Platte und das Montieren der neuen Texttafel unentgeltlich absolviert. „Herzlichen Dank für eine besondere Spende“, sagt Vorsitzender Stefan Velte und verweist zugleich auf weitere QR-Pläne zur Wehrheimer Vergangenheit.

Neu gekennzeichnet seien bereits das alte Rote Rathaus sowie die Anlage des außerhalb gelegenen Judenfriedhofes. Andere denkmalgeschützte und einzigartige Erinnerungsorte sollen folgen.

OLAF VELTE

Wehrheims markantes Steindenkmal mit neuer Informationstafel – zur Einweihung haben sich Susanne Kolass (von links), Steinmetz Uwe Moka sowie Markus Schlau und Stefan Velte versammelt. FOTO: VELTE

Wiedersehen mit der Familie aus Texas

WEHRHEIM Ahnenforschung führt zu Stammbaum-Entdeckung – Etzels sind sehr glücklich

„Das war eine richtige Familienzusammenführung“, sagte Paul Erich Etzel und für einen Moment wird seine Stimme ein kleines bisschen rau und belegt. Besuch aus Texas auf dem Hof der Familie Etzel war dieser Tage angesagt. Ein Stück Familiengeschichte wurde geschrieben, die ihren Ursprung in Wehrheim hat, in einem kleinen Hinterhaus der Hauptstraße des 17. Jahrhunderts.

So lange reicht nämlich der erforschte Familienstammbaum von Paul Erich und Brunhilde Etzel bereits zurück, wahrscheinlich sogar noch viel weiter.

Der Besuch, der also dieser Tage auf dem Hof der Familie Etzel einkehrte, lebt in Texas, „aber ihre Wurzeln haben sie hier in Wehrheim“, verriet Beate Illbruck, Tochter von Paul Erich und Brunhilde Etzel.

Kinder entscheiden sich auszuwandern

Für Paul Erich Etzel wenig überraschend, denn schon sein Großvater hatte eine Vorliebe für Wild-West-Geschichten. Nicht von ungefähr, denn vier Generationen zuvor, das hatten die Ahnenforschungen von Susanne Kolass und Lucy Stewart ergeben, hatte Johann Jacob Etzel aus Wehrheim vier Kinder. Johannes, Wilhelm, Philipp und Maria, die in eben jenem kleinen Hinterhaus in der Wehrheimer Hauptstraße lebten, das zum heutigen Schuster gehört.

Hunger, Armut und Arbeitslosigkeit ließen die drei letztgenannten ihren ganzen Mut zusammen nehmen und die Koffer packten. Sie wanderten nach Amerika aus. Ein Ast des bislang starken Baumes schien, zumindest aus heutiger Sicht, abzureißen. „Durch den Krieg waren dann auch alle Briefe verschwunden und Dokumente zerstört“, weiß Paul Erich Etzel. Das zumindest ist eine Erklärung dafür, dass der Kontakt in die Staaten abriss.

Beate Illbruck (von links), Colby Jones, Brunhilde Etzel, Lucy und Wes Stewart sowie Paul Erich Etzel freuen sich über ein gemeinsames Wiedersehen auf dem Biohof in Wehrheim. FOTO: LENZ

Geschichtsverein entdeckt Anfrage

Bis 2014 Susanne Kolass vom Wehrheimer Geschichtsverein eine Anfrage von Lucy Stewart aus dem Jahr 2001 entdeckte, die ihre Etzel-Ahnen aus Deutschland suchte. Doch es dauerte noch ein weiteres Jahr, bis die Texaner sich das erste Mal auf den Weg nach Deutschland machten.

Der verschollene Ast des Stammbaumes wand sich zurück zum Ursprung mit dem Versprechen, sich nun nicht mehr allzu weit zu entfernen. 2019, als Paul Erich Etzel 80 Jahre alt wurde, machte er sich dann selbst noch einmal auf den Weg nach Texas, um die Verwandtschaft zu besuchen. Ein Gegenbesuch war bereits für 2020 geplant, doch dann kam Corona. Und damit auch die bange Frage, ob die neuen zarten Familienbande das fortwährende Verschieben und die Unsicherheit überstehen würden. „Aber, es hat gehalten“, sagt Beate Illbruck glücklich.

Wehrheim und Frankfurt haben sich die Texaner angesehen, aber auch Berlin und seine Sehenswürdigkeiten. Und selbstverständlich wollen sie wieder kommen in ein oder zwei Jahren und so auch ganz nebenbei etwas zur Völkerverständigung jenseits des Ozeans beitragen.

TATJANA LENZ

Kreuz und quer: 2 x 1.000 € gewinnen!

Frankfurter Neue Presse · Taunus Zeitung · Höchster Kreisblatt · Nassauische Neue Presse

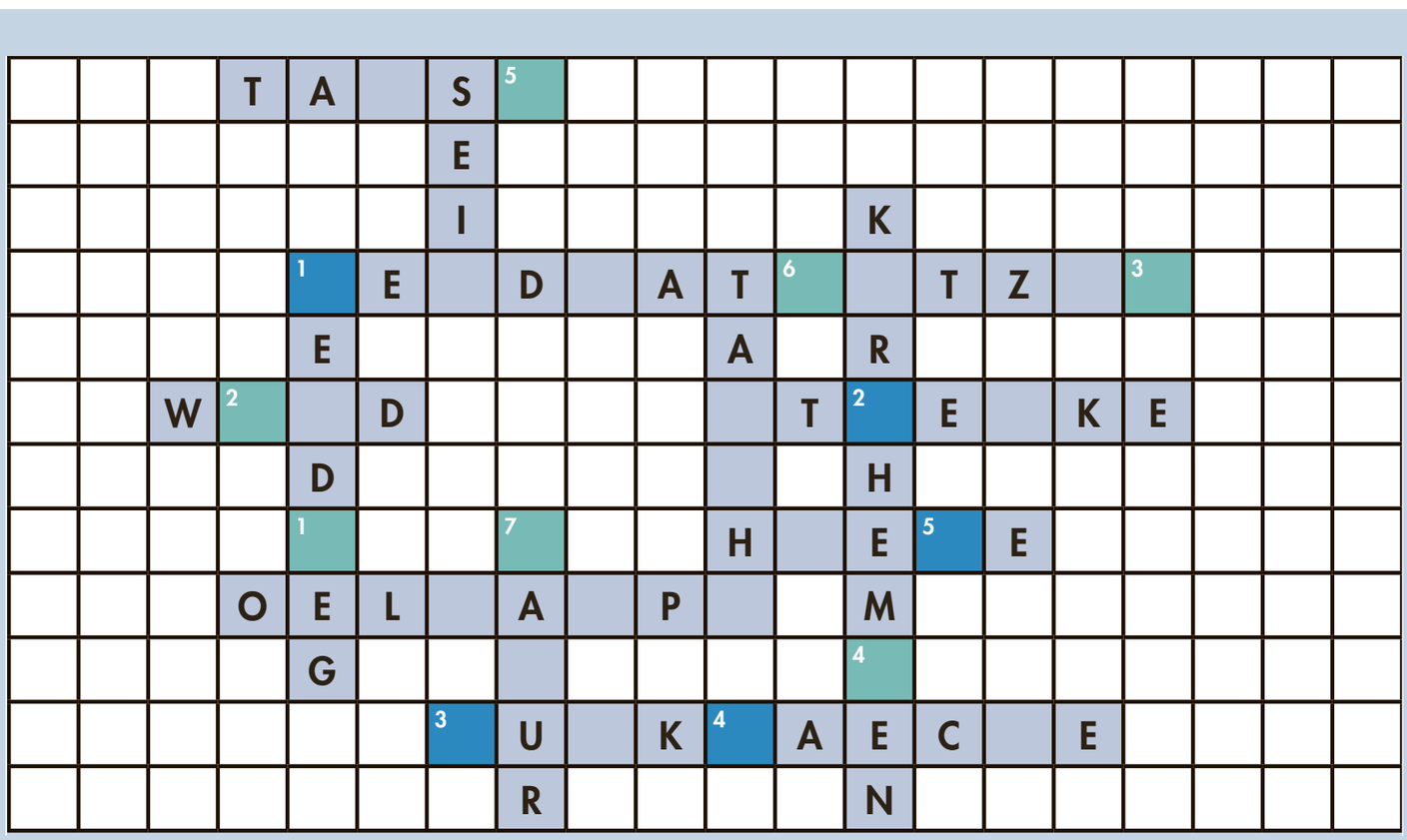
Vom 18. September bis 30. Oktober 2021: Täglich mitmachen und gewinnen!
Das täglich wechselnde Bild liefert Ihnen Hinweise auf die Begriffe im Kreuzworträtsel.
Zweistufige Gewinnerziehung: Sie erfahren direkt am Telefon, ob Sie es in die Endauswahl derjenigen geschafft haben, aus denen die Tagesgewinner gezogen werden. Viel Glück!

Welche Hinweise gibt unser Bild heute?

Gleich mitmachen:

1. Entschlüsseln Sie unser Kreuzworträtsel und rufen Sie heute bis 23:59 Uhr die angegebene Gewinn-Hotline an.
2. Mit etwas Glück kommen Sie in die Endauswahl, nennen uns dort Ihr Lösungswort und qualifizieren sich so für die Tagesgewinnerauslosung.
3. Fällt das Los dann auf Sie und haben Sie das korrekte Lösungswort genannt, winken Ihnen satte 1.000 €.
4. Die Tagesgewinner werden telefonisch benachrichtigt.
5. Die Tagesgewinner erhalten ihren Gewinn zuverlässig und schnellstmöglich per Banküberweisung.

*Der Anruf kostet 50 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer. Anbieter Telemedien Interactive GmbH, Datenschutz unter: datenschutz.tmia.de
Der Teilnahmeschluss ist immer um 23:59 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern der Verlage der Zeitungsgruppe Ippen ausgelost und am nächsten Tag zwischen 9 und 11 Uhr (Samstagsgewinner am Montag zwischen 9 und 11 Uhr) bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos telefonisch kontaktiert. Der Gewinn wird schnellstmöglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die Gewinner erklären sich damit einverstanden, mit Namen und Foto in den Tageszeitungen der Ippen-Gruppe veröffentlicht zu werden. Der Gewinnanspruch verfällt, wenn die Gewinner es verweigern dem Veranstalter ein Foto zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Mitarbeiter der Ippen-Gruppe, sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



Gewinnhotline für Lösungswort 1

1	2	3	4	5

01378 260171*

Gewinnhotline für Lösungswort 2

1	2	3	4	5	6	7

01378 404888*

Lösungen vom 16.10.2021: **Lösungswort 1: REICHE / Lösungswort 2: ANLAGE**

Bürger möchten in der Politik mehr mitreden

WESTERFELD Fraktionsvorsitzende laden Interessengemeinschaft zur Mitarbeit in städtischen Gremien ein

Was das Fass aktuell wieder einmal zum Überlaufen gebracht hat, ist schnell erzählt. Die Entwicklung dahin aber ist ein Jahrzehnte währender Prozess voller Enttäuschungen. Das Gefühl der Westerfelder aber, innerhalb Neu-Anspachs abgehängt zu sein und vor allem, nicht gehört zu werden, ist nicht neu.

„Nun hat sich auch die Kirche aus dem Ort verabschiedet“, beendete Sandra Kuhnert von der Interessensgemeinschaft (IG) Westerfeld die Aufzählung der schmerzhaften Einschnitte im Ort. „Der Abbau des sozialen Lebens im Ort ist nicht mehr zu übersehen. Das betrifft nicht nur die Senioren, sondern auch die jungen Menschen sind betroffen.“

Die Kita ist schon lange geschlossen und nach Hausen gezogen und nun wurde auch das Gebäude durch die evangelische Kirchengemeinde verkauft, wodurch auch die Jugend ihr Jugendzentrum verloren hat. Dass im Stadtteil sogar ein ausreichend großer Raum für Begegnungen fehlt, wurde den von der IG eingeladenen Lokalpolitikern überdeutlich, weil der „große Saal“ in der Milchhalle für das Treffen mit 25 Personen schnell überfüllt erschien.

„Wir wollen mehr als die vier pro Jahr terminierten Bürgerversammlungen“, so die IG-Sprecherin Sandra Kuhnert. Ein Ortsbeirat könne den Informationsfluss zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Kommunalpolitik deutlich verbessern. Der Verlauf des Gesprächs zwischen Bürgern und Lokalpolitikern veranschaulichte, dass zwischen beiden ein Missverständnis darüber besteht, wie Mitbestimmung und Bürgerbeteiligung in Neu-Anspach funktionieren. „Die Westerfelder Anliegen sind in den letzten 20 Jahren nie beiseitegeschoben worden“, sagte Corinna Bosch, die stellvertretende Parteivorsitzende der CDU. „Leider haben sich keine Westerfelder Bürgerinnen oder Bürger bereit erklärt, im Stadtparlament mitzuarbeiten.“

Auch der Neu-Anspacher SPD-Vorsitzende Kevin Kulp teilte die Einschätzung von Corinna Bosch, dass die Beteiligung der Westerfelder in den bestehenden kommunalpolitischen Strukturen gering sei. „Wenn Entscheidungen anstehen, wie bei der Schließung des Kindergartens, war die Beteiligung der Bürger in den städtischen Gremien äußerst gering“, sagte Kulp.

Die beiden Kommunalpolitiker äußerten ebenso wie Andreas Moses (NBL) ihre Erleichterung, dass die Bürger in Westerfeld ihre Interessen und Anliegen wieder vertreten wollen, was lange Zeit nicht der Fall gewesen sei. Den Vorschlag, einen Ortsbeirat zu installieren, sah er kritisch.

„Ein Ortsbeirat ist kein Selbstläufer“, so Moses. „Einen solchen muss es dann aber in allen Ortsteilen geben. Dieser ist auch nur erfolgreich durch Menschen, die ihn ausfüllen. Die damit verbundene Arbeit ist enorm, das Gremium hat aber nur eine beratende Befugnis. Die Mitarbeit in den städtischen Gremien wäre wesentlich effektiver.“

Umrahmt von Weihnachtsbäumen, Deponie und einem Neubaugebiet: so ist Westerfeld bestens bekannt. Doch im Innenleben brodelt Unzufriedenheit. FOTO: PIEREN

Auch der FWG-UBN Fraktionsvorsitzende Hans-Peter Fleischer lud die anwesenden Westerfelder ein, bei anstehenden Fragen oder Entscheidungen zum Beispiel auch die öffentliche Bauausschusssitzung zu besuchen.

Nach dem Aufzeigen all der Missstände im Ort äußerte ein Bürger aus dem Obernhainer Weg zuletzt seine Verärgerung auch darüber, dass die Straße vor seiner Tür die am meisten befahrene Straße in Westerfeld sei. „Der Verkehr zum Sportplatz, zum Friedhof, zur Grünecke, zu den Bauern- und Pferdehöfen wie auch zu den Glascontainern wird immer stärker“, so der Anwohner.

Auch hier brachte die Nachfrage von Regina Schirner, Fraktionsvorsitzende der Grünen, zutage, dass er seine Beschwerde noch nie an das Ordnungsamt weitergegeben habe. Da Sandra Kuhnert und ihre Mitstreiter es schafften, trotz aller angestauten Verärgerung sachlich und nüchtern die Kritik vorzutragen, könnte der nun angestoßene Verständigungsprozess nach weiteren Kontakten und Beratungen in den gesammelten Anliegen gar zu einem Ergebnis führen.

MATTHIAS PIEREN

Hirsch-Ragout im Café Hartel

Neu-Anspach – Rechtzeitig zum kühlen Herbst hat sich das Café Hartel mit Wildfleisch für ein deftiges Essen eingedeckt. Elke Pusch und Ursel Oestreich kochen daraus ein Rotkohl-Hirsch-Ragout mit Serviettenknödelscheiben. Als vegetarische Alternative gibt es Süßkartoffel-Rote-Bete-Gratin und hinterher in beiden Fällen Grießpudding mit Stachelbeer-Kompott. Wie immer gilt: Bis Dienstag, 13 Uhr, ein Menü unter (06081) 9127315 oder ursel.oestreich@basa.de bestellen und am Mittwoch zwischen 12 und 13 Uhr mit eigenen Behältern im Café Hartel abholen. red

Bürgermeisterin spricht mit Senioren

Schmitten – Bürgermeisterin Julia Krügers (CDU) lädt für den heutigen Montag von 15 bis 16 Uhr zu ihrer ersten Seniorensprechstunde mit Kaffee und Kuchen in den Seniorentreff Silbergrau, Zum Feldberg 4, ein. Wie entwickelt sich die Gemeinde? Was wird getan für die Senioren? Wie gestaltet sich der Arbeitstag einer Bürgermeisterin? Wie kann man sich aktiv in die Gemeindearbeit einbringen? Die Senioren können diese und andere Fragen im Gespräch mit Krügers stellen. Sollte eine Teilnahme in Präsenz nicht möglich sein, richtet „Silbergrau“ ein „Digitales Format“ via Zoom ein. Unter der Mailadresse hebbox@online.de erhalten Interessierte den Link zur Online-Teilnahme. evk

Ein herausragender Redner

NEU-ANSPACH/MASTERSHAUSEN Jan Karl Hoppen gewinnt Auszeichnung beim Speaker Slam

Andere Menschen mit den eigenen Worten für ein Thema begeistern, mit dem sie bisher noch wenig zu tun haben. Dieses Ziel haben nicht nur Politiker, sondern auf professionelle Speaker (Redner). Der gebürtige Neu-Anspacher Jan Karl Hoppen möchte ein Profi-Speaker werden und hat auf dem Weg dorthin einen wichtigen Erfolg erzielt. Er hat den „Excellence Award“. Anfang Oktober fand das Finale des 8. internationalen Speaker Slam für Redner, Fachexperten und Unternehmer in Mastershausen (Ortsgemeinde in Rheinland-Pfalz) statt. An dem Wettkampf nahmen 81 Teilnehmer aus zwölf europäischen Nationen teil.

Anders als beim Poetry Slam wird nicht um die Wette gereimt oder gerappt, sondern es werden Kurzvorträge gehalten. Mit diesen treten die Teilnehmer beim Speaker Slam gegeneinander an und versuchen, das Publikum sowie die Expertenjury für ihr Thema zu begeistern. Und Hoppen ist dies gelungen. Er überzeugte die Jury mit seiner erstklassigen Speach (Rede).

Hoppen (geborener Wisserodt) ist Unternehmensberater im Westerwald, seine Firma sitzt in Dierdorf. „Mein Schwerpunkt ist die Unternehmensnachfolge“, so Hoppen. Die Hoppen UG sei im mittelständischen KMU-Sektor eines der führenden Unternehmen im Bereich der Unternehmensnachfolge. Und darum ging es auch in seinem Kurzvortrag in Mastershausen: „Wo liegen Probleme in der Unternehmensnachfolge, vor allem in Klein- und Mittelständischen Betrieben?“ Er habe es geschafft, dieses schwere Thema einfach zu erklären und wurde als bester Redner ausgezeichnet.

Jan Karl Hoppen (links) ist beim Speaker-Slam in Rheinland-Pfalz mit dem „Excellence Award“ als erstklassiger Redner ausgezeichnet worden. Den Preis überreicht Gastgeber Hermann Scherer. FOTO: PRIVAT

Es gab kein Preisgeld zu gewinnen, jedoch ist die Auszeichnung „Excellence Award“ eine Möglichkeit, sich als Speaker ein zweites Standbein aufzubauen, erklärt Hoppen.

Publikum begeistern

Doch worauf kommt es bei einer guten Speach an? „Darauf, das Publikum mitzureißen. Der Vortrag steht nicht im Vordergrund, sondern das Rahmenprogramm drumherum“, sagt Hoppen. Dabei setzt er aber nicht auf irgendwelche Sound- oder Lichteffekte, sondern es kommt auf seine Person an und wie er beim Publikum ankommt. Einer der deutschen „Top Speaker“, Herrmann Scherer aus Mastershausen, war zugleich der Gastgeber des diesjährigen Speaker Slams.

Hoppens ist in der Mozartstraße in Neu-Anspach aufgewachsen, seine Eltern und viele Freunde wohnen noch in der Kleeblattstadt. „Wir sind noch regelmäßig dort“, so der 41-Jährige.

Seit 2010 ist der neue Lebensmittelpunkt im Westerwald, zuvor hat er in Frankfurt studiert (BWL mit den Schwerpunkten Steuern, Wirtschaftsprüfung und Controlling). Zu Beginn des Studiums wohnte er noch im Elternhaus. Er und seine Ehefrau Jacqueline Hoppen haben einen siebenjährigen Sohn. „Ich versuche daher nicht zu oft weg zu sein“, so der Vater. Sein Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Westerwald, wo er kleine und mittelständische, aber auch mittelgroße Firmen berät. Vereinzelt kommen die Kunden auch aus einem weiteren Einzugsgebiet.

Um auch in Zukunft die Menschen zu begeistern, hat Hoppe seinen eigenen Podcast gegründet: „Steuerrecht – einfach gemacht“. Hier geht es auch darum, schwierige Themen einfach zu erklären.

Dass Hoppen beim Speaker Slam Teilnehmer einer Weltrekord-Veranstaltung war, freue ihn natürlich. Der Weltrekord wurde durch die Zahl der Teilnehmer (81) erreicht. **NINA FACHINGER**

Wanderung um Mönstadt

Weilrod – Die nächste Wanderung der Weilroder Senioren unter der Leitung von Horst Kaunzner findet am morgigen Dienstag, 19. Oktober, statt. Start ist wie immer um 13.30 Uhr. Dieses Mal geht die Tour etwa sechs Kilometer rund um Mönstadt, Treffpunkt ist daher der Sportplatz in Mönstadt. Alle Senioren, die geimpft oder genesen sind oder einen aktuellen Corona-Test vorweisen, sind herzlich willkommen. red

Schwimmen lernen mit „Schmitten bewegt“

Schmitten – Schwimmkurs für Kinder im Hallenbad der Ferienstätte in Dorfweil: Im kleinen Schwimmbecken fühlen sich die Wasserratten sichtlich pudelwohl. Immer wieder lassen sie sich ins Wasser fallen, kennen keine Scheu vor dem nassen Element.

Im großen Becken ist das nicht bei allen so. Obwohl die Schwimmnudel trägt und Finn noch den Boden unter den Füßen spürt, kostet es ihn Überwindung, den sicheren vorderen Bereich zu verlassen.

Mayla ist längst ohne das Hilfsmittel unterwegs. Durchs tiefe Wasser erreicht sie den gegenüberliegenden Beckenrand und schwimmt auch gleich wieder zurück. Angst vorm Tauchen hat sie ebenfalls nicht. Deshalb hat sie als Erste der sechs Kinder das Schwimmabzeichen „Seepferdchen“ geschafft. Sie strahlt wie ein Honigkuchenpferd, als ihre Mutter sie abholt.

Mayla war nicht nur im Schwimmkurs, den „Schmitten bewegt“ organisiert und aus dem Erlös des Bürgerfestes 2019 finanziert hat, begeistert dabei. Sie hat auch zu Hause fleißig Trockenübungen gemacht. „Ich habe den Kindern auch gezeigt, wie sie mit dem Bauch auf einem Stuhl liegend Übungen machen können“, so Schwimmlehrerin Petra Böhnlein.

Einen Tag nach Mayla hat Ida ebenfalls das Seepferdchen erworben. Bei Lydia wird es nicht mehr lange dauern. Mit der Nudel kommt sie auf der Längsbahn locker hin und zurück durchs große Becken. Wo sie gerade noch stehen kann, übt sie auf der Querbahn ehrgeizig, um so lange wie möglich ohne Hilfe voranzukommen. Auch bei Mia klappt das inzwischen schon ganz gut.

Auch Maria kämpft sich wacker durch. Sie hat zwar gerade wieder einmal Wasser geschluckt, macht aber tapfer weiter. Nur mit dem Kopf unter Wasser kommen will sie nicht. Sie schaut zu, während andere Tauchversuche machen. Nur wer es schafft, mit dem Kopf nach unten den Boden zu erreichen und zu überprüfen, ob die Schwimmlehrerin an den Füßen kitzelig ist, besteht das Seepferdchen.

Nach Abschluss des Kurses haben alle sechs Kinder in den zehn Unterrichtseinheiten das Schwimmen erlernt. Für das Schwimmabzeichen müssen einige jedoch noch eine oder zwei Stunden dranhängen. Wie Rainer Löw von „Schmitten bewegt“ auf Anfrage mitteilt, ist der zweite kostenlose Schwimmkurs bereits in Planung.

Es hatten nämlich 13 Eltern ihre Kinder für den ersten Kurs angemeldet, und die Teilnehmerzahl war begrenzt. Ein weiteres Kind hat inzwischen auch Schwimmen gelernt. Für die sechs Nichtschwimmer auf der Warteliste finanzieren die Initiatoren von „Schmitten bewegt“ jetzt noch einen weiteren Schwimmkurs. **EVELYN KREUTZ**

Lydia (links) und Mia fühlen sich nur richtig sicher mit der Schwimmnudel, üben aber noch fleißig fürs Seepferdchen. FOTO: KREUTZ

Publikum führt Regie und ist verblüfft über das Ergebnis

NEUWEILNAU Aufritt des Improvisations-Ensembles „Der Fuchs“ sorgt für Begeisterung

„Keine Angst, es muss niemand auf die Bühne“, versprach Norbert Deeg vom Impro-Ensemble „Der Fuchs“. Den drei Schauspielern genügten die Inspirationen der rund 30 Gäste im Gewölbekeller im Schloss Neuweilnau. Daraus entstanden spannungsreiche und humorvolle Szenen. Die waren genauso nach dem Geschmack des Publikums wie die Wandlungsfähigkeit der Darsteller, die pro Szene in mehrere Rollen schlüpften und auch vor Größen wie Robbie Williams und Herbert Grönemeyer nicht Halt machten.

Der Kultur- und Förderkreis Burg Altweilnau brauchte nach Angaben seines Vorsitzenden Ulrich Graf drei Anläufe, um den Auftritt des Ensembles unter Corona-Bedingungen zu realisieren. Die Schauspieler Stefanie Petereit, Norbert Deeg und Adriano Werner sowie Jazzgitarrist Marek Herz brauchten nicht einmal die erste Szene, um das Publikum für sich einzunehmen und einzubeziehen.

„Wir haben nichts vorbereitet, keinen Text, keine Kostüme und kein Drehbuch, es entsteht alles aus dem Moment“, erläuterten die Akteure. Sie bauten nicht nur die vorher von den Besuchern notierten Zitate in die Szenen ein. Die Vorgabe „Skat“ aus dem Publikum wurde zu einer ersten kurzen Szene. „Wer freut sich auf etwas, was ihm bald bevorsteht“ war die Frage zur nächsten Inspiration. Aus den Stichworten „Urlaub auf Ibiza“ wurde eine mitreißende Soap in zwei Akten, in der jeder Darsteller mehrere Charaktere in Szene setzte. Werner war einmal die von ihrem Mann verlassene Mutter von Hauptfigur Janine, dann die neue Frau ihres Vaters, aber auch der Macho, der Janine heiraten will, damit er in Deutschland Karriere machen kann. Das Publikum durfte entscheiden, ob Janine auf den Macho hereinfällt und damit Einfluss nehmen darauf, wie die Geschichte weitergeht.

Beim Urlaubsrätsel wurde Deeg mit Thomas Götz als Aufpasser nach draußen geschickt und musste erraten, was das Publikum sich ausgedacht hatte: Wo war er mit wem in Urlaub und was haben die beiden getan? In Island Robbie Williams zu treffen und mit ihm auf dem Rand eines Vulkans Socken zu stricken, darauf muss man, wenn auch nach etlichen Irrfahrten, erst mal kommen.

Neuweilnau sucht die Superszene

In den Pausengesprächen kam daher die berechtigte Frage auf: Wie manchen die das? „Das kann gar nicht alles spontan sein, da gibt es bestimmt feste Bausteine“, so die Vermutung eines Besuchers. Das zeigte sich dann in dem „Filmblock“ unter dem Motto „Neuweilnau sucht die Superszene“. Werner inszenierte einen „Film noir“ im Motorrad-Milieu, der nach dem Tod der schwarzen Witwe bei der Abstimmung im Publikum durchfiel. Deeg war eine reine Angeldoku zu wenig. Er machte daraus einen Heimatfilm mit Abenteuergeschichte, musste sich aber dem „Märchenfilm“ von Petereit geschlagen geben. Dass als Zitat aus dem Publikum dazu „Auch du mein Sohn Brutus“ aus den Zetteln gezogen wurde, konnte auf der Bühne niemand ahnen. So endete das Märchen mit der Prinzessin und der bösen Hexe in Rom.

Ohne den Gitarristen des Ensembles Marek Herz, der alle Szenen passgenau untermalte, wäre auch der krönende Abschluss mit Deeg als Herbert Grönemeyer und Werner als Robbie Williams nur halb so gut gewesen.

EVELYN KREUTZ

Adriano Werner (von links) begeistert auch als Sänger und wird angefeuert von Stefanie Petereit und Norbert Degen und auf der Gitarre begleitet von Marek Herz. FOTO: KREUTZ

GEBURTSTAG

Wynton Marsalis wird 60

Der Jazztrompeter wurde am 18. Oktober 1961 in New Orleans in die Musikerfamilie des Pianisten Ellis Marsalis geboren. Im Alter von 12 Jahren begann er, sein Instrument zu spielen, studierte später an der Juilliard School of Music in New York. Seine technische Meisterschaft wird viel gerühmt, sein Spiel mit dem von Dizzy Gillespie verglichen. Zugleich erfährt Wynton Marsalis aber auch viel Kritik, weil er keinen Hehl daraus macht, dass er avantgardistische Jazz-Entwicklungen wie etwa den Free Jazz strikt ablehnt. Der Pianist Keith Jarrett urteilt über den Gralshüter der Tradition gar, Marsalis sei ein begnadeter Stil-Imitator ohne eigenes schöpferisches Zentrum: Er klinge „wie ein talentierter High-School-Trompeter“, und seine Musik sei genauso jazzig wie jemand, der einen BMW fährt, sportlich sei. Der jüngere Bruder von Branford Marsalis war Lehrer am New Yorker Lincoln Center. Aus seiner 1997 geschiedenen Ehe mit der Tänzerin und Schauspielerin Victoria Rowell stammt sein 1995 geborener Sohn Jasper Armstrong Marsalis. „The Ever Fonky Lowdown“ ist Wynton Marsalis’ jüngstes Album von 2020.

WEISHEIT

„Geschichte, im höheren Sinne des Wortes, ist einzig jene Vergangenheit, welche noch gegenwärtig im Bewusstsein des Menschen gestaltend weiterlebt.

Arthur Neville Chamberlain, britischer Politiker (1869–1940)

BUCHTIPP

Schwach zu sein ist nicht falsch

Man muss sagen, Mieko Kawakami hat ein Händchen für auflagensteigernde Titel: „Brüste und Eier“ hieß ihr erstes Buch, wobei es darin allenfalls zur Hälfte um das geht, von dem man denkt, dass es gemeint sein könnte. „Heaven“ heißt ihr Folgeroman – wie schon der erste von Japans Literatur-Superstar Haruki Murakami hochgelobt, was der Popularität sicherlich auch nicht abträglich ist. Der Himmel ist stets das, was wir ersehnen, und in Mieko Kawakamis Roman zugleich ein geheimnisvolles Gemälde und – natürlich – die Liebe. In Japan erschien das Buch schon 2009, hat aber deswegen nichts an Aktualität verloren.
Es geht darin um Mobbing: Schon lange sind zwei Außenseiter in der Schule, die schmutzige, hässlich gekleidete und übelriechende Kojima und der schieläugige Erzähler in der Literatur nicht mehr derart heftig dauermisshandelt worden. Darüber entwickelt sich zwischen dem Mädchen und dem Jungen, die dieselbe Klasse besuchen, eine seltsame Art von Beziehung, gegründet auf der gemeinsamen Erfahrung, anders als die anderen zu sein oder, wie es Kojima formuliert: „zur selben Sorte“ zu gehören.
Zwischen Anziehung und täglicher Qual lotet Mieko Kawakami die Möglichkeiten aus, die dieser Außenseiterstatus für die beiden birgt: Denn während der Ich-Erzähler sich sehnlich wünscht, nicht mehr zu schielen, kann Kojima ihrem Zustand durchaus eine Art von Schönheit abgewinnen: Ihr Anders-Sein forciert sie sogar absichtlich, denn für sie ist es ein Zeichen, das sie einer anderen Welt zugehörig erweist – einer Welt, die nicht der brutalen Logik ihrer Klassenkameraden folgt. Doch wohin führt ein solches Leben? Und wie belastbar ist eine solche Beziehung? Die Autorin gibt keine Antwort. Aber sie stellt die richtigen Fragen. wol

Heaven
Mieko Kawakami, DuMont, 190 Seiten, 22 Euro

Ein Bücherfest mit Besucherlimit

Keine Dauerkarten und kein Drängeln – die Buchmesse 2021 setzt auf Entzerrung

VON SANDRA TRAUNER

So sah die Buchmesse 2019 aus. In diesem Jahr werden die Aussteller wohl weniger und die Gänge breiter sein. FOTO: DPA

Frankfurt – Von Dienstag an ist Frankfurt wieder der Mittelpunkt der literarischen Welt: Allerdings wird die Buchmesse deutlich kleiner ausfallen als vor der Pandemie und teilweise virtuell bleiben. Ehrengast Kanada will seinen Gastland-Auftritt nachholen. Dem Buch sei es in der Corona-Zeit ziemlich gut gegangen, sagt Buchmessen-Direktor Juergen Boos mit Blick auf gute Verkaufszahlen. „Aber die Buchbranche braucht eben auch das körperliche Treffen, den Austausch, die Kommunikation.“ Das Motto der 73. Ausgabe lautet „Re:connect – Welcome back to Frankfurt“. Allerdings schränkt Boos ein: „Das ist immer noch keine normale Messe. Das ist nicht 2019.“

1700 Aussteller aus 74 Ländern nehmen in diesem Jahr an der Messe teil – im letzten Jahr vor der Pandemie waren es knapp 7500 Aussteller aus 120 Ländern gewesen. Die Zahl der Besucher ist auf 25 000 pro Tag begrenzt – 2019 waren insgesamt mehr als 300 000 Besucher nach Frankfurt gekommen.

Zutritt haben nur Gäste, die geimpft oder genesen sind, alle anderen brauchen einen Test (3G). Tickets müssen online gebucht werden, um die Kontaktverfolgung zu gewährleisten. Sie werden nur für jeweils einen Tag vergeben. Sechs Meter breite Gänge und größere Eingangsbereiche sollen helfen, Gedränge zu vermeiden. Es gilt Maskenpflicht, außer bei bestuhlten Veranstaltungen.

Zum Hygienekonzept gehört auch „100 Prozent Frischluftzufuhr in den Innenräumen“, wie die Messe ankündigt. Videoüberwachung und zusätzliche Ordnungskräfte sollen sicherstellen, dass es nirgends zu Gedränge kommt. „Sicherheit hat oberste Priorität“, sagt Gabi Rauch-Kneer, Leiterin des Messe-Managements.

Rund 300 Autoren werden real in Frankfurt dabei sein – weniger als früher, aber mehr als im Pandemiejahr 2020. Auch die Events in der Stadt sind zurück: Allein unter der Dachmarke „Bookfest“ gibt es 57 Termine an knapp 20 verschiedenen Orten. Wie die Aussteller sind auch die Autoren weniger international, die meisten kommen aus Deutschland, einige aus dem europäischen Ausland. Viele internationale Verlage präsentieren sich an 40 Nationalständen. Vieles bleibt digital. Das Zauberwort heißt „hybrid“: Die Buchmesse 2021 soll eine Mischung aus realen Begegnungen und digitalen Formaten sein, so Boos.

Die Publikumsveranstaltungen werden gebündelt, die meisten finden auf einer Bühne in der Festhalle statt. 450 Zuschauer dürfen live zusehen, es wird aber auch gestreamt. „Das Programm ist stark digital ausgerichtet“, sagt Lars Birken-Bertsch, der die strategische Projektentwicklung leitet. „Das vergrößert die Reichweite.“ Zahlreiche Fernsehsender und Medienpartner kooperieren mit der Buchmesse, um das Messegeschehen „digital zu verlängern“, wie Birken-Bertsch sagt.

Ehrengast Kanada, der seinen bereits 2020 geplanten Auftritt um ein Jahr verschoben hatte, richtet wie gewohnt den Gastland-Pavillon ein, lädt Besucher aber parallel auch in eine virtuelle Version dieses Pavillons ein. Die Gestaltung werde optisch die Landschaften Kanadas aufnehmen, verrät Kreativdirektor Gonzalo Soldi: Wellen und Berge werden zu Bildschirmen, auf denen Schriftsteller virtuell zu erleben sind, die nicht physisch anwesend sein können. Von den 60 Autoren, die das Land in Frankfurt vertreten, kommen nur neun real auf die Messe. Auch die bekannteste Autorin des Landes, Margaret Atwood, wird zum Eröffnungsfestakt am 19. Oktober nur virtuell zugeschaltet.

Mehr als 300 Titel seien für den Gastlandauftritt neu ins Deutsche übersetzt worden, sagt Jennifer-Ann Weir, die für den Gastlandauftritt verantwortlich ist. Neu ist in diesem Jahr außerdem, dass das Publikum früher auf die Messe darf: nicht erst am Samstag, sondern schon von Freitagnachmittag an. Auch der Buchverkauf ist dann schon möglich.

Die Buchmessen-Highlights für das Publikum

Auf dem Messegelände wie in der Stadt gibt es viel zu erleben. Spontan vorbeikommen ist in diesem Jahr jedoch nicht möglich. So geht es auf der ARD-Buchmessenbühne um die Frage „Wie wollen wir leben?“. Über Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Diversität und andere Zukunftsthemen diskutieren unter anderem die Autorin Alina Bronsky, der Arzt Dietrich Grönemeyer, die Moderatorin Carolin Kebekus, der Musiker Joey Kelly und der Schauspieler Edgar Selge.
Eine Reihe ist „Streiterinnen für die Zukunft“ gewidmet – vertreten unter anderen durch Svenja Flaßpöhler („Sensibel“), Maja Göpel („Unsere Welt neu denken“) und Ciani-Sophia Hoeder („Wut und Böse“). Während der Messe gibt es eine „Hörbuchnacht“, unter anderem mit Elke Heidenreich, eine „Buchmessennacht“, unter anderem mit Eva Menasse und Sven Regener, und eine „Canada-Night“ zum Ehrengast 2021. Unter der Dachmarke „Bookfest“ plant die Buchmesse mehr als 50 Lesungen an 19 Orten in der Innenstadt geplant. Andreas und Benjamin Lebert wollen in einer Kirche ein Gespräch über ihre Vater-Sohn-Beziehung führen; Grünen-Politikerin Aminata Touré spricht in der Deutschen Nationalbibliothek über die Macht der Vielfalt. Bei „Open Books“, der Veranstaltungsreihe der Stadt im Zentrum Frankfurts, stellen 150 Autoren an 11 Orten ihre Werke vor. Mit dabei sind Jenny Erpenbeck, Johanna Adorján und Peter Wohlleben. Den Anfang macht eine Literatur-Gala am Messe-Dienstag, unter anderem mit Sasha Marianna Salzmann. „Literatur im Römer“, die älteste Reihe, präsentiert im Frankfurter Rathaus unter anderem Peter Stamm, John von Düffel und Sven Regener. Der Eintritt zu „Open Books“ und zu „Literatur im Römer“ ist frei, es müssen aber Platzkarten gebucht werden. Auf dem Blauen Sofa von Bertelsmann, ZDF, Deutschlandfunk Kultur und 3sat nehmen in diesem Jahr 73 Autoren Platz. Zu den prominentesten Gästen gehört die diesjährige Friedenspreisträgerin Tsitsi Dangarembga. dpa

Goethe ist weg

„Ein Gespräch im Hause Stein …“ im Frankfurter Volkstheater

VON STEFAN MICHALZIK

Frankfurt – Das 1976 uraufgeführte monologische Stück „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“ gehörte rasch zu den meistaufgeführten auf deutschen Bühnen. Heute wird es nur noch selten gespielt. Die Volksbühne von Michael Quast im Frankfurter Cantate-Saal ist jedoch beileibe nicht einzig ein Mundarttheater und hat sich des Stücks angenommen: eine schätzenswerte Bereicherung.

Susanne Schäfer, aus dem Fernsehen her bekannt, ist eine großartige Besetzung für den geschliffenen Text. Die Hofdame Charlotte von Stein, von Goethe, der im Herbst 1786 von Weimar aus zu seiner Italienreise aufgebrochen ist, nach zehnjähriger nichtkörperlich-platonischer Liebe verlassen, rekapituliert gallig über fünf tiradische Akte hinweg diese wechselhafte Verbindung. Die Inszenierung von Hannes Harmetner wirkt puristisch. Die Schauspielerin im historisierenden weißen Spitzenkleid vor einem weißen Vorhangstreifen, ein Beistelltisch für die Briefe, aus denen Charlotte zitieren wird. Ihr Ehemann ist, Hacks’ Anweisung folgend – ausgestopft.

Gestochen ist die Sprache. So fällt Schäfers Spielen aus dem heute üblichen „Sprechen wie die Leute auf der Straße“ heraus, ohne manieriert zu wirken. Die Tonfälle, die Nuancen der von Stein bringt sie pointiert komödiantisch vor, ohne dabei zu überziehen. Kunstvoll ist das und alles andere als eine manieriert eitle Virtuositätsschau. Selbst wenn Charlotte von Stein mit den Tränen kämpft, ist das von beträchtlicher Komik.

Schönste Momente vom Frankfurter Dialekt hört man im Übrigen, wenn Charlotte von Stein Goethe höhnisch nachäfft, den ungehobelten Grobian und schweren Weinsäufer aus einem niederen Frankfurter Bürgerhaus, den „Flegel aus Philosophie“, den sie erst einmal zur Hoffähigkeit habe erziehen müssen.

Ist das Stück nun eine Tragödie? Oder eine Komödie? Das eine wie das andere. Eine ungehaltene Rede einer ungehaltenen Frau im emanzipatorischen Geist, aus deren Furor immer wieder Sehnsucht und Schmerz hervorbrechen. Verloren hat dieser Text mit den Jahrzehnten nicht.

Autoren pochen auf ihre Rechte

Hamburg/Berlin – Juli Zeh, Daniel Kehlmann, Sibylle Berg, Judith Hermann und viele andere Autoren pochen gemeinsam mit Verlagen auf ihre Rechte beim E-Book-Verleih. Hintergrund ist die Forderung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv), auch neu erscheinende E-Books in Bibliotheken verleihen zu können. Derzeit haben Verlage die Freiheit, zu verhandeln, ob und zu welchen Bedingungen sie dies tun.

Jetzt haben 185 Autoren sowie Verlage und Buchhandlungen einen Appell der Initiative „Fair Lesen“ unterzeichnet. Darin heißt es: „Sollte die Entscheidungshoheit von Autoren und Verlagen, welche Titel wann zu welchen Bedingungen in die digitale Leihe überführt werden, gesetzlich eingeschränkt werden, wird dadurch die wirtschaftliche Grundlage nicht nur der Urheber und Verlage, sondern auch der Buchhandlungen zerstört.“

Kulturstaatsministerin Monika Grütters warnte vor übereilten Regelungen. „Autoren und Verlage geben Impulse für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie von unschätzbarem Wert“, sagte sie. Sie müssten „an den Erfolgen ihrer Arbeit teilhaben können“. Zwangslizenzen oder gesetzliche Schranken im Urheberrecht seien der falsche Weg. Den Gesprächen von Verlagen und Bibliotheken solle nicht „durch voreilige gesetzliche Regelungen“ die Grundlage entzogen werden. Anlässlich der Sondierungsgespräche hatte der dbv seine Forderung, auch Neuerscheinungen verleihen zu dürfen, bekräftigt. dpa

Aus dem Leben eines wankelmütigen Vaters

In Norbert Gstreins Roman „Der zweite Jakob“ muss sich ein Schauspieler vor seinem 60. Geburtstag unbequemen Wahrheiten stellen

VON REGINA WANK

Berlin – Was ist das Schlimmste, das du je getan hast? Mit dieser Frage wird Jakob von seiner Tochter Luzie überrumpelt. Er versucht sich herauszureden, sie lässt nicht locker – und er erzählt von der Nacht im Niemandsland an der US-mexikanischen Grenze.

In seinem neuen Roman „Der zweite Jakob“ seziert Norbert Gstrein einen Schauspieler aus Tirol, dessen wichtigste Rollen die eines Frauenmörders waren. Gstrein habe „seine virtuose Erzählkunst noch einmal auf eine höhere Stufe gehoben“, findet die Jury des Deutschen Buchpreises. Er ist mit einem Dutzend Romanen der produktivste und am meisten geehrte Autor auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis, der heute verliehen wird.

Kurz vor seinem 60. Geburtstag blickt Jakob mit einer fast schon eitlen Lust an der Demontage seiner selbst auf sein Leben und muss erkennen: „Dabei war alles mit der Scham behaftet, tatsächlich der und der gewesen zu sein und nicht ernsthaft genug versucht zu haben, ein anderer oder gar Besserer zu werden und jeder Festgelegtheit zu entkommen.“

Jakob erzählt von desaströsen Dreharbeiten in Texas vor vielen Jahren und von dem Unfall mitten in der Prärie, bei dem eine Frau ums Leben kam. Seine Rolle im Film, mal wieder: Die eines Frauenmörders. Gstrein beschreibt die Szenerie beinahe schon drehbuchhaft in gestochen scharfen Bildern. Auslöser für diesen Blick zurück ist neben Luzies Frage auch die Biografie, die ein windiger Autor über Jakob schreiben will. Schnell wird er zu Jakobs Feind, an dem sich sein Narzissmus und seine Aggressionen brechen. Jakob muss sich fragen: „War ich eine ebenso tragische wie lächerliche Figur, bei der sich

Norbert Gstrein folgt in „Der zweite Jakob“ den seelischen Winkelzügen seiner Hauptfigur. FOTO: DPA

am Ende Kunst und Leben nicht mehr unterscheiden ließen?“

Wie Gstrein in klaren Sätzen die Facetten seines Helden herauskehrt, macht Spaß zu lesen und ist schön konstruiert. Am Anfang wirkt Jakob linkisch, beinahe niedlich in seiner Bemühtheit, aber auf eine lakonische Art mit sich im Reinen. Im Laufe der Geschichte werden jedoch immer mehr Schichten freigelegt. Übrig bleibt ein Mann von tiefer Selbstverachtung und Traurigkeit, der sich seine innere Unabhängigkeit mit Geld erkauft und von der Welt abgekoppelt scheint.

Dem Versuch des Biografen, Jakobs Leben anhand von Daten und Orten in einen nachvollziehbaren Lebenslauf zu bringen, verweigert er sich. Und so spielt auch das Buch auf mehreren Zeitebenen. Durch Gstreins präzisen Stil, für den der 1961 geborene Österreicher von Kritikern gefeiert wird, ist das Buch jedoch zu keinem Zeitpunkt verworren.

Ein Manko des kunstvoll geschriebenen Romans sind die Abzweigungen, die er mitunter nimmt. Die schlaglichthaften Beschreibungen über seinen Arztbesuch und die Verflossene Maja sind nett, doch eigentlich unnötig. Jakobs Verlorenheit ist da schon offenkundig.

Auch in den sonst famosen Kapiteln über die Dreharbeiten an der scharf bewachten mexikanischen Grenze wird manchen Nebenfiguren übermäßig viel Bedeutung beigemessen.

Der Fixpunkt, auf den alles zuläuft, ist Tochter Luzie, zu der Jakob ein ambivalentes Verhältnis hat. Das Buch behandelt nicht nur das Hadern eines alternden Schauspielers, sondern auch eine Vater-Tochter-Beziehung.

Im Zusammenspiel mit Luzie hat der Roman seine stärksten Seiten. Was anfangs anmutet wie das Spiel zwischen dem durchsetzungsstarken Beschützertyp und seiner zerbrechlichen Tochter, die nicht in diese Welt zu gehören scheint, die sich selbst eine „Komische“ nennt und viele Probleme hat, dreht sich bald um. Am Ende ist es Luzie, die zwischen ihrem Vater und seinem Leben vermitteln muss und ihn mühelos bis in sein Innerstes durchschaut: „Du weißt manchmal so wenig über dich, dass es erschreckend ist, wie du damit überhaupt hast so alt werden können“.

Aufregender Skelett-Fund aus der Antike

Ercolano – Archäologen sind in Süditalien auf das Skelett eines Mannes aus der Antike gestoßen, der beim verheerenden Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 nach Christus ums Leben kam. „Ein Fund, von dem wir uns sehr viel erwarten“, sagte der Direktor des südlich von Neapel gelegenen Archäologieparks Ercolano, Francesco Sirano. Die Entdeckung soll Aufschluss über die letzten Momente der versunkenen Stadt Herculaneum geben, die sich in der Antike dort befand, wo heute Ercolano liegt. Beim Ausbruch des Vesuvs damals ging auch die berühmte Stadt Pompeji unter.

Der Mann sei mit dem Kopf in Richtung Meer aufgefunden worden, erklärte Sirano. Er dürfte zwischen 40 und 45 Jahren alt gewesen sein. Die Forscher nehmen an, dass er bei seiner Flucht von der glühend heißen Aschewolke umgestoßen wurde. Weil er nach hinten umfiel, habe er möglicherweise die auf ihn zurasende Aschewolke noch gesehen. dpa

Aspekte-Preis für Ariane Kochs Debüt

Mainz – Für „Die Aufdrängung“ erhält Ariane Koch den mit 10 000 Euro dotierten „Aspekte“-Literaturpreis des ZDF. Ihr Roman-Debüt sei ein „hochdiffiziles Sprachbild“, so die Jury: „Eine Frau ringt mit einem ungebetenen, unbekannten, unerklärten Gast und der Projektionsfläche ihrer selbst, die diese Auseinandersetzung ihr eröffnet. In Kochs leichter, präziser und doch traumsicherer Sprache entstehen so Szenen, die – wie im absurden Theater – erst gar keinen und dann einen gewaltigen Sinn zu ergeben scheinen“, heißt es weiter. dpa

Jacob-Grimm-Preis für Herta Müller

Kassel/Dortmund – In Kassel ist am Samstag der „Kulturpreis Deutsche Sprache“ verliehen worden. Der Hauptpreis, der mit 30 000 Euro dotierte „Jacob-Grimm-Preis“ ging an die Schriftstellerin Herta Müller. Den undotierten Institutionenpreis erhielt die Sendung „Wissen macht Ah!“ des WDR.

Müller habe der deutschen Sprache „einen großen Reichtum an Gedanken, Erinnerungen und Bildern geschenkt“, sagte der Präsident der Weimarer Musikhochschule, Christoph Stölzl, in seiner Laudatio. epd

Eine Million Euro für drei Autoren

Barcelona – Den mit einer Million Euro dotierten spanischen Planeta-Literaturpreis haben drei Autoren für ihren Roman „La Bestia“ über die Jagd auf einen Serienmörder 1834 erhalten. Jorge Díaz, Agustín Martínez und Antonio Mercero schrieben das Buch – wie auch eine frühere Trilogie – unter dem Pseudonym „Carmen Mola“. Ihre Identität wurde erst bei der Preisverleihung in Barcelona gelüftet. Noch vor einem Jahr hatte „Mola“, angeblich eine 1973 in Madrid geborene Professorin, mitgeteilt, es gebe keinen Grund, ihre Identität preiszugeben. dpa

Mit Temperament und wagemutig vorwärts

VON MATTHIAS GERHART

Frankfurt – Grieg, Mendelssohn und Schumann – ein romantisches und lebensbejahendes Stelldichein gab das Programm der jüngsten Museumskonzerte in der Alten Oper Frankfurt. Das unter dem japanischen Gastdirigenten Kazuki Yamada musizierende Opern- und Museumsorchester hatte sich drei wirkungsvolle Stücke ausgesucht, von denen bereits Edvard Griegs Hommage an den norwegischen Barockdichter Ludvik Holberg („Aus Holbergs Zeit“) Muße und Laune zugleich verbreiteten. Die Streicher waren gut aufgestellt und Dirigent Yamada zeigte Leidenschaft und Temperament. Gleichwohl wirkten die Streicher in der ruhigen Sarabande und der „Air“ besonders nachdrücklich und kompakt. Behutsam wurden die kraftvollen Kontraste der abschließenden „Rigaudon“ in Szene gesetzt.

Pianist Martin Helmchen, ein guter Vertreter der jüngeren Künstlergeneration, wählte sich Mendelssohns erstes Klavierkonzert (g-Moll, op. 25) aus, ein von den ersten Takten an virtuos dahingeworfener Streich, an dessen Herausforderungen der überzeugende Interpret im Presto fast zu scheitern schien. Doch auch wenn es ihm in der mit schwindelerregender Geschwindigkeit zelebrierten Kadenz aus der Kurve hob und das Orchester neu ansetzen musste: Das Publikum hatte ein hörenswertes Live-Erlebnis. Der großen Musikalität des Solisten tat es keinen Abbruch. Eine ruhige Bach-Zugabe brachte alles wieder in das rechte Lot.

Der Japaner am Pult erwies sich in jeder Situation als Temperamentsbündel. Und so kam auch Schumanns „Rheinische“ Sinfonie im kraftvollen, vorwärtsdrängenden Strome daher. Einmal mehr wurde das Vorurteil Lügen gestraft, der leidenschaftliche Pianist Schumann habe als Sinfoniker schlecht instrumentiert – gerade die Bläser des Opern- und Museumsorchesters waren immer wieder mit präzisen Einsätzen auf der Hut. Die beiden lebhaften Ecksätze vermittelten freilich den typischen Schumann-Orchesterklang: Vorantreibend, mit großer Entschiedenheit und Komplexität. Und so fiel auch der verdiente Schlussapplaus nach einem bemerkenswerten Konzert aus.

Geschmeidiges Miteinander: Rätselhafte Lichtgestalten in Rosé. FOTO: STAATSTHEATER

Menschen, Abschiede, Emotionen

„Memento“, ein Ballett-Reigen im Staatstheater Darmstadt

VON KATJA STURM

Frankfurt – Es ist eine verspätete Premiere im neuen Amt. Der Wechsel Tim Plegges innerhalb des Hessischen Staatsballetts vom Direktorensessel in die Rolle des Hauschoreografen wurde bereits zur vergangenen Spielzeit vollzogen. Doch die erste geplante Uraufführung des neuen Balletts des gebürtigen Berliners fiel dem Lockdown zum Opfer. Mehr als eineinhalb Jahre lang hatte er damit Zeit, an „Memento“ zu feilen.

Das Thema „Abschied“ stand im Zusammenhang mit seiner damaligen Situation und frühzeitig fest. In vielerlei Variationen spiegelt es sich wider, aber auch in Wiederholungen. In der Gesamtheit betrachtet stellt die 70 Minuten lange Schöpfung, die am Samstag im Großen Haus des Darmstädter Staatstheaters zu sehen war, einen Schritt Plegges weg von den Handlungsballetten dar, mit denen er als Chef der Kompanie oft und nachhaltig den Nerv des Publikums traf.

Eine Erzählung im gewohnten Sinne ist es nicht. Und doch sind Geschichten darin zu erkennen. Jene von Paaren, die sich finden und einander entrissen werden. Von Spuren, die Menschen hinterlassen. Von Emotionen, die sich in Beziehungen verändern. Und von dem Gefühlswirrwarr, das entsteht, wenn Schicksal, Trennung und Tod den Menschen entmachten.

Es ist zudem ein Tanzfest mit Live-Musik, zu dem sich beim ersten Mal mehr als 500 Zuschauer locken ließen. Das gesamte Ensemble und damit 25 Tänzerinnen und Tänzer stehen auf der Bühne, aus dem Orchestergraben ertönt Max Richters Arrangement von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, gespielt vom Staatsorchester unter Leitung von Patrick Lange.

Die Kompanie ist überwiegend in zwei Gruppen geteilt: Die einen erscheinen in ihren roséfarbenen Hemden und Hosen fast wie durchsichtig und gleiten geschmeidig ineinander. Doch die Harmonie bekommt Brüche wie der Text, der sich durch die Choreografie zieht und vom „Licht im Innern“ und der Erinnerung spricht. Die Stimme der Schauspielerin Jana Schulz wird verfremdet, hallt und stockt, die Formulierungen werden wie Puzzlestücke neu zusammengesetzt. So wie die Paare, die sich dazu bewegen, in den Duetten individuell ihr Tempo verschärfen, rauer, aggressiver miteinander umgehen.

Dazwischen mischen sich wie eine Dauerbedrohung schwarze, kopflose Schattengestalten, die mit der Dunkelheit des Hintergrundes verschwimmen und die leuchtenden Figuren wie haltlos im Raum abheben und schweben lassen. Ihre Körper werden stellenweise verschluckt. Dem Ende zu plustert sich zu schock-rockigen Klängen ein riesiges wogendes Monster auf, einer gigantischen Mülltüte nicht unähnlich, das die Menschen wie auf Wellen tanzen lassen, aber auch verschlingen kann.

Schließlich gibt es noch Klärchen (Ludmila Komkova), eine Frau, die in immer wieder anderer Gestalt auftaucht und in einem imposanten, jede Flexibilität bremsenden Kapuzenmantel aus Winterjackenmaterial zum Irgendwas mutiert. Die Gratwanderung zwischen Leben und Sterben, zwischen eben noch Dasein und Verlust, vollzieht sich mal unter, mal innerhalb eines Konstrukts aus gazeartigen Stoffbahnen, das die Bühne in Räume aufteilt und sie wieder auflöst. Das Weiß dient auch als Projektionsfläche mit hohem Effektwert. Ein Solist bewegt sich davor. Die Posen, die er durchläuft, werden wie schimmernde Negative abgebildet. Das zieht gleich in den ersten Momenten in eine Traumwelt wie jene unter Wasser.

Viel Raum lässt Plegge für Interpretationen. Jene, die ihm gerne auf die „Winterreise“ oder zum „Nussknacker“ gefolgt sind. lässt er diesmal eher verwirrt zurück. Die Lust auf Tanz nach so langer Pause hat er mit dieser faszinierenden Erfahrung aber zweifelsfrei bedient.

Weltkulturen-Museum zeigt Kenias „Unsichtbare Inventare“

VON CHRISTIAN HUTHER

Frankfurt – Die Trommel war laut, über mehrere Dörfer hinweg gut hörbar. Sie wurde geschlagen, wenn sich das im Südwesten Kenias lebende Volk der Pokomo versammelte, um neue Regeln zu besprechen. Folglich stand die Trommel im Zentrum des gemeinsamen und spirituellen Lebens, sie repräsentierte die Gesetze und zugleich Gott. Doch die britische Kolonialmacht (1895–1963) tat viel Unrechtes. Die Trommel verschwand 1902. Seither liegt sie im Depot des British Museum in London.

Figur aus Kenia von Joseph Mulli, 1974.

Lange antwortete das Museum nicht auf Rückgabeersuchen. Neuerdings scheint Bewegung in die Frage zu kommen, das Haus erklärte sich zu Gesprächen bereit. Auch zahllose andere Museen auf der ganzen Welt hat das Thema der Raubkunst in Erklärungsnöte gebracht; jetzt ist nach der Nazi- die Kolonialzeit dran. Inzwischen gehört die Trommel zu den fünf „Objekten von nationalem Interesse“, die Kenia zurückhaben will, wie das Frankfurter Weltkulturen-Museum zeigt.

„Invisible Inventories. Zur Kritik kenianischer Sammlungen in westlichen Museen“ heißt die Schau, und nach diesen „unsichtbaren Inventaren“ wird seit 2018 gefahndet. Seither versucht ein Team aus kenianischen, deutschen und französischen Künstlern und Wissenschaftlern, kenianische Objekte in westlichen Museen ausfindig zu machen. Mit Erfolg: Von 40 angeschriebenen Museen machten 30 mit. Inzwischen umfasst die Datenbank mehr als 32 500 Objekte. Seit Mai ist sie öffentlich zugänglich.

Da lief bereits eine Ausstellung in Nairobi, in deren Zentrum nur leere Vitrinen zu sehen waren. Sie symbolisierten das Fehlen wichtiger Objekte im eigenen Land. Lediglich mit Kurztexten und ihren Aufenthaltsorten wurden sie vorgestellt. Gegenüber der ersten Station in Nairobi sowie der zweiten Station in Köln ist die Schau nun abgewandelt. Weder in Köln noch in Frankfurt wurden oder werden leere Vitrinen gezeigt, sondern die eigenen Bestände an kenianischer Kultur. In Frankfurt ist eine Auswahl der 870 Gegenstände zu sehen.

Der Frankfurter Bestand wurde nämlich größtenteils nicht in der Kolonialzeit erworben; womöglich waren die späteren Ankäufe alle rechtmäßig, erklären die beiden Kuratorinnen Julia Friedel und Leonie Neumann. Dennoch werden sie heute in Kenia vermisst, denn viele zeremonielle Objekte gibt es heute dort nicht mehr. So erwarb eine frühere Frankfurter Kustodin 1974 während einer Forschungsreise kleine Schmuckstücke, die als Amulett oder Talisman dienten. Deren Verzierungen sind in Kenia unbekannt, da vieles auch vergessen wurde. Deshalb wurde bereits der Wunsch geäußert, diese Stücke zu sehen, um alte Arbeitsstile zu dokumentieren.

Die Debatten um Rückgaben werden uns wohl noch lange begleiten, aber ein guter Anfang ist mit der Datenbank gemacht.

Informationen
Bis 9. Januar.
www.weltkulturenmuseum.de

Silberne Talisman-Halskette aus Kenia, Swahili, gesammelt von Johanna Aghte. FOTOS (2): PETER WOLF

ROMAN

© 2019, Societäts-Verlag, 15 €

62. Folge

Dass er dafür gesorgt hat, nur damit ich die Finger von all dem lasse. Aber noch einmal werde ich sie nicht im Stich lassen.

Als ich zurück an den Tisch komme, hat Mama bereits einen im Tee, Anastasia erklärt Alexander, welches Besteck für welchen Gang geeignet ist, und Lydia sitzt mit offenem Mund da und beobachtet das Familientheater. Zumindest wird sie sich hiernach nie wieder fragen, wie ein Junge aus einer vermeintlich perfekten Familie enden konnte wie ich. Denn jetzt wird auch ihr klar sein: Diese Familie ist nicht einmal im Ansatz perfekt.

„Mom, wir müssen jetzt gehen“, sage ich, als ich bei ihr ankomme und Lydia einen flüchtigen Blick zuwerfe.

„Aber… das Essen. Bleibt noch, bis wir gegessen haben“, sagt sie irritiert und auch irgendwie nicht von dieser Welt und erhebt sich.

„Wie immer unhöflich“, quittiert Anastasia meine Aussage, ohne mich auch nur anzusehen. „Hast du, was du wolltest, ja?“

Ihr Tonfall zeigt mir eindeutig, dass sie ganz genau weiß, dass ich Papa erneut um einen Gefallen gebeten habe. Aber es ist mir egal. Soll sie es doch wissen. Dagegen unternehmen kann sie recht wenig.

„Es tut mir leid, aber Lydia kommt sonst zu spät zu dem Spiel“, brumme ich und drücke Mama einen flüchtigen Kuss auf die Wange, bevor ich Lydia zu mir hochziehe.

„Kleiner Mann, halt die Ohren steif“, raune ich Alexander zu, drücke ihm noch einen Kuss auf die Wange und sehe dann Nasti an. Keiner von uns beiden macht Anstalten, sich wirklich zu verabschieden, also hebe ich nur meine Hand. „Bis hoffentlich nicht so bald.“

Ihre Antwort ist nur ein herablassendes Zucken mit den Augenbrauen.

Im Flur drückt Papa mir einen weiteren Zettel in die Hand. Die Sondergenehmigung, um Mic zu besuchen.

„Danke“, raune ich fast unhörbar und reiche ihm meine Hand. Als er sie ergreift, zieht er mich in eine kurze Umarmung. Ich habe keine Ahnung, wann wir uns das letzte Mal in den Arm genommen haben, aber kurz fühlt es sich wirklich vertraut an.

„Pass auf dich auf, Severin. Bitte. Lass dich da nicht wieder reinziehen. In Ordnung?“

Ich nicke und warte dann noch, bis Lydia sich verabschiedet hat, bevor ich die Tür aufmache und endlich hinaus in die kühle Luft trete.

„Musste das sein, Severin?“

Ich schnaufe und drehe mich erst zu ihr um, als wir am Auto angekommen sind. „Ich halte es da drin nicht aus. Nicht mit ihr.“

Lydia presst unbeholfen die Lippen aufeinander und nickt.

„Musst du wirklich Tabletten nehmen?“

Ich hebe meine Brauen und sehe sie einen Moment lang stumm an. Lydia nimmt wirklich kein Blatt vor den Mund.

„Ich musste als Kind Tabletten nehmen. Sie dachten wohl, so heilt man meine aktive Seite. Aber… das ist lange vorbei. Nasti mag es einfach, in alten Wunden herumzustochern.“

Wieder nickt Lydia nur und wirft mir einen fragenden Blick zu. „Kommst du mit zum Spiel?“

„Nein“, gebe ich schnell und kühl zurück. „Ich bin noch nicht so weit und meine Krankschreibung endet erst morgen.“

„Und wo soll ich dich hinbringen?“

„Ich fahre mit der Bahn.“

„Und wohin?“

„Ich gehe Mic besuchen. Du gehst zum Spiel. Und dann sehen wir weiter.“

Wieder nickt sie nur, als hätte sie es verlernt, mir verbal zuzustimmen, und dann kommt sie ohne Vorwarnung auf mich zu und umarmt mich. Ein seltsames Gefühl durchfährt mich.

„Danke für alles, Sev“, flüstert sie, küsst meine Wange und steigt in ihr Auto.

Als sie endlich um die nächste Kurve gefahren ist, nehme ich den Zettel raus, den Papa mir im Arbeitszimmer gegeben hat.

Ich brauche einen unglaublich leeren und schwarzen Moment, bis ich begreife, was dort steht. „Katharina Georg war schwanger.“

11
SONNTAG, 11. NOVEMBER 2018, 15.23 UHR
LYDIA

Ach scheiße. Das wird knapp“, zische ich mit einem Blick auf die Uhr, der mir eindeutig zeigt: Ich wäre besser nicht zum Essen zu Severins Eltern gefahren. Aber es musste sein, sein Vater hat mich schließlich eingeladen.

Ich fingere eine Zigarette aus der Packung. Die vorletzte. Also muss ich, obwohl ich jetzt schon zu spät bin, noch zur Tanke. Ansonsten stehe ich das Spiel nicht durch. Oder ich muss mal wieder bei Eric schnorren. Der Präsi hat immer genug Reserve.

Ich setzte den Blinker und lenke den Wagen runter von der Autobahn Richtung Bürostadt. Nur zu genau weiß ich, dass es dort eine Tankstelle gibt. Früher haben Papa und ich schließlich immer das Auto an der Hahnstraße abgestellt und sind den Rest zu Fuß gelaufen.

Fortsetzung folgt

RÄTSEL

Rätseln, raten und täglich 25,- Euro gewinnen

Ihre Tageszeitung - Jeden Tag ein Gewinn

In jeder Ausgabe verlosen wir **25 Euro** für Ihre Haushaltskasse.
Wenn Sie das Lösungswort herausgefunden haben, rufen Sie einfach heute bis 24.00 Uhr unter **0137/822 2710** unser Glückstelefon an und schon können Sie gewinnen.
Der Gewinner wird aus allen richtigen Lösungen durch Losentscheid ermittelt und innerhalb einer Woche schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Wir wünschen Ihnen viel Glück!**

Gewinner vom 15.10.2021:
R. Bausch, Waldbrunn

Gewinnhotline: 0137 / 822 2710

(50 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, mobil deutlich teurer)

Lösung von heute:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Lösung der letzten Ausgabe:

■	D	■	■	■	■	S	■	S	■	■	■	
■	E	B	B	E	■	P	R	O	B	L	E	M
■	K	R	E	T	E	R	■	S	E	I	N	E
■	A	U	T	O	■	A	B	S	I	N	T	H
■	■	C	O	N	N	Y	■	E	N	K	E	L
L	O	H	E					■	■	R	■	
■	P	■	R					F	O	N	D	
F	E	T	E					■	Z	■	U	
■	R	E	N					S	O	F	A	
■	■	I	■					■	N	I	L	
P	A	G	E					■	■	L	■	
■	R	■	G					D	E	Z	I	
G	E	B	E	T	■	■	N	■	■	N	■	B
■	N	E	R	O	■	W	A	L	R	O	S	S
A	A	R	■	R	O	S	T	■	A	R	I	E
■	■	G	I	F	■	V	O	L	U	M	E	N

Bohnenkaffee (1-12)

SUDOKU

Anfänger

1			4		7		2	
7		4			8		5	
2					6	8	4	7
		1	7	2	4	9		
8	4	5				2		6
9				8	5	1		
	3	8	5	6				
	1		9	7			6	8
	7	9					1	3

Fortgeschrittene

	6					4		5
8			9		5			
1	4					2		
		7		2				
		1	3					
			5	8		9		
3	2		8	7	9		6	
6					2			9
					3	8		4

Auflösung vom Vortag (li. Anfänger, re. Fortgeschrittene)

5	2	1	4	8	9	6	3	7
8	7	6	3	2	5	1	4	9
9	3	4	1	6	7	5	8	2
4	1	3	6	9	2	8	7	5
2	9	7	8	5	1	4	6	3
6	8	5	7	4	3	2	9	1
3	5	8	2	7	4	9	1	6
1	6	2	9	3	8	7	5	4
7	4	9	5	1	6	3	2	8

FNPSU3412 - (c) DIEKE PRESS

7	9	3	8	5	2	4	6	1
4	2	8	1	7	6	9	3	5
6	5	1	4	9	3	2	8	7
1	8	7	2	6	5	3	4	9
2	3	9	7	1	4	6	5	8
5	6	4	3	8	9	7	1	2
9	1	2	6	3	8	5	7	4
8	4	6	5	2	7	1	9	3
3	7	5	9	4	1	8	2	6

IN SERIE

Der schwarze Engel

Klaus Burger, Teilnehmer des Sylter Engel-Seminars, wird erschlagen in seinem Hotelzimmer aufgefunden. Tatwaffe ist eine schwarze Engelsstatue. Ein sehr persönlicher Fall für Carl Sievers: Der erste Verdacht fällt auf die Kursteilnehmerin Hanne Wegener, die seit der Tat unauffindbar ist. Sievers scheint sie von früher zu kennen. Er gibt zerknirscht zu, dass er vor einigen Jahren in Kiel von Hanne Wegener gestalkt und in eine Falle gelockt wurde, die zu seiner Versetzung nach Sylt führte.
Feldmann meldet sich beim Engel-Seminar an und ermittelt undercover. So gerät Susanne Klausmann ins Visier des Teams. Die verheiratete Frau hatte ein Verhältnis mit dem Mordopfer und ein Fingerabdruck an der Tatwaffe lässt sich eindeutig ihr zuordnen. Dadurch steht auch Susannes Ehemann Thomas ganz oben auf der Liste der Tatverdächtigen. Ina verfolgt währenddessen eine weitere Spur.

Nord Nord Mord
ZDF, 20.15 Uhr

Mehr TV-Programm finden Sie auf **www.rtv.de**

PORTRÄT

Ein Typ für jede Rolle

Der Detroiter J.K. Simmons ist nicht nur oscargekrönter Schauspieler – er ist außerdem ein ausgebildeter Sänger und obendrein ein studierter Filmkomponist

J.K. Simmons als Captain McKenna in „21 Bridges" (Foto: ZDF)

J.K. Simmons kennen die deutschen Krimifans aus den Serien „Law & Order" und „The Closer". Wer Sam Raimis „Spider Man"-Trilogie gesehen hat, erinnert sich bestens an den markanten Kopf des cholerischen Zeitungschefredakteurs Jameson. Die Filmographie des 1955 in Detroit geborenen Simmons ist mittlerweile dreistellig und etwa 30 Serienrollen sind darunter zu finden. Das Highlight seiner Karriere ist natürlich seine Rolle eines sadistischen Bandleaders im hochdekorierten Musikfilmdrama „Whiplash", für die Simmons 2015 einen Oscar, einen Golden Globe und darüberhinaus sage und schreibe 16 weitere Trophäen einsammeln konnte.
In Jason Reitmans Komödie „Juno" verkörperte er 2007 einen gutmütigen Vater und wurde dafür immerhin mit zwei kleineren Nominierungen bedacht. Eine weitere Glanzrolle war für ihn der Big-Tobacco-Lobbyisten-Boss Budd Rohrbacher in der Satire „Thank You for Smoking" im Jahr 2006. Neben der Schauspielerei erlernte der zweifache Familienvater Simmons auch Bühnengesang an der Ohio State University und absolvierte eine Ausbildung zum Filmkomponisten. Da er Opern auf Deutsch singen musste, kann er heute einige Deutschkenntnisse aufweisen. Außerdem trat er am Broadway auf.
Sein Spielfilmdebüt hatte Simmons 1994 mit einer Nebenrolle in „No Panic – Gute Geiseln sind selten". Parallel dazu stieg er als Dr. Emil Skoda in die achte Staffel von „Law & Order" ein. Im Jahr 2016 spielte er eine tragende Figur im Drama „The Accountant". Zuletzt hatte Simmons eine wichtige Rolle in der romantischen Komödie „Palm Springs", die im Januar beim Sundance Film Festival ihre Premiere feierte. Der Actionthriller „21 Bridges" (2019) mit Simmons als Police-Officer wird heute erstausgestrahlt. **ZDF, 22.15 Uhr**

TIPPS DES TAGES

Georgs (Christian Kohlund) und Christines (Suzanne von Borsody) langjähriger Ehe ist die Romantik abhanden gekommen. Da bekommt Christine von einem anonymen Verehrer Rosen. (Foto: ARD)

Der Liebhaber meiner Frau

Bei Georg und Christine Fischer, als Bürgermeister und Schuldirektorin ein stadtbekanntes Paar, ist nach 40 Jahren Ehe die Luft raus. Dass es für sie einen anderen geben könnte, käme ihm trotzdem nicht in den Sinn. Ausgerechnet am Tag von Georgs Pensionierung bekommt Christine einen üppigen Strauß roter Rosen mitsamt romantischer Widmung von einem geheimnisvollen „A." geschickt. Es dauert nicht lange, bis Georg dem Verehrer begegnet: Es ist sein persönlicher Betreuer Alex (Walter Sittler) aus der Kurklinik, in der Georg sich das Rauchen abgewöhnen soll. Schon bald weiht Alex bereitwillig Georg, der sich nicht als gehörnter Ehemann zu erkennen gibt, in sein Liebeswerben ein: Er sehe, was für eine wunderbare Frau Christine ist und was ihr in der Ehe schon länger fehle. – Unter der Regie von Dirk Kummer nach einem Drehbuch von Uli Brée läuft das hochkarätige Darstellertrio zur Bestform auf. **ARD, 20.15 Uhr**

Wir werden nicht zusammen alt
Jeans und Catherines Beziehung ist von heftigen Auseinandersetzungen geprägt. Sie haben sich unzählige Male getrennt und wieder versöhnt. Bis Catherine sich endgültig entscheidet, Jean zu verlassen.
Drama 20.15 Arte

Resident Evil: Apocalypse
Alice erwacht im Forschungslabor der Umbrella Corporation. Ihr ist sofort klar, dass sie für biogenetische Experimente missbraucht worden ist. Dank übernatürlicher Kräfte gelingt Alice die Flucht.
Sci-Fi-Horror 22.30 Kabel 1

An ihrer Seite
Alzheimer lässt Fiona ihr langes glückliches Leben immer mehr vergessen. Ihr Ehemann muss lernen, damit umzugehen, dass seine Gattin auch eines Tages ihre gemeinsame lebenslange Liebe vergessen wird.
Drama 22.50 Arte

Systemsprenger
Egal ob Pflegefamilie, Wohngruppe oder Schule, Benni fliegt überall sofort wieder raus: Sie ist zu laut, wild und unberechenbar. Die Neunjährige ist, was man im Jugendamt einen „Systemsprenger" nennt.
Drama 0.00 ZDF

Das Erste

5.30 ZDF-Morgenmagazin **9.00** Tagesschau **9.05** Live nach Neun. Magazin. Raus ins Leben **9.55** Verrückt nach Meer. Dokumentationsreihe **10.45** Meister des Alltags. Show **11.15** Wer weiß denn sowas? Show **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffet. Leben & genießen **13.00** ARD-Mittagsmagazin. Mit Tagesschau. Moderation: Nadia Kailouli, Aimen Abdulaziz-Said
14.00 Ⓤ **Tagesschau**
14.10 Ⓤ **Rote Rosen** Serie
15.00 Ⓤ **Tagesschau**
15.10 **Sturm der Liebe**
16.00 Ⓤ **Tagesschau**
16.10 Ⓤ **Verrückt nach Meer** Dokumentationsreihe
17.00 Ⓤ **Tagesschau**
17.15 Ⓤ **Brisant** Magazin
18.00 Ⓤ **Wer weiß denn sowas?**
18.50 Ⓤ Ⓐ **Großstadtrevier** Krimiserie
19.45 Ⓤ Ⓐ **Wissen vor acht – Zukunft** Magazin
19.50 Ⓤ **Wetter vor acht**
19.55 Ⓤ **Börse vor acht**
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 ★ Ⓤ Ⓐ **Der Liebhaber meiner Frau** TV-Komödie (D 2019) Mit Christian Kohlund, Suzanne von Borsody, Walter Sittler. Regie: Dirk Kummer
21.45 Ⓤ **Exclusiv im Ersten** Reportagereihe. Streit um Tesla – Was bringt die Gigafactory?
22.15 Ⓤ **Tagesthemen**
22.50 Ⓤ **Rabiat** Reportagereihe Jugend für'n Arsch
23.35 Ⓤ **Moskau 1941 – Stimmen am Abgrund** Dokumentarfilm (D 2021)
1.05 **Tagesschau**

ZDF

5.30 MoMa. So startet man gut in den Tag. Mit dem Magazin kann man sich gleich zum Frühstück über die neuesten Nachrichten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport informieren. **9.00** heute Xpress **9.05** Volle Kanne. Magazin. Moderation: Florian Weiss **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** MiMa
14.00 **heute – in Deutschland**
14.15 **Die Küchenschlacht** Show
15.00 Ⓤ **heute Xpress**
15.05 Ⓤ **Bares für Rares** Magazin
16.00 Ⓤ **heute – in Europa**
16.10 Ⓤ Ⓐ **Die Rosenheim-Cops** Hochzeit mit Hindernissen
17.00 Ⓤ **heute** Nachrichten
17.10 Ⓤ **hallo deutschland**
17.45 Ⓤ **Leute heute** Magazin U.a.: Johnny Depp in Rom: Stargast beim Filmfestival Moderation: Karen Webb
18.00 Ⓤ Ⓐ **SOKO Potsdam**
19.00 Ⓤ **heute**
19.25 Ⓤ **WISO** Magazin
20.15 ★ Ⓤ Ⓐ **Nord Nord Mord: Sievers und der schwarze Engel** TV-Kriminalfilm (D 2021) Mit Peter Heinrich Brix
21.45 Ⓤ **heute-journal**
22.15 ★ Ⓤ ○○ **21 Bridges – Jagd durch Manhattan** Kriminalfilm (USA/CHN 2019)
23.45 **heute journal update**
0.00 ★ Ⓤ Ⓐ **Systemsprenger** Drama (D 2019)
1.55 ★ Ⓤ **Anne Holt: Der Mörder in uns** Krimireihe (S/DK/N/D/ISL/B/GB 2018)
3.25 Ⓤ Ⓐ **SOKO Leipzig** (VPS 3.45). Flucht nach Fahrplan
4.10 Ⓤ **planet e.** (Wdh.)

hr

7.55 maintower weekend (Wdh.) **8.25** hessenschau **8.55** Die Ratgeber (Wdh.) **9.25** Die Gesundmacher (Wdh.) **10.10** Bodyguards für Schafe – mit Kangals gegen Wölfe (Wdh.) **10.40** Ostwärts – eine Reise durch Montenegro (Wdh.) **11.25** Giraffe & Co. **12.15** Gefragt – Gejagt **13.00** In aller Freundschaft. Arztserie (Wdh.) **13.45** Der Winzerkönig. Über die Grenze (Wdh.)
14.30 ★ Ⓤ **Utta Danella – Das Geheimnis unserer Liebe** TV-Liebesdrama (D 2008) Mit Diana Amft, Rita Russek
16.00 **hallo hessen** Magazin Moderation: Selma Üsük
16.45 **hessenschau** Magazin
17.00 **hallo hessen** Magazin
17.45 **hessenschau**
17.55 **hessenschau Sport**
18.00 **Maintower** Magazin. Boulevard, News und Lifestyle
18.25 Ⓤ **Brisant** Magazin
18.45 Ⓤ **Die Ratgeber** Magazin
19.15 **alle wetter**
19.30 Ⓤ **hessenschau** Magazin
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 **Unbekanntes Mittelmeer** (VPS 20.14) (1) Dokureihe
21.00 **Wie geht das?** (VPS 20.59)
21.30 **hessenschau** Magazin
21.45 ★ Ⓤ **Tatort: Neuland** TV-Kriminalfilm (D 2009)
23.10 **heimspiel!**
23.55 Ⓤ **Lena Liebkind live – RUSSEN TOURETTE – untherapierbar lustig** Show
0.40 ★ Ⓤ **Utta Danella – Das Geheimnis unserer Liebe** TV-Liebesdrama (D 2008) Mit Diana Amft (Wdh.)
2.10 **Unbekanntes Mittelmeer** Dokumentationsreihe (Wdh.)

Sat.1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Vanessa Blumhagen. Moderation: Annika Lau, Daniel Boschmann **10.00** Klinik am Südring – Die Familienhelfer. Doku-Soap **12.00** Klinik am Südring. Doku-Soap. In der Reihe wird mit echten Medizinern, Pflegern und Krankenschwestern der Krankenhausalltag nachgestellt. (Wdh.) **13.00** Auf Streife – Berlin
14.00 **Auf Streife** Doku-Soap
15.00 **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
16.00 **Klinik am Südring** In der Reihe wird mit echten Medizinern und Pflegern der Krankenhausalltag nachgestellt.
17.00 **Lenßen übernimmt**
17.30 **K11 – Die neuen Fälle**
18.00 **Buchstaben Battle** Show Zu Gast: Simon Pearce, Marlene Lufen, Esther Schweins, Ralph Caspers. Moderation: Ruth Moschner
19.55 **Sat.1 Nachrichten** Moderation: Stephanie Puls
20.15 Ⓤ **Die Herzblut-Aufgabe – Promis in der Pflege** Mitwirkende: Jenny Elvers, Wayne Carpendale, Patrick Lindner, Faisal Kawusi, Lilly Becker, Jorge González
22.30 **SAT.1 Reportage** Reportagereihe. Mit Herz & Hoffnung – Klinikalltag hautnah
23.30 **Focus TV – Reportage** Reportagereihe. Unser Revier! Polizisten in Stadt und Land
0.35 Ⓤ **Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt** Reportagereihe (Wdh.)
2.20 **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap (Wdh.)

RTL

5.15 Anwälte der Toten (1) **6.00** Guten Morgen Deutschland. Magazin. Moderation: Maurice Gajda, Mara Bergmann **8.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Daily Soap (Wdh.) **9.00** Unter uns. Daily Soap. Mit Lars Steinhöfel (Wdh.) **9.30** Alles was zählt. Soap (Wdh.) **10.00** Der Nächste, bitte! **11.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal. Show **12.00** Punkt 12. Magazin
15.00 **wunderbar anders wohnen** (4) Doku-Soap Bunker-Loft / Rotes Schwedenhaus / Tiny House
15.45 **Martin Rütter – Die Welpen kommen**
16.45 **RTL Aktuell**
17.00 **Explosiv Stories** Magazin Mod.: Jana Azizi
17.30 **Unter uns** Daily Soap
18.00 **Explosiv – Magazin**
18.30 **Exclusiv**
18.45 **RTL Aktuell**
19.05 **Alles was zählt** Soap
19.40 **Gute Zeiten, schlechte Zeiten** Daily Soap
20.15 **RTL Spezial: Das große Live Experiment – Rettung aus der Feuerhölle**
22.15 **RTL Direkt**
22.35 **Spiegel TV** Magazin. U.a.: Die fette Beute der arabischen Clans! Moderation: Maria Gresz
0.00 **RTL Nachtjournal**
0.30 **Die Justizreportage** Reportagereihe. Der ungesühnte Mord – Ein Kriminalfall schreibt Justizgeschichte
1.15 **Ohne Filter – So sieht mein Leben aus!** Reportagereihe. Weltenbummler – Freiheit auf vier Rädern

ProSieben

5.35 Two & a Half Men (Wdh.) **6.50** Mom. Comedyserie (Wdh.) **8.10** The Last Man on Earth **8.40** Man with a Plan. Comedyserie (Wdh.) **9.35** Brooklyn Nine-Nine (Wdh.) **10.25** Scrubs. Meine Interpretation / Mein Drama / Mein Traumjob / Mein drittes Jahr (Wdh.) **12.15** Last Man Standing. Comedyserie (Wdh.) **13.15** Two and a Half Men. Ich muss früh raus / Der böse Alan
14.05 Ⓤ **Two and a Half Men** Haben wir eine Trittleiter?
14.35 **The Middle** Comedyserie Der Riesenknall / Der königliche Hauptgewinn
15.35 Ⓤ **The Big Bang Theory** U. a.: Männertausch
17.00 **taff** Magazin
18.00 **Newstime**
18.10 Ⓤ **Die Simpsons** Zeichentrickserie. U. a.: Marge gegen Singles, Senioren, kinderlose Paare, Teenager und Schwule
19.05 **Galileo** Magazin. Das große Stadt-Land-Held-Duell: plakatieren vs. Haus abreißen
20.15 Ⓤ **Zervakis & Opdenhövel. Live.** Magazin
22.05 Ⓤ **Der Weinstein-Skandal: Hollywood bricht sein Schweigen** Dokufilm (USA 2018) Regie: Barry Avrich
23.10 **10 Fakten**
0.10 Ⓤ **The Voice of Germany** Show. Blind Audition (3/10) Moderation: Lena Gercke, Thore Schölermann (Wdh.)
2.20 **The Voice: Comeback Stage by SEAT** Show
2.40 **Mom** Comedyserie (Wdh.)
3.05 Ⓤ **The Last Man on Earth** Lebendig in Tucson (Wdh.)
3.25 **Spätnachrichten**

kabel eins

5.35 Abenteuer Leben Spezial. Magazin **7.30** Navy CIS: L.A. Herz und Verstand (Wdh.) **8.25** Navy CIS: New Orleans. Eine Frage der Zeit / Keine Zeugen (Wdh.) **10.15** Blue Bloods. Krimiserie. Hohn und Spott / Eine wunderbare Falle (Wdh.) **12.00** Castle. Der Zweck heiligt die Mittel **13.00** The Mentalist. Der einzige Mandant **13.55** Hawaii Five-0. Krimiserie
14.50 Ⓤ **Navy CIS: L.A.** Krimiserie
15.50 **News**
16.00 Ⓤ **Navy CIS: L.A.** Krimiserie Wenn die Lichter ausgehen Mit Chris O'Donnell
16.55 **Abenteuer Leben täglich** Moderation: Seraphina Kalze
17.55 **Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt** Reportagereihe. „Fleckenstein's Meat Food Deli Wine", Düsseldorf. Moderation: Mike Süsser
18.55 **Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum** Reportagereihe
20.15 ★ Ⓤ **X-Men Origins: Wolverine** Sci-Fi-Film (USA/GB 2009) Mit Hugh Jackman, Ryan Reynolds, Liev Schreiber. Regie: Gavin Hood
22.30 ★ Ⓤ **Resident Evil: Apocalypse** Sci-Fi-Horror (GB/D/F/CDN/USA 2004) Mit Milla Jovovich, Sienna Guillory, Oded Fehr. Regie: Alexander Witt Alice erwacht in einem Forschungslabor, aus dem sie dank neuer, übernatürlicher Kräfte entkommen kann.
0.20 ★ **Steven Seagal – Mercenary** Actionfilm (USA/ARU/SA 2006)

VOX

5.45 CSI: NY (Wdh.) **7.20** CSI: Den Tätern auf der Spur. Krimiserie **9.10** CSI: Miami. Krimiserie. Flammendes Inferno / Drogenwahn / Blutsbrüder (Wdh.) **11.55** vox nachrichten **12.00** Shopping Queen. Doku-Soap. Motto in Wiesbaden: Bootylicious – Setze deinen Po gekonnt in Szene!, Tag 5: Frauke (Wdh.) **13.00** Zwischen Tüll und Tränen. Doku-Soap (Wdh.)
14.00 **Mein Kind, dein Kind – Wie erziehst du denn?** Doku-Soap. Anna vs. Dijana
15.00 **Shopping Queen**
16.00 **Zwischen Tüll und Tränen** Doku-Soap. U.a.: Hameln, Palais Blanc
17.00 **Zwischen Tüll und Tränen** Doku-Soap. Mönchengladbach, „Sanna Lindström" / Tuttlingen, „Home Living & Hair"
18.00 **First Dates – Ein Tisch für zwei** Doku-Soap
19.00 **Das perfekte Dinner** Doku-Soap
20.15 **Die Höhle der Löwen** „Scooper" / „soapflaker" / „Early Green" / „ASPHALT-KIND" / „wryte". Mit Nils Glagau, Ralf Dümmel, Judith Williams, Dr. Georg Kofler, Dagmar Wöhrl, Nico Rosberg, Carsten Maschmeyer. Moderation: Amiaz Habtu. Ein Gründer-Duo pitcht den Löwen das Produkt Scooper, ein Energy-Pad für die Mundhöhle.
22.50 **Goodbye Deutschland! Die Auswanderer** Abenteuer Afrika / Ute Liesenberg und Kwesi, Gambia
23.50 **vox nachrichten**

SWR Fernsehen

6.00 SWR3 Morningshow. Magazin. Visual Radio **8.00** In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte. Arztserie **8.45** In aller Fr.. Arztserie **9.30** Der vergessene Tempel (Wdh.) **10.15** Wildes Österreich – Die Kraft des Wassers (Wdh.) **11.00** Planet Wissen. Magazin. Die Eifel – Eine Tour mit Natur, Krimis und viel Wald **12.00** Nashorn, Zebra & Co. **12.45** Meister des Alltags **13.15** Quizduell. Show
14.00 Ⓤ **SWR Aktuell RP** Magazin
14.10 Ⓤ **Eisenbahn-Romantik** Dokumentationsreihe (Wdh.)
15.10 Ⓤ Ⓐ **Morden im Norden** Krimiserie. Herzweh. Mit Sven Martinek
16.05 Ⓤ **Kaffee o. Tee** Magazin
17.00 Ⓤ **SWR Aktuell RP** Magazin
17.05 Ⓤ **Kaffee o. Tee** (VPS 16.05). Magazin. Moderation: Martin Seidler
18.00 Ⓤ **SWR Aktuell RP** Magazin
18.10 Ⓤ **RP Wetterbericht**
18.15 Ⓤ **Mensch, Leute!**
18.45 Ⓤ **Landesschau** Magazin
19.30 Ⓤ **SWR Aktuell RP**
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 Ⓤ **Doc Fischer** Magazin. Krampfadern. Moderation: Julia Fischer
21.00 Ⓤ **SOS Großstadtklinik** (4/9) Dokumentationsreihe
21.45 Ⓤ **SWR Aktuell RP**
22.00 Ⓤ **Best of „Sag die Wahrheit" 2021** (3) Show
22.30 Ⓤ **Meister des Alltags** Show. Das SWR Wissensquiz
23.00 Ⓤ **Gefragt – Gejagt** Show
23.45 Ⓤ **Stadt – Land – Quiz** Show (Wdh.)
0.30 **SWR New Pop 2021** Konzert. Celeste / Griff
2.00 **Nachtstreife** (VPS 1.59)

NDR

6.50 Björn Freitag kocht grenzenlos köstlich (Wdh.) **7.20** Rote Rosen **8.10** Sturm der Liebe **9.00** Nordmagazin (Wdh.) **9.30** Hamburg Journal (Wdh.) **10.00** S-H Magazin (Wdh.) **10.30** buten un binnen (Wdh.) **11.00** Hallo Niedersachsen (Wdh.) **11.35** Einfach genial (Wdh.) **12.00** X:enius (Wdh.) **12.25** In aller Freundschaft **13.10** In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern
14.00 Ⓤ **NDR Info** Information
14.15 Ⓤ **Gefragt – Gejagt** Show
15.00 Ⓤ **die nordstory** Reportagereihe. Großstadt-Traum: Hafencity
16.00 Ⓤ **NDR Info** Information
16.10 Ⓤ **Mein Nachmittag**
17.00 Ⓤ **NDR Info** Information
17.10 Ⓤ **Leopard, Seebär & Co.**
18.00 **Ländermagazine**
18.15 Ⓤ **Die Nordreportage** Reportagereihe
18.45 Ⓤ **DAS!** Magazin. Norddeutschland und die Welt. Zu Gast: Prof. Kersten Reich
19.30 **Ländermagazine**
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 Ⓤ **Markt** Magazin
21.00 Ⓤ **Die Ernährungs-Docs** Magazin. Iss Dich gesund!
21.45 Ⓤ **NDR Info** Information
22.00 Ⓤ **45 Min** Dokureihe
22.45 Ⓤ **Kulturjournal** Magazin
23.15 ★ Ⓤ Ⓐ **Eye in the Sky – Tod aus der Luft** Thriller (GB/CDN 2015)
0.45 Ⓤ **Die Ernährungs-Docs** Magazin (Wdh.)
1.30 Ⓤ **Markt** Magazin (Wdh.)
2.15 **Iss besser! – Tariks wilde Küche** (Wdh.)
2.45 Ⓤ **Hallo Niedersachsen** Magazin (Wdh.)

WDR

6.05 Tierärztin Dr. Mertens (Wdh.) **6.55** Tiere suchen ein Zuhause (Wdh.) **7.40** ★ Die Mädels vom Immenhof. Heimatfilm (D 1955) **9.05** Wissen macht Ah! **9.30** neuneinhalb **9.40** Aktuelle Stunde (Wdh.) **10.25** Westpol (Wdh.) **10.55** Planet Wissen **11.55** Leopard, Seebär & Co. Reportagereihe **12.45** WDR aktuell **13.05** Giraffe & Co. **13.55** Erlebnisreisen. Reportagereihe
14.00 Ⓤ **Und es schmeckt doch!?** Magazin
14.30 Ⓤ **In aller Freundschaft**
15.15 Ⓤ **In aller Freundschaft**
16.00 Ⓤ **WDR aktuell**
16.15 **Hier und heute** Reportagereihe. Moderation: Sven Kroll
18.00 Ⓤ **WDR aktuell / Lokalzeit**
18.15 Ⓤ **Servicezeit** Magazin Moderation: Yvonne Willicks, Dieter Könnes
18.45 **Aktuelle Stunde** Magazin Moderation: Susanne Wieseler, Michael Dietz
19.30 **Lokalzeit** Das regionale Magazin im WDR
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 Ⓤ **Lecker an Bord** Kulinarische Schätze rund um Leverkusen
21.00 Ⓤ **Hunde verstehen!** Dokureihe. Mary & Spike
21.45 Ⓤ **WDR aktuell**
22.15 Ⓤ **Unterwegs im Westen** Süßes Gift – Hilft uns nur die Zuckersteuer?
22.45 Ⓤ **Ladies Night Classics** Show. Zu Gast: Frieda Braun, Tina Teubner, Gayle Tufts, Georgette Dee. Moderation: Gerburg Jahnke
23.30 Ⓤ **Gefragt – Gejagt** Show
0.15 Ⓤ **Gefragt – Gejagt** Show

BR

5.25 Space Night (VPS 5.55) **6.00** freizeit (Wdh.) **6.30** Sturm der Liebe **7.20** Tele-Gym (1) **7.35** Panoramabilder / Bergwetter **8.30** Tele-Gym (1) **8.45** Aktiv und gesund **9.15** Der Geist Europas **10.00** Eisenbahn-Romantik **10.30** Brisant **11.00** In aller Freundschaft **11.45** Julia – Eine ungewöhnliche Frau. Der Preis der Wahrheit **12.35** Nashorn, Zebra & Co. **13.25** Elefant, Tiger & Co.
14.15 Ⓤ **Aktiv und gesund** Magazin. U.a.: Gesundschlafen / Blutvergiftung
14.45 Ⓤ **Gefragt – Gejagt**
15.30 Ⓤ **Schnittgut**
16.00 Ⓤ **BR24 Rundschau**
16.15 Ⓤ **Wir in Bayern**
17.30 **Regionales** Magazin. Das Wichtigste aus Südbayern
18.00 Ⓤ **Abendschau** Magazin
18.30 Ⓤ **BR24 Rundschau**
19.00 Ⓤ **Unkraut** Magazin. Bayerns Flüsse – Lebensräume in Not. Moderation: Janina Nottensteiner
19.30 Ⓤ Ⓐ **Dahoam is Dahoam**
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 Ⓤ **Stofferl Wells Bayern** Reportagereihe
21.00 Ⓤ **Siebenmal jüdisches Leben in Bayern**
21.45 Ⓤ **BR24 Rundschau**
22.00 Ⓤ **Lebenslinien** Porträtreihe
22.45 Ⓤ Ⓐ **Mord mit Aussicht**
23.35 ⊞ **SchleichFernsehen** Kabarett. Parodie. Unfug. (Wdh.)
0.20 **Ringlstetter** (Wdh.)
1.05 Ⓤ **Koscher kochen mit Ali und Adnan** Dokumentation
1.35 Ⓤ Ⓐ **Dahoam is Dahoam** Heimatserie (Wdh.)
2.05 Ⓤ **Wir in Bayern** (Wdh.)
3.20 **Frankenschau a.** (Wdh.)

MDR

5.20 Rote Rosen **6.10** Unterwegs in Thüringen (Wdh.) **6.40** Sehen statt Hören **7.10** Rote Rosen **8.00** Sturm der Liebe **8.50** In aller Fr.. Abgerechnet wird am Schluss **9.40** Quizduell – Der Olymp **10.30** Elefant & Co. **10.55** aktuell **11.00** MDR um elf **11.45** In aller Freundschaft. Arztserie. Irritationen. Mit Isabell Gerschke **12.30** ★ Der Winzerkrieg. TV-Familienfilm (D/A 2011)
14.00 Ⓤ **MDR um zwei** Magazin Das MDR-Mittagsmagazin
15.15 Ⓤ **Gefragt – Gejagt** Show Mod.: Alexander Bommes
16.00 Ⓤ **Neues von hier** Magazin
16.30 Ⓤ **Gäste zum Kaffee** Magazin. Zu Gast: Tom Pauls
17.00 Ⓤ **Neues von hier** Magazin
17.45 Ⓤ **MDR aktuell**
18.05 Ⓤ **Wetter für 3**
18.10 Ⓤ **Brisant** Magazin
18.54 Ⓤ **Sandmann** Reihe
19.00 Ⓤ **MDR Regional** Magazin
19.30 Ⓤ **MDR aktuell**
19.50 Ⓤ **Zeigt uns eure Welt** (1/4) Dokumentation
20.15 ★ Ⓤ Ⓐ **Tatort: Krumme Hunde** TV-Kriminalfilm (D 2008) Mit Axel Prahl, Jan Josef Liefers, Friederike Kempter. Der Privatdetektiv Mang wurde erstochen aufgefunden. Professor Boerne sieht dem Opfer zum Verwechseln ähnlich.
21.45 Ⓤ **MDR aktuell**
22.10 Ⓤ **Fakt ist!** Talkshow
23.10 ★ Ⓤ Ⓐ **Zorn: Kalter Rauch** TV-Kriminalfilm (D 2017) Mit Stephan Luca
0.40 ★ Ⓤ Ⓐ **Goethes Faust** Drama (D 2019)
2.25 Ⓤ **Fakt ist!** (Wdh.)

RTL II

6.50 Der Trödeltrupp – Das Geld liegt im Keller. Doku-Soap. Sükrü, Mauro und Otto bei Babette **8.50** Frauentausch. Doku-Soap. Heute tauschen Franziska (24) und Claudia (45) die Familien **10.50** Frauentausch. Doku-Soap. Heute tauschen Tanika (41) und Bianca (37) die Familien **12.50** Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie! (3) Doku-Soap **13.55** Die Geissens
14.55 **Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken** Neue Wege. Janine und Martin wollen mit neuen Jobperspektiven durchstarten. Pascal muss vor Gericht.
16.55 **RTLZWEI News / Wetter**
17.00 **RTLZWEI Wetter** Magazin. Wetterinformationen bei RTLZWEI.
17.05 **Das denkt Deutschland** (1) Reportagereihe. Das denkt Deutschland
18.05 **Köln 50667** Doku-Soap
19.05 **Berlin – Tag & Nacht** Doku-Soap. Kein Zurück
20.15 **Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie!** Doku-Soap. Zwillingsgeburt per Notkaiserschnitt / Willkommen Emory & Casey
22.15 **Bella Italia – Camping auf Deutsch** Sascha und Dennis: Auf Kriegsfuß mit den Campingplatzregeln. Die Doku-Soap spielt in einem ganz besonderen Mikrokosmos: auf dem größten Campingplatz Europas. (Wdh.)
0.15 **Hartes Deutschland – Die Story** Reportagereihe Frankfurt: Endstation Bahnhofsviertel (2) (Wdh.)

3sat

7.30 Alpenpanorama **8.00** ZIB **8.05** Alpenpanorama **8.33** Alpenpanorama **9.00** ZIB **9.05** Kulturzeit. Magazin (Wdh.) **9.45** nano. Magazin (Wdh.) **10.25** Terra X (Wdh.) **11.50** Zu Tisch … **12.20** Servicezeit **12.50** Portugal, da will ich hin! Spezial. Dokumentation **13.20** Christians liabste Hüttn. Dokumentationsreihe. Purtschellerhaus im Berchtesgadener Land / Prinz-Luitpold-Haus
14.15 Ⓤ Ⓐ **Die Sennerin**
15.00 Ⓤ **Bauernherbst im Salzburger Land** Dokumentation
15.45 Ⓤ **Wunderschön!** Reportagereihe. Südtirol im Herbst – Unterwegs mit Tamina Kallert
16.30 Ⓤ **Geheimnisvoller Garten**
18.00 Ⓤ **Herbst in den Nationalparks – Wildes Mecklenburg** Reportage
18.30 **nano** Die Welt von morgen
19.00 Ⓤ **heute**
19.20 **Kulturzeit** Magazin. Das 3sat-Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD. Moderation: Lillian Moschen
20.00 Ⓤ **Tagesschau**
20.15 Ⓤ **Traumhafte Bahnstrecken der Schweiz** Dokumentationsreihe
22.00 Ⓤ **ZIB 2** Nachrichten
22.25 **Die Wache** Dokumentarfilm (D 2020) Regie: Eva Wolf. Dokumentarfilmerin Eva Wolf hat Beamte bei ihrer Arbeit begleitet und Einblicke in Routineabläufe und fordernde Einsätze bekommen.
23.55 Ⓤ Ⓐ **Gipfelstürmer**
0.25 **10vor10** (VPS 21.50)
0.55 Ⓤ **Science Busters – Wer nichts weiß, muss alles glauben** (1/12) Show

arte

8.40 Stadt Land Kunst (VPS 8.31) (Wdh.) **9.30** X:enius (VPS 9.37) **9.55** GEO Reportage (VPS 10.03). Reportagereihe **11.45** Die wunderbare Welt der Weine (VPS 11.47) **12.15** Re: (VPS 12.18) (Wdh.) **12.50** Arte Journal **13.00** Stadt Land Kunst. Magazin. U.a.: Schweden: Henning Mankell und die Angst, die aus der Kälte kam **13.45** ★ Gefährliche Wahrheit. TV-Drama (D 2021) (Wdh.)
15.25 Ⓐ **Mit fliegender Kiste über den Kanal: Louis Blériot** Dokumentarfilm (F 2021) (Wdh.)
16.55 Ⓤ **Metamorphosen – Die Wildnis kehrt zurück** Dokumentationsreihe (Wdh.)
17.50 **Italien, meine Liebe** (VPS 17.46). Dokumentationsreihe Die Küste Apuliens (Wdh.)
18.30 **Italien, meine Liebe** (VPS 18.35). Dokumentationsreihe. Die Küste von Venedig bis Triest (Wdh.)
19.20 **Arte Journal**
19.40 Ⓤ **Re:** Reportagereihe
20.15 ★ Ⓐ **Wir werden nicht zusammen alt** Drama (F/I 1972) Mit Marlène Jobert. Regie: Maurice Pialat
21.55 **Maurice Pialat – Außenseiter der französischen Filmwelt** (VPS 21.56). Dokumentation. Der Lebensweg des umstrittenen Filmemachers in Fotos, Videos und Aussagen von Zeitzeugen und ehemaligen Mitarbeitern.
22.50 ★ Ⓤ Ⓐ **An ihrer Seite** (VPS 22.49). Drama (CDN/GB/USA 2006) Mit Gordon Pinsent
0.40 **Aleph** (VPS 0.33). Dokumentarfilm (USA 2019)

KiKA

12.25 Die Sendung mit der Maus (Wdh.) **12.50** Sherlock Yack **13.15** TanzAlarm Club (1/13) **13.40** Die Pfefferkörner **14.10** Schloss Einstein **15.00** Dance Academy **15.50** Lenas Ranch **16.35** Marco Polo **17.25** Arthur und die Freunde der Tafelrunde **18.00** Sesamstraße präsentiert: Eine Möhre für Zwei **18.15** Super Wings **18.35** Elefantastisch! **18.50** Sandmann **19.00** Robin Hood. Animationsserie **19.25** Wissen macht Ah! **19.50** logo! **20.00** KiKA Live **20.10** Die Mixed-WG **20.35** Die Mädchen-WG. Doku-Soap

phoenix

12.45 phoenix plus **14.00** vor ort **14.45** phoenix plus **16.00** Russland und der Fall Nawalny (Wdh.) **16.45** ZDFzoom (Wdh.) **17.15** Dokumentation **17.30** phoenix der tag **18.00** Aktuelle Reportage **18.30** Indonesien – ungezähmt. Dokumentationsreihe (Wdh.) **20.00** Tagesschau **20.15** HERstory **21.00** ZDF-History. Dokumentationsreihe. Das Geheimnis der Wikinger-Kriegerin **21.45** heute-journal **22.15** unter den linden **23.00** phoenix der tag **0.00** unter den linden (Wdh.) **0.45** HERstory (Wdh.) **1.30** ZDF-History (Wdh.)

SUPER RTL

10.35 Tom und Jerry **13.00** What's New Scooby-Doo? **13.25** Ninjago – Abenteuer in neuen Welten **13.55** Bugs Bunny und Looney Tunes **14.20** Angelo! (Wdh.) **14.30** Willkommen bei den Louds **15.00** ALVINNN!!! **15.30** Tom und Jerry **16.00** Tom und Jerry **16.30** 100% Wolf **17.00** Woozle Goozle **17.30** Bugs Bunny und Looney Tunes **17.55** Paw Patrol **18.25** Grizzy & die Lemminge **18.55** Tom und Jerry **19.15** ALVINNN!!! **19.45** Angelo! **20.15** Bones **23.10** Kommissar Caïn. Undercover **0.25** Info.

Eurosport 1

11.30 Springreiten: Global Champions Tour (Wdh.) **12.30** Snooker: Northern Ireland Open (Wdh.) **13.30** Marathon: Paris-Marathon (Wdh.) **15.30** Ski alpin: Weltcup (Wdh.) **16.00** Ski alpin: Weltcup (Wdh.) **16.30** Radsport: Grand Prix Morbihan. Eintagesrennen (Wdh.) **17.00** Olympische Spiele (Wdh.) **18.00** The Invisible Bond **19.00** Snooker: Northern Ireland Open (Wdh.) **20.00** News **20.05** Marathon: Paris-Marathon (Wdh.) **21.55** News **22.00** Ski alpin: Weltcup (Wdh.) **22.45** Ski alpin: Weltcup

Sport1

5.00 Sport-Clips (Wdh.) **6.00** Teleshopping (Wdh.) **7.00** Antworten mit Bayless Conley (Wdh.) **7.30** Die Arche-Fernsehkanzel (Wdh.) **8.00** Teleshopping. Werbesendung (Wdh.) **15.30** Storage Hunters. Dokumentationsreihe. Flugstunde / Der rätselhafte Anhänger (Wdh.) **16.30** Die Drei vom Pfandhaus **18.30** Street Outlaws. Dokumentationsreihe. Gatekeeper Gate **19.30** Sport1 News **20.15** So schaut's aus – die Bundesliga-Show **21.00** Bundesliga Analyse **21.45** Doppelpass 2. Bundesliga **23.30** 3. Liga pur **0.15** Sport-Clips (Wdh.)

rbb

12.10 Gefragt – Gejagt (VPS 12.09). Show (Wdh.) **13.00** rbb24 **13.10** Giraffe & Co. **13.40** Rentnercops **14.30** ★ Ein Baby zum Verlieben. TV-Liebeskomödie (D 2004) Mit Anica Dobra **16.00** rbb24 **16.10** In aller Fr. – Die jungen Ärzte **17.05** Gefragt – Gejagt (VPS 12.10) **17.53** Sandmann **18.00** rbb UM6 **18.27** zibb **19.30** Regionales **20.00** Tagesschau **20.15** Super.Markt. Magazin **21.00** Ausgerechnet **21.45** rbb24 **22.15** ★ Tatort: Im Visier. TV-Kriminalfilm (D 2003) **23.45** ★ Polizeiruf 110: Am Abgrund. TV-Krimi (DDR 1979) **0.50** Mord mit Aussicht

Tele 5

6.25 Werbesendung. Magazin **7.25** Joyce Meyer **7.55** Dauerwerbesendung. Magazin **16.15** Stargate. Sci-Fi-Serie. Die Invasion (Wdh.) **17.15** Star Trek – Deep Space Nine. Sci-Fi-Serie. Die Belagerung von AR-558. Mit Avery Brooks **18.15** Stargate Atlantis. Die Belagerung **19.10** Stargate. Die Invasion **20.15** ★ Grendel. TV-Drama (USA 2007) Mit Chris Bruno. Regie: Nick Lyon **22.00** ★ Species 2. Sci-Fi-Horror (USA 1998) Mit Michael Madsen **23.55** ★ Saphirblau. Fantasyfilm (D 2014) Mit Maria Ehrich (Wdh.) **2.00** Dauerwerbesendung. Magazin

ntv

14.10 Telebörse **14.30** Startup Magazin (Wdh.) **15.25** Telebörse **15.40** News Spezial (Wdh.) **16.15** Telebörse **16.30** News Spezial (Wdh.) **17.10** Startup News (Wdh.) **17.15** Telebörse **17.30** News Spezial (Wdh.) **18.20** Telebörse **18.35** News Spezial (Wdh.) **19.15** Telebörse **19.30** Ratgeber – Hightech **19.55** Klima Update **20.15** Moskau – Russlands Megacity **21.05** Die Krim – Traumurlaub im Krisengebiet? Dokumentation **22.05** Börse **22.10** Norilsk – Die dreckigste Stadt Russlands **23.15** Börse **23.30** #beisenherz **0.15** Spiegel TV

★ = Spielfilm ◧ = Schwarzweiß-Sendung Ⓤ = Untertitel ○○ = Zweikanalton 16:9 = Breitbild ⊞ = Dolby ⦶ = Stereo Ⓐ = Audio-Description

Drei Tote bei Absturz von Helikopter

Buchen – Bei einem Hubschrauberabsturz im Norden Baden-Württembergs sind drei Menschen ums Leben gekommen. Anfangs war unklar, ob es Vermisste gibt. Am Sonntagnachmittag sagte ein Sprecher der Polizei dann: „Wir gehen davon aus, dass in dem Hubschrauber ein Pilot und zwei Passagiere waren." Zur Identität der Toten konnte er noch keine Angaben machen. Der einmotorige Helikopter vom Typ Robinson R44 mit vier Sitzen sei aus Richtung Osten gekommen. Er war am frühen Nachmittag über einem Wald in Buchen – nahe der Grenze zu Hessen und Bayern – aus zunächst ungeklärter Ursache abgestürzt. Experten der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) wollten die Absturzstelle untersuchen. Zahlreiche Ermittler der Polizei, der Kriminaltechnik sowie Feuerwehr und ein Staatsanwalt waren vor Ort. dpa

Mann will Hund retten: Beide tot

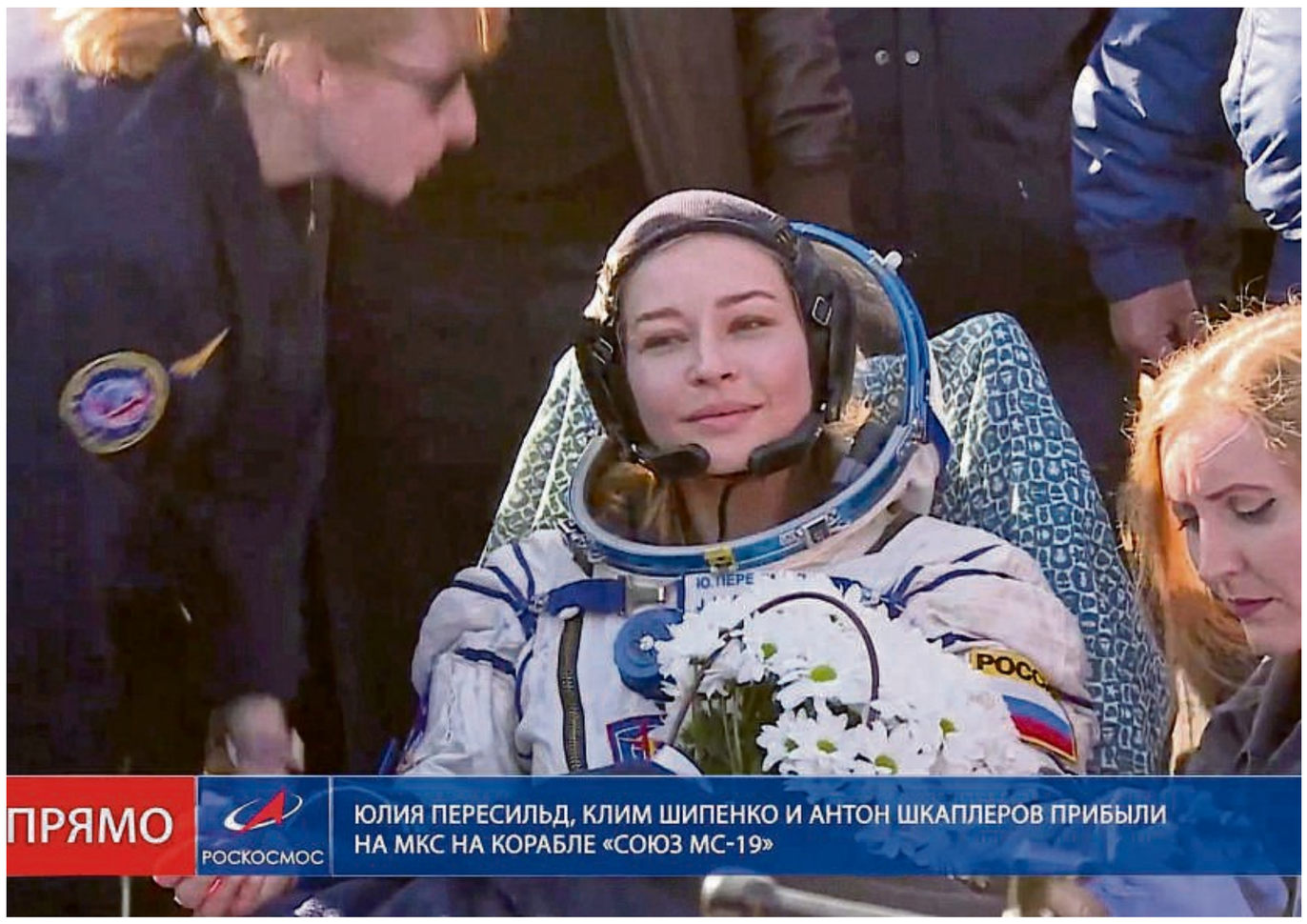
Bechtsbüttel – Während eines Sonntagsspaziergangs sind in Bechtsbüttel bei Braunschweig ein Mann und sein Hund von einem Zug überrollt und getötet worden. Die Frau des 56-jährigen Opfers war bei dem Unfall dabei, konnte aber nicht helfen. Ersten Erkenntnissen zufolge riss sich das Tier am Sonntagvormittag los und lief auf die Gleise, wie eine Sprecherin der Polizei in Niedersachsen sagte. Der Hundehalter sei hinterhergelaufen. Er habe sich ebenfalls ins Gleisbett begeben, um den Hund zu retten und wieder an die Leine zu nehmen. Die Regionalbahn auf der Fahrt von Braunschweig nach Gifhorn habe die beiden überrollt . dpa

Trier hat Brücken für Eichhörnchen

Trier – Damit Eichhörnchen gefahrlos über die Straße kommen können, gibt es in Trier jetzt zwei „Eichhörnchenbrücken". Dabei handelt es sich jeweils um ein acht Zentimeter dickes Tau, das über eine Straße zwischen zwei Bäumen gespannt ist. Die „Brücken" sind erst seit wenigen Wochen „in Betrieb": Die ersten Hörnchen seien bereits über das Seil geflitzt, sagt Stadtsprecher Ernst Mettlach. An dieser Stelle waren zuvor viele tote Eichhörnchen gefunden worden, sagte Anwohnerin Petra Lieser. Seit die Taue gespannt sind, habe sie keine toten Tiere mehr entdeckt. dpa

Erster Vatertag in Russland

Moskau – In Russland ist zum ersten Mal landesweit Vatertag gefeiert worden. Staatschef Wladimir Putin hatte den erst vor gut zwei Wochen per Erlass für eine höhere Wertschätzung von Männern in der Familie festgelegt. In der Hauptstadt Moskau gab es am Sonntag spezielle Angebote für Väter. Nach Angaben der Stadtverwaltung wurden kostenlose Führungen, Vorträge oder Diskussionsrunden organisiert. Laut offizieller Statistik wachsen in dem Land etwa fünf Millionen Kinder ohne Väter auf. Der Staatsagentur Tass zufolge ziehen rund 648 000 Männer ein Kind allein auf. Auf Ehrentage verzichten mussten die Männer bislang aber nicht: So gibt es zum Beispiel den Tag des Vaterlandverteidigers. dpa



Schauspieler aus dem All zurückgekehrt

Schauspielerin Julia Peressild ist wieder auf der Erde. Nach Dreharbeiten auf der Internationalen Raumstation ISS kehrte ein russisches Filmteam sicher zurück. Die Sojus-Kapsel mit Peressild und dem Regisseur Klim Schipenko an Bord landete am Sonntagmorgen in der Steppe Kasachstans in Zentralasien. Erstmals in der Geschichte der Raumfahrt wurde ein Film auf der ISS gedreht. Live-Bilder der russischen Raumfahrtbehörde Roskosmos zeigten, wie das Sojus-Raumschiff MS-18 zunächst als kleiner Punkt am wolkenlosen Himmel zu sehen war. Die letzten Kilometer schwebte die Kapsel an einem großen Fallschirm, bevor sie am Boden aufschlug. „Willkommen zu Hause", twitterte Roskosmos. Der Crew gehe es nach dem mehr als dreistündigen Flug gut. Sie landete 148 Kilometer südöstlich der Stadt Scheskasgan. In der Raumkapsel saß auch Kosmonaut Oleg Nowizki, der seit April auf der ISS war. dpa/FOTO: DPA

PIANISSIMO

Dufte ist schon cringe

VON PIA ROLFS

Manche würden gar nicht merken, dass sie nicht mehr jung sind, gäbe es nicht das Jugendwort des Jahres. Und die Vorschläge dazu wecken in ihnen nur ein fast jugendliches „Hä?". So stehen die Worte „sheesh", „sus" und „cringe" zur Auswahl. „Sheesh" drückt Erstaunen aus – ist also in gepflegtem Literatendeutsch vielleicht „Hä?", „Wow!" oder „Mein lieber Herr Gesangsverein!". Das Wort „sus" soll „verdächtig" bedeuten und „cringe" etwa Peinliches. So weit, so dufte, würden Berufsjugendliche um die 50 jetzt gern sagen. Aber „dufte" ist bestimmt schon längst „cringe". Oder so unbekannt, dass es ein „Sheesh" erntet oder „sus" ist. Seltsam ist allerdings, dass viele Ältere diese Ausdrücke noch nie gehört haben. Und das lässt zwei Schlüsse zu: Die vermeintlichen Jugendwörter sind gar nicht so verbreitet. Oder die Jüngeren verwenden sie nicht in Gesprächen mit den stets besserwissenden, aber doch ahnungslosen „Boomern". Das wäre einerseits dufte, weil es von der Rücksichtnahme der Jugend zeugte. Andererseits aber auch „cringe".

„Dutzende könnten noch leben"

INTERVIEW Die Versäumnisse im Fall des mordenden Krankenpflegers Niels Högel

Frankfurt – Es gibt keine andere Tötungsserie in dieser Dimension." Das sagt der frühere Reporter Karsten Krogmann über den Fall des Krankenpflegers Niels Högel, der in Oldenburg und Delmenhorst jahrelang mindestens 91 Menschen getötet hat. Er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, im nächsten Jahr stehen Högels Vorgesetzte vor Gericht. Mit seinem Co-Autor Marco Seng arbeitet Krogmann den Fall jetzt im Buch „Der Todespfleger" auf.

Herr Krogmann, warum haben Sie das Buch geschrieben?

Weil es notwendig ist. Wir haben es hier mit einem Fall zu tun, der von höchster gesellschaftlicher Relevanz ist. Wir müssen uns die Frage stellen, wie ein Krankenpfleger fünf Jahre lang an verschiedenen Orten mindestens 91, vielleicht Hunderte Menschen töten konnte. Das wirft Fragen nach Lücken im System auf – aber auch nach fehlender Zivilcourage. Ist die Angst zu groß, einen Kollegen anzuschwärzen? Oder vor Rufschädigung und wirtschaftlichen Verlusten? Der Fall Högel zeigt, dass man Dutzende Morde hätte verhindern können, wenn Leute mutiger gewesen wären.

Diese Angst, Kollegen „anzuschwärzen", gab es auch in anderen Fällen wie Polizeiskandalen…

Ich glaube, es ist ein generelles Problem, wenn sich Hierarchien verfestigen. Im Fall Högel fiel etwa Kollegen auf, dass es vermehrt Reanimationen gab, oder es wurden verdächtige Ampullen gefunden. Dann sagte ein Vorgesetzter sinngemäß: „Kümmere dich um deinen eigenen Kram." Und es geschah nichts. Es ist wichtig, da eine persönliche Verantwortung zu fühlen und weiter auf Aufklärung eines möglichen Missstands zu pochen.

Anfang 2022 stehen Högels Vorgesetzte vor Gericht. Was kann das bewirken?

Die Urteile selbst sind für mich gar nicht so wichtig. Es ist das erste Mal, dass nach einer Tötungsserie die Vorgesetzten des Täters sich verantworten müssen für das, was sie nicht getan haben. Das ermöglicht die wichtige öffentliche Diskussion um moralische Verantwortung.

Inwiefern hat auch die Justiz versagt?

Indem sie den Fall lange nicht aufgeklärt hat. Es gab sehr früh Hinweise auf eine Tötungsserie, nachdem Högel 2005 am Bett eines Patienten auf frischer Tat ertappt wurde. Die Polizei war schnell auf dem richtigen Weg. Aber die Justiz zeigte kein großes Interesse, das aufzuklären.

Woran liegt das?

Eine Schwäche im System ist, dass unsere Justiz Täter-orientiert denkt. Man hat Högel dann wegen fünf Fällen angeklagt, das genügte aus strafrechtlicher Sicht. Er wurde ja auch zu lebenslanger Haft verurteilt. Aber es genügte natürlich nicht mit Blick auf die anderen Opfer. Eine umfassende Aufklärung der Geschehnisse gab es erst viele Jahre später.

Einige Fälle können nie aufgeklärt werden, weil die Opfer eingeäschert wurden.

Was bedeutet eine späte Aufklärung für die Familien?

Viele Familien hatten bereits die Trauerarbeit hinter sich. Manche wurden dann zehn oder 15 Jahre nach dem Tod ihres Angehörigen damit konfrontiert, dass er vielleicht ermordet wurde. Es gab Menschen, die immer schon ein komisches Gefühl hatten und die Ermittlungen gut fanden. Andere haben sich dagegen gewehrt, weil es die Wunden wieder aufgerissen hat.

Es wurden seitdem Kontrollmechanismen in Kliniken eingeführt. Wäre ein Fall Högel noch einmal möglich?

Ich glaube, dass man sich kaum vor einem entschlossenen Mörder schützen kann. Aber ich beobachte eine zunehmende Sensibilisierung. Die Leichenschau wurde verändert, es gibt Whistleblowing-Systeme. Deswegen denke ich, dass so ein Fall schneller auffallen würde. Aber das Vertuschen erfolgte offenbar auch aus ökonomischen Gründen. Man hatte Sorge um den Ruf der Klinik, um finanzielle Einbußen. Und diese Profitorientierung des Gesundheitssystems besteht ja unverändert fort.

INTERVIEW: PIA ROLFS

Vom Reporter zum Weißen Ring

Karsten Krogmann
FOTO: AHLERS

Der Fall Högel hat auch Karsten Krogmanns Leben verändert. Als Chefreporter der „Nordwest-Zeitung" in Oldenburg berichtete er sieben Jahre lang über den Fall. Seine Artikel wurden mit dem Theodor-Wolff- und Nannen-Preis ausgezeichnet. Durch seine Beschäftigung mit den Opfern kam er mit dem „Weißen Ring" in Kontakt, der größten deutschen Hilfsorganisation für Kriminalitätsopfer. Dorthin wechselte er 2020 als Pressechef. Diesen Schritt, so sagt er, wäre er nicht gegangen ohne den Fall Högel: „Ich hatte das Gefühl, dass Opfer sowohl vor Gericht als auch in der öffentlichen Wahrnehmung ständig zu kurz kommen. Deswegen schien mir das ein sinnvolles Betätigungsfeld."
Das Taschenbuch „Der Todespfleger" von Karsten Krogmann und Marco Seng ist bei Goldmann erschienen (320 Seiten, 15 Euro) pro

LEUTE, LEUTE

Ude kämpft mit Katze ums Kopfkissen

Münchens Ex-Oberbürgermeister Christian Ude (73) sieht die Katze als wahre Gewinnerin der Corona-Pandemie. Seine Katze „Mienchen" habe in Lockdown-Zeiten profitiert, schrieb er in der „Süddeutschen Zeitung". Weil seine Frau und er zu Hause gewesen seien, sei die Katze anspruchsvoller geworden und entdeckte „den Reiz des weichen Kopfkissens". Seitdem müsse er um das Kissen kämpfen. dpa/FOTO: DPA

Greta Thunberg singt und tanzt

Die schwedische Klima-Aktivistin Greta Thunberg hat Besucher eines Konzerts zugunsten des Klimaschutzes in Stockholm mit einer Gesangseinlage überrascht. Mit einem Klima-Aktivisten schmetterte die 18-Jährige „Never Gonna Give You Up" von Rick Astley und tanzte dazu. Showauftritte liegen in der Familie: Ihre Mutter Malena Ernman hatte Schweden 2009 beim Eurovision Song Contest vertreten. dpa/FOTO: DPA

Erste Trüffel in Franken gefunden

München – Der Trüffelanbau in Franken zeigt erste Erfolge: Die Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) hatte versucht, Brachflächen für den Trüffelanbau zu nutzen – nun seien nach acht Jahren „fünf stattliche Exemplare des Burgundertrüffels" gefunden worden, teilte Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU) am Sonntag mit. „Trüffel aus Bayern ist nicht so selten, wie man es manchmal vermutet. Aber dieser Fund ist eine wahre Sensation", betonte sie. „Die spannendste Frage wird nun vermutlich sein, wie schmeckt der Franken-Trüffel eigentlich." Vielleicht habe man in einigen Jahren ein neues bayerisches Premiumprodukt.

Das Sammeln von Trüffeln ist in Deutschland streng geregelt: Selbst das Sammeln von kleineren Mengen ist laut Kaniber streng untersagt. Auf den Tellern landen daher hauptsächlich Trüffel aus Italien, Kroatien und Frankreich. Gesammelt werden darf dafür angebauter Trüffel. 400 Hektar Anbaufläche gibt es bereits in Deutschland,. epd

Frau in US-Zug vergewaltigt

Niemand der anderen Passagiere griff ein

Philadelphia – Ein sexueller Übergriff auf eine Frau in einem Zug in der Ostküstenmetropole Philadelphia hat in den USA Entsetzen ausgelöst. Ersten Erkenntnissen zufolge haben mehrere Menschen in dem Zug nicht eingegriffen. Es sei „verstörend", denn es seien definitiv Menschen im Zug gewesen, sagte Timothy Bernhardt vom zuständigen Polizeirevier. „Keiner hat eingegriffen oder irgendetwas getan, um der Frau zu helfen." Man sei aber aktuell noch dabei, die Aufnahmen der Überwachungskamera auszuwerten. Er könne daher noch nicht genau sagen, was die Menschen genau gesehen hätten. Der Vorfall zeige, „wo wir in der Gesellschaft stehen".

Das Verbrechen hatte sich am Mittwochabend in einem Zug der Nahverkehrsgesellschaft Septa ereignet. Ein Septa-Mitarbeiter habe gemerkt, dass etwas nicht stimme, sagte Bernhardt. Der 35 Jahre alte polizeibekannte Täter wurde festgenommen, die Frau kam in ein Krankenhaus. Bernhardt bezeichnete sie als „unglaublich starke Frau". Das Opfer und der Täter hätten sich nicht gekannt. „Meiner Meinung nach gab es eine Menge Leute, die hätten eingreifen sollen, jemand hätte etwas tun sollen", sagte er weiter.

Die Vergewaltigung sei eine „grausame Straftat" gewesen, zitierten US-Medien ein Statement der Verkehrsgesellschaft. „Es waren noch andere Personen im Zug, die Zeugen dieser schrecklichen Tat wurden, und die Tat hätte möglicherweise früher beendet werden können, wenn ein Fahrgast den Notruf gewählt hätte", hieß es demnach weiter. dpa

Fatale Jugendsünden im Internet

Was früher an Klowände geschrieben wurde, wird heute gepostet – das hat Folgen

VON ANTJE MÜLLER

Berlin – Wer in der Öffentlichkeit steht, den holen frühere Fehler irgendwann ein – vor allem solche im Internet. So erging es Sarah-Lee Heinrich, die im Bundeskongress der Grünen Jugend zur Co-Sprecherin der Nachwuchsorganisation gewählt worden war. Teils mehrere Jahre alte Äußerungen von ihr lösten eine heftige Online-Kontroverse aus. Über alte Äußerungen von ihr, die sich als Gewaltandrohung oder -fantasie verstehen lassen, sagte Heinrich, sie habe als 13- oder 14-Jährige den Ton und Humor der damaligen Youtuber- und Battlerap-Szene für normal gehalten. Das sei es jedoch nicht, weswegen sie die Tweets schon vor vielen Jahren gelöscht habe.

Doch das Internet vergisst nicht. Der Aufruf, vorsichtig mit gepostеten Inhalten zu sein, sei nicht neu, meint Kerstin Heinemann vom JFF – Institut für Medienpädagogik. Jugendliche und junge Erwachsene von heute stünden jedoch durch soziale Medien unter einem größeren Druck als frühere Generationen, sagt Heinemann.

Extremistische Strömungen nutzten dies gezielt aus, um Debatten in eine bestimmte Richtung zu treiben und zu manipulieren, sagt Heinemann. Harte Diskussionen, Richtungsstreitigkeiten, Identitätskultur auf Twitter, und alles in hoher Geschwindigkeit – bei Jugendlichen sei das Bewusstsein dafür noch nicht so ausgebildet.

Ähnlich sieht es Christian Scherg. Er gilt als Internet- und Reputationsexperte. „Was wir früher an Klowände geschrieben haben, schreiben Jugendliche heute ins Internet", sagt er. Selbst wenn Posts vom eigenen Account gelöscht würden, habe jeder die Möglichkeit, sie per Screenshot zu archivieren und auch als Waffe zu verwenden. Kinder und Jugendliche hätten häufig eine „lückenlose digitale Biografie". Ein Problem dabei, so Scherg: „Der Zeitgeist ändert sich." Was heute als völlig okay zu posten gilt, mag in fünf oder 15 Jahren ganz anders aufgenommen werden.

Erntete viel Kritik: Sarah-Lee Heinrich von der Grünen Jugend. FOTO: DPA

Lava lässt auf La Palma neue Landzunge entstehen

La Palma – Ein zweiter Lavastrom könnte auf der kanarischen Vulkaninsel La Palma am Montag das Meer erreichen und dort eine neue Landzunge bilden. Die 1270 Grad heiße Masse sei rund 200 Meter vom Meer entfernt, teilte das Vulkanologische Institut der spanischen Region (Involcan) am Sonntagnachmittag mit.

Der Lavastrom bewege sich Richtung Meeresklippen mit einer Geschwindigkeit von 15 Metern pro Stunde vorwärts. Der Hauptstrom ergießt sich schon seit rund zwei Wochen in den Atlantik und lässt dort eine neue Landzunge entstehen, die am Sonntag etwa 36 Hektar groß war. Darauf passen rund 50 Fußballfelder. Die Landkarte La Palmas wird neu gezeichnet werden müssen.

Die betroffene Region am Gebirgszug Cumbre Vieja im Süden La Palmas wurde unterdessen am Sonntag erneut von Dutzenden Erdbeben erschüttert. Da die Erdstöße mit Stärken von bis zu 4,6 nach Angaben der Behörden aber weiterhin in Tiefen von mehr als 30 Kilometern stattfinden, stellen sie keine bedeutende Gefahr dar.

Nach Ansicht von Experten deuten sie allerdings darauf hin, dass der Vulkan noch einige Zeit aktiv bleiben wird. „Das Ende steht wohl noch nicht unmittelbar bevor", sagte am Sonntag auch der Regionalpräsident der Kanaren, Ángel Víctor Torres. dpa

Niedersachse gewinnt 33 Millionen im Eurojackpot

Hannover – Plötzlich Multimillionär: In Frankreich und Deutschland haben sich am Wochenende zwei Lotto-Spielerinnen oder Spieler über riesige Gewinne freuen dürfen. Der Eurojackpot in Höhe von rund 33 Millionen Euro ging diesmal nach Niedersachsen. Wie die regionale Lottogesellschaft am Samstag mitteilte, gewann ein Spieler oder eine Spielerin, der/die den Tippschein in der Region Hannover abgegeben hatte. Noch sei die Identität des Glückspilzes nicht bekannt, sagte eine Sprecherin von Toto-Lotto Niedersachsen. Über 33 Millionen kann eine Französin oder ein Franzose allerdings nur müde lächeln – in Frankreich wurde der Rekordjackpot der Lotterie Euromillionen von 220 Millionen Euro geknackt. dpa

KOMMENTAR

Eintracht Frankfurt

Von der Realität eingeholt

VON INGO DURSTEWITZ

Anfang Juni, die beste Eintracht-Saison seit zweieinhalb Jahrzehnten lag noch nicht lange zurück, stand für den frisch gekürten Sportvorstand Markus Krösche fest: Einen Umbruch soll es nicht geben. Zu vieles sei neu im Verein, der Trainer, der Manager, das Team hinterm Team. „Wenn du dann noch anfängst, die Mannschaft zu zerpflücken, wird es schwierig." Es ist dann doch ein bisschen anders gekommen. Viereinhalb Monate später ist Eintracht Frankfurt von der Realität eingeholt worden.

Die Umwälzung ist erheblicher ausgefallen als gedacht, was per se gar nicht so schlimm ist, denn der Club hat sich in den vergangenen Jahren oft genug gehäutet und hat sich dennoch stetig weiterentwickelt. Sportlich, aber auch wirtschaftlich. Die Eintracht hat Spieler entdeckt, sie auf die nächste Stufe gehoben und sie dann teuer verkauft. Und das Ganze wieder von vorne. Ein Erfolgsmodell.

Nun hat Corona das Wachstum gestoppt, Starspieler sind nicht drin, was aber nicht schlimm ist, wenn man, siehe oben, die richtigen Leute dazu holt. Doch bei ihrem Personalroulette hat die Sportführung in diesem Sommer, bei aller Vorsicht, auf die Falschen gesetzt. Zum einen ist es – wie seit Jahren schon – verpasst worden, die rechte Seite adäquat zu besetzen. Da ist viel Masse, aber keine Klasse am Start. Und der hochgehandelte Fabio Blanco fristet ein Schattendasein bei der A-Jugend.

Generell gilt: Die Mannschaft ist im Vergleich zur Vorsaison lange nicht so leistungsstark, obwohl in André Silva und Amin Younes nur zwei Leistungsträger den Verein verlassen haben. Doch drei der sechs Zugänge bleiben den Beweis schuldig, die Mannschaft auch nur annähernd auf ein ähnliches Level heben zu können. Nie wurde es deutlicher als gegen Hertha BSC, als Glasner auf die Schnapsidee kam, seine Offensive mit Jesper Lindström, Jens Petter Hauge und Sam Lammers zu besetzen. Alle drei sind in dieser Verfassung auf diesem Niveau nicht konkurrenzfähig. Auch die übrigen Neuen sind bisher eher Mitläufer: Christopher Lenz ist seit Wochen verletzt, Kristijan Jakic ein großer Kämpfer, aber ohne große Linie und Rafael Borré halt nur 1,74 Meter klein und körperlich unterlegen. Ihm ist, vom Potenzial her, aber noch am meisten zuzutrauen.

Scheint so, als müsse sich die Eintracht durch die Saison lavieren – und im neuen Jahr einige Korrekturen vornehmen. Wieder einmal.

sport@fnp.de

DREI DINGE...

...die Sportfans heute wissen sollten:

1. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat 100 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer im Rahmen einer festlichen Gala im Fußballmuseum in Dortmund geehrt. Die 100 ausgewählten Ehrenamtlichen standen für mehr als 1,6 Millionen Menschen, die dafür Sorge tragen, dass Fußball in Deutschland überhaupt möglich ist.

2. Vier Spiele, null Punkte: Der Fehlstart für die deutschen Hockey-Teams in die neue Saison der Pro League ist perfekt. Die Herren des scheidenden Trainers Kais al Saadi verlor am Sonntag in Brüssel ihre zweite Partie gegen Olympiasieger Belgien mit 3:5 (1:2). Tags zuvor hatten die „Honamas" gegen Belgien eine 1:6-Niederlage kassiert. Das Frauen-Team von Bundestrainer Xavier Reckinger verlor am Sonntag mit 1:3 (0:2) gegen Belgien ebenfalls seine zweite Partie, nachdem die „Danas" tags zuvor dem EM-Dritten mit 0:1 unterlegen waren.

3. Der deutsche Basketball-Nationalspieler Isaiah Hartenstein hat sich Medienberichten zufolge den letzten Kaderplatz für den Beginn der NBA-Saison bei den Los Angeles Clippers gesichert. Das Team habe sich von Hartensteins Konkurrenten Harry Giles getrennt, berichteten US-Medien am Wochenende übereinstimmend.

Auch Martin Hinteregger präsentierte sich gegen Berlin außer Form. FOTO: HÜBNER

Ein bunter Strauß an Defiziten

EINTRACHT Nach dem 1:2 gegen Berlin räumt Trainer Glasner seine Mitschuld ein

Frankfurt – Alkohol ist auch keine Lösung, bisweilen aber hilft er über kritische Situationen hinweg, zumindest in Maßen. „Vielleicht", sagte der Frankfurter Trainer Oliver Glasner nach einer ziemlich ernüchternden 1:2 (0:1)-Heimniederlage gegen ein wahrlich nicht überragendes Team von Hertha BSC, „vielleicht kippe ich mir heute einen hinter die Binde". Das ist eine Möglichkeit. Eine andere wäre: Zu hinterfragen, wie Eintracht Frankfurt künftig besser, strukturierter, planvoller Fußball spielt.

Tatsächlich ist Eintracht Frankfurt, nachdem die Hälfte der Vorrunde gespielt ist, an einem Punkt angelangt, an dem ein paar Fragen gestellt und möglichst bald beantwortet werden sollten. Welche Art von Fußball wollen die Frankfurter eigentlich spielen? Wie sollen Chancen kreiert werden? Auf was kann sich die Mannschaft eigentlich zurückziehen, was ist, um es hochtrabend zu formulieren, die DNA dieses Teams? Was verlangt Oliver Glasner eigentlich von seiner Mannschaft?

Ein tragbares Spielkonzept ist nicht recht zu erkennen, der Ball flippert wildwestgleich durchs Mittelfeld oder zurück, Kombinationen über ein paar Stationen sind mittlerweile die Ausnahme, die spielerischen Parameter sinken von Spieltag zu Spieltag in immer tiefere Tiefen, dafür schnellt die Zahl an Fehlpässen in schwindelerregende Höhen. Was die Eintracht eigentlich will, ist allenfalls in homöopatischen Dosen zu erkennen. Makoto Hasebe, der große Spielversteher, hat die 90-minütige Stolperei vom Samstag auf einen einfachen Nenner gebracht: „Vorne war es zu wenig, und hinten haben wir zu viele Fehler gemacht."

Auch er war an diesem Samstag nicht auf der Höhe, das muss zu denken geben. Nun fangen gar die Alten, die Routiniers, an zu wackeln, auch Martin Hinteregger agiert inzwischen fahrig, ihm unterlaufen Fehler. Die ganze Mannschaft wirkt mittlerweile verunsichert, es fehlt ein Plan, eine Idee davon, wie das Spiel gestaltet werden soll. Er habe den Eindruck, sagt Glasner, „wir spielen den Ball zu Filip Kostic und hoffen, der macht das dann schon", das sei zu wenig. Selbst wenn es oft genug gereicht hat. Gegen Hertha nicht, weil die Berliner den Serben in den 90 Minuten in erstaunliche 44 Pressingsituationen gebracht hatten – und trotzdem lieferte der 29-Jährige die mit Abstand meisten Torvorlagen (7)

Andererseits fällt es in den direkten Verantwortungsbereich des Fußballlehrers, mit dem Team eine gewisse Spielkultur zu entwickeln, Automatismen einzuschleifen, eine Philosophie zu erarbeiten, ihr einen tragfähigen Spielplan mitzugeben. Dieser Matchplan ging vor 14 Tagen in München perfekt auf, dieses Mal lag Oliver Glasner mit der Auswahl seines Personals komplett daneben. Sam Lammers, Jesper Lindström und Jens Petter Hauge gemeinsam für die Startformation zu nominieren, war ein spielentscheidender Fehler, alle drei sind noch sehr weit weg von Bundesligaformat, alle drei wirken weiterhin eher wie Jugendspieler denn gestandene Profis. Sie waren Totalausfälle. Wohl auch deswegen formulierte Torwart Kevin Trapp seine Analyse so: „Das Spiel hat nicht Hertha gewonnen, sondern wir haben es verloren."

Es erschließt sich nicht recht, was Fachmann Glasner in diesem Trio sieht – mehr offenbar als in Daichi Kamada, der erneut nur auf der Ersatzbank Platz nehmen musste. Als der Japaner, der im vergangenen Jahr noch auf 15 Vorlagen und fünf Tore kam, nach der Pause endlich mitspielte, war ein Hauch mehr Stringenz im Team. Auch Goncalo Paciencia, der erst ab der 70. Minute ran durfte und dann immerhin den Elfmeter provozierte und zum 1:2 verwandelte (78.), wäre eine bessere Alternative gewesen.

Hinterher hat Trainer Glasner seinen Fehlgriff selbstkritisch eingeräumt, das spricht für ihn. „Wir sind alle Schuld an der Niederlage, auch ich, das war auch zu wenig von mir." Er hätte früher Korrekturen vornehmen können, früh war zu erkennen, dass mit dieser Spielanlage die Hertha nicht in die Bredouille zu bringen war. „Jetzt kann man sagen, wir haben zu spät gewechselt", sagt Glasner. Andererseits scheinen die vielen Umstellungen, personeller wie taktischer Art, nicht förderlich für diese Mannschaft zu sein.

Und wo ist eigentlich die vielbeschworene breite Brust, das neue Selbstbewusstsein, das die Hessen doch haben müssten nach den beiden letzten Siegen gegen Bayern und Antwerpen? Viel war davon nicht zu sehen gegen ein Berliner Ensemble, das ja ebenfalls angeschlagen war und zuletzt mental am Krückstock ging?

Grundsätzlich, das kommt noch dazu, tut sich die Mannschaft weiterhin verdammt schwer, wenn sie auf tief stehende Gegner trifft, „da müssen wir nicht um den heißen Brei herumreden", sagt Glasner und zählt ein paar Baustellen auf: Man müsse die Eins-gegen-eins-Situationen gewinnen, schneller spielen, mehr Abschlüsse kreieren. Man agierte „zu einfältig", hatte eine „schlechte Box-Verteidigung", die Berliner schlugen durch Marco Richter (7.) und Jurgen Ekkelenkamp (63.) schonungslos Kapital daraus. Zudem „haben wir gefühlt jedes Duell verloren". Ein bunter Strauß an Defiziten. Und nach elf Pflichtspielen ist eine sportliche Weiterentwicklung nirgendwo erkennbar.

Da ist es logisch, dass Torraumszenen die Ausnahme waren, selbst in einer kurzen Druckphase nach der Pause erspielten sich die Hausherren kaum Tormöglichkeiten, „da muss man ehrlich sein: Wir können uns nicht zehn Hochkaräter herausspielen." Neun Tore in acht Bundesligaspielen ist nicht viel. Er werde, versprach Trainer Glasner, „sehr kritisch mit uns umgehen" und versuchen, Lehren aus dem bislang schwächsten Saisonspiel zu ziehen. Aber viel (Trainings-)Zeit bleibt nicht, am Donnerstag kommt in der Europa League Olympiakos Piräus in den Stadtwald. „Es ist meine Aufgabe, Lösungen zu finden", nimmt sich Glasner in die Pflicht.

Und im Wein liegt ja bekanntlich die Wahrheit.

THOMAS KILCHENSTEIN UND DANIEL SCHMITT

Glasner wiegelt Systemdebatte ab: „Scheißegal"

Just in jenem Moment, als der Fußballtrainer Oliver Glasner seine „Scheißegal"-Rede über etwaige Systemdebatten in der Pressekonferenz abfeuerte, schnellten zwei, drei Meter entfernt auf dem Podium die Mundwinkel schelmisch nach oben. Pal Dardai, der mit 2:1 siegreiche Trainer von Hertha BSC, hatte sichtlich Spaß. Nein, er wollte seinem an diesem Samstag konkurrierenden Frankfurter Berufskollegen gewiss nicht veräppeln, im Gegenteil sogar, es war eine Reaktion der Zustimmung.
Es ist so eine Sache mit dem System bei Fußballbundesligist Eintracht Frankfurt in dieser Runde, vom ersten Tag an ist es ein in regelmäßigen Abständen wiederkehrendes Thema. Dreierabwehrkette, Viererriegel, Fünferreihe, ein Stürmer, zwei Angreifer – und am Ende, so die Glasner'sche Ansage von Samstag: „Alles scheißegal." Wenn die Spieler ihre Aufgaben nicht erledigten, erklärte der Coach, „wenn wir keine Staffelung haben; wenn die Sechser mit fünf Ballkontakten spielen, dann verlierst du den Ball, Punkt. Dann ist das System scheißegal, wirklich scheißegal".
Zwar wiegelte Oliver Glasner eine erneute, öffentliche Systemdebatte direkt nach dem Spiel ab, intern aber wird er sie führen müssen. Wenn der Eindruck nicht täuscht, könnte der Nachmittag des 16. Oktober eine Zäsur bedeuten – für den einen oder anderen Profi, der seine erneute Chance nicht zu nutzen wusste, aber auch für stetige taktische Veränderungen. dani/kil

Eintracht-Einzelkritik

Gut dabei
Kein Eintrag.

Ganz okay
Kein Eintrag.

So lala
Kevin Trapp: Allein gelassen von seinen Vorderleuten, konnte an den Gegentoren wenig ausrichten. Unerfreulicher Nachmittag.
Goncalo Paciencia: Kam viel zu spät. Provozierte abgezockt den Elfmeter, schoss ihn frech in die Tormitte. Hätte von Anfang an spielen müssen.
Daichi Kamada: Mit ihm kam wenigstens ein bisschen Zug und Struktur. Versuchte einiges, war ballsicher. Unverständlich, warum er nicht von Anfang an spielte.
Kristijan Jakic: Gewohnt bissig, geht drauf. Zeigt enormen Eifer. Manchmal fehlt ihm eine klare Linie. Gibt aber niemals auf.
Filip Kostic: Kam nicht wie gewohnt in Fahrt. Wurde von den Berlinern gut aus dem Spiel genommen. Trotzdem: Wenn was ging, dann über seine linke Seite.
Rafael Borré: War erst am Abend zuvor aus Südamerika gekommen, kam spät ins Spiel und hatte doch noch die meisten Torschüsse (2). Das sagt vieles.
Makoto Hasebe: Überraschend fahrig. Hätte fast ein Eigentor erzielt, Trapp erwischte seinen Rückpass gerade noch. Ließ sich vor dem 0:1 von Darida abkochen. Eine der ganz seltenen schwächeren Auftritte. Im zweiten Abschnitt besser, gab da den rechten Innenverteidiger und eilte ständig die Linie auf und ab. Nicht so seine Position.
Martin Hinteregger: Spielte anfangs auf der ungewohnten rechten Seite. Tat das schlampig, drehte sich immer in die Mitte. Vor dem 0:2 zog er den Fuß beim Pass zurück. Seltsamer Auftritt.
Djibril Sow: Gewohnt viel unterwegs, aber viel gelang ihm nicht. Immerhin halbwegs stabil.

Schwächelnd
Almamy Touré: Begann in der zweiten Halbzeit ganz ordentlich, baute dann dramatisch ab. Eklatanter Stellungsfehler vor dem 0:2.
Evan Ndicka: Kein guter Tag. Sah bei beiden Toren schlecht aus, stand nur im Raum. Unverständlich eigentlich. War er noch gehandicapt von seiner Knieblessur?
Timothy Chandler: Nicht sein Spiel. Kaum eingebunden, auch weil Hinteregger stets in die Mitte abdrehte. Nicht drin, und wenn doch, dann missriet ihm alles.
Jens-Petter Hauge: Hatte größte Probleme mit dem ersten Kontakt, ihm versprang bald jeder Ball. Unstrukturiert, wirkt wie ein Fremdkörper. Welche Position spielte er eigentlich?
Jesper Lindström: Was hatte sich Trainer Glasner nur von ihm versprochen? Hatte gefühlt nach 20 Minuten den ersten Ball, nahm nicht am Spiel teil. Hat Probleme mit der Körperlichkeit, der Schmächtige prallt an den Gegnern förmlich ab. So reicht es nicht für die Bundesliga. Nur am Rande: Der Mann hat sieben Millionen Euro Ablöse gekostet.
Sam Lammers: Das hat nichts mit Bundesliga zu tun. Verstolperte praktisch jeden Ball. Stand nie da, wo ein Mittelstürmer stehen muss, selbst wenn der Ball durch den Fünfer zischte. Der Auftritt war fast schon hilflos. Ohne einen einzigen Abschluss. Viel zu spät erlöst. kil/dani

Eine Demonstration der Macht

FUSSBALL-BUNDESLIGA „Gigantisch" gute Münchener demontieren Leverkusen mit 5:1

Leverkusen – Julian Nagelsmann hatte nach dem Torfestival doch glatt noch etwas zu bemängeln. „Wir hatten noch die Chance auf das sechste, siebte oder achte Tor in der ersten Halbzeit", sagte Nagelsmann nach der 5:1 (5:0)-Machtdemonstration des FC Bayern München im einseitigen Spitzenspiel der Fußball-Bundesliga bei Bayer Leverkusen. Dank einer laut Joshua Kimmich „gigantischen" ersten Halbzeit stürmte der Rekordmeister mit Toren innerhalb von 34 Minuten an Dortmund vorbei zurück an die Tabellenspitze. Und hat auf dem Weg zum zehnten Meistertitel in Serie mehr als ein Ausrufezeichen für die Konkurrenz gesetzt.

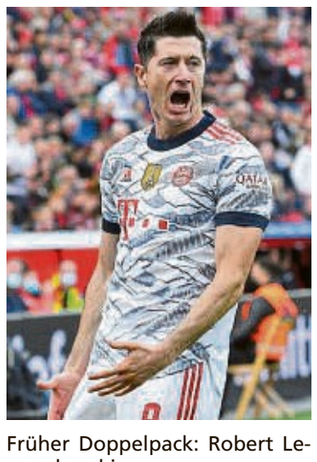
Die Münchner zeigten den zuvor hochgelobten jungen Wilden von Bayer um Jungstar Florian Wirtz nach fünf Siegen in Serie die Grenzen auf. „Wir waren nicht auf der Höhe, vor allem erste Halbzeit. Sie haben uns aufgezeigt, wieso sie die beste Mannschaft Deutschlands sind", sagte Bayer-Coach Gerardo Seoane bei DAZN.

Bereits nach etwas mehr als 180 Sekunden läutete Robert Lewandowski das Torfestival ein und sorgte mit seinem zweiten Treffer (30.) quasi für die Vorentscheidung. Fast im Minutentakt trafen dann Thomas Müller (34.) sowie Serge Gnabry (35./37.). Für Weltfußballer Lewandowski war die Sache zur Pause erledigt. „Nach 45 Minuten war klar, dass wir mit drei Punkten zurück nach München fahren", sagte der Torjäger. Patrik Schick (55.) sorgte immerhin für etwas Leverkusener Jubel. Bayer-Keeper Lukas Hradecky war froh, dass er nicht noch mehr Gegentore kassierte. „Wir müssen uns fragen, ob jeder alles gegeben hat", sagte der Finne, der wie seine Teamkollegen trotz der herben Pleite von den Fans gefeiert wurde. „Die Stimmung im Stadion haben wir heute nicht verdient", sagte Hradecky.

Nagelsmann gab der Startelf, die bei der ersten Saisonniederlage gegen Eintracht Frankfurt (1:2) auflief, die Chance auf Wiedergutmachung. In der stand auch Lucas Hernández. Ihm droht in Spanien eine Haftstrafe wegen der Missachtung eines Gerichtsurteils. Am Dienstag – dem Tag vor der Champions-League-Partie in Lissabon – muss der 25-jährige Franzose vor einem Strafgericht in Madrid erscheinen. Stand jetzt muss Hernández danach eine sechsmonatige Haftstrafe antreten. Da es eine Privatsache von Hernández und ein juristische Verfahren sei, „denke ich, gibt es auch ein großes Verständnis, dass wir uns im Rahmen dieser Verfahren nicht äußern werden", sagte Münchens Vorstandsvorsitzender Oliver Kahn bei DAZN. dpa

Bayern forcieren Wechsel von Adeyemi

Bayern München forciert offenbar einen Wechsel des begehrten Jung-Nationalspielers Karim Adeyemi von RB Salzburg zum deutschen Fußball-Rekordmeister. Am Samstag fand wohl eine Verhandlungsrunde zwischen dem FC Bayern sowie Berater Thomas Solomon und Adeyemis Vater Abbey statt. „Ich war über den Besuch informiert. Ob es ein richtiger Schritt für die Bayern oder auch für Karim ist, weiß ich nicht", bestätigte Unterhachings Präsident Manfred Schwabl bei Bild-TV Berichte von Sky über die Verhandlungen. Schwabl gilt als Mentor von Adeyemi, der 2016 von Haching für 3,3 Millionen nach Salzburg gewechselt war.
Im Gespräch ist eine Ablöse von 30 bis 40 Millionen Euro für den 19 Jahre alten Offensivspieler, der zuletzt unter Bundestrainer Hansi Flick im DFB-Dress debütiert hatte. Neben den Bayern, Dortmund und Leipzig soll auch Jürgen Klopps FC Liverpool zu den Interessenten gehören. sid



Früher Doppelpack: Robert Lewandowski. FOTO: IMAGO IMAGES

Gemischte Gefühle im Breisgau

Freiburg – Am Ende stand das Bedauern. „Ich habe mich beim Schiedsrichter entschuldigt, es war zu viel", sagte Christian Streich, der sich ausgerechnet bei der Pflichtspielpremiere im neuen Stadion daneben benommen hatte: „Ich habe mich nicht korrekt verhalten am Spielfeldrand und völlig berechtigt die Gelbe Karte bekommen."

Der emotionale Ausbruch des Trainers in der ersten Hälfte war allerdings nicht das Einzige, was beim 1:1 (0:1) des SC Freiburg gegen RB Leipzig für ein ungutes Gefühl sorgte. Obwohl der Sport-Club auch nach acht Spieltagen der einzig ungeschlagene Bundesligist bleibt, wurde es nichts mit dem erhofften Feiertag im Breisgau.

Das lag vor allem an einem tragischen Zwischenfall während der Partie. Kurz nach dem Beginn der zweiten Hälfte richteten sich die bangen Blicke der Fans weg vom Platz auf den Oberrang der Tribüne, wo ein Zuschauer nach SC-Angaben „unter Reanimationsbedingungen ins Krankenhaus" eingeliefert wurde.

Die Anhänger reagierten sensibel auf den Einsatz der Rettungskräfte und stellten die Anfeuerung ein – ab diesem Zeitpunkt blieb von der zuvor hervorragenden Stimmung in der neuen Arena nicht viel übrig.

Schon zuvor hatte sich Streich – im Gegensatz zu seinen Gewohnheiten – emotional zurückgenommen. Der Coach war wohl selbst erschrocken von seinem Ausraster nach einer halben Stunde.

Zwar war die Strafstoß-Entscheidung von Schiedsrichter Daniel Siebert (Berlin) gegen den SC – Emil Forsberg verwandelte für Leipzig – tatsächlich äußerst umstritten, Streich hatte es mit seinem Protest aber übertrieben.

Angesichts zweier Freiburger Pfostentreffer und Strafraum-Aktionen, bei denen es Elfmeter für die Gastgeber hätte geben können, durfte der Königsklassen-Teilnehmer, der am Dienstag bei Paris St. Germain mit Lionel Messi, Neymar und Co antreten muss, noch froh sein, dass es beim Ausgleich von Woo-yeong Jeong (64.) blieb. sid/dpa

FUSSBALL IN ZAHLEN

Bundesliga

TSG Hoffenheim - 1. FC Köln	5:0
Borussia Dortmund - FSV Mainz 05	3:1
Eintracht Frankfurt - Hertha BSC Berlin	1:2
1. FC Union Berlin - VfL Wolfsburg	2:0
SC Freiburg - RB Leipzig	1:1
Spvgg. Greuther Fürth - VfL Bochum	0:1
Bor. Mönchengladbach - VfB Stuttgart	1:1
Bayer 04 Leverkusen - Bayern München	1:5
FC Augsburg - Arminia Bielefeld	1:1

1.	Bayern München	8	6	1	1	29:8	19
2.	Borussia Dortmund	8	6	0	2	22:14	18
3.	Bayer 04 Leverkusen	8	5	1	2	21:12	16
4.	SC Freiburg	8	4	4	0	12:6	16
5.	1. FC Union Berlin	8	4	3	1	12:9	15
6.	VfL Wolfsburg	8	4	1	3	9:10	13
7.	1. FC Köln	8	3	3	2	13:14	12
8.	RB Leipzig	8	3	2	3	16:8	11
9.	TSG Hoffenheim	8	3	2	3	17:11	11
10.	Bor. Mönchengladbach	8	3	2	3	10:11	11
11.	FSV Mainz 05	8	3	1	4	8:8	10
12.	VfB Stuttgart	8	2	3	3	13:14	9
13.	Hertha BSC Berlin	8	3	0	5	10:21	9
14.	Eintracht Frankfurt	8	1	5	2	9:12	8
15.	VfL Bochum	8	2	1	5	5:16	7
16.	FC Augsburg	8	1	3	4	4:14	6
17.	Arminia Bielefeld	8	0	5	3	4:11	5
18.	Spvgg. Greuther Fürth	8	0	1	7	5:20	1

Frankfurt – Hertha BSC 1:2

Eintracht Frankfurt: K. Trapp – Hinteregger, Hasebe, N'Dicka – Chandler (46. Touré), Jakic (69. Paciencia), Sow, Kostic – Hauge – Lammers (60. Borré), Lindström (46. Kamada). – **Hertha BSC:** Schwolow – Pekarik, Boyata, N. Stark, Plattenhardt – Ascacibar – Marco Richter (61. Belfodil), Darida (83. Boateng), Serdar, Mittelstädt (73. Jastrzembski) – Piatek (61. Ekkelenkamp). – **SR:** Aytekin (Oberasbach). – **Zuschauer:** 32 000. – **Tore:** 0:1 Marco Richter (7.), 0:2 Ekkelenkamp (63.), 1:2 Paciencia (78./Foulelfmeter). – **Gelbe Karten:** Jakic (2) – Marco Richter (1), Schwolow (1). – **Beste Spieler:** K. Trapp, Hinteregger – Pekarik, Boyata, Darida.

Dortmund – Mainz 3:1

Borussia Dortmund: Kobel – Meunier, Akanji, Hummels (66. Pongracic), N. Schulz – E. Can (85. Witsel) – Brandt (78. M. Wolf), Bellingham – Reus (85. Reinier) – Malen (66. T. Hazard), Haaland. – **FSV Mainz 05:** Zentner – Tauer, Widmer, S. Bell (69. Burkardt), Niakhaté, Lucoqui (46. Martín) – Barreiro Martins (69. Lee), Stach (83. Papela) – Boetius, Ingvartsen (69. Hack) – Onisiwo. – **SR:** Schlager (Rastatt). – **Zuschauer:** 63 812. – **Tore:** 1:0 Reus (3.), 2:0 Haaland (54./Handelfmeter), 2:1 Burkardt (87.), 3:1 Haaland (90.+4). – **Gelbe Karten:** N. Schulz (1), Akanji (2) – S. Bell (2), Ingvartsen (1), Tauer (1), Niakhaté (1). – **Beste Spieler:** Akanji, E. Can – Niakhaté.

Leverkusen – München 1:5

SR: Jablonski (Bremen). – **Zuschauer:** 29 542. – **Tore:** 0:1 Lewandowski (4.), 0:2 Lewandowski (30.), 0:3 Th. Müller (34.), 0:4 Gnabry (35.), 0:5 Gnabry (37.), 1:5 Schick (55.). – **Beste Spieler:** Wirtz – Th. Müller, L. Sané, Lewandowski.

Augsburg – Bielefeld 1:1

SR: Schröder (Hannover). – **Zuschauer:** 17 500. – **Tore:** 1:0 Oxford (19.), 1:1 Laursen (77.). – **Beste Spieler:** Oxford, Caligiuri –Ortega.

Gladbach – Stuttgart 1:1

SR: Brych (München). – **Zuschauer:** 41 608. – **Tore:** 0:1 Mawropanos (15.), 1:1 J. Hofmann (42.). – **Beste Spieler:** Zakaria, J. Hofmann – Mawropanos, T. Coulibaly.

Union Berlin – Wolfsburg 2:0

SR: Stegemann (Niederkassel). – **Zuschauer:** 11 006. – **Tore:** 1:0 Awoniyi (49.), 2:0 S. Becker (83.). – **Beste Spieler:** Knoche, Friedrich, Awoniyi – Mbabu.

Freiburg – Leipzig 1:1

SR: Siebert (Berlin). – **Zuschauer:** 20 000. – **Tore:** 0:1 Forsberg (32./Foulelfmeter), 1:1 Jeong (64.). – **Beste Spieler:** Grifo, Höler – Nkunku.

Gr. Fürth – Bochum 0:1

SR: Dankert (Rostock). – **Zuschauer:** 10 586. – **Tore:** 0:1 Losilla (80.). – **Beste Spieler:** Seguin, T. Tillman – Danilo Soares, Losilla.

Hoffenheim – Köln 5:0

SR: Reichel (Stuttgart). – **Zuschauer:** 14 309. – **Tore:** 1:0 Bebou (31.), 2:0 Bebou (49.), 3:0 Baumgartner (51.), 4:0 Geiger (74.), 5:0 Posch (87.). – **Beste Spieler:** Akpoguma, Kramaric – Özcan, Thielmann.

2. Bundesliga

SC Paderborn - SSV Jahn Regensburg	1:1
SV Hannover 96 - FC Schalke 04	0:1
Karlsruher SC - FC Erzgebirge Aue	2:1
FC Heidenheim - FC St. Pauli	2:4
FC Ingolstadt - KSV Holstein Kiel	1:1
Hamburger SV - Fortuna Düsseldorf	1:1
SV Darmstadt 98 - Werder Bremen	3:0
Dynamo Dresden - 1. FC Nürnberg	0:1
Hansa Rostock - SV Sandhausen	1:1

1.	FC St. Pauli	10	7	1	2	23:10	22
2.	SSV Jahn Regensburg	10	5	4	1	21:11	19
3.	FC Schalke 04	10	6	1	3	17:11	19
4.	SC Paderborn	10	5	3	2	21:11	18
5.	1. FC Nürnberg	10	4	6	0	12:7	18
6.	SV Darmstadt 98	10	5	1	4	24:13	16
7.	Karlsruher SC	10	4	4	2	16:12	16
8.	Hamburger SV	10	3	6	1	16:12	15
9.	FC Heidenheim	10	4	3	3	12:13	15
10.	Werder Bremen	10	4	2	4	14:15	14
11.	Dynamo Dresden	10	4	1	5	13:12	13
12.	Fortuna Düsseldorf	10	3	3	4	14:16	12
13.	Hansa Rostock	10	3	2	5	11:15	11
14.	SV Hannover 96	10	3	2	5	7:13	11
15.	KSV Holstein Kiel	10	2	3	5	10:20	9
16.	SV Sandhausen	10	2	2	6	9:21	8
17.	FC Ingolstadt	10	1	2	7	7:24	5
18.	FC Erzgebirge Aue	10	0	4	6	7:18	4

Die nächsten Spiele: SC Paderborn - Hamburger SV, FC Erzgebirge Aue - FC Ingolstadt (beide Fr., 18.30 Uhr), Fortuna Düsseldorf - Karlsruher SC, 1. FC Nürnberg - FC Heidenheim, KSV Holstein Kiel - SV Darmstadt 98 (alle Sa., 13.30 Uhr), FC Schalke 04 - Dynamo Dresden (Sa., 20.30 Uhr), SSV Jahn Regensburg - SV Hannover 96, FC St. Pauli - Hansa Rostock, SV Sandhausen - Werder Bremen (alle So., 13.30 Uhr)

Darmstadt – Bremen 3:0

Darmstadt 98: Schuhen – Bader, P. Pfeiffer, Isherwood, Holland – Schnellhardt – Goller (80. Manu), T. Kempe (80. J. Müller), Honsak (70. Karic) – P. Tietz (70. Berko), L. Pfeiffer (87. Seydel). – **Werder Bremen:** Zetterer – J. Mbom, L.L. Mai, Veljkovic, Friedl – Gruew – Rapp, N. Schmidt (64. Füllkrug) – Weiser (46. Agu), Dinkci (46. R. Schmid) – Ducksch (84. Bittencourt). – **SR:** Lechner (Neuburg). – **Zuschauer:** 13 000. – **Tore:** 1:0 Holland (45.), 2:0 L. Pfeiffer (65.), 3:0 L. Pfeiffer (71.). – **Gelbe Karten:** T. Kempe (2), P. Tietz (1), Bader (3), Manu (1) – L.L. Mai (1), Friedl (3), Bittencourt (1). – **Beste Spieler:** Schuhen, L. Pfeiffer – Gruew.

DER TV-TIPP

Magenta Sport: 18.45 bis 21.05 Uhr: Fußball, 3. Liga, 12. Spieltag: SC Verl – TSV Havelse.

Comeback der Tormaschine

Er ist wieder da – und trifft. Mit seinen beiden Toren zum 3:1 gegen Mainz stellt Erling Haaland gleich bei seinem Comeback mal wieder unter Beweis, wie wichtig er für Borussia Dortmund ist. Der derzeit gute Lauf des Teams macht Mut für das nächste Champions-League-Spiel.

VON HEINZ BÜSE UND MONA WENISCH

Dortmund – Auch nach dem Abpfiff pflegte Erling Haaland seinen Ruf als Garant für großes Kino. Beseelt von zwei Treffern zum 3:1 (1:0) über den FSV Mainz beglückte der Dortmunder Torjäger einen auf den Rasen gelaufenen Fan mit seinem Trikot und einem Selfie.

Der Spaß des Norwegers kam bei den Ordnungskräften weniger gut an – aber umso mehr bei den Fans. Mit lauten Sprechchören feierten sie Haalands triumphale Rückkehr. Ähnlich beeindruckt wie der Dortmunder Anhang verfolgte BVB-Kapitän Marco Reus das skurrile Geschehen: „Erling ist brutal wichtig für uns. Dass er bei seinem Comeback zwei Tore macht, ist fantastisch. Dafür haben wir ihn verpflichtet."

Nach dreiwöchiger Zwangspause meldete sich Haaland standesgemäß zurück. Anders als bei seinem in der Vorwoche präsentierten Video, in dem er mit drei aufeinander liegenden Bällen dreimal dasselbe Ziel trifft und im Internet für reichlich Gesprächsstoff sorgt, benötigte er diesmal keine Tricks.

Mit einem Elfmetertor (54.) und Treffer in der Nachspielzeit (90.+4) stahl er selbst seinem kongenialen Mitstreiter Reus (3.) die Show, der zuvor mit einem Zaubertor aus 15 Metern in den Torwinkel für das zwischenzeitliche 1:0 gesorgt hatte.

Dabei ist der von einer Oberschenkelprellung genesene Haaland erst seit wenigen Tagen wieder im Training. Deshalb hätte ihn Marco Rose mit Blick auf das schwere Champions-League-Spiel am Dienstag (21 Uhr/Prime Video) bei Ajax Amsterdam nach eigenem Bekunden eigentlich liebend gern zeitig ausgewechselt, ließ ihn jedoch bis zum Ende durchspielen. „Er macht immer auch wieder ein Tor in der 95. Minute, das einem helfen kann", kommentierte der Dortmunder Trainer seinen Entschluss, „außerdem brauchen wir ihn hinten als freien Mann bei Standards."

Wieder einmal stellte Haaland unter Beweis, wie wichtig er für den Revierclub ist. Dank seiner Treffer liegt der BVB im Titelrennen weiter auf Kurs. Rose wertete den Sieg über Mainz als „guten Start in die spannende Phase vor der nächsten Länderspielpause" mit sieben Spielen in 22 Tagen. „Die kommenden Wochen werden richtig anspruchsvoll", warnte der Fußball-Lehrer, „Ajax, Bundesliga, Pokal, Bundesliga, wieder Ajax, Bundesliga."

Bei aller Zufriedenheit über den bisher guten Saisonstart gab es für Rose jedoch erneut Grund zur Klage. Auch im achten Saisonspiel blieb sein Team nicht ohne Gegentor. Nach dem Anschlusstreffer des Mainzer Einwechselspielers Jonathan Burkardt in der 87. Minute machte sich Unsicherheit breit, die erst Haaland mit seinem neunten Saisontor vertrieb.

Nach drei Wochen Zwangspause gleich wieder zwei Treffer: Erlin Haaland. FOTO: AFP

Mainz 05 steckt im ersten Zwischentief

Super Saisonstart, maue Fortführung, mittelmäßige Zwischenbilanz: Mainz 05 steckt im ersten Zwischentief, seit Bo Svensson vor zehneinhalb Monaten als Trainer übernommen hat. Nach unsteten Leistungen gegen Freiburg (0:0), in Leverkusen (0:1) und gegen Union Berlin (1:2) reichte das Dargebotene auch beim 1:3 in Dortmund nicht. Vorne nicht, wo in den letzten vier Spielen nur zwei Tore zustande gekommen sind, und hinten nicht, wo der vormalige Defensivprimus nicht mehr so stabil steht wie noch vor einem Monat.

„Zu passiv, zu ängstlich", fasst Torwart Robin Zentner die ganz schwache erste Halbzeit vor 64 000 Zuschauern zusammen und mutmaßte, die Kulisse könnte seine Vorderleute beeindruckt haben. Ähnlich sah es Abwehrchef Stefan Bell, der beim frühen Dortmunder 1:0 durch Marco Reus ebenso wenig gut aussah wie Anton Stach bei dessen Mainzer Startelfdebüt.
Nach dem Wechsel machten die Nullfünfer zwar vieles besser, aber nicht gut genug. „Wir bringen nicht über 90 Minuten das auf den Platz, was wir brauchen, um erfolgreich in der Bundesliga zu spielen. Das zieht sich wie ein roter Faden durch", ärgerte sich Svensson. Für seinen höhnischen Beifall nach der Strafstoß-Entscheidung vor dem Dortmunder 2:0 kassierte er die Gelbe Karte, die er hinterher nicht in Frage stellte: „Das Applaudieren war nicht korrekt von mir."
So gab Mainz 05 an diesem Nachmittag insgesamt kein gutes Bild ab, auch wenn Jonathan Burkardt kurz vor Schluss noch der Anschlusstreffer gelang, den der allmächtige Haaland postwendend mit dem 3:1-Endstand beantwortete. jcm

FUSSBALL

England Champions-League-Sieger FC Chelsea und Teammanager Thomas Tuchel haben in der Premier League die Tabellenführung verteidigt. Die Blues liegen durch ihren glücklichen 1:0 (1:0)-Sieg bei Aufsteiger FC Brentford nach acht Runden weiter einen Punkt vor dem einzig noch ungeschlagenen Ex-Rekordmeister FC Liverpool. Wegen eines nicht einmal halbstündigen Inlandsfluges von Superstar Cristiano Ronaldo und Co. ist Rekordmeister Manchester United in die Kritik geraten. Die Red Devils wiesen die Vorwürfe nach dem Flugtrip zum Spiel bei Leicester City (2:4) mit Verweis auf Vorhersagen von Verkehrsstörungen auf den Autobahnen zurück. sid

Italien Inter Mailand kassierte im Kampf um die Meisterschaft die erste Saisonniederlage. Zwar gingen die Gäste bei Lazio Rom durch einen Foulelfmeter von Ex-Bundesliga-Profi Ivan Perisic (12.) in Führung, die Hausherren drehten die Partie aber durch Treffer des Ex-Dortmunders Ciro Immobile (64., Handelfmeter), Felipe Anderson (81.) und Sergej Milinkovic-Savic (90.+1). sid

Frankreich Ex-Nationalspieler Jerome Boateng hat mit Olympique Lyon in der Ligue 1 die Aufholjagd von Kevin Vollands AS Monaco gestoppt. Mit dem 2014er-Weltmeister Boateng in der Startelf setzte sich der frühere Serienmeister daheim 1:0 (0:0) gegen die Monegassen durch, die nach einem Fehlstart in die Saison zuletzt drei Spiele in Folge gewonnen hatten. sid

Niederlande Nach dem Siegestaumel von Arnheimer Fußball-Fans sind einige Ränge der Tribüne des Stadions in Nijmegen am Sonntag eingestürzt. Nach dem 1:0-Erfolg gegen NEC Nijmegen hüpften die Anhänger im Rhythmus, worauf die sechs bis sieben unteren Ränge wegsackten. Nach ersten Erkenntnissen sei niemand verletzt worden, so die niederländische Nachrichtenagentur ANP. dpa

Turbulente Tage und Müll im Internet

BUNDESLIGA-UMSCHAU Stuttgart erkämpft sich einen Punkt, Greuther Fürth wird zum hoffnungslosen Fall

Als **Pellegrino Matarazzo** seinen Torhüter **Fabian Bredlow** lächelnd in die Arme schloss, war sein Ärger teilweise verraucht. Nach „turbulenten Tagen" überwog beim Trainer des VfB Stuttgart die Freude über den Punktgewinn bei Borussia Mönchengladbach. Sechs Coronafälle hatten den Erfolg aber gefährdet und Matarazzo wütend gemacht.

Man lege „jedem Spieler nahe, sich impfen zu lassen", sagte der 43-Jährige schon vor dem 1:1 (1:1) im Borussia-Park bei Sky: „Die Spieler haben aber auch andere Ansprechpartner als uns und lesen viel im Internet, was teilweise Müll ist." Aus dem betroffenen Sextett stand einzig Torhüter Bredlow zur Verfügung, der die häusliche Quarantäne am Freitag verlassen durfte und mit guten Paraden den Achtungserfolg rettete. Das dritte Saisontor des Defensivspielers **Konstantinos Mavropanos** (15.) ließ die Schwaben sogar von mehr träumen. Ein Dreier wäre angesichts von 5:31 Torschüssen des Guten aber auch zu viel gewesen. Gladbach war dem Sieg deutlich näher, kam aber nur durch Nationalspieler **Jonas Hofmann** (42.) zum Ausgleich.

Nur zaghaft wagten sich die schon wieder sieglosen und erneut geschlagenen Spieler des VfL Wolfsburg in ihren giftig grünen Trikots zu den eigenen Fans. Frust, Enttäuschung, Ratlosigkeit: Vom Traumstart mit Tabellenplatz eins in der Fußball-Bundesliga mit vier Siegen in vier Spielen ist nicht mehr viel übrig geblieben. Da habe man sie noch zum Bayern-Jäger erklärt, nun solle der VfL in einer Krise stecken, bemerkte Trainer **Mark van Bommel** und brachte die „Wölfe"-Misere aus seiner Sicht auf den Punkt. „Wenn man selbst kein Tor schießt, kann man auch nicht gewinnen", habe ein Holländer mal gesagt: „Das war's."

Pellegrino Matarazzo FOTO: DPA

Der bislang letzte Sieg glückte dem Champions-League-Teilnehmer am 11. September mit einem 2:0 beim Aufsteiger SpVgg Greuther Fürth.

Dass die Gäste-Defensive vor den 10 978 Zuschauerinnen und Zuschauern im Stimmungstempel von Berlin-Köpenick, nicht immer auf der Höhe war, nutzten die Unioner mit dem aus, was Wolfsburg abging: maximale Effektivität mit einem Initiator namens **Max Kruse** beim 1:0. Der Ex-Wolfsburger leitete die Chance ein, die **Taiwo Awoniyi** mit seinem sechsten Tor (49. Minute) im achten Saisonspiel krönte. Auf der Gegenseite schmorte der fürs Toreschießen eigentlich beim VfL zuständige **Wout Weghorst** zu der Zeit noch auf der Bank.

Weghorst konnte Union-Keeper Andreas Luthe – den Berliner mit den meisten Ballkontakten – aber später auch nicht überwinden, ehe der eingewechselte **Sheraldo Becker** (83.) mit dem zweiten Treffer der Gastgeber für die Entscheidung sorgte.

Trainer **Stefan Leitl** rollte nur noch mit den Augen. Es reicht einfach nicht bei der SpVgg Greuther Fürth. Selbst ein vermeintliches Duell auf Augenhöhe gegen Mitaufsteiger VfL Bochum können die Franken nicht für sich entscheiden.

Nach nur einem Punkt aus acht Bundesligaspielen stellt sich nicht nur die Frage, gegen wen diese Mannschaft eigentlich überhaupt gewinnen soll? Sondern auch, ob Fürth schon jetzt ein hoffnungsloser Fall im Kampf um den Klassenerhalt ist?

Wieder einmal waren die Fürther in der Offensive zu harmlos, wieder einmal passten sie bei einem Standard nicht auf. Bochums Kapitän Anthony Losilla setzte sich nach einem Freistoß von Eduard Löwen in der 80. Minute im Luftduell gegen Hans Nunoo Sarpei durch, sein Kopfballtor traf die Spielvereinigung ins Mark. sid/dpa

Wehen verliert nach zwei Roten Karten

München – Der SV Wehen Wiesbaden hat den Sprung in die Spitzengruppe der 3. Fußball-Liga verpasst. Die Mannschaft von Trainer Rüdiger Rehm unterlag am Sonntag mit 0:1 (0:0) bei Türkgücü München. Die Gäste mussten dabei lange in doppelter Unterzahl spielen: Johannes Wurtz sah in der 23. Minute nach einem Kopfstoß gegen Marco Kehl-Gómez die Rote Karte. Torhüter Florian Stritzel folgte ihm in der 35. Minute nach einem Handspiel außerhalb des Strafraums.

Von da an versuchten die Wiesbadener, mit viel Einsatz das Remis zu verteidigen. Nach einer Stunde verpassten zweimal Philip Türpitz und Sercan Sarerer gute Chancen zur Führung für Türkgücü. Türpitz machte dann aber in der 88. Minute aus kurzer Entfernung doch noch das 1:0. dpa

FUSSBALL IN ZAHLEN

3. Liga

FC Viktoria Berlin - VfL Osnabrück	1:2
Hallescher FC - 1. FC Saarbrücken	2:3
FSV Zwickau - MSV Duisburg	3:2
TSV 1860 München - Waldhof Mannheim	abg.
1. FC Kaiserslautern - SC Freiburg II	3:0
Eintr. Braunschweig - Bor. Dortmund II	4:2
SV Meppen - 1. FC Magdeburg	2:3
SV Türkgücü München - SV Wehen Wiesbaden	1:0
Viktoria Köln - Würzburger Kickers	1:1
SC Verl - TSV Havelse	Mo. 19:00

1.	1. FC Magdeburg	12	8	1	3	25:13	25
2.	1. FC Saarbrücken	12	5	5	2	20:15	20
2.	Bor. Dortmund II	12	6	2	4	20:15	20
4.	Eintr. Braunschweig	12	5	5	2	19:14	20
5.	VfL Osnabrück	12	6	2	4	16:11	20
6.	Waldhof Mannheim	11	5	4	2	17:9	19
7.	1. FC Kaiserslautern	12	5	3	4	17:8	18
8.	FC Viktoria Berlin	12	5	3	4	23:16	18
9.	SV Wehen Wiesbaden	12	5	3	4	17:14	18
10.	SV Türkgücü München	12	5	3	4	14:17	18
11.	Hallescher FC	12	4	5	3	21:20	17
12.	FSV Zwickau	12	3	6	3	14:15	15
13.	SV Meppen	12	4	3	5	12:17	15
14.	TSV 1860 München	11	2	7	2	10:11	13
15.	SC Verl	11	3	4	4	16:19	13
16.	SC Freiburg II	12	3	4	5	8:16	13
17.	MSV Duisburg	12	4	0	8	15:21	12
18.	Viktoria Köln	12	2	4	6	14:21	10
19.	Würzburger Kickers	12	1	5	6	6:16	8
20.	TSV Havelse	11	2	1	8	7:23	7

Die nächsten Spiele: VfL Osnabrück - Hallescher FC (Fr., 19 Uhr), 1. FC Magdeburg - FC Viktoria Berlin, SV Wehen Wiesbaden - SV Meppen, Waldhof Mannheim - FSV Zwickau, 1. FC Saarbrücken - TSV 1860 München, SC Freiburg II - SC Verl, Würzburger Kickers - SV Türkgücü München (alle Sa., 14 Uhr), Bor. Dortmund II - Viktoria Köln (So., 13 Uhr), TSV Havelse - Eintr. Braunschweig (So., 14 Uhr), MSV Duisburg - 1. FC Kaiserslautern (Mo., 19 Uhr).

T. München – W. Wiesbaden 1:0

Türkgücü München: Vollath – Kuhn, Kusic, Sorge, Scepanik – Türpitz, Kehl-Gomez, Tosun (46. B. Barry) – Vrenezi (76. S. Maier), Hottmann (55. Knöll), Sararer. – **SV Wehen Wiesbaden:** Stritzel – Stanic, Mockenhaupt, Gürleyen, D. Kempe (78. Rieble) – Fechner, Mrowca (64. E. Taffertshofer) – Goppel (78. Brumme), Wurtz, Lankford (39. Lyska) – Iredale (78. Thiel). – **SR:** Burda (Berlin). – **Tore:** 1:0 Türpitz (88.). – **Gelbe Karten:** Tosun (2), Sararer (2), Türpitz (4), Sorge (2) / D. Kempe (1), Fechner (1). – **Rote Karten:** Wurtz (23./Tätlichkeit), Stritzel (35./Handspiel).

Ein Fest für Lieberknecht

DARMSTADT 98 3:0 gegen Werder Bremen mit Ex-Trainer Anfang

Darmstadt – Beide Trainer standen in ihrer Coaching Zone, nur fünf, sechs Meter voneinander entfernt und schauten zu Boden. Sie hörten ja, was da gerade geschah wenige Sekunden vor dem Abpfiff des Spiels. Torsten Lieberknecht und Markus Anfang, der Darmstädter und der Ex-Darmstädter, sie nahmen nur noch wahr und regten sich nicht. „Lieberknecht, Lieberknecht, Lieberknecht" hallte es also in diesem Moment freudig durchs mit 13 000 Fans erstmals wieder voll besetzte Stadion am Böllenfalltor, flugs gefolgt vom vor Hohn und Spott triefenden Gesang in Richtung des anderen Trainers: „Siehst du Anfang, so wird das gemacht, so wird das gemacht."

Den Fans des Fußballzweitligisten SV Darmstadt 98 war es ein innerliches und auch nach außen posauntes Fest, am Sonntag nicht nur den Bundesligaabsteiger SV Werder Bremen mit 3:0 (1:0) nach Hause geschickt zu haben, sondern auch ihren im Sommer etwas überraschend in den hohen Norden abgewanderten Ex-Coach Anfang. Das hatten sie ihm nicht verziehen, obwohl Anfang gerade erst vor ein paar Monaten eine herausragende Rückrunde mit den Lilien zu Ende gebracht hatte. So schnell geht's eben manchmal im Fußball.

Auf dem Rasen ging es vom Anpfiff weg ebenfalls recht ruppig zur Sache. Nach 14 Minuten waren drei Spieler verwarnt. Vor den beiden Toren jedoch tat sich lange Zeit wenig. Es war freilich kein schlechtes Fußballspiel, bloß neutralisierten sich die Mannschaften meist irgendwo in der Mitte des Feldes. Erst nach einer halben Stunde verlagerte sich das Spielgeschehen vermehrt in die Bremer Hälfte, ohne dass sich ein Tor der Gastgeber abzeichnete – bis, ja bis Fabian Holland nur Sekunde vor dem Pausenpfiff draufknallte. Halblinke Position, 25 Meter, Brustannahme, Dropkick, 1:0 für Darmstadt (45.).

Darmstädter Doppeltorschütze: Luca Pfeiffer. FOTO: DPA

In der zweiten Hälfte erhöhten die Gäste den Druck, mit Niclas Füllkrug kam ein zweiter Mittelstürmer, ehe doch auf der anderen Seite der Ball im Netz zappelte. Der Hauptakteur: Nicolai Rapp, noch so eine Ex-Lilie in Diensten der Bremer. Der Mittelfeldmann leitete das Tor mit einem Traumpass ein, allerdings im wahrsten Sinne des Wortes. Rapp wollte im Spielaufbau zum eigenen Torhüter zurück passen, übersah dabei den Darmstädter Angreifer Luca Pfeiffer, der das Geschenk annahm und freistehend einschoss (65.). Leichtes Spiel für den Torjäger, ganz im Gegensatz zum 3:0 nur sechs Minuten später, als Pfeiffer mit einem herrlichen Volleyhammer aus spitzem Winkel nachlegte und den Endstand erzielte (71.). Es war bereits das 24. Tor der Darmstädter in dieser Saison, ligaspitze, sie sind damit noch treffsicherer als Spitzenreiter FC St. Pauli.

DANIEL SCHMITT

Auch das IOC ist gegen Infantinos WM-Pläne

Frankfurt – Fast täglich spürt Gianni Infantino derzeit den heftigen Widerstand gegen seine kühne WM-Idee. Der europäische Fußball hat sich längst formiert und torpediert die Revolutionspläne des Fifa-Präsidenten nach Kräften, in der Sportwelt wächst der Unmut über das Vorhaben, die Männer-WM künftig alle zwei Jahre spielen zu lassen – und nun rebelliert auch noch das IOC gegen den Weltverband.

Das Internationale Olympische Komitee teile die Bedenken „und unterstützt den Aufruf von Vertretern des Fußballs, von internationalen Sportverbänden und Großveranstaltungen zu weiteren Konsultationen unter Beteiligung von Athleten-Vertretern, die offenbar noch nicht stattgefunden haben", hieß es in einer Stellungnahme. Zudem habe Infantino IOC-Präsident Thomas Bach „zu keiner Zeit" kontaktiert, „um die Vorschläge zu diskutieren".

Das IOC fürchtet den negativen Einfluss einer Zwei-Jahres-WM auf andere Sportarten, jenen auf die Geschlechter-Gleichheit aufgrund der noch mächtigeren Stellung der Fußballer sowie jenen auf die Gesundheit von Profis angesichts noch größerer Belastung.

Mit den Vorbehalten zu den angedachten Änderungen nach der WM 2026 steht der Ringeorden keineswegs alleine – die Debatte verschärft sich. „Die Uefa wird sich weiterhin dagegen wehren, bis der gesunde Menschenverstand siegt und die Pläne fallen gelassen werden", schrieb die Europäische Fußball-Union (Uefa), auf deren Seite auch der Deutsche Fußball-Bund steht, und ging damit zum wiederholten Mal auf Konfrontationskurs. Jeder vermeintliche Reiz an der Vision sei „oberflächlich, während die Fallstricke groß sind".

Infantino aber geht scheinbar unbeirrt seinen Weg, bei einem Besuch in Venezuela rührte er erneut die Werbetrommel.

„Die Möglichkeit einer Reform des Kalenders mit einer Weltmeisterschaft alle zwei Jahre wurde aus der Sicht des Fußballs analysiert – und es ist möglich", sagte der Schweizer und bekräftigte, dass eine Entscheidung noch in diesem Jahr getroffen werden soll.

Klar ist: Ohne die Top-Teams aus Europa wird es für Infantino wohl kein Turnier geben, dass die erhofften Geldströme freisetzen kann. sid

Gehirntumor: Schock für Gold-Schwimmerin

Berlin – Schock für Paralympics-Siegerin Elena Krawzow: Bei der sehbehinderten Schwimmerin, die in Tokio Gold über 100 m Brust gewonnen hatte, wurde ein Tumor in der linken oberen Gehirnhälfte festgestellt. Das teilte sie über ihre Social-Media-Kanäle mit. „Dass mich ein Besuch beim Arzt so aus dem Leben reißt, hätte ich nie gedacht“, schrieb Krawzow. Bereits seit Tokio habe sie unter Kopfschmerzen und Schwindelattacken gelitten. Nach ihrem Urlaub wollte sie die Ursache abklären lassen. Eine MRT-Untersuchung, die in der vergangenen Woche stattfand, habe den Tumor-Befund ergeben.

„Das ist eine Nachricht, die erschüttert“, sagte Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS): „Ich wünsche ihr alles erdenklich Gute und die Hoffnung auf eine Heilung.“

Am vergangenen Sonntag sei sie kurzzeitig in der Berliner Charite stationär aufgenommen worden, teilte Krawzow mit, am Montag folgte eine Gewebeprobe: „Jetzt heißt es zwei quälend lange Wochen abwarten, bis alle Ergebnisse da sind.“ Ihre Termine hat die 27-Jährige bis auf Weiteres abgesagt. „Jetzt muss ich mich erstmal um meine Gesundheit kümmern, aber wenn alles gut läuft, werde ich zum Leistungssport zurückkehren! Versprochen!“, schrieb sie weiter. sid

Aus für Hempel im Achtelfinale der Darts-EM

Salzburg – Michael van Gerwen hat bei der Darts-EM ein Zeichen gesetzt und Weltmeister Gerwyn Price besiegt. Der Niederländer bezwang den Waliser am Sonntagnachmittag in Salzburg mit 10:8 und stand im Halbfinale am Abend, in dem er es mit dem Engländer Nathan Aspinall zu tun bekam. „Mighty Mike“, wie van Gerwen genannt wird, stand viele Jahre selbst an der Spitze der Rangliste und gab diesen Platz nach der vergangenen WM ab – an Price.

Für den deutschen Darts-Spieler Florian Hempel war die Europameisterschaft in Salzburg mit dem Achtelfinale beendet. Der 31 Jahre alte Bezwinger von Titelverteidiger Peter Wright verlor am Samstagabend mit 9:10 gegen den Österreicher Mensur Suljovic. Neuling Hempel, dessen Erstrunden-Erfolg über den Schotten Wright einer Sensation glich, legte zwar nach 6:9-Rückstand ein starkes Comeback hin, musste sich aber im entscheidenden Leg geschlagen geben. Der zweite deutsche Teilnehmer, Gabriel Clemens, war am späten Freitagabend gegen den Australier Damon Heta ausgeschieden. dpa

Frust und Zuschauer-Schelte

TENNIS Heimreise statt Turniersieg in Indian Wells für Alexander Zverev

Die Enttäuschung war ihm anzusehen: Alexander Zverev. FOTO: AFP

Indian Wells – Vielleicht war Alexander Zverev mit seinen Gedanken schon bei Nikolos Bassilaschwili, vielleicht sogar schon im Finale. 5:2 im dritten Satz gegen Taylor Fritz – eine klare Sache. Bei zwei Matchbällen fehlte Zverev nur ein einziger Punkt zum Sieg, und doch hieß es nach fast zweieinhalb Stunden: Heimreise statt Halbfinale beim Masters in Indian Wells. Zverev (24) hatte eine riesige Chance vergeben und war frustriert.

Nachdem der Grieche Stefanos Tsitsipas als vermeintlich größter Kontrahent kurz zuvor überraschend an Bassilaschwili gescheitert war, schien der Weg für den Tennis-Olympiasieger frei zu sein. Umso schmerzhafter war das Aus gegen den Weltranglisten-39., daraus machte Zverev keinen Hehl.

„Ich will einfach nur nach Hause, um ehrlich zu sein. Die Niederlage tut weh, denn ich wusste, dass ich nach der Niederlage von Stefanos der Favorit auf den Turniersieg war“, sagte Zverev: „Ich war so kurz davor zu gewinnen, aber ich habe das Niveau nicht konstant gebracht.“

Obendrein war er vom Verhalten einiger Zuschauer genervt: „Auf der einen Seite waren ein paar, die immer zwischen erstem und zweiten Aufschlag geredet und nicht so schöne Dinge gesagt haben“, sagte Zverev: „Da habe ich dann irgendwann gesagt, okay, dritter Satz, Tiebreak, seid wenigstens respektvoll.“

Im Entscheidungssatz hatte Zverev die Weichen früh auf Sieg gestellt, verpasste es aber sowohl beim Stand von 5:2 und 40:30 als auch beim 5:3 und eigenem Aufschlag, den letzten Punkt zu machen. Im Tiebreak zog Fritz (23) auf 4:0 davon und brachte schließlich seinen dritten Matchball ins Ziel.

Boris Becker (1987 und 1988) bleibt damit der einzige deutsche Sieger beim Eliteturnier in der kalifornischen Wüste. Im Finale in der Nacht zu Montag standen sich der Georgier Bassilaschwili und der Brite Cameron Norrie gegenüber, die Favoriten wie Zverev, Tsitsipas oder US-Open-Champion Daniil Medwedew waren da schon auf dem Weg nach Hause.

Mit überzeugenden Leistungen hatte sich Zverev erstmals ins Viertelfinale des Hartplatzturniers gespielt.

Unter anderem schlug er den dreimaligen Grand-Slam-Sieger Andy Murray und komplettierte damit seine Siegessammlung gegen die „Big Four“. Die Major-Rekordchampions Roger Federer, Rafael Nadal und Novak Djokovic hatte Zverev bereits zuvor geschlagen.

Seit seinem Triumph von Tokio hatte er 20 von 21 Matches gewonnen, nur im Halbfinale der US Open war dem Weltranglistenersten Djokovic die Revanche für seine Olympia-Niederlage gelungen. Fast 4500 Kilometer von New York entfernt nahm Zverevs Siegeszug ein jähes Ende.

Zumindest ein kleiner Trost bleibt: Bereits durch seinen Drittrunden-Einzug hatte sich Zverev vorzeitig für die ATP Finals in Turin (14. bis 21. November) qualifiziert. Es ist seine fünfte Teilnahme in Serie am Abschluss-Turnier, das er 2018 gewonnen hatte.

STEPHAN THALMANN

KURZ NOTIERT

Motorsport Der frühere Motorrad-Vizeweltmeister Reinhold Roth ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Das bestätigte Roths Ehefrau Elfriede, die ihren Mann mehr als drei Jahrzehnte lang in Wangen (Allgäu) betreut hatte. Einen Unfall am 17. Juni 1990 beim Großen Preis von Jugoslawien in Rijeka hatte Roth mit schwersten Verletzungen überlebt. Seitdem war er pflegebedürftig. sid

Leichtathletik Der Kenianer Elisha Rotich in Paris und der Äthiopier Tamirat Tola in Amsterdam haben bei den Städte-Marathons am Sonntag Streckenrekorde aufgestellt. Rotich gewann an der Seine in 2:04:23 Stunden und verbesserte die Bestmarke des dreimaligen Olympiasiegers Kenenisa Bekele (Äthiopien) aus dem Jahr 2014. In Amsterdam setzte sich Tola in 2:03:38 Stunden durch. Schneller war in diesem Jahr über die 42,195 km bislang nur Titus Ekiru (Kenia) in Mailand in 2:02:57 Stunden. Bei den Frauen stellte die Kenianerin Angela Tanui in den Niederlanden in 2:17:57 Stunden ebenfalls einen Streckenrekord auf. In Paris setzte sich Tigist Memuye (Äthiopien) nach 2:26:12 Stunden durch. sid

Tennis Zwei Wochen vor der Finalturnier-Premiere im Fed Cup ist Angelique Kerber erkrankt. Wegen eines Infekts trete die 33-Jährige anders als geplant nicht beim an diesem Montag beginnenden WTA-Turnier in Moskau an, teilte ihr Management am Sonntag mit. dpa

IOC Die französische Biathlon-Ikone Martin Fourcade und die frühere niederländische Top-Eisschnellläuferin Ireen Wüst bewerben sich um einen Sitz in der Athletenkommission. Die beiden fünfmaligen Olympiasieger sind die Bekanntesten unter 17 Sportlerinnen und Sportlern, die einen der beiden vakanten Posten übernehmen wollen. Norwegens Biathlon-Legende Ole Einar Björndalen ist bereits aus dem Gremium ausgeschieden, die einstige kanadische Eishockey-Starspielerin Hayley Wickenheiser verabschiedet sich mit den Peking-Spielen. sid

Springreiten Beim Auftakt der Weltcup-Saison hat Christian Kukuk als bester Deutscher den fünften Platz belegt. Der 31-Jährige aus Riesenbeck erreichte am Sonntag in Oslo nach fehlerfreiem Ritt mit Checker im Normalparcours das Stechen, kassierte aber einen Abwurf. Der Sieg ging an den fehlerfreien Niederländer Kevin Jochems mit Turbo. dpa

Pauline Schäfer-Betz plant einen besonderen Spagat

TURNEN Künftig will sie Sportlerin und Trainerin zugleich sein – aber erst mal in WM in Japan

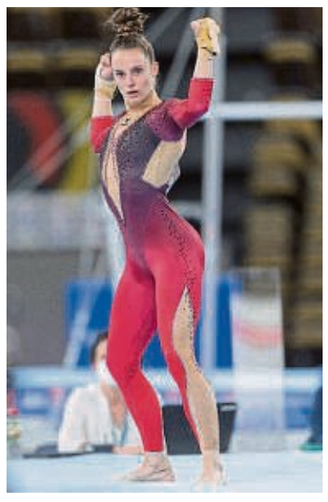
Hamburg – Was sie selbst jahrelang erdulden musste, soll in der zweiten Karriere von Pauline Schäfer-Betz keine Rolle spielen. Vor einem Jahr machte die ehemalige Schwebebalken-Weltmeisterin die Trainingsmethoden ihrer umstrittenen Betreuerin Gabi Frehse öffentlich, nun will es die 24-Jährige besser machen – und hat in Chemnitz das Turncamp „Grip & Grow Gymnastics“ gegründet.

„Angst, Hunger, Druck und Tränen haben bei uns keinen Platz. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, mit veralteten Turntraditionen und autoritären Trainingsregimen zu brechen“, versprechen Schäfer-Betz und ihr Lebenspartner Andreas Bretschneider. Der Gegenentwurf zu Frehses Methodik. Vielleicht ein letztes Mal gemeinsam ist das sächsische Turnduo aber bei den an diesem Montag beginnenden Weltmeisterschaften im japanischen Kitakyushu selbst noch im Wettkampfeinsatz. Denn nach den Absagen der Olympiateilnehmer von Tokio nominierte der Deutsche Turner-Bund (DTB) den 32 Jahre alten Reckspezialisten ebenso für die WM wie Schäfer-Betz, die als Solistin den DTB im fernöstlichen Kaiserreich repräsentiert und am Schwebebalken und Boden antritt.

Während die Welttitelkämpfe in Asien gleichbedeutend mit dem Abschied Bretschneiders vom internationalen Wettkampfgeschehen sein dürften, plant seine Partnerin dual und will parallel Leistungssportlerin und Trainerin sein – vorerst bis Olympia in Paris. Schäfer-Betz: „Natürlich strebe ich im nächsten Jahr die Teilnahme an der Heim-EM an. Und 2024 ist dann ja auch nicht mehr so weit.“

Aber auch vorher schon will die gebürtige Saarländerin als Mentorin und Betreuerin in ihrem Camp „Erfahrungen teilen und Wissen weitergeben. Es geht uns um Selbstvertrauen und die Stärkung der Persönlichkeit.“

Gerade in diesem Bereich hatten Schäfer-Betz und andere Kunstturnerinnen in Chemnitz bei der dominanten Frehse erhebliche Defizite angeprangert. Die aktuelle Situation ist verfahren: Die Kündigung der 61-Jährigen seitens des Olympiastützpunktes wurde juristisch für unwirksam erklärt, der DTB will dennoch seine Kaderathletinnen nicht mehr von Frehse betreuen lassen. Auch wegen dieser angespannten Atmosphäre kommt Schäfer-Betz der Trip nach Japan nicht ungelegen. „Einzige Starterin zu sein, ist zwar eine besondere Herausforderung, aber ich mag ja Herausforderungen. Wie Grip & Grow zum Beispiel. **ANDREAS FRANK**



Stärke zeigen: Das hat Pauline Schäfer-Betz gelernt und das will sie an junge Turnerinnen weiter geben – aber mit neuen Methoden. FOTO: IMAGO IMAGES

Christian Neureuther: FSME nach Zeckenbiss

München – Der frühere Skirennläufer Christian Neureuther lag nach einem Zeckenbiss sechs Wochen lang in der Klinik, hat sich inzwischen von seiner Hirnhautentzündung aber wieder erholt. Über Details seiner Krankheit sprach der 72-Jährige unter anderem im „Sonntags-Stammtisch“ des BR-Fernsehens. Im Sommer sei er beim Holzhacken im Wald von einer Zecke gebissen worden, erzählte Neureuther. „Ich habe es gar nicht gemerkt.“ Der Vater von Ski-Ass Felix Neureuther infizierte sich mit der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Neureuther appellierte in der TV-Sendung an die Zuschauer, sich gegen FSME impfen zu lassen. „Das Wichtigste ist, nicht so schlampig zu sein wie ich“, meinte der Ehemann von Ski-Olympiasiegerin Rosi Mittermaier. „Die Impfung hilft sehr gut.“ Er selbst habe aber die Auffrischungsimpfung vergessen und sei deshalb erkrankt. dpa

ERGEBNISSE

Basketball

Bundesliga Frauen, 5. Spieltag: CB Düsseldorf – USC Heidelberg 79:74 n.V., Herner TC – TSV Wasserburg 67:55, RS Keltern – TK Hannover 86:89, SV Halle – BC Marburg abgesagt, Panthers Osnabrück – USC Freiburg 61:64, Angels Nördlingen – Rheinland Lions 75:81, TV Saarlouis – BG Göttingen 72:60. – Tabelle: 1. Rheinland Lions 5/421:331/10, 2. Hannover 5/388:331/10, 3. Freiburg 5/384:331/10, 4. Herne 4/268:249/6, 5. Keltern 5/396:392/6, 6. Göttingen 4/286:271/4, 7. Marburg 4/254:270/4, 8. Osnabrück 5/347:360/4, 9. Düsseldorf 5/350:374/4, 10. Nördlingen 5/346:355/4, 11. Wasserburg 5/352:373/2, 12. Saarlouis 5/356:382/2, 13. Halle 4/229:310/0, 14. Heidelberg 5/317:365/0.

Handball

Champions League Frauen, 4. Spieltag: Gruppe A: Borussia Dortmund – CSM Bukarest 22:25.

Bundesliga Frauen, 5. Spieltag: Buxtehuder SV – HSG Bensheim-Auerbach 34:22, Sachsen Zwickau – Bayer 04 Leverkusen 29:22, HSG Bad Wildungen Vipers – HL Buchholz 08-Rosenseg. 29:23. – Tabelle: 1. Bietigheim 5/166:107/10:0, 2. Dortmund 5/164:125/10:0, 3. Metzingen 5/152:146/8:2, 4. Thüringer HC 5/133:130/7:3, 5. Buxtehud 4/129:107/6:2, 6. Neckarsulm 5/168:163/5:5, 7. Blomberg-Lippe 5/142:145/5:5, 8. Bensheim-Auerbach 5/129:136/5:5, 9. Halle-Neustadt 5/132:124/4:6, 10. Leverkusen 5/127:138/4:6, 11. Zwickau 5/118:149/2:8, 12. Oldenburg 4/98:116/0:8, 13. Buchholz 08-Rosenseg. 4/88:121/0:8, 14. Bad Wildungen 4/96:135/0:8.

Motorsport

Rallye-WM in Salou/Spanien, Endstand nach 3 Etappen: 1. Neuville/Wydaeghe (Belgien) – Hyundai I20 C. 2:34:11,8 Std.; 2. Evans/Martin (Großbritannien) – Toyota Yaris WRC +24,1 Sek.; 3. Sordo/Carrera (Spanien) – Hyundai I20 C. +35,3; 4. Ogier/Ingrassia (Frankreich) – Toyota Yaris WRC +42,1;... 22. Armin Kremer/Ella Kremer (Crivitz) – Citroen C3 +18:11,0. – Stand nach 11 von 12 Wettbewerben: 1. Ogier 204 Pkt.; 2. Evans 187; 3. Neuville 159;..... 28. Kreim (Fränkisch-Crumbach) – Volkswagen 2.

Volleyball

Bundesliga Frauen, 3. Spieltag: LiB Aachen – Schwarz-Weiß Erfurt 3:0 , SC Potsdam – VfB Suhl 3:0, FTSV Straubing – VC Neuwied 3:0, MTV Stuttgart – USC Münster 3:0, 1. VC Wiesbaden – Rote Raben Vilsbiburg 1:3. – Tabelle: 1. Stuttgart 3/9:0/9, 2. Potsdam 3/9:2/8, 3. Aachen 3/8:5/6, 4. Münster 3/6:4/6, 5. Vilsbiburg 3/6:4/6, 6. Dresden 3/6:5/5, 7. Suhl 3/5:6/4, 8. Wiesbaden 3/5:6/3, 9. Straubing 3/3:6/3, 10. Erfurt 3/3:7/3, 11. Schwerin 3/2:9/1, 12. Neuwied 3/1:9/0.

Draisaitl setzt mit den Oilers die ersten Duftmarken

Edmonton/Köln – Leon Draisaitl hatte gut lachen. Erst begeisterte der deutsche NHL-Star beim furiosen 5:2-Erfolg seiner Edmonton Oilers im „Battle of Alberta“ gegen die Calgary Flames mit drei Vorlagen, dann drängte er seinen Teamkollegen Jesse Puljujärvi scherzhaft zu einem großen Kompliment.

„Sag bloß das Richtige“, flachste Draisaitl, als Torschütze Puljujärvi nach der Partie gefragt wurde, ob der Kölner oder Dreierpacker Connor Mc-David den besseren Direktschuss hat. „Ich denke, immer noch Leon“, sagte der Finne zaghaft und fügte an: „Aber Connor kommt langsam.“ Schmunzelnd nahm Draisaitl das Lob seines Mitspielers an, dessen Treffer er mit einem punktgenauen Pass eingeleitet hatte.

Vier Tore legte Draisaitl in den ersten beiden Partien bereits auf. Der 25-Jährige knüpft nahtlos an seinen starken Leistungen aus den letzten Spielzeiten an. Die Extraschichten in der Vorbereitung scheinen sich auszuzahlen, der Traum vom Stanley Cup wirkt in diesem Jahr so realistisch wie nie.

„Wenn wir eine solche Breite haben, dann gibt das uns verschiedene Optionen“, sagte Draisaitl und richtete eine erste kleine Kampfansage an die Konkurrenz: „Wir sind nur schwer zu schlagen.“ Zu den Topfavoriten auf den wichtigsten Titel im Welteishockey zählen die Oilers trotz des kongenialen Sturmduos mit dem Kanadier Mc-David und Draisaitl jedoch (noch) nicht.

Seit 2017 haben die Kanadier keine einzige Play-off-Runde mehr gewonnen, auch Draisaitl konnte die Misere bisher nicht beenden. Der Saisonstart macht aber Lust auf mehr. „Es ist ein großer Sieg für uns und sehr wichtig, dass wir bisher beide Spiele gewonnen haben“, sagte Draisaitl: „Wir müssen jetzt daran anknüpfen.“

Starker Auftritt von Seider

Auch Ausnahmetalent Moritz Seider (20) überzeugte in seinem zweiten Spiel für die Detroit Red Wings. Der Verteidiger verbuchte beim 3:1 gegen Vancouver seinen dritten Assist. Der frühere deutsche Nationaltorhüter Thomas Greiss (35) parierte 40 Schüsse, bei der 6:7-Auftaktniederlage nach Verlängerung gegen Meister Tampa Bay Lightning hatte Greiss nicht gespielt.

Am Samstag standen auch Tim Stützle (19), Nico Sturm (26) und Philipp Grubauer (29) auf dem Eis. Stützle unterlag mit seinen Ottawa Senators den Toronto Maple Leafs 1:3, Sturm feierte mit den Minnesota Wild durch ein 3:2 bei den Los Angeles Kings den zweiten Saisonsieg. Beide blieben ohne Scorerpunkt. Torwart Grubauer kassierte mit den Seattle Kraken den Treffer zum 1:2 bei den Columbus Blue Jackets in der Verlängerung. sid/dpa

Brennen für Olympia? Von wegen

Corona-Auflagen, unbekannte Sportstätten, kein Flair: Die Vorfreude auf Olympia in Peking ist im deutschen Wintersport vor dem Saisonstart überschaubar.

VON ERIK ROOS UND THOMAS HÄBERLEIN

Köln – Der Gedanke an das Olympische Feuer lässt Severin Freund ziemlich kalt. Die Skisprung-Schanze in Peking kennt der Ex-Weltmeister bislang nur von Fotos, ein Wintersport-Flair ist in China auch nicht zu erwarten, und dann sind da ja noch die Corona-Auflagen. „Bei mir gibt es diesen Winter ein anderes Highlight“, sagt Freund kurz vor dem Saisonstart – und meint die Skiflug-WM in Vikersund. „Ganz ehrlich: Skifliegen in Norwegen macht etwas anderes mit mir als Olympia in China“, sagt Freund.

So wie dem Routinier geht es im deutschen Wintersport 111 Tage vor der Eröffnungsfeier am 4. Februar vielen Athleten. „Olympia ist nicht das Ding, wo ich sage, da brenn ich drauf“, sagte auch Freunds Teamkollege Markus Eisenbichler vergangene Woche bei der Einkleidung der Athleten des Deutschen Skiverbandes (DSV).

Hinzu kommen organisatorische Probleme. Alpin-Chef Wolfgang Maier berichtete von bereits gebuchten und angezahlten Quartieren, die dem Team wieder gestrichen wurden. „Wir wurden zwangsausquartiert, weil die Außenquartiere jetzt staatlich angeordnet zurückgenommen wurden“, sagte Maier. Sein Urteil: „Ich bin jetzt seit 1992 dabei, aber so etwas habe ich noch nie erlebt.“

„Die Chinesen machen es uns nicht leicht“

Maier hat zudem die Olympia-Piste noch nie mit eigenen Augen gesehen, weil die eigentlich vorgeschriebenen Testwettbewerbe alle abgesagt wurden. Ähnlich geht es den Springern und Biathleten. „Wir fischen im Trüben“, sagt Biathlon-Bundestrainer Mark Kirchner: „Die Chinesen machen es uns nicht gerade leicht, ins Land zu kommen und Dinge in Augenschein nehmen zu können. Es war schon schwierig, ein Streckenprofil zu bekommen.“

Immerhin: Die Nordischen Kombinierer sind in wenigen Wochen mit dem zweitklassigen Continental Cup in Peking zu Gast. Die deutschen Athletinnen und Athleten sollen vor Ort so viele Informationen wie möglich sammeln. „Wir rüsten sie mit einer 3D-Kamera aus, mit der sie springen sollen“, sagt Bundestrainer Hermann Weinbuch: „Und sie sollen alle Gegebenheiten filmen, damit wir wissen, wie die Umkleide aussieht, oder wo es zur Laufstrecke geht.“ Die Alpinen wollen sogar anhand von Fotos 3D-Modelle des Berges und der Pisten erstellen.

Von Vorfreude auf Olympia keine Spur: Skispringer Markus Eisenbichler ist nicht der einzige Wintersportler, der den Spielen in Peking skeptisch entgegensieht. FOTO: IMAGO IMAGES

Und dann sind da noch die vielen Fragezeichen hinsichtlich der Corona-Maßnahmen. „Ich habe noch immer das Bild von Simon Geschke im Kopf“, sagt Skicross-Chef Heli Herdt über den Radprofi, der bei Olympia in Tokio nach einem positiven Test für mehr als eine Woche im tristen Quarantäne-Hotel bleiben musste. „Und in Japan waren wir in einem demokratischen Land, nun sind wir in einer Diktatur“, gibt Herdt zu bedenken.

Immerhin: Für die wenigen noch anstehenden Testevents in Peking wird die eigentlich vorgeschriebene dreiwöchige Quarantäne ausgesetzt. Gefordert wird nur noch eine zweiwöchige Dokumentation des Gesundheitszustands, ein aktueller PCR-Test und möglichst eine Impfung. Das macht Hoffnung, dass auch vor den Winterspielen die Vorschriften gelockert werden.

Und vielleicht wird am Ende ja auch alles gut. Bob-Star Francesco Friedrich etwa befindet sich derzeit zum Training in Yanqing, rund 90 Kilometer nordwestlich von Peking. Der Vorgeschmack auf gesperrte Autobahnen, Polizei-Eskorten und Trennwände auf den Tischen beim Essen machte Friedrich nichts aus. „Wir haben wahnsinnig viel Spaß hier“, berichtete er am Freitag.

Skisprung-Bundestrainer Stefan Horngacher ist sich jedenfalls sicher, dass sich bei seinen Athleten das olympische Fieber „im Laufe des Jahres noch entwickeln wird“. Vielleicht ja sogar bei Severin Freund.

Magdeburg bleibt vorn, Partie von Wetzlar abgebrochen

Magdeburg – Der SC Magdeburg stürmt weiter verlustpunktfrei und als Tabellenführer durch die Handball-Bundesliga, Rekordmeister THW Kiel hat dagegen den nächsten Sieg verpasst. Im Topspiel am Sonntag setzte sich Magdeburg zunächst mit 33:28 (18:13) gegen die SG Flensburg-Handewitt durch und verschärfte die sportliche Krise des Vizemeisters. Wenig später kam Kiel nicht über ein 21:21 (9:10)-Remis bei Pokalsieger TBV Lemgo hinaus. Spitzenreiter ist stattdessen der SCM. „Ich finde, die Mannschaftsleistung war einfach unglaublich heute“, sagte Magdeburgs Michael Damgaard, mit sieben Treffern bester Torschütze des Spiels, dem TV-Sender Sky. Den Flensburgern halfen dagegen auch die jeweils vier Tore von Aaron Mensing und Hampus Wanne nicht. „Momentan ist es hart für uns, diese Auswärtsspiele wie in Kiel oder Magdeburg zu bestreiten, weil wir da nicht auf Augenhöhe sind“, sagte Trainer Maik Machulla.

Überschattet wurde der Spieltag von dem Abbruch der Partie zwischen dem Bergischen HC und der HSG Wetzlar am Samstag. Erst musste während des Spiels ein Zuschauer notärztlich behandelt werden. Danach einigten sich beide Teams und die Spielleitung beim Stand von 21:19 für Wetzlar darauf, nicht weiter zu spielen. Nach Abbruch der Partie ereignete sich dann noch ein zweiter medizinischer Notfall. dpa

SPORT IN ZAHLEN

Basketball-Bundesliga

T. Baskets Bonn - Frankfurt Skyliners	86:76
Löw. Braunschweig - Niners Chemnitz	84:93
BG Göttingen - R. Ludwigsburg	78:69
Mitteldeut. BC - Bas. Würzburg	95:73
Crailsheim Mer. - ratiopharm Ulm	71:93
Bay. München - Gießen 46ers	n.V. 71:64
Brose Bamberg - USC Heidelberg II	72:68
Hamburg Towers - medi Bayreuth	77:70
Bas. Oldenburg - Alba Berlin	74:92

1.	Brose Bamberg	4	4	0	337:314 8:0
2.	USC Heidelberg II	4	3	1	301:281 6:2
3.	T. Baskets Bonn	4	3	1	331:325 6:2
4.	Niners Chemnitz	4	3	1	334:330 6:2
5.	Mitteldeut. BC	4	3	1	391:370 6:2
6.	Bay. München	3	2	1	250:230 4:2
7.	BG Göttingen	3	2	1	244:232 4:2
8.	R. Ludwigsburg	4	2	2	298:300 4:4
9.	ratiopharm Ulm	4	2	2	335:324 4:4
10.	Hamburg Towers	4	2	2	320:312 4:4
11.	Alba Berlin	4	2	2	341:299 4:4
12.	medi Bayreuth	3	1	2	230:235 2:4
13.	Bas. Würzburg	3	1	2	247:294 2:4
14.	Bas. Oldenburg	4	1	3	322:340 2:6
15.	Gießen 46ers	4	1	3	305:309 2:6
16.	Löw. Braunschweig	4	1	3	354:371 2:6
17.	Crailsheim Mer.	4	1	3	372:375 2:6
18.	Frankfurt Skyliners	4	0	4	279:350 0:8

Deutsche Eishockey Liga

Pinguins Bremerhaven - Kölner Haie	n.P. 2:3
Eisbären Berlin - ERC Ingolstadt	6:3
Straubing Tigers - Schwenninger W Wings	1:2
Adler Mannheim - Bietigheim Steelers	6:2
EHC Red Bull München - Nürnberg Ice Tigers	abg.
Iserlohn Roosters - Düsseldorfer EG	3:1
Krefeld Pinguine - Augsburger Panther	3:1

1.	Adler Mannheim	12	10	2	39:20 28
2.	Eisbären Berlin	12	8	4	43:28 25
3.	EHC Red Bull München	11	8	3	42:28 25
4.	Grizzly A. Wolfsburg	12	9	3	37:28 25
5.	Iserlohn Roosters	12	7	5	38:31 21
6.	Düsseldorfer EG	12	6	6	36:37 19
7.	Kölner Haie	12	7	5	41:35 18
8.	Augsburger Panther	12	6	6	36:40 18
9.	Bietigheim Steelers	12	6	6	33:41 16
10.	Pinguins Bremerhaven	12	5	7	29:34 15
11.	Krefeld Pinguine	12	4	8	31:42 14
12.	Straubing Tigers	12	4	8	36:43 13
13.	ERC Ingolstadt	12	4	8	35:46 13
14.	Nürnberg Ice Tigers	12	3	9	30:42 11
15.	Schwenninger W Wings	13	3	10	26:37 9

Deutsche Eishockey Liga 2

Bayreuth Tigers - EV Landshut	2:5
Selber Wölfe - Löwen Frankfurt	2:5
ESV Kaufbeuren - Lausitzer Füchse	7:2
Eispiraten Crimmitschau - Kassel Huskies	4:1
Dresdner Eislöwen - Wölfe Freiburg	n.P. 3:4
EC Bad Nauheim - Heilbronner Falken	n.V. 4:3
Ravensburg Towerstars - Tölzer Löwen	3:4

1.	Löwen Frankfurt	6	6	0	29:7 18
2.	Eispiraten Crimmitschau	6	6	0	23:12 16
3.	EC Bad Nauheim	6	4	2	24:20 12
4.	Tölzer Löwen	6	4	2	21:20 12
5.	EV Landshut	6	4	2	27:17 11
6.	ESV Kaufbeuren	7	3	4	26:25 10
7.	Ravensburg Towerstars	6	3	3	20:20 10
8.	Heilbronner Falken	7	3	4	22:22 9
9.	Lausitzer Füchse	6	3	3	21:21 8
10.	Dresdner Eislöwen	6	2	4	18:22 8
11.	Wölfe Freiburg	6	2	4	17:23 6
12.	Bayreuth Tigers	6	1	5	13:23 3
13.	Kassel Huskies	6	1	5	11:22 3
14.	Selber Wölfe	6	1	5	15:33 3

Handball-Bundesliga

Bergischer HC - HSG Wetzlar	abg.
Rh.-Neckar Löwen - SC DHfK Leipzig	abg.
SC Magdeburg - SG Flensburg-Han.	33:28
HSV Hamburg - TSV GWD Minden	31:27
TBV Lemgo-Lip. - THW Kiel	21:21
TVB Stuttgart - HBW Balingen-W.	27:26

1.	SC Magdeburg	7	7	0	0 209:177 14:0
2.	Füchse Berlin	7	6	1	0 211:179 13:1
3.	THW Kiel	7	5	2	0 212:167 12:2
4.	FA Göppingen	7	4	2	1 202:193 10:4
5.	HSV Hamburg	8	4	1	3 235:222 9:7
6.	SG Flensburg-Han.	6	3	1	2 176:155 7:5
7.	Bergischer HC	6	3	1	2 150:151 7:5
8.	HC Erlangen	7	3	1	3 171:177 7:7
9.	TBV Lemgo-Lip.	6	2	2	2 164:153 6:6
10.	MT Melsungen	7	2	2	3 175:190 6:8
11.	HSG Wetzlar	6	2	1	3 166:159 5:7
12.	SC DHfK Leipzig	6	2	1	3 155:156 5:7
13.	Rh.-Neckar Löwen	6	2	1	3 172:176 5:7
14.	TuS N-Lübbecke	7	2	0	5 159:174 4:10
15.	TVB Stuttgart	7	2	0	5 193:216 4:10
16.	HBW Balingen-W.	7	2	0	5 177:206 4:10
17.	TSV Hannover-Burgdorf	6	1	0	5 139:164 2:10
18.	TSV GWD Minden	7	0	0	7 156:207 0:14

Volleyball-Bundesliga

WWK Volleys Herrsching - SVG Lüneburg	3:0
VfB Friedrichshafen - Berlin Volleys	0:3
Netzhoppers Bestensee - TSV Giesen Grizzlys	3:2
TSV Unterhaching - SVG Lüneburg	0:3
United Volleys Frankfurt - SWD Düren	3:1

1.	Berlin Volleys	3	3	0	9:0 9
2.	United Volleys Frankfurt	3	3	0	9:4 8
3.	SWD Düren	4	3	1	10:9 6
4.	WWK Volleys Herrsching	3	2	1	8:5 6
5.	TSV Giesen Grizzlys	4	1	3	7:9 5
6.	Netzhoppers Bestensee	3	1	2	7:8 4
7.	VfB Friedrichshafen	3	1	2	4:7 3
8.	SVG Lüneburg	4	1	3	4:9 3
9.	TSV Unterhaching	3	0	3	2:9 1

„Das ist unbeschreiblich“

FRAUENFUSSBALL Freigang und Co. bezwingen die Bayern in einem am Ende wilden Spiel

Frankfurt – „Die Großen ärgern“ – das hatten sich die Fußballerinnen von Eintracht Frankfurt immer wieder vorgenommen. Manches Mal waren sie schon nahe dran gewesen, nicht zuletzt im DFB-Pokalfinale, das sie im vergangenen Frühjahr nur mit 0:1 in der Verlängerung gegen Titelverteidiger VfL Wolfsburg verloren geben mussten. Am Sonntagnachmittag, im Bundesligaheimspiel gegen Bayern München, war es endlich so weit.

Als die Spielzeit im Stadion am Brentanobad längst abgelaufen war, gab Trainer Niko Arnautis alles, um Schiedsrichterin Fabienne Michel zum Abpfiff zu bewegen. Der 41-Jährige gestikulierte wild herum und schrie; dann tönte das erlösende Geräusch über den Rasen, gefolgt von vielstimmigem Jubel und Umarmungen. Mit 3:2 (0:0) war der Vorjahresmeister und bis dahin noch ungeschlagene Spitzenreiter bezwungen. Shekiera Martinez (67. Minute), Laura Freigang (88.) und Sjoeke Nüsken (90.) sorgten für das überraschende Ergebnis. Nach Punkten sind die Adlerträgerinnen als Dritte in der Tabelle mit dem Titelverteidiger gleichgezogen.

Den Erfolg in einem verrückten und am Ende wilden Spiel hatten sie sich redlich verdient. „Das, was wir heute gesehen haben, war 100 Prozent Eintracht“ und zeichne sein junges Team aus, schwärmte Arnautis: „Emotion, Leidenschaft und die Mentalität, bis zum Schluss nicht aufzugeben.“ Man hätte es verstehen können, wäre das nicht der Fall gewesen. Nach einer Halbzeit, in der die Frankfurterinnen mit viel Mut und Ausdauer die Räume eng machten und Nationalkeeperin Merle Frohms die Chancen der vom Champions-League-Auftritt während der Woche noch etwas müden Münchnerinnen mit starken Paraden abwehrte, die SGE selbst jedoch kaum vor den gegnerischen Kasten kam, platzte zwar zuerst bei der Frankfurter Shekiera Martinez der Knoten, als sie den Underdog nach einer Ecke in Führung brachte. Doch die Gäste wehrten sich mit einem Doppelschlag innerhalb von vier Minuten, als die eingewechselte Maximiliane Rall zweimal erfolgreich war. „Aber wir haben heute von Anfang an gezeigt, dass wir bereit sind, immer den einen Meter mehr zu machen und einen Big Point zu landen“, sollte Arnautis später sagen.

Die 1720 Zuschauer auf der Tribüne, darunter die Eintracht-Vorstände Axel Hellmann und Markus Krösche, trauten ihren Augen kaum, als es Laura Freigang und Sjoeke Nüsken wirklich gelang, die scheinbar verlorene Partie noch einmal zu drehen. Laura Freigang, Topscorerin der vergangenen Saison, die während der Woche erst ihren Vertrag vorzeitig bis 2025 verlängert hatte, nutzte frech und hellwach einen Fehler der Bayern-Torhüterin Laura Benkarth, die einen eigentlich harmlosen Ball durch die Hände gleiten ließ. Die erneut aufflammende Hoffnung auf einen Triumph spornte Nüsken zu einem Kopfball an, der vom linken Innenpfosten ins Netz prallte. Kurz darauf gab es kein Halten mehr.

„Das ist unbeschreiblich“, stöhnte die Matchwinnerin in der Mixed Zone. „Ich bekomme das Grinsen gar nicht mehr von den Lippen. Es kann nicht wahr sein, dass wir das mit einer tollen Teamleistung über die Bühne gebracht haben.“ In der Pause habe der Coach gesagt, man solle einfach weitermachen und werde so seine Chance bekommen. Der Plan sollte aufgehen.

Viel Zeit zum Feiern gab es kaum, denn einige der insgesamt 13 Auswahlspielerinnen, die die Eintracht in der jetzt beginnenden Länderpause abstellen muss oder darf, mussten laut Arnautis noch am Abend ihre Tasche packen. Für das erste Spiel nach der Rückkehr, das Achtelfinale im DFB-Pokal, bei dem am 30. Oktober die Bayerinnen die Gastgeberinnen sind, haben die Hessinnen auf jeden Fall eine Menge Selbstbewusstsein getankt. **KATJA STURM**

Wie kürzlich bei den Männern, so nun bei den Frauen: Konsternierte Bayern-Spielerinnen müssen einer jubelnden Eintracht-Mannschaft am Ende einer spannenden Bundesliga-Partie den Sieg und die Punkte überlassen. FOTO: HEINEN/RSCP-PHOTO

3:1 – Volleys bezwingen auch Titelkandidat Düren

Frankfurt – Drittes Spiel, dritter Sieg, zum zweiten Mal ein Top-Team geschlagen: Die United Volleys haben in der Volleyball-Bundesliga einen Traumstart hingelegt. Die Frankfurter besiegten gestern SWD Düren mit 3:1 (25:22, 25:17, 20:25, 31:29) und fügten den Gästen die erste Saisonniederlage zu. Am kommenden Samstag (20 Uhr) können die Hessen bei den Grizzlys Giesen in der Arena in Hildesheim nachlegen.

„Wir wollten einen starken Start. Das ist uns gelungen. Es gibt aber keinen Grund, uns zurückzulehnen“, meinte Frankfurts Topscorer Daniel Malescha (25 Punkte). Sein Team dominierte die ersten beiden Sätze im Stile einer Spitzenmannschaft. Die Stammformation Malescha, Baxpöhler, Baghdady, Keturakis, Tsuiki Lindberg zeigte kaum Schwächen. „Man muss schon sagen, United hat in den ersten beiden Sätzen sensationell gut gespielt“, gestand Dürens Zuspieler Tomas Kocian. Doch sein Team, das die ersten drei Saisonspiele jeweils nur mühevoll 3:2 gewonnen hatte, kämpfte sich in die Partie zurück. Die Gäste um Liga-Topscorer Gevert und Routinier Andrae gewannen den dritten Satz und standen im vierten Durchgang bei einer 22:18-Führung vor dem Satzausgleich. Doch Frankfurt kam noch einmal zurück, auch dank der eingewechselten James Weir und Max Staples. Nach Abwehr von zwei Satzbällen war es Staples, der den vierten Matchball für Frankfurt verwandelte. „Am Ende war es eine richtige Schlacht. Wir haben nie aufgegeben“, so Malescha. joi

FUSSBALL IN ZAHLEN

Regionalliga Südwest

Bahlinger SC - SSV Ulm	0:2
FK Pirmasens - TuS RW Koblenz	0:0
TSV Schott Mainz - TSG Hoffenheim II	1:1
1. FSV Mainz 05 II - Hessen Kassel	1:3
TSV Steinbach Haiger - FSV Frankfurt	3:1
FC Gießen - FC 08 Homburg	0:2
VfR Aalen - SV Elversberg	1:4
TSG Balingen - Kickers Offenbach	1:6
SG Großaspach - VfB Stuttgart II	1:1

1.	TSV Steinbach Haiger	12	8	3	1	21:9	27
2.	SSV Ulm	12	8	3	1	26:16	27
3.	1. FSV Mainz 05 II	13	9	0	4	22:19	27
4.	SV Elversberg	12	8	2	2	31:12	26
5.	Kickers Offenbach	12	7	2	3	17:8	23
6.	FC 08 Homburg	13	6	2	5	17:20	20
7.	Bahlinger SC	12	6	1	5	11:11	19
8.	TSG Hoffenheim II	12	5	3	4	22:15	18
9.	VfR Aalen	12	6	0	6	16:18	18
10.	VfB Stuttgart II	13	5	2	6	25:22	17
11.	SG Großaspach	12	4	3	5	18:19	15
12.	Hessen Kassel	12	4	3	5	14:15	15
13.	FSV Frankfurt	13	3	3	7	17:20	12
14.	TuS RW Koblenz	12	3	3	6	12:18	12
15.	Astoria Walldorf	12	3	3	6	16:24	12
16.	FK Pirmasens	13	3	3	7	10:18	12
17.	FC Gießen	12	3	2	7	10:16	11
18.	TSG Balingen	12	3	1	8	14:31	10
19.	TSV Schott Mainz	13	2	3	8	13:21	9

Die nächsten Spiele: FC 08 Homburg - TSV Steinbach Haiger (Fr., 18.30 Uhr), SSV Ulm - TSG Balingen, Kickers Offenbach - VfR Aalen (beide Fr., 19 Uhr), TSG Hoffenheim II - FK Pirmasens (Fr., 19.30 Uhr), FSV Frankfurt - SG Großaspach, TuS RW Koblenz - Bahlinger SC, SV Elversberg - FC Gießen, Astoria Walldorf - 1. FSV Mainz 05 II, Hessen Kassel - TSV Schott Mainz (alle Sa., 14 Uhr).

St. Haiger – FSV Frankfurt 3:1

TSV Steinbach Haiger: Bansen – Bradara, Kamm Al-Azzawe, Weigelt, Strujic – Stock, Milde (61. Singer), März (78. Miotke), Chessa (72. Bisanovic), Gabriele (72. Ilhan) – Bytyqi (72. Nieland). – **FSV Frankfurt:** Endres – von Schroetter, Sawaneh, Gottwalt, Williams – Reutter (62. Karahan), Burdenski (62. Hodja) – Kelati (78. Sommer), Güclü (88. Evis), Franjic (88. Lüders) – Hirst. – **SR:** Zemke (Püttlingen) – **Zuschauer:** 1098. – **Tore:** 1:0 Strujic (26.), 2:0 Kamm Al-Azzawe (28.), 2:1 Hirst (47.), 3:1 Milde (59.). – **Gelbe Karten:** Gabriele, Milde – Hirst.

Balingen – Offenbach 1:6

Kickers Offenbach: Flauder – Vetter (78. Breitenbach), Zieleniecki, Chana, Marcos – Firat, Deniz (71. Okungbowa), Huseinbasic, Garcia (65. Ramaj) – Soriano (71. Fetsch), Bojaj (78. Hermes). – **SR:** Heiker (Sulzfeld) – **Zuschauer:** 750. – **Tore:** 0:1 Soriano (13.), 1:1 Gaiser (26.), 1:2 Bojaj (28.), 1:3 Deniz (55.), 1:4 Bojaj (56.), 1:5 Garcia (65.), 1:6 Hermes (81.) – **Gelbe Karten:** Curda / Deniz (4), Garcia (1).

Der FSV Frankfurt verteidigt zu schlecht

Frankfurt – Ziemlich gefasst war Thomas Brendel, als das Unterfangen missglückt war, zumindest einen Zähler am Haarwasen zu stibitzen und den Sprung des gastgebenden TSV Steinbach Haiger an die Tabellenspitze zu verhindern. „Es war eine ordentliche Leistung gegen eine starke Mannschaft, die qualitativ gut bestückt ist“, sagte der Trainer und Sportliche Leiter des Fußball-Regionalligisten FSV Frankfurt zur 1:3 (0:2)-Niederlage.

Zum ersten Mal in dieser Saison begrüßte der Titelanwärter aus Mittelhessen über 1000 Zuschauer im Stadion, darunter auch etwa 70 FSV-Anhänger. Und die sahen ihr Team zunächst mit reichlich Defensivaufgaben konfrontiert. Torwart Daniel Endres konnte sich dabei gegen Enis Bytyqi (9.) und Paul Milde (13.) auszeichnen.

Nach 26 Minuten war er allerdings machtlos, als Sasa Strujic einköpfte. Nur wenig später legte David Kamm Al-Azzawe nach – wieder per Kopf nach Eckstoß. Beide Torschützen hatten sich ihren Aufpassern Alieu Sawaneh und Lukas Gottwalt entziehen können.

Der FSV war nun darum bemüht, möglichst schnell den Anschlusstreffer zu markieren. Die beste Chance dazu vor der Pause hatte Arif Güclü, der die Latte traf (29.). Kurz nach dem Seitenwechsel war es dann aber so weit: Nach Kombination über Andu Ketlati und Güclü traf Jake Hirst. „Nach dem Tor waren wir gut unterwegs“, sagte Brendel. Doch eine zwingende Ausgleichschance konnte nicht kreiert werden.

Gegentor in Überzahl

Nach Ballverlust in der gegnerischen Hälfte fiel schließlich die Entscheidung, Milde vollendete den Konter zum 3:1 (59.). „In Überzahl“, monierte Brendel, habe sich seine Mannschaft das Gegentor eingefangen. Wie bei den vorigen beiden sei „schlecht verteidigt“ worden – Defizite, die die cleveren Haigerer ausnutzten. Während Kelati und Bahattin Karahan noch für eine Resultatsverbesserung hätten sorgen können, verpassten auf der Gegenseite Bytyqi und Dino Bisanovic das 4:1.

Nicht im Bornheimer Kader stand das etatmäßige defensive Mittelfeld. Während Ahmed Azaouagh wegen einer Bronchitis kurzfristig ausgefallen sei, sagte Brendel, hatte dies bei Denis Mangafic ganz andere Gründe. „Ich habe ihm eine Pause gegeben. Wir waren nicht zufrieden mit seiner Einstellung und Trainingsleistung.“ War die Nichtberücksichtigung des Denkers und Lenkers, der zu den wichtigsten Akteuren im Team gehört, eine einmalige Sache? „Ich hoffe es“, sagte Brendel. Es liegt also laut dem Trainer ganz an Mangafic. **STEFAN FRITSCHI**

6:1 – Eine Ansage des OFC

FUSSBALL-REGIONALLIGA Die Kickers machen Boden gut

Balingen – Die Offenbacher Kickers haben im dritten Anlauf erstmals bei der TSG Balingen gewonnen. Und das 6:1 (2:1) geriet dann gleich zur richtigen Ansage. Der OFC feierte den dritten Sieg in der Fußball-Regionalliga Südwest in Folge. Durch den mit Abstand höchsten Saisonsieg sind die Kickers auf Tabellenplatz fünf geklettert, mit vier Punkten Abstand zum Spitzentrio. „Ich bin mit dem Ergebnis und dem Spiel sehr zufrieden“, sagte Kickers-Trainer Sreto Ristic.

Die Kickers begannen forsch – und hatten früh erstmals getroffen. Aber Denis Huseinbasic stand bei seinem Treffer aus kurzer Distanz knapp im Abseits. Nach einer Schrecksekunde in der 6. Minute, als Simon Klostermann mit einem Fallrückzieher Kapitän Stephan Flauder zu einer Glanzparade zwang, hatten die Kickers wieder alles unter Kontrolle. Und in der 13. Minute war es so weit: Elia Soriano nutzte ein Missverständnis zwischen Balingens Torwart Julian Hauser und einem Mitspieler, schnappte sich im Strafraum den Ball und traf überlegt ins rechte Eck. Vier Saisontore stehen mittlerweile auf dem Konto des 32-Jährigen, alle erzielt in den letzten drei Spielen. „Ich habe nie Zweifel an seinen Qualitäten gehabt“, sagt Ristic über den Mittelstürmer: „Ich habe ihn auch nie nur an Toren gemessen, er ist ein außergewöhnlicher Stürmer für diese Liga, er arbeitet brutal seriös und macht Spieler besser.“ Die Kickers steuerten vor 750 Zuschauern auf Erfolgskurs, verpassten es aber zunächst, nachzulegen. Moody Chana hatte das 2:0 (25.) auf dem Fuß, schoss aber knapp übers Tor. Fast aus dem Nichts kassierten sie im Gegenzug nach einem Ballverlust und schnellem Konter der Gastgeber doch den Ausgleich. Marco Gaiser schloss frei stehend überlegt ins linke Eck ab (26.) ab. „Das Gegentor hat mich ein bisschen geärgert“, räumte Ristic ein.

Doch die Kickers zeigten eine gute Reaktion. Der starke Florent Bojaj ging im Strafraum ins Dribbling, zog ab – und traf leicht abgefälscht zur erneuten Führung (28.). Es war das erste Saisontor des Anglo-Albaners, der seinen starken Auftritt in der zweiten Hälfte mit einem weiteren Treffer zum 4:1 (56.) krönte. Eine Minute zuvor hatte Tunay Deniz einen konsequent ausgespielten Angriff mit dem dritten Offenbacher Tor abgeschlossen.

Hatten reichlich Grund zum Jubeln: OFC-Stürmer Elia Soriano und seine Kollgen. FOTO: HÜBNER

Damit hatten die Kickers endgültig alle Zweifel am Sieger beseitigt – und den Gastgebern den Nerv gezogen. „Bis zum 3:1 war es ein ausgeglichenes Spiel, dann gingen bei uns die Köpfe runter“, räumte Balingens Trainer Martin Braun ein. Die Kickers zeigten sich bis zum Schluss spielfreudig und torhungrig. Dem 5:1 durch Rafael Garcia (62.) ging eine tolle Kombination über Bojaj und Vorlagengeber Serkan Firat voraus. Der eingewechselte Lucas Hermes machte in der 81. Minute das halbe Dutzend voll. Danach hätte der eingewechselte Mathias Fetsch drei weitere Treffer erzielen und Historisches schaffen können. Der höchste Sieg in der Regionalliga Südwest datiert vom 2. September 2018 (7:0 gegen den FSV Frankfurt). Wichtiger aber waren Ristic die Erkenntnisse, die ihm seine Mannschaft nach drei Siegen in Folge geliefert hat. „Es waren keine einfachen Zeiten“, sagte er: „Aber die Mannschaft glaubt an sich und wir arbeiten daran, das auf dem Platz zu zeigen.“ Siege wie in Balingen helfen dabei. **JÖRG MOLL**

Die Löwen marschieren weiter

EISHOCKEY Nach dem souveränen 5:2 beim Aufsteiger kommen die Lausitzer Füchse – und der Wechsel zur 2G-Regelung

Frankfurt – Die Bilanz der Löwen Frankfurt bleibt makellos: Sechs Spiele, 18 Punkte. Ein solcher Saisonstart ist seit der Gründung der Deutschen Eishockey Liga 2 im Jahre 2007 erst drei Mannschaften gelungen: Dem EHC München (2009/10), den Bietigheim Steelers (2016/17) und den Ravensburg Towerstars (2018/19).

Beim 5:2 (2:1, 1:0, 2:1)-Sieg bei Aufsteiger Selber Wölfe waren die Löwen die tonangebende Mannschaft. Sie schossen zweimal so oft auf das Tor wie der Neuling, haben den defensiv eingestellten Gegner bis auf zehn Minuten im Mitteldrittel, als sie sich zu viele Puckverluste erlaubten, klar beherrscht. „Es war dennoch kein einfaches Spiel. Wir sind gut gestartet und haben auch später bis auf die kleine Unaufmerksamkeiten im zweiten Abschnitt das Spiel jederzeit kontrolliert. Diese kurzzeitig aufgetretenen Fehler haben wir in der Pause vor dem Schlussdrittel angesprochen und entsprechend korrigiert“, sagte Trainer Bo Subr, der mit der aggressiven und offensiven Spielweise seiner Mannschaft sehr zufrieden ist. Aktuell stimmt einfach alles: Die Löwen haben bisher die meisten Treffer erzielt und die wenigsten kassiert, sie spielen ebenso erfolgreich Powerplay wie in Unterzahl.

Top-Scorer in der DEL2 und auch in Selb für die Frankfurter Löwen zweimal erfolgreich: Rylan Schwartz. FOTO: HÜBNER

Die Frankfurter Treffer in Selb erzielten Manuel Strodel (3.), zweimal Rylan Schwartz (15./30.), der mit zwölf Punkten bester Scorer der Liga ist, Dylan Wruck (44.) und schließlich nach einer schönen Einzelaktion Tomas Sykora (54.). Für die Wölfe traf zweimal Brett Thompson (16./48.).

„Schritt ist eindeutig alternativlos“

Das nächste Heimspiel gegen die Lausitzer Füchse am Freitag (22. Oktober, 19.30 Uhr) wird für die Frankfurter Eislöwen und ihre Fans nun zu einem ganz besonderen: Erstmals seit dem Frühjahr 2019 und dem Beginn der Corona-Pandemie gibt es für die Auslastung der Eissporthalle keine Beschränkung mehr – vorausgesetzt, die Zuschauer sind nachweislich geimpft oder genesen. Nachdem es anders als in anderen Bundesländern in Hessen keine weiteren Lockerungen bei der Umsetzung des 3G-Konzepts gibt, haben sich die Löwen Frankfurt dazu entschlossen, künftig auf das 2G-Modell zu setzen.

„Wir wissen, dass wir es in der aktuellen Situation nicht jedem recht machen können, aber nachdem wir in den ersten drei Liga-Heimspielen Erfahrungen gesammelt, viele Gespräche geführt und die Pros und Kontras abgewogen haben, ist dieser Schritt nun eindeutig alternativlos“, sagen die die Löwen-Gesellschafter Stefan Krämer und Andreas Stracke. Mit der Umstellung auf die 2G-Regelung entfällt auch die Abstands- und Maskenpflicht in der Eissporthalle sowie die Kontaktnachverfolgung. löf/red

Frauen Bundesliga

Werder Bremen - SGS Essen	1:0
SC Freiburg - Bayer 04 Leverkusen	1:2
SC Sand - FFC Turbine Potsdam	0:1
TSG Hoffenheim - VfL Wolfsburg	2:1
1. FC Köln - FC Carl Zeiss Jena	2:0
Eintracht Frankfurt - Bayern München	3:2

1.	Bayern München	6	5	0	1	26:4	15
2.	Bayer 04 Leverkusen	6	5	0	1	13:3	15
3.	Eintracht Frankfurt	6	5	0	1	13:5	15
4.	VfL Wolfsburg	6	4	1	1	15:4	13
5.	TSG Hoffenheim	6	4	1	1	9:7	13
6.	FFC Turbine Potsdam	6	4	0	2	14:7	12
7.	SGS Essen	6	1	2	3	5:8	5
8.	SC Freiburg	6	1	1	4	9:12	4
9.	1. FC Köln	6	1	1	4	4:16	4
10.	Werder Bremen	6	1	1	4	2:19	4
11.	FC Carl Zeiss Jena	6	0	2	4	2:16	2
12.	SC Sand	6	0	1	5	1:12	1

Frankfurt – München 3:2

Eintracht Frankfurt: Frohms – Küver (85. Anyomi), Kleinherne, Kirchberger, Hanshaw – Nüsken, Johannsdottir (79. Mauron), Dunst, Freigang – Martinez (78. Santos), Prasnikar (90.+1 Köster). – **FC Bayern München:** Benkarth – Glas, Viggosdottir, Kumagai, Gwinn (75. Damnjanovic) – Zadrazil, Magull (58. Demann) – Beerensteyn (65.), Dallmann, Asseyi (58. Rall) – Schüller. – **SRin:** Michel. – **Zuschauer:** 1720. – **Tore:** 1:0 Martinez (67.), 1:1 Rall (80.), 1:2 Rall (83.), 2:2 Freigang (89.), 3:2 Nüsken (90.). – Gelbe Karten: Kirchberger – Damnjanovic.

Patrick Gilles ist der Mann des Derbys

Im Spiel der Woche schlägt die SG Eschbach/Wernborn Nachbar SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach mit 3:1 (1:0) Toren. 170 Zuschauer bekamen ein KOL-Derby geboten, das diesen Namen auch verdiente.

VON ROBIN KUNZE

Friedrichsdorf – Das mit den Derbys ist heutzutage so eine Sache. Umso höherklassiger gespielt wird, desto weniger Spieler stehen auf dem Feld, die die Lokalrivalität wirklich noch kennen und leben. Im Amateur-Fußball gibt es aber durchaus noch diese besonderen Duelle, in denen sich die Beteiligten nichts schenken und um jeden Zentimeter Gras kämpfen, als gäbe es kein Morgen.

Die gestrige Partie SG Eschbach/Wernborn – SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach war ein solches Spiel. Eines, das den Begriff Derby verdient hatte. Von Anfang an ging es in vielen Zweikämpfen rustikal, aber nie unfair zu. Speziell Patrick Hildebrandt ging keinem Schlagabtausch aus dem Weg, was in der 15. Minute Folgen für den Stoßstürmer der Gäste hatte. Im Kampf um den Ball zogen sowohl er als auch Dominik Juric voll durch. Beide blieben daraufhin zunächst liegen, Hildebrandt musste sogar vom Feld. Für ihn kam Gregory Strohmann, der direkt nach seiner Einwechslung zu Joshua Beck passte. Dieser zog am Strafraumrand ab – knapp drüber. Beide Seiten versuchten mit Tempo und „Tiefenbällen" die Spielfeldmitte zügig zu überbrücken. Abtasten? Nicht notwendig.

In der ersten halben Stunde machten zunächst auch die beiden Schlussmänner auf sich aufmerksam. Sowohl Eschbach/Wernborns Marco Schneider als auch Wehrheim/Pfaffenwiesbachs Julian Buchmann zeigten starke Paraden und hielten so vorerst die Null. Das änderte sich in der 35. Minute, als Dennis Moldenhauer den Ball für die Hausherren eroberte und sofort diagonal zu Sturmspitze Patrick Gilles (siehe auch nebenstehenden Text) spielte. Im Stile eines eiskalten Torjägers traf Gilles mit einem harten Flachschuss zum 1:0. Dabei blieb es bis zur Pause – auch dank der Torhüter. „Eigentlich hätten wir bis dahin 2:0 oder 3:0 führen müssen, aber Julian Buchmann hat herausragend gehalten", analysierte Eschbach/Wernborns Coach Andreas Arr-You.

Eingangs der zweiten Halbzeit waren es dann die Gäste, die jubeln durften. Patrick Hildebrandt, der schon Mitte der ersten Hälfte wieder zurück aufs Feld gekommen war, erzielte in der 51. Minute den wohl schönsten, weil artistisch anspruchsvollsten Treffer: Einen hohen Ball konnte er zunächst nur prallen lassen, lupfte den eigentlich unkontrollierbar wirkenden Ball dann aber über seinen Gegenspieler und stocherte ihn anschließend aus der Drehung auch noch an Schneider vorbei zum 1:1 ins Tor.

Die Gastgeber schüttelten sich kurz und schlugen bereits in der 57. Minute zurück. Gilles trieb den Ball über den linken Flügel, schlug dann eine Flanke, die abgefälscht wurde, an den zweiten Pfosten. Dort drückte Jonas Hanschke aus kurzer Distanz zum 2:1 ein. Auf hartem Geläuf ging es nun rauf und runter, hin und her. Wehrheim/Pfaffenwiesbach kam kurz vor Schluss in Überzahl: Der eingewechselte Milovan Gajic hatte von Schiedsrichter Luariache in Minute 88 eine nicht ganz nachvollziehbare Zeitstrafe erhalten. In Unterzahl jedoch machte Patrick Gilles dann gegen den weit aufgerückten Gegner den Sack zum 3:1 zu.

Wieder war es Moldenhauer, der Gilles in der dritten Minute der Nachspielzeit mustergültig bediente. Und wieder war es Gilles, der nicht lange fackelte und aus spitzem Winkel zum Endstand traf. „Das tut weh", gestand Spielertrainer Torben Selzer, als die Gastgeber kurz darauf mit ihren Fans jubelten. Derby-Niederlagen seien immer besonders schwer zu verdauen, so Selzer, der auf eine Reihe von Spielern verzichten musste und mit dem Einsatzwillen seiner Mannschaft zufrieden war: „Wir waren über weite Strecken nicht schlechter, uns hat vielleicht ab und zu nur die Ruhe im Ballbesitz gefehlt." Andreas Arr-You, sein Gegenüber, resümierte wie folgt: „Aufgrund der ersten Halbzeit denke ich, dass der Sieg in Ordnung geht – künftig müssen wir aber noch geiler auf Tore sein."

Spiel der Woche

Die Jubel-Faust des Kapitäns: Patrick Gilles bejubelt sein 1:0 für die SG Eschbach/Wernborn. Später lässt er noch das 3:1 folgen. FOTOS: STORCH

Scheint den Ball beschwören zu wollen: Dominik Juric (SG Eschbach/Wernborn).

Gerade ist das 1:1 gefallen: Torschütze Patrick Hildebrandt (hinten, rechts) lässt seine SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach im Derby-Duell wieder auf einen Sieg hoffen.

Mit viel Schnitt: Philipp Brendel (SG Eschbach/Wernborn) zieht die Kugel vor das Gästetor.

Was mag Wehrheim/Pfaffenwiesbachs Joshua Beck aushecken?

Der verkappte Zehner, der zum Neuner wurde

Es ist ja nicht so, dass Eschbach/Wernborns Patrick Gilles früher ein Navi gebraucht hätte, um zum gegnerischen Kasten zu finden. Der einstige Usinger und Anspacher war schon immer torgefährlich gewesen, gerne mittels starker Freistöße, aber auch aus dem Spiel heraus gelangen ihm regelmäßig Treffer. Aber eigentlich war das Toreschießen nur eine nette Beigabe zu seiner eigentlich Kernkompetenz – dem Lesen von Spielsituationen und dem Dirigieren von Angriffen.

„In der Vergangenheit war Ergin Cakar unser treffsicherer Abschlussspieler und ich habe um ihn herumgespielt", skizziert Gilles den Status quo, der seit dieser Spielzeit aber nicht mehr gilt.

Mittlerweile steht Gilles nämlich an vorderster Front und als Stoßstürmer bei nun schon zehn Saisontoren nach elf Spielen.

Wer das Spiel gegen Wehrheim/Pfaffenwiesbach gesehen hat, der weiß, dass aus ihm sicherlich kein Kopfballungeheuer mehr werden wird.Was aber den Abschluss angeht, so hat Eschbachs Nummer 10 die Stürmer-DNA in sich.

„Die Rolle ist schon anders, früher war ich ein verkappter Zehner und immer im aktiven Geschehen. Jetzt muss ich zur Stelle sein, wenn sich die Chance ergibt", beschreibt er seine neue Rolle selbst.

Für seinen Trainer Andreas Arr-You bleibt er auch in dieser neuen Rolle der „verlängerte Arm" auf den Platz.

Und Patrick Gilles betont: „Ohne zehn Jungs, die mir die Bälle mustergültig zuspielen, kann ich da vorne auch nichts reißen."

Am Sonntag zum Beispiel war es ein glänzend aufgelegter Dennis Moldenhauer, der Eschbachs neuen Neuner kräftig fütterte. Und der dankte es, wie es sich für einen Vollblutstürmer gehört: mit Toren. rk

STATISTIK

SG Eschbach/Wernborn – SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach 3:1

SG E/W: Schneider – Holzlehner, Juric, Zimmermann, L. Brendel – Moldenhauer, Hanschke – Maibach, P. Brendel, Weber – Gilles. Eingesetzte Wechselspieler: Körner, Gajic, Oldenburg.
SG W/P: Buchmann – Heise, Ketter, Lindner, Usta – Schmidt, Selzer, Beck, Pamukci – Krawczyk, Hildebrandt. Eingesetzte Wechselspieler: Strohmann, Bergmann.
Tore: 1:0/3:1 Gilles (35., 90.+3), 1:1 Hildebrandt (51.), 2:1 Hanschke (57.). – **Chancen:** 8:7. – **Eckbälle:** 7:5. – **Gelbe Karten:** Moldenhauer, Gajic – Usta. – **Beste Spieler:** Schneider, Moldenhauer, Gilles – Buchmann, Selzer, Hildebrandt. – **Zuschauer:** 170.
Spielnote: 2-. Nicht alles gelang, aber keiner der Beteiligten scheute auch nur einen Zweikampf oder Laufweg. Ein rassiges Derby, das aber stets fair blieb.
Schiedsrichter: Yassine Luariache (Frankfurt-Höchst). Note: 3-. Hatte die Partie weitestgehend im Griff, die Zeitstrafe am Ende sowie ein oder zwei weitere Entscheidungen waren jedoch etwas schwer nachzuvollziehen.

TAUNUS-TORJÄGER

Gruppenliga

Christopher Skoczny (SF Friedrichsdorf)	11
Aleksandar Mastilovic (FV Stierstadt)	8
Tim Pelka (FV Stierstadt)	7
René Krieg (SF Friedrichsdorf)	7
Sebhat Kahsay (SF Friedrichsdorf)	6
Salim Harmal (1. FC-TSG Königstein)	6

Kreisoberliga

Niklas Kraus (SG Ober-Erlenbach)	18
Adrian Matuschewski (SG Ober-Erlenbach)	13
Christian Kaus (Teutonia Köppern)	12
Patrick Gilles (SG Eschbach/Wernborn)	10
Nils Klenk (SG Oberhöchstadt)	10
Marco Schäfer (SGK Bad Homburg)	8
Joel Sousa Santos (Teut. Köppern)	8
El Mard Zouhir (SpVgg 05/99 Bomber)	8
Haben Gazae Embaye (SpVgg 05/99 Bomber)	8

Kreisliga A

Wayne Schaefer (FC Mammolshain)	14
Lasse Finn Boermans (1. FC 04 Oberursel)	14
Mchael Figueiredo (SG BW Schneidhain)	9
Tobias Rettenbacher (SG Westerfeld)	9

Spendenkonto für verstorbene Helferin eingerichtet

Eschborn – Auch mit einigem Abstand bleibt das Unglück unfassbar. Der Vorstand des Stadtlauf Vereins und das Organisationsteam des „Eschathlon" betrauern den Tod einer Helferin im Rahmen der Lauf-Veranstaltung am 3. Oktober, als sie an der Strecke von einem Auto überfahren wurde und noch an der Unfallstelle verstarb. Um den Angehörigen in dieser Situation finanziell etwas Unterstützung zukommen zu lassen, hat der Stadtlauf Verein Eschborn ein Spendenkonto eingerichtet: Stadtlauf Verein Eschborn e.V. – Eschathlon Unfallhilfe, IBAN: DE52 5125 0000 0044 0060 65. red

Haub-Truppe tanzt aus der Reihe – 1:2 bei Schlusslicht UTSG II

KREISOBERLIGA Nutznießer sind SG Ober-Erlenbach (kampflos 3:0 gegen DJK II) und Teutonia Köppern (5:0 in Friedrichsdorf)

Hochtaunus – Eine Woche vor dem Spitzenspiel gegen die SG Ober-Erlenbach strauchelte die SpVgg. 05/99 Bomber Bad Homburg bei der Usinger TSG II. Der Tabellenführer der Fußball-Kreisoberliga Hochtaunus kommt indes kampflos zu drei Punkten, da die DJK Bad Homburg II wegen Personalmangels nicht antrat. Teutonia Köppern feierte derweil dezent einen deutlichen Sieg bei der Zweiten Mannschaft von den Sportfreunden Friedrichsdorf.

Usinger TSG II – SpVgg 05/99 Bomber Bad Homburg 2:1 (1:1): Was für ein Paukenschlag! Der bisherige Tabellenletzte bezwang den Geheimfavoriten aus Bad Homburg, der zuvor nur eine Niederlage kassierte hatte. Entsprechend losgelöst war UTSG-Trainer Rainer Birkenfeld: „Wir haben schon einige gute Spiele gemacht, das war jetzt das beste." Die geringe Fehlerquote sei dafür ausschlaggebend gewesen. Dabei geriet sein Team nach recht ausgeglichenem Spielgeschehen in Rückstand. Kevin Haub hatte aus 22 Metern Maß genommen, der Ball prallte von der Latte auf die Linie – und dann ins Tor. Doch die Antwort folgte: Nach langem Pass verarbeitete Luka Juko den Ball prima und traf ins Eck. Kurz nach der Pause kombinierten sich Hüseyin Durak und Paul Brockkötter durch – Letzterer wurde gefoult, und Durak verwandelte den Strafstoß sicher. Klar, dass die „Nullfünfer" nun den Ausgleich erzwingen wollten. Birkenfeld: „Sie hatten zwar mehr Spielanteile als wir, aber keine zwingende Chancen."

Tore: 0:1 Haub (33.), 1:1 Juko (42.), 2:1 Durak (46., FE).

SF Friedrichsdorf II – Teutonia Köppern 0:5 (0:2): „Arbeitssieg, Strich darunter, weiter geht's." Dies sagte Köpperns Trainer Alexander Fievet nach dem deutlichen Erfolg und fügte kritisch an: „Die Torausbeute ist gut bei sieben Chancen. Der letzte Pass hat diesmal aber häufig gefehlt." Die Sportfreunde hätten keine hundertprozentige Möglichkeit gehabt und nur sporadisch Akzente gesetzt. Erfreulich war für Fievet, dass nach mehrwöchiger Verletzungspause Tim Junghahn wieder mitwirken konnte und nach Einwechslung in der Schlussphase noch zwei Treffer markierte – gerade im Hinblick auf das Topmatch in zwei Wochen in Ober-Erlenbach. Für Friedrichsdorfs Sportlichen Leiter Joachim Stamm wäre durchaus mehr möglich gewesen, denn Sasa Jovanovic und Muhamet Aliaj hätten den Anschlusstreffer erzielen können. Letztlich sei das klare Ergebnis aber erwartungsgemäß. „Wir haben personelle Probleme. Aber die Reihen lichten sich, im nächsten Spiel sind wieder vier, fünf dabei, die nun gefehlt haben."

Tore: 0:1 Kaus (13.), 0:2 Kaus (18.), 0:3 Mann (48.), 0:4 Junghahn (80.), 0:5 Junghahn (87.).

SGK Bad Homburg – EFC Kronberg 5:1 (2:0): Nach diesem klaren Erfolg können die Kirdorfer erst mal durchatmen, die Abstiegszone ist schon ein Stück entfernt. Aufgrund der angespannten Personallage müsse die SGK einen Spagat hinbekommen, der an diesem Sonntag gemeistert wurde, sagte Abteilungsleiter Gunnar Gräning. Aber auch die Kronberger sind in dieser Hinsicht gebeutelt, sie hatten sogar zwei Ersatzspieler weniger als die Homburger. In dem bissig geführten Match avancierte Marco Schäfer zum entscheidenden Akteur: Er markierte die Führung und erstickte mit dem 3:1 die Hoffnungen des EFC, vielleicht doch noch einen Punkt zu entführen. „Wir sind gefestigter aufgetreten als die Kronberger", erkannte Gräning den wichtigsten Unterschied bei diesem „hochverdienten Sieg" in einem fairen Spiel. Im Blickpunkt stand auch Eghosa Osagie, der vor dem 2:0 durch Emre Yilmaz gefoult wurde und in der Nachspielzeit nachlegte.

Spiele: 1:0 Schäfer (8.), 2:0 Yilmaz (28., FE), 2:1 Vukoja (55.), 3:1 Schäfer (65.), 4:1 Eyob (68.), 5:1 Osagie (90.+3).

FC Oberstedten – SG Oberhöchstadt 4:2 (1:2): „Sehr groß", betonte FCO-Trainer Leo Caic, sei die Erleichterung nach dieser Aufholjagd. In den drei Spielen davor hatte es keine Punkte gegeben. „Wir laufen auf Felge, dieser Sieg ist sensationell." Richtig stolz sei er auch auf die Mannschaft, die viel Moral und Willen gezeigt hat. Der zuvor erkrankte Tobias Eichsteller stellte sich zur Verfügung, ebenso der lange Zeit verletzte Nouri Jegham – beide nahmen nur am Donnerstagstraining teil. Der FCO machte das Spiel, kassierte aber binnen fünf Minuten zwei Treffer. Nach Foul an Andre Masarski verwandelte Jegham den Elfer zum 1:2. Auch nach der Pause hatte Oberstedten mehr Spielanteile, Torwart Felix Becker verhinderte indes das 1:3. Als Masiullah Mahbubi eine Jegham-Flanke einköpfte, drängten die Gastgeber dann aufs 3:2. Und es fiel durch Petar Pijanovic, der nach Eckstoß den Ball über die Linie stocherte. Jegham machte nach Konter alles klar.

Tore: 0:1 (26.), 0:2 (31.), 1:2 Mahbubi (45., FE), 2:2 Mahbubi (68.), 3:2 Pijanovic (77.), 4:2 Jegham (85.).

Eintracht Oberursel – SV Seulberg 2:1 (1:0): Das Durchatmen war „tief" bei Eintracht-Trainer Daniel Engel, als die mehrminütige Nachspielzeit vorbei war. In dieser verletzte sich Keeper Phillip Kablitz. Mit Timo Adloff ging ein Feldspieler ins Tor. Ein letzter Versuch des SVS nach Eckstoß brachte aber keine Gefahr mehr. Auch wenn der Seulberger Anschlusstreffer erst in der 89. Minute durch einen abgefälschten Schuss von Luca Lotz fiel, habe seine Mannschaft schon „ein bisschen Glück gebraucht", sagte Engel. So klärte Garcia Arconada nach einem Kopfball von Jannis Bornschein auf der Linie (43.), und Lotz traf den Pfosten (81.). Ganz gewieft hatte Henri Bohdal das 1:0 markiert (6.) und trocken nachgelegt (58.). Kurios dann die 82. Minute: Bohdal wurde im Strafraum gefoult, und Gerome Löw trat zum Strafstoß an. Doch nach Intervention der Seulberger verlegte der Schiedsrichter den „Tatort" außerhalb des Strafraums. „Dann hätte er dem Spieler aber ‚Rot' anstatt ‚Gelb' zeigen müssen", kritisierte Engel.

Tore: 1:0 Bohdal (12.), 2:0 Bohdal (58.), 2:1 Lotz (89.). **STEFAN FRITSCHI**

Überzahl: Gleich zwei Spieler der SpVgg 05/99 Bomber versuchen Abbas Haschemi (Usinger TSG II, re.) den Ball abzuluchsen. FOTO: SP

FUSSBALL

Hessenliga, Gruppe A

SGB Fulda-Lehnerz - KSV Baunatal 3:0
Bayern Alzenau - Hünfelder SV 0:0
FC Hanau 93 - Buchonia Flieden 3:1
FC Erlensee - FSV Fernwald 3:1
SV Steinbach - Eintr. Stadtallendorf 1:4

1.	SGB Fulda-Lehnerz	12	10	1	1	30:9	31
2.	FC Erlensee	12	8	2	2	30:14	26
3.	Eintr. Stadtallendorf	11	6	4	1	21:9	22
4.	Hünfelder SV	12	4	6	2	18:12	18
5.	FC Hanau 93	13	4	3	6	20:24	15
6.	Bayern Alzenau	11	2	6	3	15:21	12
6.	KSV Baunatal	12	3	3	6	15:21	12
8.	FSV Fernwald	11	1	8	2	21:21	11
9.	SV Neuhof	12	2	4	6	16:21	10
10.	Buchonia Flieden	12	2	3	7	12:32	9
11.	SV Steinbach	12	2	2	8	13:27	8

Hessenliga, Gruppe B

Viktoria Griesheim - Türk Gücü Friedberg 0:0
TuS Dietkirchen - SC Hessen Dreieich 0:2
SV Zeilsheim - SV RW Hadamar 4:3
VfB Ginsheim - FV Bad Vilbel 0:2

1.	FC Eddersheim	13	7	3	3	33:21	24
2.	SV RW Hadamar	12	7	2	3	27:21	23
3.	SV Zeilsheim	11	6	2	3	27:19	20
4.	SC Hessen Dreieich	11	6	2	3	24:16	20
5.	SC Waldgirmes	12	5	3	4	25:21	18
6.	Rot-Weiß Walldorf	12	5	2	5	22:22	17
7.	Viktoria Griesheim	12	5	2	5	20:22	17
8.	TuS Dietkirchen	12	4	2	6	25:25	14
9.	Türk Gücü Friedberg	11	2	6	3	14:18	12
10.	FV Bad Vilbel	12	2	2	8	12:29	8
11.	VfB Ginsheim	12	1	4	7	13:28	7

Gruppenliga Frankfurt West

FC Neu-Anspach – FC Karben abgesetzt
SKV Beienheim - DJK Bad Homburg 6:5
Türk. SV Bad Nauheim - TSG Niederrad 2:2
Vatanspor Bad Homburg - FV Stierstadt 0:5
SF Friedrichsdorf - 1. FC-TSG Königstein 3:2
Usinger TSG - SV Steinfurth 3:0
FG Seckbach - Olympia Fauerbach 1:1
SC Dortelweil - FSV Friedrichsdorf 0:0
SG Westend Frankfurt - SV Gronau 1:0

1.	SF Friedrichsdorf	13	10	3	0	41:11	33
2.	SC Dortelweil	11	8	3	0	31:10	27
3.	FC Neu-Anspach	10	8	2	0	27:9	26
4.	FV Stierstadt	13	8	1	4	28:17	25
5.	SKV Beienheim	13	7	3	3	44:24	24
6.	Türk. SV Bad Nauheim	13	7	3	3	30:23	24
7.	FC Karben	10	7	0	3	28:9	21
8.	FSV Friedrichsdorf	12	6	2	4	24:11	20
9.	FG Seckbach	12	5	3	4	26:19	18
10.	1. FC-TSG Königstein	11	5	2	4	31:19	17
11.	Spvgg. Fechenheim	12	5	0	7	33:34	15
12.	Olympia Fauerbach	12	4	1	7	17:30	13
13.	TSG Niederrad	12	3	2	7	16:27	11
14.	SG Westend	12	3	2	7	15:29	11
15.	Vatanspor Bad Homburg	11	3	0	8	15:39	9
16.	Usinger TSG	12	3	0	9	17:32	9
17.	DJK Bad Homburg	10	2	1	7	20:30	7
18.	SV Steinfurth	11	1	2	8	9:34	5
19.	SV Gronau	12	1	0	11	6:51	3

Die nächsten Spiele: Anspach - Königstein, DJK - Karben, Dortelweil - Vatanspor (alle Mi., 20 Uhr), DJK - Seckbach (Sa., 19 Uhr), Gronau - Fechenheim, FSV Friedrichsdorf - Westend, Karben - Dortelweil, Fauerbach - Anspach, Steinfurth - Beienheim, Königstein - UTSG, Stierstadt - SF Friedrichsdorf, Niederrad - Vatanspor (alle So., 15.30 Uhr)

Kreisoberliga Hochtaunus

SF Friedrichsdorf II - Teut. Köppern 0:5
Usinger TSG II - SpVgg 05/99 Bomber HG 2:1
Eintr. Oberursel - SV Seulberg 2:1
FC Oberstedten - SG Oberhöchstadt 4:2
SG Ober-Erlenbach - DJK Bad Homburg II 3:0 k
FC Neu-Anspach II - FC Weißkirchen abgesetzt
SGK Bad Homburg - EFC Kronberg 5:1
Eschbach/Wernborn - Wehrheim/Pfaffenwiesbach 3:1

1.	SG Ober-Erlenbach	11	10	1	0	57:11	31
2.	Teut. Köppern	11	10	0	1	49:7	30
3.	SpVgg 05/99 Bomber HG	11	8	1	2	42:12	25
4.	FC Neu-Anspach II	10	6	2	2	23:14	20
5.	SG Eschbach/Wernborn	11	5	4	2	24:25	19
6.	FC Oberstedten	11	5	2	4	22:23	17
7.	SGK Bad Homburg	11	5	1	5	30:26	16
8.	Eintr. Oberursel	11	4	2	5	21:33	14
9.	Wehrheim/Pfaffenwiesb.	11	4	1	6	22:27	13
10.	SF Friedrichsdorf II	11	4	0	7	20:43	12
11.	FC Weißkirchen	10	3	1	6	22:30	10
12.	SG Oberhöchstadt	11	2	3	6	30:37	9
13.	EFC Kronberg	11	2	3	6	20:33	9
14.	Usinger TSG II	11	2	2	7	12:27	8
15.	SV Seulberg	11	2	2	7	11:34	8
16.	DJK Bad Homburg II	11	2	1	8	16:39	7

Die nächsten Spiele: Seulberg - SGK, Weißkirchen - Eintr. Oberursel, Wehrheim/Pfaffenwiesbach - Anspach II, SpVgg 05/99 Bomber HG - Ober-Erlenbach, Köppern - UTSG II, DJK II - Eschbach/Wernborn, Kronberg - Oberstedten, Oberhöchstadt - SF Friedrichsdorf II (alle So., 15 Uhr)

Kreisliga A Hochtaunus

SG Ober-Erlenbach II - SG Hundstadt 7:4
Eschbach/Wernborn II - Wehrheim/Pfaffenwiesb. II 2:1
SG Westerfeld - SG BW Schneidhain 3:0
SGE Feldberg - FV Stierstadt II 3:0
FC Mammolshain - Teut. Köppern II 6:2
TV Burgholzhausen - FSV Steinbach 4:2
1. FC 04 Oberursel - FSG Merzh./Weiln./Weilr. 6:0

1.	SG BW Schneidhain	10	8	1	1	31:11	25
2.	FC Mammolshain	10	7	2	1	33:8	23
3.	SG Westerfeld	10	7	1	2	22:13	22
4.	1. FC 04 Oberursel	11	6	3	2	35:16	21
5.	SGE Feldberg	10	5	5	0	27:11	20
6.	FSG Merzh./Weiln./Weilr.	11	6	1	4	20:27	19
7.	FV Stierstadt II	10	5	1	4	26:17	16
8.	TV Burgholzhausen	10	5	0	5	19:24	15
9.	SG Ober-Erlenbach II	10	3	2	5	21:26	11
10.	FSV Steinbach	10	2	3	5	19:22	9
11.	FSV Friedrichsdorf II	10	2	3	5	17:29	9
12.	SG Eschbach/Wernborn II	11	2	3	6	16:41	9
13.	Teut. Köppern II	10	2	2	6	17:23	8
14.	Wehrheim/Pfaffenwiesb. II	11	2	0	9	12:27	6
15.	SG Hundstadt	10	1	1	8	18:38	4

Die nächsten Spiele: Wehrheim/Pfaffenwiesb. II - Oberursel, Köppern II - Burgholzhausen (beide So., 12.30 Uhr), FSV Friedrichsdorf II - Westerfeld, Stierstadt II - Mammolshain (beide So., 13 Uhr), Hundstadt - Eschbach/Wernborn II, Schneidhain - Feldberg, Steinbach - Ober-Erlenbach II (alle So., 15 Uhr)

Kreisliga B Hochtaunus

SGK Bad Homburg II - EFC Kronberg II 4:1
Eintr. Oberursel II - Mönstadt/Grävenwiesbach 2:1
Teut. Köppern III - FC Weißkirchen II 2:4
Niederlauken/Laubach - SpVgg 05/99 Bomber HG II 1:6

1.	SpVgg 05/99 Bomber HG II	10	7	2	1	41:13	23
2.	SGK Bad Homburg II	7	5	2	0	31:11	17
3.	Eintr. Oberursel II	7	5	1	1	15:6	16
4.	SV Bommersheim	6	4	0	2	29:14	12
5.	FC Weißkirchen II	6	4	0	2	23:10	12
6.	EFC Kronberg II	7	4	0	3	15:10	12
7.	Teut. Köppern III	8	2	2	4	14:16	8
8.	FSG Niederlauken/Laubach	7	2	0	5	12:19	6
9.	SGE Feldberg II	7	1	1	5	12:31	4
10.	SV Seulberg II	7	1	0	6	12:33	3
11.	Mönstadt/Grävenwiesbach	6	0	0	6	6:47	0

Die nächsten Spiele: Kronberg II - Feldberg II, Weißkirchen II - Eintr. Oberursel II (beide So., 12.30 Uhr), Bommersheim - Niederlauken/Laubach, Mönstadt/Grävenwiesbach - SGK II (beide So., 15 Uhr)

Kreisliga C Hochtaunus

TSV Vatanspor HG II - SG Oberhöchstadt II 0:0
FC Mammolshain II - 1. FC-TSG Königstein II 0:16
TV Burgholzhausen II - FSV Steinbach II 4:2
1. FC 04 Oberursel II - FSG Merzh./Weiln./Weilr. II 0:0

1.	TSV Vatanspor HG II	10	8	1	1	50:14	25
2.	TV Burgholzhausen II	9	6	1	2	44:22	19
3.	Wehrheim/Pfaffenwiesb. III	9	6	1	2	38:16	19
4.	SG Oberhöchstadt II	8	6	1	1	40:8	19
5.	1. FC-TSG Königstein II	8	6	0	2	48:11	18
6.	FSG Merzh./Weiln./Weilr. II	9	5	1	3	29:13	16
7.	1. FC 04 Oberursel II	10	4	2	4	21:21	14
8.	FSV Steinbach II	8	4	1	3	19:22	13
9.	SG Westerfeld II	9	3	0	6	18:33	9
10.	FC Mammolshain II	9	2	1	6	22:47	7
11.	SG Hundstadt II	8	1	1	6	9:51	4
12.	SV Bommersheim II	9	1	0	8	8:63	3
13.	Mönstadt/Grävenw. II zg.	8	0	0	8	0:0	0

Die nächsten Spiele: Hundstadt II - Bommersheim II, Steinbach II - Wehrheim/Pfaffenwiesb. III, Oberhöchstadt II - Mammolshain II (alle So., 12.30 Uhr), Königstein II - Burgholzhausen II (So., 13 Uhr)

0:0 des FSV spielt den Sportfreunden in die Karten

FUSSBALL-GRUPPENLIGA Spitzenreiter SF Friedrichsdorf freut sich über späten 3:2-Sieg gegen Königstein – und das Dortelweiler Remis

Hochtaunus – Zwei Derbys, ein vermeintlich geplatzter Knoten und ein vermutlich gewonnener Punkt, der sich dennoch wie zwei verlorene anfühlte – der 13. Spieltag der Gruppenliga Frankfurt/West hatte einiges in petto.

SKV Beienheim – DJK Bad Homburg 6:5 (3:2): Bereits am Samstagnachmittag lieferten sich die Wetterauer mit der Helvetia einen packenden Schlagabtausch. „Es war ein intensives, aufregendes Spiel, bei dem wir uns am Ende leider nicht belohnt haben", fasste Ibrahim Cigdem zusammen. Der DJK-Trainer monierte einerseits grobe individuelle Fehler seiner Spieler, lobte aber andererseits die ungebrochene Moral seiner Mannschaft.

Auf dem Platz gestaltete sich der Mix wie folgt: Beim Stand von 1:2 erzielte Orkan Beslen mit einer starken Einzelaktion in der 45. Minute das 2:2. Statt den Ausgleich mit in die Kabine zu nehmen, verursachte die DJK in der dritten Minute der Nachspielzeit einen Elfer, den Keeper Rashid Döhring zwar entschärfen konnte, Steffen Münk jedoch staubte zum 3:2 für Beienheim ab.

Unmittelbar nach der Pause glich Beslen erneut aus (3:3, 48.), doch zwei Minuten später führte ein leichtsinniger Fehlpass zum 4:3 durch Cristian Bodea. Wieder nur zwei Minuten später erhöhte Jan Eiser per Abstauber nach einem Lattentreffer gar auf 5:3, doch noch immer war der Wille der Gäste nicht gebrochen. Allerdings reichten zwei weitere Treffer nicht zu einem Punkt. „Es war ein Schritt in die richtige Richtung", so Cigdem, „jetzt müssen wir aber die Fehler abstellen."

Tore: 1:0 Esposito (7.), 1:1/6:5 Chihab (27. FE, 75. FE), 2:1/3:2 Münk (39., 45.+3), 2:2/3:3 Beslen (45., 48.), 4:3 Bodea (50.), 5:3 Eiser (52.), 5:4 Sy (62.), 6:4 Dogot (71.).

Sportfreunde Friedrichsdorf – 1. FC-TSG Königstein 3:2 (2:0): Nachdem Königstein Ende Juli die Sportfreunde im Pokalfinale noch bezwungen hatte (6:4 nach Elfmeterschießen), reichte es gestern nicht ganz. Dass es nach einem 2:0 zur Pause am Ende aber noch mal spannend wurde, spricht für die Entwicklung der jungen Königsteiner. „In der ersten Halbzeit hatten wir das Spiel komplett im Griff, haben permanent Druck gemacht und nur ein, zwei Chancen zugelassen", berichtete SF-Coach Alexandros Theodosiadis.

Ein Handelfmeter, den der etatmäßige Schütze Rene Krieg in der 30. Minute verwandelte, brachte das 1:0 für die Hausherren. Sieben Minuten später leitete Davpr Babic mit einem langen Ball das 2:0 von Christopher Skoczny ein (37.). „In der zweiten Hälfte waren wir dann etwas zu passiv, haben sie spielen lassen – Königstein kann nun mal Fußball spielen", sagte Theodosiadis. In der 75. Minute kam bei den Gästen Ugur Albayrak ins Spiel, fünf Minuten später erzielte er nach einem durchgerutschten Ball in die Tiefe das 2:1. In der 83. Minute glich er per Foulelfmeter gar zum 2:2 aus.

Der Tabellenführer konnte jedoch durch Jonatan Tesfaldet nachlegen – er hämmerte den Ball aus 25 Metern mit Vollspann zum 3:2 in die Maschen. Auch Tesfaldet kam übrigens von der Bank. „Aufgrund der ersten Halbzeit war es eine absolut verdiente Niederlage für uns", gestand Königsteins Trainer Till Sommerfeld trotz des knappen Resultats ein.

Tore: 1:0 Krieg (30. HE), 2:0 Skoczny (37.), 2:1/2:2 Albayrak (80., 83. FE), 3:2 Tesfaldet (85.).

SC Dortelweil – FSV Friedrichsdorf 0:0: Eigentlich durfte der FSV zufrieden sein mit dem Remis beim Tabellenzweiten. Schließlich hatten die Dortelweiler ihre vergangenen sieben Partien allesamt gewonnen. Doch Panagiotis Xifaras tat sich nach dem Spiel schwer damit, von einem gewonnenen Punkt zu reden. „Sie hatten mehr Spielanteile, wir aber die klareren Chancen", meinte der Co-Trainer des FSV, der den abwesenden Cheftrainer Metin Yildiz vertrat.

Mit frühem Pressing in der gegnerischen Hälfte kamen die Gäste gut ins Spiel rein. Auch, als der SC seinerseits den Druck Mitte der ersten Halbzeit erhöhte, blieb der FSV stabil. Am Ende haderte man, wie so oft schon in der Vergangenheit, mit der Effizienz vor dem Tor. „Ansonsten haben die Jungs alles, was wir uns vorgenommen haben, auch top umgesetzt", betonte Xifaras.

TSV Vatanspor Bad Homburg – FV Stierstadt 0:5 (0:3): Im vergangenen Jahr kämpften beide Mannschaften noch gegen den Abstieg und lieferten sich im Oktober ein äußerst hitziges und umkämpftes Duell, das 3:3 endete. Jetzt war das Kräftemessen eine eindeutige Angelegenheit.

Stierstadt ging in der 21. Minute in Führung, als Ali Üzer mit einer Flanke vom linken Flügel Nils Pfeifer fand. Das 2:0 initiierte Routinier Marcel Biskup mit langem Ball auf Ahmad Mohabat, den der Neuzugang locker einschieben konnte. Pfeifer erhöhte mit seinem zweiten Treffer noch vor der Pause auf 3:0 – per direkt verwandelter Ecke (39.). Mit einem Schuss von der Strafraumkante in den Winkel beseitigte Christoph Kötzsche schon in der 49. Minute alle Zweifel am FV-Sieg. Abschließend schnürte auch Mohabat seinen Doppelpack. Er erzielte auf Vorlage von Üzer in der 57. Minute den 5:0-Endstand.

„Es war ein guter Auftritt von uns. Vor allem hat es mich gefreut, dass die Partie nach dem hektischen Spiel vom letzten Jahr ruhig und äußerst fair abgelaufen ist", betonte Marco Hentsch. Der Sportchef schaute nach dem Abpfiff bereits aufs nächste Wochenende. Dann empfängt sein FV als Tabellenvierter den Spitzenreiter Sportfreunde Friedrichsdorf.

Tore: 0:1 Pfeifer (21.), 0:2/0:5 Mohabat (32./57.), 0:3 Pfeifer (39.), 0:4 Kötzsche (49.).

Die Partie zwischen dem FC Neu-Anspach und dem FC Karben, die für den Freitag angesetzt war, war – wie berichtet – aufgrund eines Trauerfalls abgesagt worden.

ROBIN KUNZE

Durchatmen im Abstiegskampf: UTSG-Kapitän Pascal Bretschneider (Mitte) gratuliert seinen Kumpels zum 3:0-Sieg gegen Steinfurth. FOTO: SP

Abklatschen statt Meckern: UTSG tritt als Team auf – 3:0 gegen Steinfurth

Usinger TSG – SV Steinfurth 3:0 (2:0): Nach zuletzt sechs Niederlagen in Folge holte die UTSG gestern drei Punkte. „Für das Selbstvertrauen war dieser Sieg enorm wichtig", erklärte Olaf Best anschließend. Ob der vielzitierte Knoten nun geplatzt sei, konnte der Chef des Spielausschusses aber noch nicht verlässlich sagen. „Dafür war Steinfurth heute zu schwach. Bei besserer Chancenauswertung hätten wir noch höher gewinnen können", so Best.

Nach einer Viertelstunde schlug die UTSG zum ersten Mal an diesem Nachmittag zu. Petar Zrakic bediente Nico Gasch, der anschließend den Gästetorwart umspielte und zum 1:0 einschob (15.). Zwei Minuten später legten die Hausherren über einen von Leon Gallm getretenen Eckstoß nach. Innenverteidiger Jun Sub Byun war per Kopf zum 2:0 (17.) zur Stelle. Elf Minuten vor Schluss setzten die überlegenen Gastgeber den Schlusspunkt. Gallm eroberte den Ball und spielte ihn zu Gasch, der dann aus rund 18 Metern zum 3:0 in den Winkel traf (79.).

Neben dem nackten Resultat war Best vom Auftreten „seiner" Elf angetan: „Anders als noch vor zwei Wochen sind wir heute als Mannschaft aufgetreten. Statt zu meckern wurde sich gegenseitig abgeklatscht."Am kommenden Sonntag kann die UTSG dann gegen den 1.FC-TSG Königstein Aufschluss über die Sache mit dem Knoten geben. rk

Tore: 1:0/3:0 Gasch (15., 79.), 2:0 Byun (17.).

Zum Falcons-Sieg das perfekte Geburtstagsgeschenk

Bad Homburg – Die Falcons Bad Homburg haben das Hessen-Derby in der 2. Basketball-Bundesliga Süd bei der SG Weiterstadt am Samstagnachmittag deutlich mit 86:52 für sich entschieden. Nach dem zweiten Sieg in Folge rangiert das Team auf Platz fünf.

„Wir hatten zunächst Probleme, in unseren Rhythmus zu kommen, aber mit zunehmender Spielzeit hat sich die Qualität in unserer Verteidigung enorm ausgezahlt", bilanzierte Falcons-Coach Jay Brown. Bis auf Finja Heubel konnten sich seine sämtlichen Spielerinnen in die Scorerliste eintragen.

Eine Gästespielerin sprühte ganz besonders vor Ehrgeiz und hat sich an ihrem 21. Geburtstag am Samstag selbst ein perfektes Geschenk gemacht: Emma Rhein, Tochter von Team-Managerin Liz Rhein. Sie war in Weiterstadt in puncto Aggressivität ein Vorbild und steuerte neun Punkte zum Sieg bei. Dazu erzielte sie bei vier Versuchen auch noch einen von fünf Bad Homburger Dreiern.

Dass es eigentlich zu keinem Zeitpunkt der Partie Zweifel am Sieg der favorisierten Gäste geben konnte, belegen auch die Ergebnisse der vier Abschnitte, die mit 20:13, 18:12, 27:10 und 21:17 alle an die Falcons gegangen sind.

Vor allem nach der Pause diktierten die Korbjägerinnen der HTG das Geschehen beinahe nach Belieben, wobei die kompakte Abwehr die Grundlage für die 48 erzielten Punkte im zweiten Durchgang bildete. „Unser Ziel muss es sein, die Leistung aus der zweiten Halbzeit über die komplette Spielzeit abzuliefern", erwartet Brown von seinem Team in den nächsten Wochen noch mehr Konstanz.

Schon am kommenden Sonntag (16.30 Uhr) stehen die Falcons gegen den Tabellensiebten DJK Don Bosco Bamberg vor einer viel schwierigeren Aufgabe. Brown: „Das wird eine echte Standortbestimmung für uns. Dann werden wir eher einschätzen können, wie weit wir mit der neuformierten Mannschaft schon sind."

In Weiterstadt sind die Neuzugänge Elizabeth Klinker (29:18 Minuten), Natalia Brüning (28:12) und McKenzie Johnston (26:02) auf die längsten Einsatzzeiten gekommen. „Lizzy" Klinker war mit ihren 19 Punkten zugleich auch die erfolgreichste Werferin. Zur „Dreier-Queen" avancierte mit Franziska Worthmann ein weiterer Neuzugang. Die ehemalige U-20-Nationalspielerin versenkte drei ihrer sieben Distanzwurf-Versuche im Korb der SGW.

GERHARD STROHMANN

Falcons Bad Homburg: Klinker (19), Worthmann (15/3), Brüning (14), Gregor (10/1), Rhein (9/1), Holzschuh (8), Johnston (6), Kämpf (5), Heubel.

2. Bundesliga Süd, Damen

DJK Don Bosco Bamberg - TS Jahn München	49:46
KIA Baskets Schwabach - Rhein-Main Baskets	51:58
SG Weiterstadt - Falcons Bad Homburg	52:86
ASC Mainz - QOOL SHARKS Würzburg	56:81
Towers Speyer-Schifferstadt - USC Heidelberg II	80:69
Saarlouis/Dillingen Diamonds - BSG Ludwigsburg	62:69

1.	Rhein-Main Baskets	4	4	0	292:196	8
2.	QOOL SHARKS Würzburg	3	3	0	241:186	6
3.	Towers Speyer-Schifferstadt	4	3	1	287:256	6
4.	KIA Baskets Schwabach	4	3	1	246:241	6
5.	Falcons Bad Homburg	3	2	1	261:170	4
6.	TS Jahn München	4	2	2	247:231	4
7.	DJK Don Bosco Bamberg	4	2	2	247:232	4
8.	BSG Basket Ludwigsburg	4	2	2	259:265	4
9.	ASC Mainz	4	2	2	228:259	4
10.	Saarlouis/Dillingen Diamonds	4	1	3	237:272	2
11.	SG Weiterstadt	3	0	3	160:231	0
12.	MTV Stuttgart	3	0	3	145:253	0
13.	USC Heidelberg II	4	0	4	232:290	0

Die nächsten Spiele: Rhein-Main Baskets - Speyer-Schifferstadt (Sa., 16.30 Uhr), Würzburg - Stuttgart (Sa., 17.30 Uhr), Ludwigsburg - Schwabach (Sa., 18 Uhr), München - Weiterstadt (Sa., 20 Uhr), Heidelberg II - Saarlouis/Dillingen (So., 15 Uhr), Bad Homburg - Bamberg (So., 16.30 Uhr)

Alles im Griffk: Neuzugang McKenzie Johnston (li.) erzielte in Weiterstadt sechs Punkte für die Falcons Bad Homburg. FOTO: STROHMANN

TTC OE Bad Homburg II tritt auf der Stelle

TISCHTENNIS Der Oberliga-Spitzenreiter muss gegen TuS Kriftel und TTC RW Biebrich jeweils mit einem 5:5 leben

Ober-Erlenbach – Ohne Anleihen an den Bundesliga-Kader ist die Meisterschaft in der Tischtennis-Oberliga Hessen für die 2. Herrenmannschaft des TTC OE Bad Homburg offensichtlich doch kein Selbstläufer.

Am Wochenende langte es für die Ober-Erlenbacher in zwei vorgezogenen Heimspielen gegen TuS Kriftel und TTC RW Biebrich jeweils nur zu einem 5:5. Das Team um Mannschaftsführer Dominik Scheja ist zwar weiterhin Spitzenreiter, hat jedoch deutlich mehr Spiele absolviert als die Konkurrenz und ist im Gegensatz zu den Verfolgern TTC Langen, TTC RW Biebrich und TG Langenselbold nicht mehr ungeschlagen.

Beim 5:5 am Samstagabend gegen Kriftel lag der TTC OE II im Wingert-Dome vor dem letzten Einzel mit 5:4 vorn, ehe Ersatzspieler Dominik Scholten gegen den ehemaligen Burgholzhausener und Bad Homburger Martin Schlicht mit 7:11, 12:10, 4:11, 6:1 verlor. Damit sprang für die Gastgeber nur ein Remis heraus

Adam Janicki (TTC OE) FOTO: STROHMANN

Mannschaftsführer Dominik Scheja war zwar vorbildlicher Anführer seines Quartetts, aber seine Beteiligung an drei Punkten reichte gegen das Main-Taunus-Team nicht zum Sieg.

TTC OE II – TuS Kriftel 5:5 (19:21 Sätze): Scheja/Janicki (1), Fox/Scholten; Scheja (2), Janicki (1), Fox (1), Scholten.

Tags darauf lagen die Ober-Erlenbacher gegen den TTC RW Biebrich vor dem letzten Einzel mit 4:5 zurück, Dann sicherte Dominik Scholten unter dem großen Jubel seiner Mitspieler gegen Max Lippmann mit einem 11:8, 11:9, 11:5 doch noch einen Punkt.

Xiajun Gao, der ehemalige Trainer des TTC OE Bad Homburg in Zweitliga-Zeiten, konnte als Nummer eins der Biebrich kein Einzel gewinnen – er unterlag zunächst gegen Adam Janicki mit 9:11, 11:9, 10:12, 11:13 und anschließend auch gegen Dominik Scheja mit 7:11, 7:11, 7:11. Immerhin war Gao im Eröffnungs-Doppel an der Seite von Jonathan Thimon gegen Tayler Fox und Dominik Scholten mit 11:5, 11:9, 7:11, 10:12, 11:4 an seiner ehemaligen Wirkungsstätte zu einem Erfolgserlebnis gekommen.

Auch gegen Biebrich war Kapitän Scheja an drei Punkten beteiligt, ohne das dies zum vierten Saisonsieg gereicht hätte.

Das nächste Oberligaspiel bestreitet der TTC OE Bad Homburg II am Sonntag, 7. November, um 14 Uhr bei der TG Langenselbold. sp

TTC OE II – TTC RW Biebrich 5:5 (21:20): Fox/Scholten, Scheja/Janicki (1); Scheja (2), Janicki (1), Fox, Scholten (1).

Oberliga Hessen, Herren

TTC Langen - TV Dreieichenhain	5:5
TTC OE Bad Homburg II - TuS Kriftel	5:5
TTC OE Bad Homburg II - Rot-Weiß Biebrich	5:5

1.	TTC OE Bad Homburg II	6	3	2	1	40:20	8:4
2.	TTC Langen	4	2	2	0	23:17	6:2
3.	Rot-Weiß Biebrich	3	1	2	0	16:14	4:2
4.	Eintracht Frankfurt	4	2	0	2	18:22	4:4
5.	TTC Fulda-Maberzell II	4	2	0	2	17:23	4:4
6.	TG Langenselbold	2	1	1	0	12:8	3:1
7.	TSV Besse	3	1	0	2	13:17	2:4
8.	TV Dreieichenhain	4	0	2	2	16:24	2:6
9.	TuS Kriftel	2	0	1	1	8:12	1:3
10.	NSC Watzenborn-Steinberg	2	0	0	2	7:13	0:4

SG Westerfelds 3:0 macht die Liga noch spannender

KREISLIGA A Klarer Sieg gegen Tabellenführer SG Schneidhain – FC Mammolshain und 1. FC Oberursel bleiben dran

Hochtaunus – Durch die 0:3-Niederlage von Spitzenreiter SG Blau-Weiß Schneidhain bei der SG Westerfeld ist es an der Tabellenspitze der Fußball-Kreisliga A Hochtaunus wieder spannender geworden, da die Verfolger FC Mammolshain (6:2 gegen Teutonia Köppern II) und der 1. FC 04 Oberursel (6:0 gegen FSG Merzhausen/Weilnau/Weilrod) souverän drei Punkte eingefahren haben. Im Kellerderby setzte sich die SG Eschbach/Wernborn II gegen die SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach II mit 2:1 durch und erklomm einen Nichtabstiegsplatz.

SG Westerfeld – SG BW Schneidhain 3:0 (2:0): Der Tabellenführer aus dem Königsteiner Stadtteil hat seine zahlreichen Ausfälle (darunter Torjäger Michael Figueiredo) nicht kompensieren können. Dadurch langte der Riemann-Truppe eine geschlossene Leistung, um den Rückstand auf die Blau-Weißen auf drei Punkte zu reduzieren.

Westerfelds Kapitän Tobias Rettenbacher sorgte nach 13 Minuten für das 1:0 der Hausherren. In der 28. Minute verwertete Rahmat Qaiumi eine Ecke zum 2:0. Direkt nach Wiederanpfiff entschied Schiedsrichter Hölzemann auf Handelfmeter für die Gastgeber. Diesen verwandelte wiederum Rettenbacher zum 3:0-Endstand. SGW-Vorsitzender Steffen Heil: „Wir hätten sogar noch höher gewinnen können. Timon Dunkel, Yannik Stammer und Tobi Rettenbacher haben noch etliche weitere gute Chancen liegengelassen."

SG Eschbach/Wernborn II – SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach II 2:1 (1:1): Da Kreisfußballwart Andreas Bernhardt die Vereine TuS Eschbach und TG Wernborn für das jeweils 100-jährige Bestehen ihrer Fußballabteilungen ehrte und die Gastgeber ein umfangreiches Rahmenprogramm zusammengestellt hatten, lockte das Derby mehr als 100 Zuschauer zum Rasenplatz nach Eschbach.

Die Gäste legten durch eine schöne Einzelleistung von Timo Knaack in der 25. Minute vor. SG-Spielertrainer Kai Schroers erzielte zehn Minuten später per Freistoß den Ausgleich. Marc Oldenburg bereitete in der 74. Minute den Siegtreffer durch Dennis Helwig mit einer schönen Flanke von der linken Seite aus vor. „Ich wäre auch mit einem Unentschieden zufrieden gewesen", freute sich Pressesprecher Sebastian Wirth über den zweiten Saisonsieg.

SG Ober-Erlenbach II – SG Hundstadt 7:4 (3:3): In der torreichsten Begegnung des Spieltags sah es zunächst nach einer Überraschung aus, denn die Gäste gingen nach dem frühen 1:0 der SGO-Reserve durch Treffer von Felix Bank, Debütant Giuseppe Pidala und Jannis Jahnel mit 3:1 in Führung. Bis zur Pause konnte Ober-Erlenbach zum 3:3 ausgleichen und kam schließlich noch zu einem deutlichen Erfolg, wobei Julian Kiebel für die SGH zum zwischenzeitlichen 5:4 getroffen hatte. Torschützen der SGO: Pascal Czechal (4), Adrian Matuschewski (2) und Luka Baotic.

SG Eintracht Feldberg – FV Stierstadt II 3:0 (1:0): Durch den Heimsieg auf dem Kunstrasenplatz in Niederreifenberg und die Niederlage der SG Schneidhain ist die Eintracht nach nun die einzig noch ungeschlagene A-Liga-Mannschaft. „Beide Teams sind nur schwer ins Rollen gekommen, aber dank einer Steigerung in der zweiten Halbzeit haben wir uns den Sieg redlich erarbeitet", kommentierte Feldberg-Coach Klaus Schöneich. Maik Kinkel hatte den Torreigen eröffnet (16.). Nach dem Wechsel waren Thom Schoeneveld (55.) und Joschua Kessler (80.) zum 3:0-Endstand erfolgreich.

FC Mammolshain – Teutonia Köppern II 6:2 (2:0): „Das Ergebnis täuscht über den wahren Spielverlauf hinweg, denn die Gäste haben sich als starker Gegner präsentiert", lobte FCM-Trainer Michael Drogi die Teutonen. Dennoch lag Mammolshain durch Wayne Schaefer (14.) und Martin Siever (30.) zur Pause am Hasensprung mit 2:0 vorn. Erst nachdem Paul-Ionut Duman (53.) und erneut Schaefer (64.) auf 4:0 erhöht hatten, wurden die Köpperner Bemühungen durch einen Foulelfmeter von Mario Badrov (69.) mit dem 4:1 belohnt. Dem 5:1 durch Marco Curcic (73.) folgte das 5:2 durch Thilo Uhlig (82.). Mit einem weiteren Foulelfmeter zeichnete Schaefer für den 6:2-Endstand verantwortlich (85.).

TV Burgholzhausen – FSV Steinbach 4:2 (2:2): Der TVB zeigte sich von der 1:3-Niederlage am Donnerstagabend in Ober-Erlenbach gut erholt. „Wir haben in der zweiten Halbzeit eine Schippe draufgelegt", fand TVB-Sprecher Achim Diehl. Vom 0:1-Rückstand durch Patrick Gießen (9.) ließen sich die Holzhäuser nicht schocken, sondern drehten den Spieß per „Doppelschlag" durch Nassar Abdallah Al-Rashidi (13.) und Leonhard Schubert (14.) um. Silas Witzke traf kurz vor der Pause zwar noch zum 2:2, aber ein Eigentor von Marcel Weinberg (59.) und ein Treffer von Torjäger Marvin Nussbaum besiegelten die fünfte Saisonniederlage des FSV.

1.FC 04 Oberursel – FSG Merzhausen/Weilnau/Weilrod 6:0 (5:0): Bereits nach sechs Minuten war aus dieser Partie die Luft raus. „Zwei Schuss aufs Tor und zwei Treffer", kommentierte FSG-Pressesprecher Armin Klimmek den frühen 0:2-Rückstand nach den beiden Toren durch Lasse Finn Boermans (4., 6.). 17 Minuten später war Boermans' Hattrick perfekt (23.). Zur Pause war die Begegnung nach dem 4:0 von Karsten Fuchs (30.) und dem 5:0 durch einen Foulelfmeter von Boermans (33.) bereits entschieden. Nach dem Wechsel plätscherte das Spiel dahin, wobei Phillip Krause in der 63. Minute noch zum 6:0 traf. **GERHARD STROHMANN**

Duell an der Mittellinie mit Marc Oldenburg (Eschbach/Wernborn II, links) und David Reichmann (Wehrheim/Pfaffenwiesbach II). FOTO: SP